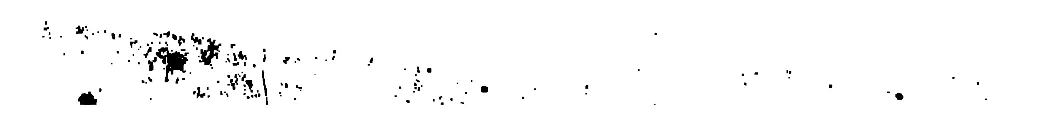

X2
G
8776
A 749,950



Bücherei
H. Grußendorf
1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





D. mit dem Matthäus-Stift verbundene grosse Caland zum H. Geist.

Oder

Historische Nachricht von dem

Stiffte S. Matthä in Braunschweig,

Sowol nach dessen

Aufrichtung unter dem Tempel-Orden,

als folgenden

Zustande bey den Johanniter-Rittern,

und jetzigen

Beschaffenheit unter der Calands-Brüdersch

Alles

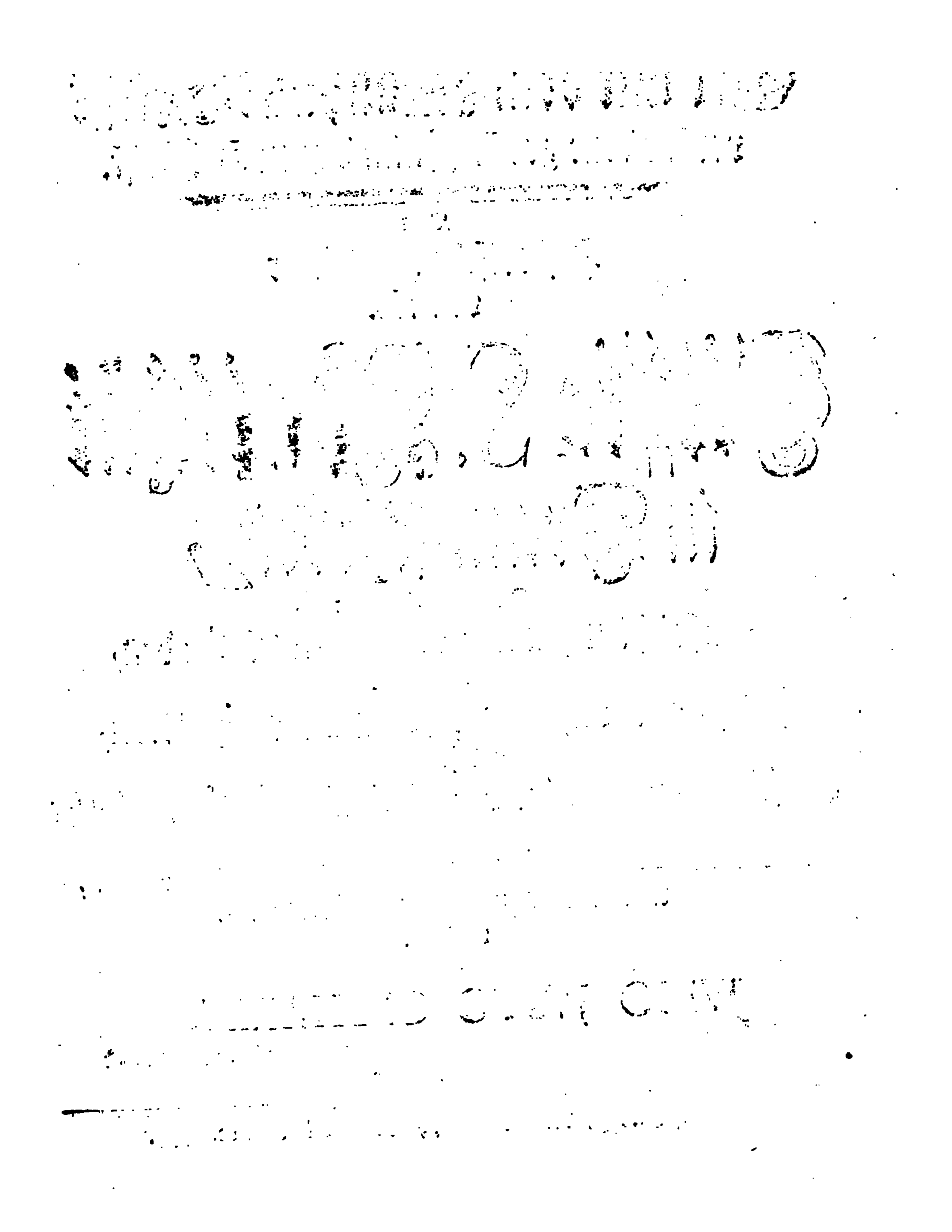
Aus denen bewährtesten Autoribus zusammen getrage und mit dazu gehörigen Urkunden versehen

von

JULIO JUSTO GEBHARDI,

Past. Sen. zu St. Cathar. wie auch bemeldten Stiffts erwählten und gnädig confirmirten Decano.

Braunschweig, verlegts Ludolph Schröders Wittwe. 1739.



1170969-190

Dem Durchlauchtigsten

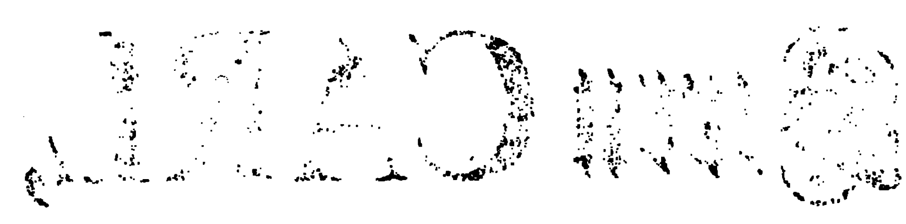
Fürsten und Herrn,

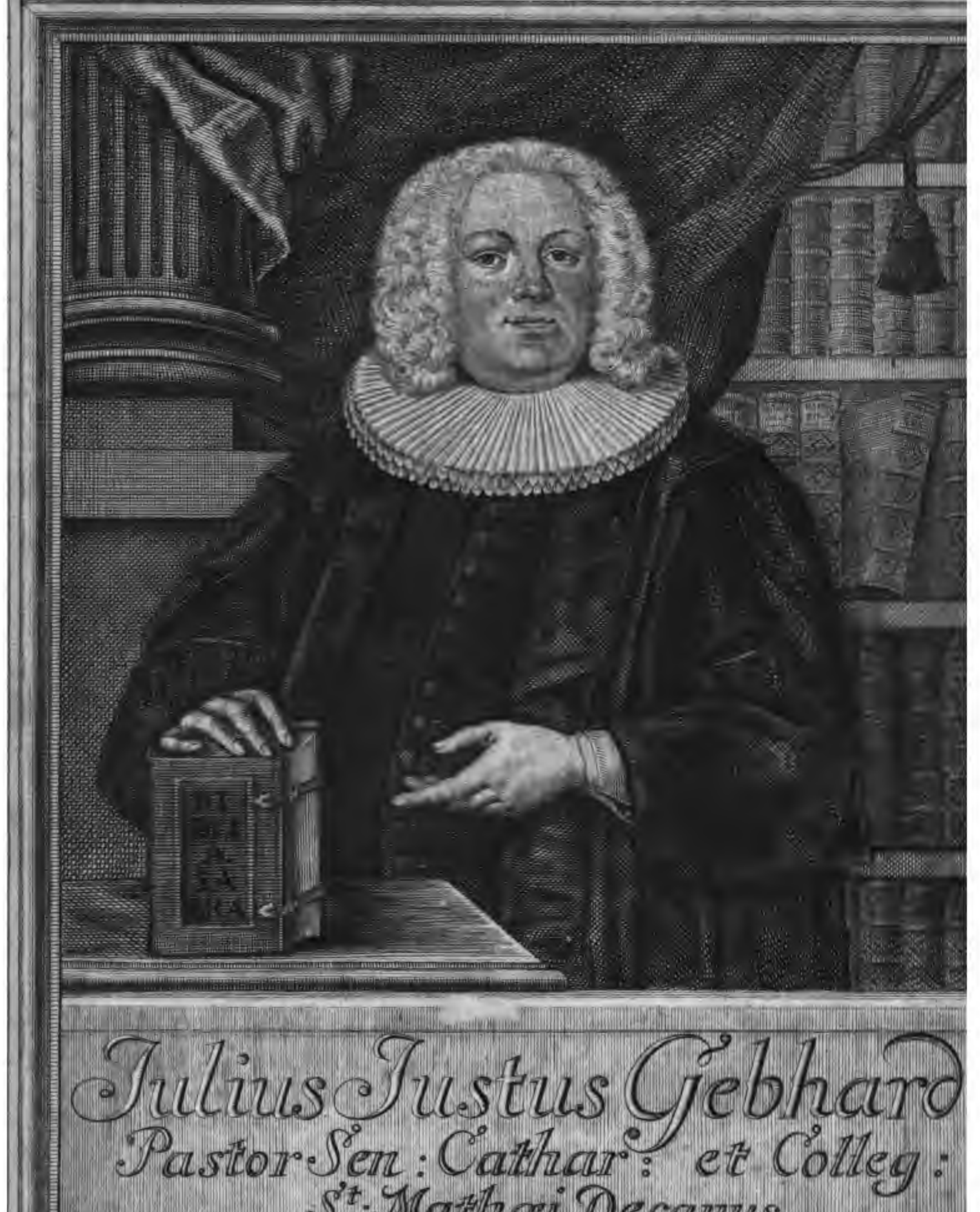
Herrn CARL,

Regierenden Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

Meinem gnädigsten Hertzoge und Herrn.

1




Julius Justus Gebhard
Pastor Sen: Cathar: et Colleg:
St: Mathæi Decanus.
año minist: IX.



Durchlauchtigster Hertzog, Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hertzogl. Durchl. hohe Gnade und unverdiente Wolthat, welche bislang unsern geringen Caland beschützet und erhalten, erkenne mit dem allerunterthänigsten Dancke, und wünsche nebst allen getreuen Unterthanen, daß der allerhöchste GOTT Dieselben mit beständigem hohen Wohlseyn an Seele und Leibe segnen, und darin auf die spätesten Jahre erhalten wolle.

Wann denn solche hohe Landes-väterliche Hulde ein starcker Sporn bey mir gewesen, in denen Geschichten und Schicksalen dieser geistlichen Stifftung mich zu erkundigen, um eine gegründete Beschreibung, welche bisher gefehlet, daraus ans Licht zu bringen; so habe das

un-

unterthänigste Vertrauen, Ew. Durchl. werden es mir zu hohen Gnaden halten, daß Dero hohen Person ich solches geringe Werck hiemit unterthänigst dediciren und darstellen darf. Bitte dabey unterthänigst, Ew. Durchl. wollen Dero hohe Fürstl. Gnade mir und denen gesamten Mitgliedern fernerweit und in künftigen Zeiten gnädigst angedeyhen lassen, mit welcher Bitte in tieffster Unterthänigkeit verharre

Durchlauchtigster Hertzog,
Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hertzogl. Durchl.

unterthänigst treu-gehorsamster Knecht
und Vorbitter
J. J. Gebhardi.

Vor-

unterthänigste Beytragen, Ew. Durchl. werden es mir zu hohen Gnaden halten, daß Dero hohen Person ich solches geringe Werck hiemit unterthänigst dediciren und darstellen darf. Bitte dabey unterthänigst, Ew. Durchl. wollen Dero hohe Fürstl. Gnade mir und denen gesamten Mitgliedern fernerweit und in künftigen Zeiten gnädigst angedeyhen lassen, mit welcher Bitte in tieffster Unterthänigkeit verharre

Durchlauchtigster Hertzog, Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hertzogl. Durchl.

unterthänigst treu-gehorsamster Knecht
und Vorbitter
J. J. Gebhardi.

Vor-



Vorbericht an den Leser.

Geneigter Leser.

DEmselben theile gegenwärtige aus alten und aufrichtigen Urkunden ausgesuchte und ausgearbeitete Beschreibung des Calands St. Matthäi in Braunschweig dienstl. mit, in guter Zuversicht es werden Ihm solche bey diesem Seculo diplomatico nicht übel gefallen: Die Ursachen, daß ich selbige mittelst diesem ans Licht stelle, sind mehr als eine. Erstlich und vornemlich das im Archiv beygelegte und vorgefundene Befehls-Schreiben Hertzog Anthon Ulrichs Durchl. Hochseligen Andenckens dieses Inhalts: Demnach der Durchl. Fürst und Herr, Herr Anthon Ulrich, Hertzog zu Braunschw. und Lüneburg, aus bewegenden Ursachen gnädigst zu wissen verlangen, was es mit der Stifftung des so genannten Calands Matthæi und dessen Administration vor eine Bewandniß habe: So befehlen Dieselbe dem zeitigen Decano und Gliedern dieses Calands hiemit gnädigst, daß sie davon ihren unterthänigsten Berichte fordersamst einsenden sollen: Urkundlich Ihrer Durchl. eigenhändigen Unterschrift. Geben in der Stadt Braunschweig den 28 Julii 1704. Anth. Ulrich.

Welches hohe Befehls-Schreiben, aus Mangel hinlänglicher und genugsamer Nachricht, ohne Zweiffel nicht zur Genüge unterthänigst beantwortet worden. Zweytens die angetroffene Unwissenheit bey vielen auch gebohrnen Stadt-Kindern, unter denen niemand bislang den völligen Zusamenhang des Calands gewust und dessen Schicksale nicht erfahren, wenigstens nicht begriffen, aus welcher Macht derselbe den auf dem Bohlwege belegenen Tempel-Hof nebst anerbauten Kirche St. Matthæi besessen und jetzo noch besitze. Ferner dann und die darauf zum dritten einfolglich in vorigen Zeiten öfters erwachsene Ansprache an die Kirche sowol als den Hof und andere dahin behörigen Stücke und Güter desselben. Endlich und zum vierdten hat mich dazu bewogen der nahe scheinende Untergang der Urkunden, welche da sie 400 Jahr ausgehalten, kaum auf ihren Membranen und Pergamenen mehr hafften wollen, ja ohnerachtet aller schuldigen und möglichen Aufsicht bald den Motten und Würmern zu Theil werden dürfften.

Es hätte mich zwar davon unterschiedenes abhalten können, als erstlich die gemeine Richtschnur, welche bey Stiffts- und Kloster-Sachen [illegible] ausgesetzt hoch und heilig gehalten worden: Was geheim ist, mache nicht kund. Allein da ich glaube, daß das mehr als gewissenhaffte Schweigen meiner Herren Vorgänger eine Ursache oder Gelegenheit mit gewesen, daß viele zubehörige Stücke und Güter des Calands sind gar abhanden kommen und verlohren gangen, in Betracht wir vieles nur noch in Briefen haben, das wenigste aber im Besitz, und ich meyne, daß diese Herausgabe statt eines öffentl: Matricul und Haupt-Verzeichnisses dienen kan von dem, was jemalen zum Calande gehöret, (welches mir jedoch nicht zur Last gereichen mag, indem ich von allen benanten nicht evictionem præstiren kan, anerwogen vor meiner Zeit viele und wohl die mehresten Stücke verlohren gangen) so habe mich dadurch an diese Regul nicht gekehret, nach dem Ausspruch meines Erlösers Joh. III, 20. 21. So hätte mich auch fernerhin abhalten können

die

die überaus grosse Mühe, welche bey Durchsuchung der Urkunden auf alten verlegenen und eingeschrumpffenen Häuten und Pergamenen zu wenden war, und welche in der That vier Jahres Zeiten erfordert haben, welches ohne Zweiffel meine Herren Vorgänger abgeschrecket, die, da sie im angehenden Alter erst zum Decanat und dem damit verbundenen Besitz des Archivs gelanget, dasselbe gar genau und Stückweise durchzusuchen Bedencken getragen; allein da ich nach der wunderlichen Güte GOttes in meinen noch jüngen Jahren sehr unvermuthet dazu gelanget, habe ich vornemlich meine Schuldigkeit zu seyn erachtet, weder Fleiß noch Mühe zu spahren, die Documenta und Urkunden auszusuchen, und behöriger Weise ins Reine zu bringen, mithin die Gerechtsame des manchmal wackelhafft gemachten Calands auf gnädigste Erlaubniß der gantzen Welt vor Augen zu legen. Wiewohl ich nicht leugnen kan, daß mir diese Arbeit insgesamt sehr mühsam worden, und ich dabey zum öftern die Geneigtheit und besondere Beyhülffe des Hoch-Ehrw. Hrn. Pastoris zu St. Michael alhier, Herrn Phil. Julii Rethmeyeri, Rev. Min. Subsenioris, eines in dieser Wissenschafft erfahrnen Mannes, laut seiner vortreflichen Braunschw. Kirchen-Historie und Chronici Brunsvic. habe suchen müssen, welche hiemit zu rühmen nicht Umgang nehmen will.

Solche Urkunden treten denn nebst der daraus formirten Historie in diesem Buche, so viel ihrer sind, hiemit ans Licht. Die Ordnung macht die in den Documenten gefundene succeßio annorum und auf einander folgende Jahr-Zahl. Wann auch bey Anfang und Grundlegung dieser Beschreibung in verschiedene weite Felder gerathen, als in die Geschichte des Tempel-Ordens, bey denen das Stifft S. Matthæi aufgerichtet; derer Johanniter-Ritter, zu deren Besitzung selbiges bey Auslöschung des Tempel-Ordens gelanget, und endlich der Calender-Brüderschafft, welche diß Stifft um baares Geld an sich gekaufft, so ist daraus die erste nemlich historische Section er-

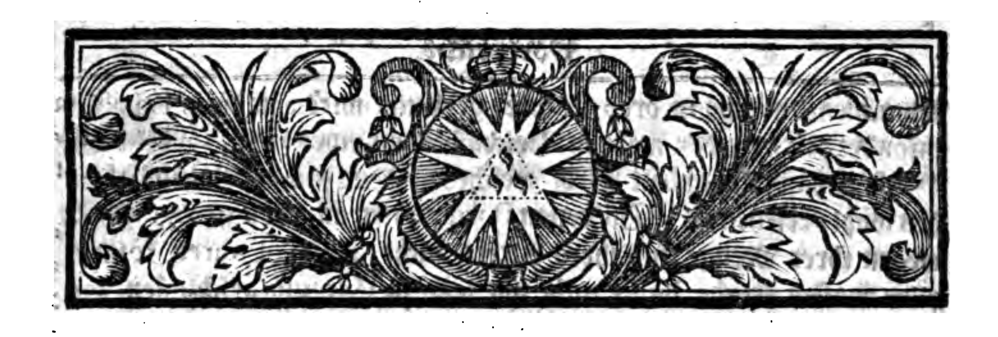
erwachsen, welche in drey Capitel getheilet wird, in welchem jeden insonderheit von der wahren Beschaffenheit eines jeden Ordens und Brüderschafft gehandelt wird, welches alsdenn mit gehörigen Urkunden wohl versehen ist. Die denen Documenten angehengte Sigilla habe wegen ihrer Menge und ihres Alters nicht alle exprimiren können, aller massen etliche, da sie nicht wie jetzo in Capsuln geschlossen, sondern frey und offen gehangen, zerbrochen, und die Stückchens durch Staub unkäntlich worden. Gehabe dich wohl, geneigter Leser, und bleibe gewogen dem

Braunschweig,
den 17. Mart. 1739.

AVTORI.

Das grosse Calands-Siegel des gantzen Collegii St. Matthaei.





Das erste Capitel.

Von dem Tempel-Orden.

Unter denen Ritter-Orden, so bey Gelegenheit der Creutz-Züge in Jerusalem entstanden, sind die Tempel-Herren zwar der Ordnung nach die zweiten, allein wegen ihrer vielen fast in allen Theilen des Christlichen Europens besessenen vortrefflichen Güter an Macht und Ansehen denen ältern Hospitaliern und jüngern Teutschen Rittern ohnstreitig überlegen gewesen. Wilhelmus Tyrius l. 12. cap. 7. Jacobus de Vitriaco cap. 65.

Die Ursach ihrer Errichtung gaben die häuffigen Raubereyen, so die Unglaubige an denen nach den heiligen Oertern reisenden Christlichen Pilgrimen verübten. Darunter insonderheit die so genannten Bathaniah oder wie sie Wilhelmus Tyrius nennet, Assassini, auf Befehl ihres Königes oder Alten auf dem Gebirge, die abscheulichste Grausamkeit ausübten. Davon Jacobus de Vitriaco in Martene und Durand. Anecdot. III. pag. 372. Jöinville in dem Leben Ludovici Sancti c. 30 und 37. ingleichen Herbelot in der Bibliotheque orientale unter den Worten Bathaniah, Scheick al Gebal und Hassan Sabat, wie auch Abulfaragius in seinen Dynastiis weitläuftiger nachgelesen werden können.

Wie nun hierüber die bitterste Klagen von denen nach Jerusalem mit dem Leben entwischten armen Leuten daselbst geführet wurden, und ihr erbärmlicher Anblick überall ein grosses Mitleyden erweckte, so entschlossen sich einige

Ritter zu Jerusalem in eine Gesellschafft zu treten, um sowohl die in Palæstina hin- und wieder reisende Frembde zu begleiten und wider die Räuber zu beschützen, als auch die Landstrassen durchgängig von liederlichen Gesindel rein zu halten. Wilh. Tyrius, Jacobus de Vitriaco l. c.

Dieses Gelübde desto kräfftiger in die Erfüllung zu bringen, war es nöhtig eine gewisse Ordens-Regul zur Vorschrifft anzunehmen und unter das Ansehen der Geistlichkeit sich zu begeben. Es wurde demnach vor andern die Ordnung der canonicorum regularium beliebet und zum Oberhaupt der Patriarch zu Jerusalem erwehlet. Die vereinigten Ritter verbunden sich zu denen bekanten 3. Gelübden des Gehorsams, der Entsagung der Ehe und aller eigenthümlichen Güther, damit sie desto weniger verhindert würden, Christo in Beschützung der Reisenden dienen zu können, und legten desfals insgesamt ihr Bekäntniß in Gegenwart des Patriarchen von Jerusalem ab, im Jahr nach Christi Gebuhrt 1118. nachdem das von Gottfried aufgerichtete Königreich zu Jerusalem schon 20. Jahr gestanden. Dieses an sich löbliche Vornehmen muste nohtwendig, zumahl in den damahligen Zeiten, aller Leute Hochachtung und Freygebigkeit nach sich ziehen, daher um desto weniger zu verwundern, daß aus einem so kleinen Anfange almählig eine fast unglaubliche Macht erwachsen. Hugo de Paganis und Gottfried von St. Omer, 2 Niederländische Edelleute, waren nebst 7 andern diejenigen, welche die Gesellschafft zu erst aufrichteten, und bloß von denen Almosen lebten, so gutherzige Leute ihnen mittheilten, daher sie auch anfänglich keine andre Kleider trugen, als welche ihnen mitgetheilet würden. Vornemlich aber machte der König von Jerusalem Balduinus II. und der schon erwehnte Patriarch sich um die Ritter ungemein verdient, indem sie beyderseits die Ritter aus ihren Einkünften versorgten, und sie mit einigen Gütern theils auf ewig, theils aber auf einige Zeit beschenckten. Damit sie auch ihre eigene Wohnung und Kirche haben möchten, raumte ihnen Balduinus II. einen Theil seines Pallasts ein, welcher gleich an den Tempel zu Jerusalem stoßte, und der Abt nebst denen Thum-Herren gedachten Tempels traten ihnen eine gantze Gasse ab, damit sie Raum bekämen, ihre Haußhaltungs-Gebäude auffühten zu können. Diese Nachbarschafft erwarb ihnen die Benennung der Fratrum Militiæ templi, welcher nachher in den Nahmen der Templariorum, Tempel-Herren, verwandelt worden. Wilhelmus Tyrius & Jac. de Vitriaco.

In dieser Verfassung blieben die Tempel-Herren zu Jerusalem 9 Jahr, nach deren Verfliessung ihr erster Heermeister Hugo von Payens Anno 1128. in

in Persohn auf der Geistlichen Versammlung zu Troyes in Champagne erschien, und vom Pabst Honorio II. mit Genehmhaltung des Patriarchen zu Jerusalem Stephani, erhielte, daß seine Ritter in den Schutz der Kirchen genommen, ihre nach der Vorschrifft des H. Bernhardi eingerichtete Regel theils verbessert, theils bestätiget, und ihnen eine weiße Kleidung hinfüro zu tragen anbefohlen wurde, dem Pabst Eugenius nachher ein rohtes gedoppeltes Creutz beyfügte, um wie Wilhelmus Tyrius sowol als Jacobus de Vitriaco anmerken, ihr vor die Pilgrimme zu vergiessendes Blut anzuzeigen, wie der Mantel die Reinigkeit ihres Vorhabens bedeuten solte. Nach dieser glücklichen Verrichtung kehrte obgedachter Tempel-Meister Hugo von Payens mit einer ansehnlichen Hülfe von Völckern, so ihm der König von Franckreich mehrentheils mitgab, im Jahr 1130. nach Syrien zurück, und unternahm mit selbigen unter Anführung Königs Balduini II. die Belagerung von Damasco, so aber fruchtlos und nicht ohne grossen Schaden ablief.

Wilhelmus Tyrius l. 13. c. 26. Sanutus l. 3. p. 6 cap. 14. p. 161.

Im folgenden Jahre starb König Balduinus II. welcher nicht wenig zur Aufrichtung des Ordens beygetragen hatte, unter dessen Nachfolger und Schwieger-Sohne Fulcone von Anjou die Tempel-Herren sich dergestalt vermehrten, daß die Anzahl der Ritter bis auf 300 anwuchs, ohne die Priester, die Fratres Servientes oder Schild-Träger und geringere zum Orden gehörige Personen, so nach der Versicherung des Bischofs von Tyrus unzehlbar gewesen. Die ungemein häufig ihnen zugeflossene Schenckungen von Gütern und Städten fast in allen Theilen Europens, und insonderheit im gelobten Lande, erregten bey ihnen den Muht und die Hoffart, daß sie sich vor nachtheilich hielten, ferner unter der Hoheit des Patriachen zu Jerusalem zustehen. Deswegen sie, ohnerachtet der Patriarch, wie oben erwehnet, zu ihrer Unterhaltung im Anfange fast alles hergegeben, sich dessen Bothmäßigkeit allmählich gäntzlich entzogen, und unmittelbar unter dem Papst zu stehen sich bemüheten. Sie gingen noch weiter, und entrissen denen Kirchen in Asien ein grosses Theil ihrer Zehenden und Ländereyen, und fingen an sich dergestalt zu erheben, daß in Staats- und Krieges-Sachen die Hierosolimitanischen Könige ohne sie nichts wichtiges vornehmen konten. Der Ertz-Bischof von Tyrus klaget im 12ten Buche im 7ten Cap. über die Undanckbarkeit und den strafbaren Hoffart dieser Ritter ungemein, dargegen Jacobus de Vitriaco cap. 65. nicht allein von dieser Entziehung nichts meldet, sondern vermuthlich aus Höflichkeit gegen den Orden, von denen er bey der Belagerung der Stadt Damiata viel guts genossen, nicht Wor-

te genug finden kan, ihre grosse Verdienste und genaue Beobachtung ihrer Regel zu erheben. Bernhardus Thesaurarius beym Muratorio Script. Ital. T. VII. c. 128. bezeuget ausdrücklich, daß der Orden die alten Canonicos regulares nebst ihrem Abt aus dem Besitz des Tempels gedränget, und die Bewahrung desselben auf sich allein gebracht. Und aus dem Erfolg ihrer Geschichte wird unten gantz deutlich erhellen, daß der Verlust der Stadt Jerusalem sowol als des gantzen Asiatischen Christl. Reichs ihrem Eigensinn und hochmüthigen Halsstarrigkeit grossen theils beyzumessen sey. Woraus man offenbar schliessen kan, daß dem Ertz-Bischof in dieser Erzählung der völlige Glaube so wenig abzusprechen, als in den übrigen Asiatischen Geschichten, die er mit grossem Fleiß in 22 Bücher bis aufs Jahr 1183 verfasset hat. So gewiß nun obiges ist, so wenig kan man ohnstreitig versichern, ob der erste Tempel-Meister, oder welcher seiner Nachfolger dazu den Anfang gemacht. Der vortreffliche Du Cange im Glossario unter dem Worte Templarii meinet, nach Anweisung der privilegiorum ordinis Hospitaliorum, daß die völlige Entziehung von dem Tempel-Meister Thomas von Montaigu, der ums Jahr 1221 gelebet, geschehen, so aber mit Wilhelmi von Tyrus Nachricht ohnmöglich bestehen kan. Beyde werden sich dennoch leicht vereinigen lassen, wenn man die Entziehung von der Päbstl. Versicherung entscheidet, und diese nach den privilegiis Hospitaliorum als eine natürliche Folge der erstern ansiehet, da zumahl die Ohnmacht des Patriarchen zu Jerusalem im 13ten Jahr-Hundert wenig Verhinderung in den Weg mehr legen können. Des ersten Tempel-Meisters Hugo von Payens, von dessen Lebens-Ende nichts gemeldet wird, Nachfolger, Robertus Burgundiensis, war aus Angers gebürtig, und aus dem Hause de Cerdon, davon Duchesne in der Historie de Bourgogne l. 4. c. 37 einige Nachricht giebt, entsprossen. Allem Schein nach war er mit Fulcone von Anjou nach Syrien gekommen, und vielleicht hatte er auch durch dessen Vorschub die Tempel-Meister-Würde erlanget. Wilhelmus Tyrius erzehlet von ihm im 14ten Buch cap. 6. daß nachdem er im Jahr 1139 dem Fürsten Raimundo von Antiochien wider den Griechischen Kayser Calo Johannem, als selbiger jenen zur Huldigung gezwungen, mit seinen Rittern beygestanden, er im folgendem Jahr dem Könige Fulco, so auf die neue Flandrische Hülfe sich verließ, und sein Reich jenseit des Jordans auszubreitē begriffen war, gefolget sey, aber mit selbigem bey Thekoa von den Ungläubigen aufs Haupt geschlagen worden, und einen seiner besten Ritter, Odonem von Montfaucon dabey eingebüsset. Gedachter Geschichtschreiber nennet ihn virum piæ

in Domino recordationis, militem eximium & in armis strenuum nobilem carne & moribus; dergleichen Ruhm-volle Beschreibung ihm schwerlich würde beygeleget seyn, wenn er sich unternommen hätte, des Hierosolymitanischen Patriarchen geistliches Joch abzuschütteln. Es ist daher glaublicher, daß nach dem Beyspiel der Hospitalier, so vom Pabst die Befreyung von des Patriarchen Hoheit im Jahr 1155 erlanget, (Tyrius l. 18. c. 3.) Bernardus von Tremelay ein gleiches gesuchet, und als solches vielleicht abgeschlagen, mit Gewalt ins Werck gerichtet. Robertus erlangte vom Pabst Eugenio III. das doppelte rothe Creutz, und wohnte der grossen Versamlung, die Kayser Conradus III. und König Ludovicus VII. von Franckreich im Jahr 1147 zu Acra angesetzet, bey. (Tyrius l. 17. c. 1.) Und wie in selbiger die Art, mit den Saracenen Krieg zu führen, beschlossen wurde, so ist kein Zweiffel, daß er den Zügen mit seinen Rittern beygewohnet, aber auch zu vermuthen, daß er dabey sein Leben eingebüsset. Jmassen noch währender Anwesenheit des Königs Ludovici VII. so im Jahr 1148 nach Hause gekehret, Eberhardus von Bar die Tempel-Meister-Würde verwaltet, wie aus des Abt von St. Denis, Sugerii, 50sten Brief beym Duchesne Scr. Franc. T. IV. und insonderheit aus des Odonis de Dogilo Beschreibung der Reise Königs Ludovici VII. l. 3. p. 33. und l. 7. p. 67. beym Ducange l. c. erhellet. Währenden Regiments dieses Eberhardi von Bar erbauete König Balduinus III. die Stadt Gaza, und übergab sie im Jahr 1149, als eine Vormauer wider Ascalon und Egypten, denen Tempel-Herrn zur Verwahrung, welche dieselbe auch beständig beschützet. Tyrius l. 17. c. 12.) Eberhardus machte nicht lange nachher einem Hugoni Platz, der als Tempel-Meister ao. 1151 in den privilegiis Hospitaliorum pag. 10 vorkommt, aber auch nicht lange dem Orden vorgestanden. Wenigstens leistete schon im Jahr 1153 Bernardus von Tremelay, als Groß-Tempel-Meister, dem Könige Balduino III. bey der Belagerung Ascalons ansehnliche Hülffe, (Tyrius l. 17. c. 21.) hatte aber das Unglück, als er mit seinen Rittern die eingefallene Mauer, in Hoffnung die Beute allein zu machen, besetzte, und niemand in die Stadt lassen wolte, daß er nebst 40 eingedrungenen Rittern von dem übrigen Heer abgeschnitten, jämmerlich hingerichtet, und ihre Cörper über die Mauer gehencket wurden, cap. 22. Diesen Verlust ersetzte zwar die im Jahr 1154 erfolgte Eroberung Ascalons, und die dem flüchtigen Mörder des Egyptischen Caliphen Noseredino ao. 1156 abgenommene reiche Beute, welche durch die Verkauffung desselben an die Egyptier, ohngeachtet selbiger den Christl. Glauben anzunehmen sich erbohten, nicht wenig vermehret wur-

de. (Tyrius l. 18. c. 9.) Allein im Jahr 1156 muste der neue Groß-Meister Bertrandus von Blanquefort, nachdem er König Balduino den Sultan Noradin vor der Festung Dan wegtreiben helffen, sich nebst vielen Grafen und Herren des Christl. Asiens von Noradino, nach verlohrner Schlacht bey Sephat, in die Gefängnisse schleppen lassen, (Tyrius l. 18. c. 14.) worin er so lange verharrete, bis ihn der Griechische Kayser Manuel bey Gelegenheit der Vermählung seiner Baase mit dem König Balduino III. ao. 1157 die Freyheit wieder zuwege brachte. (Cinnamus l. 4. n. 22.) Nachher begleitete er den König Amalricum in Egypten, inzwischen Noradinus die fast unüberwindliche Festung Dan oder Paneas eroberte, wie der Groß-Meister selber in einem Briefe an König Ludovicum VII. von Franckreich berichtet beym Bongarsio in Gestis Dei per Francos T. I. pag. 1178. no. 14. Da nun dieses im Jahr 1167 vorgefallen, (Tyrius l. 19. c. 10.) so ist es unmöglich, daß der vom Ducange in dem Register der Groß-Meister angeführte Andreas Bernhardi, eines Herrn von Muntbar Sohn, und des heil. Bernhardi, Abts von Clairvaux Vetter, im Jahr 1165 dem Orden vorgestanden. Weil aber der H. Bernhard in dem 288ten Briefe und das Leben des H. Bernhards an verschiedenen Orten desselben als eines Meisters erwehnen, so ist daraus abzunehmen, daß er über die Ritter einer Asiatischen Provintz, als præceptor militiæ templi die Aufsicht gehabt, und zwar über die Ritter, wie zu vermuhten stehet, die sich im Antiochischen Fürstenthum niedergelassen. Man findet zur Zeit der Groß-Meisterschaft obgedachten Bertrandi von Blanchefort noch zwey dergleichen præceptores militiæ templi in Asien, davon der eine Gaufridus Fulcherii in seinen Briefen bey dem Bongarsio sich bald domorum pauperis militiæ templi procuratorem, no. 15. pag. 1179. bald Jerosolymitanæ domus præceptorem, no. 24. pag. 1182. bald Militiæ templi conservum humilem, no. 26. pag. 1183. nennet, und in verschiedenen seines Magistri militiæ erwehnet, mithin nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß er die Aufsicht währender Abwesenheit des Groß-Meisters über die Ritter im Königreich Jerusalem geführet. Von dem andern, Gilberto de Lacy, erzehlet Tyrius l. 19. c. 8. daß er als præceptor fratrum militiæ templi in partibus tripolitanis nebst andern den Sultan Nureddin überfallen und aus der Grafschaft Tripolis gejaget im Jahr 1165. Wann also obiger Andreas ein Befehlshaber des Ordens gewesen, so muß er nothwendig in dem Fürstenthum Antiochien, weil die 4te Provintz, die Grafschaft Edessa, schon lange an die Saracenen verlohren gangen, Vorsteher gewesen, und nebst den übrigen beyden unter der Hoheit

des

des Groß-Meisters gestanden seyn. Im Jahr 1167 begingen die Tempel-Herrn, welche in einer ungenannten Grentz-Vestung jenseit des Jordans in Arabien waren, und von dem Egyptischen Vezir, Schir Goveh, oder nach der Aussprache der Christl. Geschicht-Schreiber, Siracomo, belagert wurden, die Schande, daß sie, ohngeachtet König Amalricus sie zu entsetzen unterwegens war, Siracomo die Vestung ohne Noth übergaben; welche niederträchtige Furchtsamkeit zwölfe aus ihrem Mittel, zur grossen Beschimpfung des gantzen Ordens, mit dem Strange büssen musten. Tyrus l. 19. c. 11. Es ist ungewiß, ob solches unter Bertrando von Blanchefort, oder Philippo von Neapoli geschehen, weil weder das Ende des einen, noch der Anfang des andern bemercket worden. Philippus war Guidonis von Milly aus Franckreich, und Estefemiæ, einer Flanderischen Dame, Sohn, und ein Bruder des in den Orientalischen Geschichten nicht unberühmten Henrici Buffle, nach der Lignage d'Outremer und einer Uhrkunde Königs Balduini IV von Jerusalem, die Duchesne in die preuves des Hauses Bethune p. 537 eindrücken lassen. Er war mit seinem Stief-Vater Balduin, den Uhrheber des Hauses Yblim, in Orient gereiset, und hatte die Stadt Sichem nachher Neapolis genannt, geschenckt bekommen, über dem auch durch die getroffene Vermählung mit Mauritii, Herrn Montroyal Tochter, das steinigte Arabien, so zu denen Zeiten Syria-Sobal und Crack hieß, erheurathet, trat aber beydes an seine Tochter ab und begab sich in den Tempel-Orden, da er durch Vorschub Königs Amalrici, bey dem er in ungemeinen Gnaden stund, mit der Ordens-Meister Würde beehret wurde. Weil ihm aber entweder die Geschäffte seiner neuen Bedienung zu sehr vom Könige entferneten, oder er sich auch etwan mit den Rittern verunwilliget, daß sie König Amalrico kurtz und rund abgeschlagen dem Egyptischen Zuge 1169 beyzuwohnen (Tyrius l. 20. c. 5.) so danckte er, wo nicht schon 1169, doch gewiß 1170 ab, und gieng als Gesandter Königs Amalrici nach Constantinopel um des Königs Ankunft daselbst zu melden. Tyrius l. 20. c. 24. & l. 22. c. 5.

An Philippi Stelle kam Odo de sancto Amando, so als Marechal des Reichs Jerusalem von Noradino bey Saphet nebst dem Groß-Meister Bertrando de Blanchefort anno 1156. war gefangen, (Tyrius l. 18. c. 14.) und vermuthlich auf gleiche Art befreyet worden, nachher als Reichs-Schencke in Gesandtschaft nach Constantinopel gegangen, und von da vor König Amalaricum im Jahr 1167 die Printzeßin Maria Comnena zur Gemahlin geholet hatte. Tyrius l. 20. c. 1. So bald er in Philippi Platz erhoben worden, 1170, legte des

Ar-

ne T. III. ad annum 1184.) Der folgende Tempel-Meister erlebte den Verlust Jerusalems, und gab dazu durch seinen Eigensinn den grösten Anlaß. König Balduinus IV hatte seiner Schwester Sohn Balduinum V zum Nachfolger im Reich, und während der Minderjährigkeit desselben Raimundum den Grafen von Tripoli, zum Reichs-Verweser ernennet, zugleich auch verordnet, daß nach Abgang Balduini V kein ander zum König solte erwehlet werden, als welchen der teutsche Käyser und der Pabst vorschlagen würden. Der alte Balduin starb 1186, und der junge verlohr durch Vergifftung seiner Mutter Sybilla, welche ihrem Gemahl Guido von Lusignan die Crone lieber gönnen wolte, in selbigem Jahr auch das Leben. Da nun vorher Sybilla und Guido den Tempelmeister, so fast alle haltbare Oerter im Königreich besetzet hatte, auf ihre Seite gezogen, so ernennete selbiger, ohne die Fürsten und Stände zu fragen, aus eigener Macht Guido zum König, und ließ ihn zu Jerusalem crönen. Hierüber entstund zwischen den Fürsten und neuem König die gewaltigste Eiffersucht, welche sich dahin erstreckte, daß als Saladinus nach Eroberung Tiberias auf Guidonem losgieng, fast keiner sich der gemeinen Nothdurft annehmen wolte. Raimundus von Tripoli, ob selbiger gleich auf das empfindlichste beleidiget war, stoßte doch endlich mit seinen Völckern zum König, und gab nach genauer Einsicht Guidoni den Rath, Saladini Angriff zu erwarten. Der hochmüthige Tempel-Meister aber zwang, aus Eiffersucht gegen Raymundum, den König, Saladino entgegen zu gehen, welches aber so übel ausschlug, daß das gantze Heer nebst allen Tempel-Rittern in die Pfanne gehauen wurde, und der König nebst dem Tempel-Meister Saladino lebendig in die Hände fielen. Dieses Unglück geschahe den 2 Jul. 1187. Der König nebst den Tempel-Meister wurden nach Damascus geschleppet, und Saladinus legte sich vor Jerusalem, welches, weil es fast ein offner Ort war, nach 14-tägiger Belagerung sich ergeben muste, mit der Bedingung, daß die beyden Gefangene losgelassen werden, und denen Lateinischen Einwohnern, gegen gewisse Bezahlung für jeden Kopff, der freye Abzug gegönnet werden solte. So bald der König und der Tempel-Meister in Freyheit gesetzet, öfnete dieser den von den Englischen Königen im Tempel niedergelegten Schatz, bezahlete vor die Einwohner, und verließ nebst allen Christen die Stadt Jerusalem den 11. Oct. 1187. Guido wolte nach diesen Verlust seine Wohnung in Tyrus aufschlagen; als ihm aber solches von Conrado, Marggrafen von Montferrat, gewehret wurde, belagerte er die Stadt Ptolemais oder Accon, und entriß zwar Saladino dieselbe, verlohr

aber

aber auch in einem Treffen seinen getreuen Freund, den Tempel-Meister, den 4 Oct. 1188. Von diesen Geschichten kan weitläufftiger nachgelesen werden Jacobus de Vitriaco c. 94. 95 und 98. Bernh. Thesaurarius c. 146 seqq. Historia Hierosolymitana in gestis Dei, p. 1151. 1153. 1156. 1165. Sanutus l. 3 P. 9. c. 4 & 6. welche die Sache alle einmüthig erzehlen, wie sie hier berichtet worden. Die eintzige Historia Hierosolymitana nennet den Tempel-Meister, Gerardum von Biedefort, welchen Nahmen Vincentius Belluacensis spec. hist. 29, Gerhardum von Ridesfort, der Englische Geschicht-Schreiber Brompton beym Seldeno, von Ridesser, und andere anders aussprechen, wie beym Ducange zu sehen. Es erhellet ferner aus obgedachter historia Hierosolymitana gantz offenbahr, daß solches alles unter dem Tempel-Meister Gerardo von Bedfort vorgegangen. Deswegen der von Ducange voce Templarii zwischen Odo von Sancto Amando und gegenwärtigen Gerard eingeschaltete Terricus oder Theodoricus, aus dem Register der Tempel-Meister auszumertzen. Die Gelegenheit zu diesem Irrthum hat ohn Zweifel Terrici Brief an den Pabst Urbanum gegeben, welchen Godofredus Coloniensis beym Frehero Script. Germ. ad an. 1187 aufgehoben. Hierin nennet sich Tirricus pauperrimæ militiæ templi dictum præceptorem, und berichtet mit kläglichen Worten den Sieg Saladini am 2. Julii 1187 und die Gefangenschafft Königs Guidonis, imgleichen Saladini Belagerung der Stadt Tyrus: stellet auch dabey vor, wofern nicht schleunige Hülfe erfolgete, daß Jerusalem verlohren gehen dürfte. Ich habe aber schon gewiesen, wie des Tempel-Meisters nachgesetzte und in jeder Provintz seine Stelle verwaltende Befehlshaber sich Præceptores genennet, er selber aber jederzeit den Titul Magistri militiæ allein geführet, woraus denn deutlich folget, daß Terricus ein Unter-Commandeur des Hauses zu Jerusalem gewesen; allein es ist noch ferner unläugbar, daß der Brief zwischen den 2. Julii und 1ten Oct. geschrieben worden, binnen welcher Zeit nach der Versicherung aller gemeldeten Geschicht-Schreiber der rechte Groß-Meister Gerardus von Bedfort zu Damascus im Gefängniß gelegen. So gewiß die Folge der bisherigen Groß-Tempel-Meister aus denen besten Quellen erhärtet worden, so unachtsam sind die Geschicht-Schreiber in Aufzeichnung der Nahmen der Groß-Meister von 1188 bis 1216 gewesen, und würden dieselben gäntzlich verschwiegen blieben seyn, wo nicht ein Register in dem Carthäuser-Closter Villeneufe gefunden worden, nach welchem auf Geraldum Gualtherus, auf diesen Robertus de Sableuil, denn Gilbertus Horal 1196, ferner Pontius Rigaldus 1198, weiter

 Phi-

Philippus de Plessiez, endlich Theodatus de Bessiaco, und zuletzt Wilhelmus von Montedon im Jahr 1216 gefolget. Wann aber bey Terrico schon gewiesen, wie viel diesem Catalogo zu trauen, so wird es am nützlichsten seyn, ohne Bemerckung der Großmeister die Geschichte der Tempel-Herren fortzusetzen. Nach verlohrner Stadt Jerusalem zog sich der Sitz des Hierosolymitanischen Reichs nach Tyrus, und die Tempel-Herren musten gleichfals einen andern Ort zur Wohnung ihres Heer-Meisters aussehen. Sie besassen nebst unzehligen andern ansehnlichen Oertern die Städte Sidon, Japhet, Gaza und das von ihnen zwischen Caiphas und Cæsarien erbauete Schloß der Fremdlinge, welche nebst denen in Europa ihnen zugehörigen Oertern, von ihren Brüdern, gegen Erlegung eines jährlichen Zinses an das Capittul, verwaltet wurden. (Bernardus Thesaurarius passim.) Deswegen selbige auf des Groß-Meisters Befehl aus Franckreich, Italien und Engelland ihnen in Asien zu Hülfe zogen. (Vita Clementis V. Papæ ex Manuscriptis Bernardi Guidonis apud Muratorium T. III. p. 478.) Der neue Groß-Meister aber verlegte seinen Sitz und das Haupt-Capittul der Brüder nach Acra oder Ptolomais, so kurtzens erst Saladino entrissen war, im Jahr 1189. (Vitriaco p. 1231) und hatte ao. 1191 der Orden die Ehre, daß König Richard von Engelland die Verwahrung der eroberten Insul Cypern demselben anvertrauete, bald nachhero aber vor 25000 Marck Silbers gar verkaufte. Weil denen Rittern aber vielleicht die Insul zu weit entlegen war, oder andere Ursachen die Besitzung derselben mehr schädlich als vortheilhaftig machten, so traten sie Cypern an König Richard wieder ab, und beredeten den gewesenen König Guido, solche vor sich zu erhandeln. (Bernardus Thesaurarius c. 147. 178) Der Orden hatte sich durch seine Macht bey der Schwäche des Reichs in solches Ansehen gesetzet, daß die Gelangung zum Thron bloß von dessen Willen abhienge. So bald Guido nach Cypern sich begeben, und Conrad von Montferrat zu Tyrus in seinem Hause erschlagen, setzte er die Crone zu Acra Henrico Grafen von Champagne auf, ao. 1192. (Bernardus Thes. c. 187.) und nachdem sich dieser aus einem Fenster zu Tode gestürtzet, ao. 1196. (Joinville c. 7.) verliehen die Ritter das Reich erst nach 2 Jahren an Almericum von Lusignan ao. 1198. (Bern. Thes. c. 182.) Welche Beyspiele genungsahm beweisen, daß alle nachfolgende Könige die Crone von Ptolemais und den Titul von Jerusalem ihrer Gewogenheit zu dancken gehabt. Nicht weniger masseten sie sich an, die wegen der übrigen Fürstenthümer entstandene Streitigkeiten als Ober-Richter zu entscheiden. Nach Absterben Boëmun-

mundi Tertii, Fürsten von Antiochien, rissen sich dessen Enckel Rupinus und Sohn Raymundus II. ums Fürstenthum. Jener suchte Hülfe bey seines mütterlichen Groß-Vaters Bruder, Livono, dem König von Armenien, dieser aber hieng sich an den Orden ums Jahr 1202. Der Orden sprach gleich Raymundo das Recht zu, und verhalf ihm auch zur Besitzung ao. 1203. (Sanutus l. 2. p. II. c. I.) Livo aber als Ober-Lehns-Herr von Antiochien, eroberte Antiochien, gab es seinem Vetter Rupino, und entzog alle dem Orden in Armenien angehörige Schlösser und Güter. (Epistolæ regis Livoni ipsiusque Papæ amœbeæ in gestis Innocentii III. apud Muratorium T. III. p. 515.) Im Jahr 1217 verlegte der damahlige Tempel-Meister das Capittul seines Ordens nach dem Schlosse der Fremdlinge bey Cæsarien, (Jacobus de Vitriaco l. 3. p. 1131. Bernardus Thesaurarius c. 187. Sanutus p. 207) und im folgenden Jahr bewiesen sie ihre Tapferkeit unter ihrem Groß-Meister Wilhelmo von Chartres in Eroberung Damiata, und in dem Egyptischen Kriege, wo nebst vielen Rittern der Groß-Meister Wilhelmus das Leben einbüssete. (Vitriaco p. 1193. Joinville passim. Bernardus Thesaurarius c. 193.) Wilhelmo folgte in der Groß-Meister-Stelle Petrus, (Ducange nennet ihn unrecht Thomam) von Montaigu aus Bourgogne gebürtig, der im Jahr 1221 und 1222 den elenden Zustand der Syrischen Sachen in zweyen Briefen zu Acra oder Ptolemais datiret, einem Englischen Bischoff und einem A. von Maral kund gemacht. Beyde Briefe stehen beym Matthæo Paris. edit. Parisinæ p. 215. und pag. 217 ad annos 1221 und 1222. Um selbige Zeit wurde Petrus nach Rom gefordert, der grossen Berahtschlagung wegen Wiedereroberung Jerusalems beyzuwohnen, schickte aber an seine Stelle einen Gesandten, so der Versprechung Isabellæ, Königs Johannis Tochter, an Kayser Friedericum mit beywohnete ao. 1221, und vermuhtlich die 100000. Pfund Französischer Wehrung, so vom König Philippo in Franckreich dem Tempel-Meister zu denen Syrischen Verrichtungen vermacht waren, mit zurück brachte. (Sanutus p. 11. c. 10.) Kayser Friedrich der II. nahm im Jahr 1229, kraft des durch seine Gemahlin, Königs Johannis Tochter, habenden Rechts, nach gemachtem Vertrage mit den Saracenen, die Stadt Jerusalem ein, und setzte ihm selber im Tempel die Crone von Jerusalem auf den 17 Martii, ungeachtet er im Bann der Kirchen war, und der Pabst ihm ausdrücklich verboten hatte, sich in die Hierosolymitanische Erbfolge zu mischen. Diese Verbannung nahmen die Tempel-Herren zum Deckmantel ihrer Eiffersucht, und da sie sich öffentlich wider den Kayser nicht erklären durfften, gaben sie ins-

geheim dem Sultan von Damasco, als der Kayser mit wenigen Leuten den Ort des Jordans, wo Christus getauft, besuchen wolte, von der Reise Nachricht, damit auf solche Weise der Kayser entweder gefangen genommen, oder gar erschlagen werden möchte. Der Sultan aber besaß mehr Großmuth, und anstatt daß er ihm die Nachricht zu Nutze hätte machen sollen, schickte er den Brief selber an den Kayser, mit dem empfindlichsten Vorwurff der Christlichen Falschheit. Kayser Friedrich ließ sich anfangs nichts mercken, besetzte dennoch Jerusalem aller Orten, und gab Befehl, keinen Tempel-Ritter einzulassen, und ihnen ihre Oerter in Jerusalem gantz vorzuenthalten. Weil ihn aber die vom Pabst und seinem Schwieger-Vater in Italien angesponnene Unruhe nach Neapolis und Sicilien rufte, konte er seinen gerechten Eiffer wider den Groß-Meister und die Ritter nicht ausüben, sondern muste wider Willen ihnen ihre Untreu nachsehen. (Matthæus Parisiensis p. 295.) Damit er sich aber einiger massen rächen möchte, zog er die meisten und wichtigsten in Sicilien ihnen angehörige Lehen und Güter ein, wie der Brief, den einige Teutsche und Italiänische Bischöffe, zu Abwendung des Bannes von Kayser Friedrichen, an den Pabst geschrieben, beym Matthæo Paris. ad annum 1239 p. 333 versichert. Der Orden merckte bald, wie wenig Ehre dieses in der Christenheit Ihnen zu wege bringen würde, zogen deswegen den Patriarchen von Jerusalem auf ihre Seite, und vermogten ihn, in einem besondern offenen Schreiben an die gantze Christenheit, die Grausamkeit und Ubelthaten des Kaysers im Gelobten-Lande kund zu thun und dadurch stillschweigend die Ritter zu entschuldigen. Den Brief hat mit allen vorhergemeldeten Umständen Matthæus Parisiensis aufgehoben beym Jahr 1229, woselbst davon weitläufftiger nachzulesen a pag. 245 bis 248. Es ist ohnmöglich, aus Mangel gründlicher Nachrichten, zu sagen, ob Petrus de Montaigu, oder der im Jahr 1234 in zweyen Briefen beym Ducange erwehnte Groß-Meister Armandus Schuld an dieser boshaften That gewesen. Armandus war schon 1237 verstorben, und hatte zum Nachfolger bekommen Hermannum, aus Poitou gebürtig, wie aus der Zusammenhaltung der Stellen des Münchs von Trois Fontaines, Alberici, ad a. 1237. p. 565. und ad annum 1239. p. 570. erhellet. Ducange hat aus Rocho Pirro t. 2. p. 640. erwiesen, daß er den Beynahmen von Perigord geführet, und 1229 Land-Commenthur oder Præceptor in Sicilien und Calabrien gewesen. Gleich nach seiner Ankunft in Palæstina wäre durch die Unvorsichtigkeit des Antiochenischen Land-Commenthurs beynahe der gantze Orden vertilget worden; denn als im Jahr 1237. der Sultan

tan von Aleppo gestorben, meynete Wilhelmus von Montferrat aus Auvergne, Præceptor in Antiochien, die beste Gelegenheit zur Erweiterung seiner Grentzen erlangt zu haben, belagerte deshalben eine Grentz-Vestung der Türcken, stieß aber auf einen Türckischen Hinterhalt, welchen er aus Ehrgeitz angriff, und zwar mit so übeln Erfolg, daß er nebst 100 Rittern, 300 Armbrust-Schützen, und vielem Fuß-Volck auf dem Platz blieb. Jedoch verkauften sie ihre Haut theuer genug, indem bis 3000 Türcken auf dem Platz blieben, davon allein der Land-Commenthur von Antiochien 16 mit eigener Hand ertödtet. Vor andern erwarb sich Rainald von Argenton, ein aus Engelland bürtiger Tempel-Ritter, den grösten Ruhm dadurch, daß er die Ritter-Fahne, worin sie zwey Reuter auf einem Pferde, zum Zeichen ihrer ersten Armuth, als ihr Wapen, führeten, (Watsius ex collatis Chronicis Matthæi Parif. cum manufcripto Wilhelmi Lombardi in præfatione ad variantes lectiones Matthæi) und Balcanum, den aber, der sie führte, daher Balcaniferum nannten, nicht anders, als nach abgehauenen Händen und Füssen, fahren ließ. (Matthæus Parif. p. 303.) Der Groß-Meister entwischte allein mit 9 Rittern, dem gantzen Uberrest des Ordens in Asien, (Albericus p. 565.) und ließ sogleich zur Ergäntzung des Verlusts, andere aus Europa zu sich fordern, welche mit leerer Hand nicht erscheinen durften. (Matthæus Parif. l. c.)

Einige Jahre nachhero kam der Hertzog von Bourgogne mit vielen Hertzogen und einem ansehnlichen Heer in Syrien an, und unternahm die Belagerung von Damafcus, wurde aber geschlagen, und ein grosser Theil der vornehmsten Frantzosen gefangen. Weil man nun dieses Unglück dem Eigensinn der Tempel-Herren und Hospitalier, welche jenen Hülfe zu leisten abgeschlagen, zuschrieb, so nahm der König von Franckreich zur Strafe den Königl. Schatz aus dem Tempel-Hause in Paris heraus, (Matthæus Parif. ad annum 1240.) und den Tempel-Herren zugleich die Verwahrung desselben, welches Recht sie vorzüglich vor andern Rittern und Ständen, sowol zu Paris, als in Londen hatten, wo der Englische Schatz in einem Tempel-Hause aufgehoben wurde. (Matth. Parif. ad an. 1232. Spelmann Gloffario voce Justitia.) Dennoch versöhnten sie sich hernach wieder mit dem Könige, und erhielten den Schatz zurück, den sie auch bewahret, bis ihre völlige Vertilgung erfolget. Ducange unter dem Worte Templum hat viele Stellen der alten Uhrkunden gesammlet, welche solches genugsam beweisen. Die dem Kayser Friedrich und dem Hertzog von Burgund erwiesene Untreu hatte nebst denen vor-

vorhergehenden Handlungen der Tempel-Herren der Christenheit Denckmahle genung vor Augen geleget, wie dieselben ihr vornehmstes Augenmerck auf eine beständige Unterhaltung der Zwistigkeit unter denen Creutz-Fahrern gesetzet, um dadurch die Fremden um ihr mitgebrachtes Geld zu bringen, mithin ihrem entsetzlichen Geitz und noch erschrecklichern Hochmuth ein Genügen zu thun gesuchet; allein beydes brach am heftigsten im Jahr 1241 aus, und gediehe ihnen zu desto grösserer Schande, weil dadurch die Asiatische Christl. Sachen in den erbärmlichsten Zustand gesetzet wurden, und der gäntzliche Verlust aller, mit so unsäglichen Kosten und Vergiessung so vieles Christen-Bluts eroberten Länder verursachet wurde. Der Englische Geschicht-Schreiber, Matthæus von Paris, hat mit ungemeiner Sorgfalt alles zusammen gesuchet, was zu seiner Zeit in Asien vorgefallen, deswegen wir mit dessen Worten den Verlauff der Sachen erzehlen wollen. Richard, Graf von Cornwall, hatte mit Ausschliessung des Tempel-Ordens mit denen Saracenen Friede gemacht, und zum Nutzen der Hospitalier einige Bedingungen in den Frieden mit einrücken lassen. Kaum hatte derselbe 1241 Asien verlassen, so machte der Tempel-Orden Ansprüche an die Hospitalier, und griff gar mit völliger Macht diese sowol, als die mit ihnen haltende Teutsche oder Marianer-Ritter an, vertrieb sie aller Orten von ihren Gütern, und belagerte sie endlich gar in Acra, wo der Groß-Meister von ihnen seinen Sitz hatte. Die Hospitalier wendeten sich zwar zum Kayser Friedrich, als König von Jerusalem, und klagten bitterlich über die Ungerechtigkeit; allein sie richteten so wenig aus, daß vielmehr die Tempel-Ritter, sich auf den Pabst verlassende, sie in Accon so enge eingeschlossen hielten, daß ihnen nicht einmal erlaubet war, ihre Todten ausser ihrem Hause zu begraben. (Matthæus Paris. p. 390.) So grosse Schande ihnen dieses bey den Christen zuwege brachte, so vortrefflich schien den Unglaubigen die Gelegenheit zu seyn, bey den innerlichen Zerrüttungen der Orden ihr Heil zu versuchen. Der Sultan von Damascus rückte derhalben mit einem grossen Heer in den Christlichen Staat, die Tempel-Herren aber hatten das Glück, auf eine verwunderns-würdige Weise die ungeheure Menge derselben zu zerstreuen, und sowol vor das mahl dem Unglück Einhalt zu thun, (Matth. Par. ad an. 1242. p. 396.) als auch denen Saracenen ein ansehnliches Stück Landes zu entreissen. Der Groß-Meister, Hermannus von Perigord, unter welchen alles obige vorgefallen, giebt selber in einem Briefe an Richardum von Sandfort, Præceptorem oder Land-Commenthur in Engelland, davon Nachricht, und seufzet zugleich über ihre Mißgönner, wünschet auch daben,

daß

daß sich die Europäische Staaten vereinigen mögten, ihnen baldige Hülfe zu zuschicken. Matthæus Parisiensis, so dieses Schreiben bey dem Jahr 1244 pag. 416 aufgehoben, versichert, daß wegen der nunmehro überall bekannten Boßheit der Tempel-Ritter, und fortwährenden Uneinigkeit mit den Hospitaliern, die sie schon ins 3te Jahr in Acra eingeschlossen hielten, des Groß-Meisters Schreiben die geringste Wirckung nicht gethan, da sonst die in Europa sitzende Brüder allein eine gantze Armeé hätten überschicken können, wenn sie nur aus einem jeden Guthe, (Manerio) deren sie 9000 damahls besessen, einen Soldaten, wie es ohne Beschwerlichkeit hätte geschehen können, aufbieten wollen, der übrigen fast unglaublichen Einkünffte zugeschweigen, woraus nicht weniger hätten gestellet werden können. Die denen übrigen Orden bezeugte Unbilligkeiten wurden denen Tempel-Rittern im Jahr 1244 rechschaffen vergolten. Wie damahls fast der gantze Asiatische Erd-Theil vor die Tartarische Horden des Mogolischen Chans Zingis und seiner Söhne erzitterte; so entflohen bey Anrückung eines dergleichen Schwarms die an der Ost-Seite des Caspischen Meeres wohnende Charesmier (denn diese sind eher unter den Corasminis zu verstehen, als die an Indien gräntzende und in den alten Sogdiana viel weiter entfernte Korasaner) mit allem, was sie hatten, aus ihren alten Wohnungen in die Türckische Länder des Sultans von Babylon, welcher, um sie bequemlich los zu werden, ihnen anrieth, die Christen aus ihren Besitzungen zu verjagen. Sie fielen gleich darauf ins Christliche Land, nahmen weg, plünderten, tödteten, was ihnen vor kam, und eroberten in der Eyl Jerusalem selber. Bey solcher Noht sammlete der Patriarch von Jerusalem, was nur Waffen führen konnte, zusamen. Die Tempel-Ritter hoben ihre Streitigkeiten mit den übrigen Orden auf, erschienen 300 Persohnen starck, die Hospitalier 200, und die teutschen Ritter insgesamt, mit allen ihren Bedienten in ziemlicher Anzahl, denen sich die Grossen des Reichs zugesellleten Der Sultan von Damasco muste selber krafft gemachten Vertrages eine Anzahl Völcker stellen. Diese aus 6000 Mann bestehende Armeé griff am Tage Lucæ im Jahr 1244 die Feinde bey Jerusalem an, wurden aber so hitzig empfangen, daß, nachdem die Damascener den Rücken gewendet, sie das Feld räumen und die vornehmsten Herren entweder den Tod leiden, oder die Gefangenschaft übernehmen musten. Am meisten büsseten die Orden ein, indem von den Tempel-Herren mehr nicht, als 33, von den Hospitaliern 26, und von den teutschen Rittern gar nur 3 davon kamen. Der Groß-Meister Hermannus von Perigord hatte sich in dem Treffen verlohren, man wuste aber nicht ob er

umgekommen oder gefangen; deswegen erwehleten die übrigen 33 Ritter nur einen Vice-Magistrum, Wilhelmum von Rochefort, sogleich nach dieser grossen Niederlage, der sein Amt auf dem Fall, wann der rechte Meister sich wieder finden solte, niederzulegen sich verband. Man kan hievon beym Matthæo Parisiensi die Briefe Kaysers Friederichs pag. 419, des Hospitalier-Groß-Meisters p. 420 und vornemlich des Vice-Tempel-Meisters, Wilhelmi von Rochefort, und der übrigen Stände des Asiatischen Reichs pag. 427 nachsehen, welche mit den kläglichsten Ausdruckungen die Noht der Asiatischen Christenheit vorstellen. Die Charesmier belagerten nachher Acra und das Schloß der Fremdlinge, zerfielen aber endlich mit dem Sultan von Babylon, dergestalt, daß solcher die Hand von ihnen abzog, daher sie von selbsten zerschmoltzen, und das Gelobte Land, nachdem sie solches drey Jahr gequälet, endlich gar verliessen im Jahr 1247 (Matthæus Paris. pag. 476 & 492, Sanutus p. 12. c. 1.) Binnen solcher Zeit erbarmten sich die Europæischen Tempel-Herrn über ihre in der Babylonischen Gefangenschaft schmachtende Brüder, und schickten mit grossen Geschencken Gesandte an den Sultan, von dem Sie aber mit dem schnödesten Verweiß ihrer häufigen Untreu anfangs abgewiesen wurden, endlich aber doch die Entschliessung erhielten, daß in ihrem Gesuch ihnen gewehret werden solte, wann sie eine Vorschrifft vom Käyser Friedrich vorzeigen würden; da sie aber um dergleichen zu bitten ihrer Ehre nachtheilig hielten, musten sie unverrichteter Sachen abziehen, und ihre Brüder die Schuld ihres Hochmuths mit der Gefangenschafft ferner büssen. (Matth. Paris. ad annum 1246 p. 468.) Die so oft wiederholte Klagen der Syrischen Christen hatten endlich den König Ludovicum Sanctum von Franckreich bewogen, nach dem Beyspiel seiner Vorfahren durch Hülfleistung den Himmel zu verdienen. Der König ging über Cypern, wo er die Iohanniter mit den Tempel Rittern völlig aussöhnete, (Matth. Paris. ad annum 1249 p. 512) nach Damiata in Egypten, nahm solches den andern Tag nach seiner Ankunft weg, und verrichtete mit Hülfe der Tempel-Ritter, welche unter ihrem Groß-Meister, Wilhelm von Senay, wie er sich selber in seinem Schreiben an den Englischen Land-Commenthur, Robert von Sandfort, in Additamentis (Matth. Paris. p. 110) nennet, ihm gefolget waren, die tapfern Thaten, davon Joinville in den Leben Ludovici IX. nachgelesen werden kan. Den gantzen Krieg hier zu wiederholen leidet unser Vorhaben nicht, wir mercken nur so viel an, daß so glücklich selbiger angefangen, so unglücklich er sich geendiget. Erstlich stürtzte die Hitze des Grafen von Artois, Roberti, den Groß-Meister Wilhelmum

mum von Senay wie er beym Vertot in der Historie der Ritter von Malta T. I. p. 393 heisset, nebst seinen und den Johanniter-Rittern in das gröste Elend, so, daß der Groß-Meister nach verlohrnem Auge und gantz verwundet mit 3 Rittern den Türckischen Sebeln kaum entfliehen kunte. (Vertot T. I. p. 396.) Hernach verfiel der König selber in die Hände der Saracenen im Jahr 1250, woraus er durch die Wiedergabe von Damiata zwar erlöset wurde, sich aber auch gleich aus Egypten zurück begeben muste. (Joinville: Wilhelmus de Nangis: Matthæus Parisiensis ad d. annos, Sanutus pag. 218, 219.) Der König blieb in Acra bis 1254, erlösete inzwischen die Gefangene, setzte die Vestungen in bessern Stand, und brachte alles in gute Ordnung und Ruhe. (Matth. Paris.) Nicht lange nach seiner Abreise entsponnen sich die alten Mißhelligkeiten zwischen den Hospitaliern und Tempel-Herrn von neuen, die in öffentliche Befehdung abermahls ausbrachen, aber mit der Veränderung, daß, da in vorigen Zeiten der Tempel-Orden die Oberhand erhalten hatte, die Hospitalier im Jahr 1259 die Tempel-Ritter so gewaltig aufs Haupt schlugen, daß von allen in Asien sitzenden Rittern nur ein einziger überblieb, wiewol sie auch nicht wenig dabey verlohren. Der in Europa übrige Orden versammlete sich nach Erhaltung dieser Nachricht häufig, und zog nach Asien, um sowol die eröffnete Häuser und Commenderien in Besitz zu nehmen, als auch ihre Brüder zu rächen. (Matth. Paris. p. 664 Rainaldus Hist. Eccles. ad annum 1259.) Unter diesen Rittern befand sich vermuhtlich Rainaldus von Vichier, so nach denen Uhrkunden beym Ducange im Jahr 1247 als Magister Domorum Militiæ templi in Franckreich gestanden, und wie Joinville cap. 52 berichtet, als Ordens-Marschalk dem König Ludewig sowol in Africa und Asia gefolget, als auch selbigen wieder nach Franckreich begleitet, nunmehro aber zum zweyten mahl im Jahr 1259 nach Syrien reisete, und daselbst dem an seinen Wunden verstorbenen Groß-Meister, Wilhelm von Sonnac, in dieser Würde folgte. Bey der Uberkunft hatten die Ritter am wenigsten Ursach auf Rache zu dencken, indem sie gantz Palæstina mit Tartarn überschwemmet, und den Mameluckischen Sultan Bendocdar in der grösten Begierde funden, die Uberbleibsel der Christlichen Herrschafft an sich zu bringen. Jene wurden zwar von dem Sultan aufgerieben, dieser aber belagerte Antiochien 1262 und 1263 wiewol vergeblich. Julianus, Herr von Sydon, ließ sich dadurch bewegen, Sydon, welches die Tartarn wieder verliessen, an die Tempel-Herrn zu verkaufen, weswegen sie mit dem Könige von Armenien zerfielen, sich aber auch bald wieder vertrugen. (Sanutus p. 12 c. 6.) Im Jahr 1264 ward

der Französische Land-Commandeur Almericus zum Groß-Meister erwehlet, (Odoricus Rainaldus ad annum 1264 nro. 13) ein Bruder des Johanniter-Meisters, Wilhelmi von Chateuneuf, (Chronicon Hospitaliorum apud Ducange l. c.) der zwar dem verfallenen Asiatischen Wesen wieder aufzuhelfen suchte, auch verschiedene Vortheile über die Egyptischen Mammelucken erhielte (Sanutus c. 7) den Verlust aber von Saphet, einer Festung der Tempel-Herren, nicht verhindern konte, im Jahr 1266, bey dessen Eroberung der Sultan Bendocdar die Grausamkeit begieng, daß er den gefangenen Prior des Tempel-Hauses von Saphet lebendig schinden und enthaupten ließ. (San. c. 8.) Hierauf folgete gleich die Ubergabe von Joppen und insonderheit der unersetzliche Verlust von Antiochien, wobey 17000 Menschen getödtet und hundert tausend in die Gefangenschafft geschleppet wurden 1268 (Sanut. c. 9) Bendocdar setzte seine Siege noch weiter fort, ließ sich dennoch endlich gefallen, einen Stillstand mit den Christen einzugehen 1272. (San. c. 11.) Diese Ruhe-Zeit wendete der Tempel-Groß-Meister, Thomas Beraud, (vide Epistolam Theobaldi R. Nav. in notis Ducangii ad Joinville de anno 1273 p 64) nebst den Johanniter-Meister, zur Reise nach Italien an, erhielten gegen Verpfändung aller Tempel-Güter an Franckreich vom Könige von Franckreich eine ansehnliche Summe (Rainaldus ad annum 1272 nro. 7 & 8. und auf dem Concilio zu Lyon anno 1274, wo dem neuen Tempel-Meister Wilhelmo von Beaujeu (Responsio Magistri Templi Iohannis de Molay apud Vertot. T. 1. probat. p. 631) und dem Johanniter Meister der Platz vor allen Gesandten und Pairs von Franckreich angewiesen wurde, (Vertot T. 1. p. 411) die Versprechung einer mächtigen Hülfe, (Acta Concilii Lugdunensis) die ihnen auch in etwas Carl von Anjou, König von Neapolis, leistete, und zugleich sein von der Printzeßin Maria von Antiochien erhandeltes Recht auf das Hierosolymitanische Königreich wider den König von Cypern zu behaupten suchte. Bey dessen Ankunft in Palæstina erklährten sich die Tempel-Herrn gleich vor Carln, weil aber die Johanniter-Ritter sich weder zu Carln noch zu dem König von Cypern schlagen wolten, und andere Fürsten es mit Cypern hielten, konte bey der Uneinigkeit nichts fruchtbarliches ausgerichtet werden. Inzwischen war Boëmundus, der sechste Fürst von Antiochien und Graf von Tripoli, 1275 verstorben, und hatte seinem minderjährigen Sohne Boëmundo die Grafschaft Tripoli hinterlassen. Uber diesen Printzen verlangte der König von Cypern als nächster Anverwandter die Vormundschaft, die Tempel-Herrn aber, nach ihrer herrschsüchtigen Gewohnheit, übernahmen solche

solche ohne jemand zu fragen, und zettelten dadurch die gefährlichsten innerlichen Unruhen an, so nicht ohne Blutvergiessen abgiengen, und beym Sanuto c. 14 gelesen werden können. Boëmundus muste ihnen zu Gefallen im Jahr 1277 Carln von Anjou huldigen, weil ihm aber dieses nicht mit war, oder er den Stoltz der Ritter nicht länger erdulden konnte, so ließ er dem Groß-Meister Wilhelmo das Thor verschliessen und ausserhalb Tripolis zu bleiben befehlen. Diesen Schimpf zu rächen rüstete Wilhelm 7 Galeeren und eine ansehnliche Mannschafft zu Lande aus, um damit zu Wasser und zu Lande den Fürsten von Tripolis anzufallen. Die Galeeren litten Schifbruch und die Völcker zerstreueten sich sonst, daher der gantze Krieg, darinnen Boëmund VII. bey Belagerung der Vestung Gibeleth ebenfalls viel eingebüsset hatte, so schleunig ein Ende nahm, als er angefangen war, im Jahr 1277. Sanutus, so dieses im 17ten Cap. aufgezeichnet, berichtet dabey, daß in selbigem Jahr der Groß-Meister auch verstorben. Wann aber eben der aus Iacobo de Molay oben erwehnte Wilhelmus von Beaujeu sein Leben erst in der Beschützung Ptolemais 1291 verlohren, so ist Sanutus hierin so wenig richtig, als der Catalogus Villanovæ Carthusiæ beym Ducange, der nach Roberto, welchen Ducange in Actis Lugdunensis Concilii 1274 angetroffen haben will, einen Gotfridum von Salvaing als Groß-Meister im Jahr 1285 setzet, und solchem erst Wilhelmum von Beaujeu im Jahr 1286 zum Nachfolger giebt, welche beyde, Robert und Gotfried, Præceptores in Francia gewesen zu seyn scheinen. Nunmehro besassen die Christen nichts mehr an Haupt-Oertern in Syrien, als Acra oder Ptolemais, die Stadt Tyrus und Tripoli nebst einigen Schlössern. Acra oder Ptolemais gehörete Carln von Anjou, Tyrus dem Könige von Cypern, welche beyde sich zu Königen von Jerusalem hatten crönen lassen, und einander beständig in den Haaren lagen. Tripolis hatte noch seinen eigenen Herrn, Boëmundum, so aber 1287 ohne Erben den Weg alles Fleisches gegangen war. Die Schlösser gehörten theils dem Orden, theils hatten sie eigene Beherrscher, welche alle in beständiger Uneinigkeit lebten, und dadurch Mameluckischen Sultanen von Egypten Gelegenheit gaben, die Christl. Herrschaften in Asien gäntzlich zu vertilgen. Den Anfang machte Melec Mansor Seifeddin Kelaun, oder Melec Messor, nach Sanuti Aussprache, mit Tripoli, so er den 26 April 1289 mit stürmender Hand einnahm, von Grund aus verbrennen ließ, und an deren Stelle das heutige Tripoli an den Ort, wo das Schloß der Frembdlinge gestanden, wieder aufführte. (Sanutus c. 20. Pokokius Dynastiis: Hayton hist. Orient. cap. 52. p. 46.) Darauf ging der Sultan vor

 Pto-

Ptolemais, starb aber im Lager vom Gift. Also hatte sein Sohn und Nachfolger, Melec Aschraf, die Ehre, diese mächtige Stadt mit dem Degen in der Faust den 18. May 1291 zu erobern, wobey eine unsägliche Menge Christen nebst dem Tempel-Groß-Meister, Wilhelmo von Beaujeu, dem das Commando in der Stadt war aufgetragen worden, und über 500 Tempel-Herren durchs Schwerdt fielen, eine noch grössere Anzahl aber durch die Flucht und im Meer das Leben verlohr. (Sanutus c. 21. Haython c. 53. Pokokius Dynastiis. Chronica de Nangis ad a. 1290. Vertot. T. 1. c. 3.) Diesem Verlust folgte von selbsten ohne Schwerdt-Streich die Ubergabe der Stadt Tyrus, der Vestungen Sydon und Baruth, so den Tempel-Herren gehöret hatte, und mithin die völlige Vertilgung aller Christen aus Asien, ums Jahr 1291. (Sanutus c. 22. Rainaldus ad an. 1289, 1290, 1291.) Einige wenige Tempel-Ritter, deren an der Zahl 10 gewesen, nach der geschriebenen Historie von dem Verlust der Stadt Acra, die Ducange angeführet p. 1201, waren nach Sydon geflohen, verliessen solches aber gleich, und entgingen zu Schiffe, erstlich nach der Insul Tortosa, und von da nach Cypern. Dahin hatte sich auch der Johanniter-Meister mit dem Uberbleibsel seines Ordens begeben. (Sanut. c. 22.) König Heinrich II. von Cypern und Jerusalem nahm beyde Orden gütig auf, und raumte ihnen die Stadt Limisso ein, wo die Tempel-Herren einen Monachum Gaudini zu ihren Groß-Meister erwehlten. (Historia MSta de excidio Acconis). Hier sassen sie in der grösten Hoffnung, durch einen neuen Creutz-Zug wieder ins gelobte Land eindringen zu können. Da aber aus Europa, welches den allgemeinen Schaden und die Unnöthigkeit neuer Creutz-Züge, auch wol die Unmöglichkeit, ferner was ausrichten zu können, sattsam eingesehen, nichts erfolgete, versuchten sie ihr Heyl selber, segelten mit Henrico, Könige von Cypern, nach Alexandria, im Jahr 1300. unter ihrem neuen und letzten Groß-Meister, Jacobo von Molay, einen Burgundier, und als sie da nichts ausrichteten, folgten sie des Königs Bruder, Almerico, Fürsten von Tyrus, und halfen selbigem die Insul Tortosa, ehemals Antaradus, an den Syrischen Küsten, gegen Cypern über, gewinnen, im Jahr 1300, brachten hernach solche an sich, bebaueten sie, und verlegten dahin den Sitz ihres Capituls und die Wohnung ihres Groß-Tempel-Meisters, im Jahr 1302. Sie genossen aber nicht lange ihrer Glückseligkeit, denn in selbigem Jahr schickte der Sultan von Egypten 20 Galeren vor Tortosa, und die daraus abgesetzte Mammelucken trieben die Tempel-Ritter dergestalt in die Enge, daß sie sich unter Bedingung eines freyen Abzuges ergeben musten, der ihnen aber so wenig

nig gehalten wurde, daß allein 120 Ritter, ohne die Bediente, in die Gefangenschaft geschleppet, und nachher umgebracht wurden. (Sanutus part. 13. c. 11.)

Der Tempel-Orden hatte sich durch sein widriges Betragen, seinen unersättlichen Geitz und Hochmuth in der Welt so verhaßt gemacht, daß man ihm fast allein den Verlust von Syrien zuschrieb, und daher bald die Vorschläge that, den Orden mit den Johannitern zu vereinigen, (Responsio Jacobi Summi Magistri apud Vertot in documentis T. I. p. 630.) bald ihn in die Enge zu ziehen, und ihrer grossen Güter Einkünfte zur Wiedereroberung Jerusalems anzuwenden. (Consilium patroni causarum ecclesiasticarum in ducatu Aquitaniæ ad regem Anglicum de recuperatione terræ sanctæ apud Bongarsium T. II. p. 320 c. 9.) Am heftigsten war König Philipp der Schöne von Franckreich wider die Ritter erbittert, und ruhete auch nicht eher, bis er sie gäntzlich vertilgete. Denn ausser dem, daß die fast Königliche Güter der Tempel-Herren in Franckreich dem Könige ungemeine Begierde nach deren Einziehung machten, der König auch vielleicht nicht Lust hatte, die seinem Herrn Vater verpfändete Tempel-Höfe wieder abzutreten; so hatte sich auch der Tempel-Orden in den Zwistigkeiten Königs Philippi mit dem Pabst Bonifacio VIII. (davon Gvido in vita Bonifacii apud Murat. p. 672. aufgeschlagen werden kan,) gegen den Papst unter der Hand erbothen, woferne es zum Kriege ausschlagen würde, ihm mit aller Macht gegen Franckreich zu dienen, und ansehnliche Summen Geldes dem Papst zum Anfange des Krieges vorgeschossen, (Vertot. T. I. p. 462.) welche die Ritter so gar aus des Königs Schatze, den sie in Paris bewahret, genommen haben sollen. Dieses war genug, einen großmüthigen und um seine Hoheit besorgten König zur empfindlichsten Rache anzufeuren, dazu sich denn auch bald die schönste Gelegenheit äusserte. Bonifacius war 1303 gestorben, und dessen Nachfolger Benedictus XI. verließ nach 8 Monathen den Päbstlichen Thron. Diesen zu besetzen kunten die in Perugia versammlete Cardinæle nicht einig werden, bis endlich der Cardinal du Pre, das Haupt der Frantzösischen Parthey, denen Creaturen Pabsts Bonifacii, 3 Bischöffe aus Franckreich zum Pabst vorzuschlagen, vergönnete, ihm aber und seiner Parthey das Recht, aus denen dreyen einen zu ernennen, vorbehielte. So bald solches angenommen war, gab der Cardinal du Pre dem Könige Philippo insgeheim davon Nachricht, und meldete zugleich, daß die Wahl den Ertz-Bischoff von Bourdeaux treffen würde. Philippus beschied den Ertz-Bischoff in der Stille an einen dritten Ort, und fand sich daselbst in Persohn ein, eröfnete so gleich dem Ertz-Bischoff, wie es in seiner Gewalt stünde,

stünde ihn zum Pabst zu machen, und solches auch thun würde, woferne er ihn 6 Bedingungen vermittelst eines Eides zu erfüllen versicherte. Der Ertz-Bischoff, aus blinder Begierde zu erhalten, was er nicht vermuhtete, leistete den Eid, und erfuhr fünf Bedingungen, wegen der letztern aber die Gewißheit, solche nach seiner Crönung zu wissen. Bertrand de Got wurde also Pabst im Jahr 1305 unter den Nahmen Clementis V. und ließ sich zu Lyon in Gegenwart Königs Philippi krönen. Da nun erklährete sich der König, daß er die gäntzliche Vertilgung des Tempel-Ordens verlangte, und wie er den Pabst des Eides erinnerte, muste nothwendig eine gute Entschliessung erfolgen. (Guido vita Clementis V. apud Muratorium T. III. Vertot. T. 1. l. 4.) Pabst Clemens wolte von denen entsetzlichsten Lastern, so Philippus dem Tempel-Orden schuld gab, ins geheim erst selber Nachricht einziehen. Schrieb deswegen an die Meister beyder Orden, und forderte sie nach Poitiers. (Epistolæ Papæ Clementis apud Rainaldum ad annum 1306.) Jacob von Molay, dem Cypern wegen verschiedener Unruhen mit dem dortigen Könige verdrießlich war, verließ daselbst den Marchal des Tempel-Ordens nebst einem Commenthur und wenigen Rittern, und begab sich so gleich mit allen übrigen Rittern und ihren Reichthümern nach Franckreich, verlegte das Capittul und den Sitz des Groß-Meisters nach Paris, brachte auch in das dasige Tempel-Haus seine Reichthümer, und machte, von den Vornehmsten seines Ordens begleitet, dem Pabst zu Poitiers die Aufwartung 1307, wobey aber weiter nichts vorging, als daß der Groß-Meister, Jacob von Molay, auf einige Fragen des Pabsts eine geschriebene Antwort eingeben muste, welche Baluzius in vitis Paparum Avenionensium drucken lassen, und aus selbigem der Abt Vertot in denen Preuves des ersten Theils pag. 627 wiederholet hat. Der Groß-Meister gieng also weiter nach Paris, König Philippo aber währete die Zeit viel zu lange, ehe der Pabst seinem Versprechen ein Genügen zu thun anfangen wolte. Es geschahe von ohngefehr, daß ein Tempel-Ritter nebst einem Bürger aus Beziers Namens Squin von Florian, zu Thoulouse eingezogen wurden, welche in der gewissen Erwartung der verdienten Todes-Straffe, einer dem andern ihre Sünden bekannten, weil in denen damahligen Zeiten nicht leicht denen, so den Tod verwürcket, Priester und Sacramenta vergönnet wurden. Squin hörete solche Dinge von dem Tempel-Orden, daß er durch deren Entdeckung vom Könige Gnade zu erlangen ihm die gewisse Hoffnung machte, und trieb seine Sachen so glücklich, daß ihn der König nach Paris kommen ließ, und ihn selber anhörete. (Ex vita Clementis V. apud Baluzium in pontificibus Aveni-

venionensibus T. 1. p.99, Vertot in probationibus pag 634.) Iohannes Villani der fast zu der Zeit gelebet, nennet beym Muratori im dreyzehnten Theil p. 429 zwey andere Persohnen, einen Prior des Ordens von Montfaucon und Thoulouse, der wegen seines gottlosen Lebens vom Groß-Meister in Ketten und Bande geleget worden, und einen Florentiner, Namens Noffo, welche beyde ihre Freyheit zu erhalten die Anklage und Beschuldigungen erdacht haben sollen. Es mag nun der Ankläger gewesen seyn, wer er wolle, so eröffnete er aus dem Munde des Tempel-Ritters die abscheulichsten Laster des Ordens, von Rauben, Morden, Abgötterey, Sodomiterey, Verläugnung Christi, Bespeyung des Creutzes, Verständniß mit den Saracenern, Verkauffung des gelobten Landes an die Türcken; und anderer schändlichen Dinge, so in den Actis condemnationis Templariorum beym Leibnitio in Mantissa diplomatici Codicis p. 82 nicht ohne Erstaunen gelesen werden. König Philipp hatte nun seiner Meynung nach genugsamen Grund, sein Vorhaben auszuführen, ließ also, ohne den Pabst zu fragen, auf einen Tag den Groß-Meister mit allen Rittern in Paris gefangen setzen, und gab geheime Befehle an die Stadthalter der Provintzen, mit denen Ordens-Leuten ihres Ortes ein gleiches zu thun, welches auch aller Orten ohne Ausnahme den 11. Octobr. 1307 mit Einziehung ihrer Güter ins Werck gerichtet wurde. (Vita Clementis V. supra laudata.) Der Pabst sowol als die gantze Welt wurden hierüber nicht wenig bestürtzt. Der König aber lag dem ersten durch seinen Gesandten so lange an, bis er in die völlige Aufhebung des Ordens einwilligte, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ihre Güter zu nichts anders, als zu Wiedereroberung des heiligen Landes angewandt werden solten, (Epistolæ Papæ apud Leibnitium p. 77, so nebst denen übrigen actis condemnationis aus des Msr. du Puy Histoire de la Condemnation des Templiers genommen.) Darauf gieng die Untersuchung mit dem heftigsten Eiffer an. Die Fragen wurden eingerichtet, und denen Rittern auf solche Weise fürgehalten, daß wofern sie nicht gleich auf alle Ja sagten, Folter und Marter ihrer warteten. Einige liessen sich schrecken, und bekannten obige Stücke, als wahre Eigenschafften des Ordens, warfen zum Zeichen ihres Abscheues vor den Orden die Ordens-Kleider ab, und liessen ihre lange Bärte, die sie nach Morgenländischer Art noch trugen, abscheren, erhielten auch dadurch zum theil die völlige Freyheit und Verpflegung auf Lebens-Zeit, zum Theil aber ein ewiges doch leidliches Gefängniß. (Vertot p. 526.) Der gröste Theil hingegen läugnete standhafft, und wolte das geringste davon nicht an sich kommen lassen, bis sehr viele

davon durch die empfindlichste Marter zur Bekändtnis gebracht wurden, die sie doch fast alle mit ungemeiner Großmuht wiederrufften, und die Unschuld ihres Ordens auch im Feuer bekräfftigten. Der Pabst selbst bemühete sich 72 Ritter in Persohn zu Poitou zu befragen, so alle insgesamt aus Ehrfurcht gegen den Pabst obgedachter Laster sich schuldig erkenneten, wie der Pabst in seiner Bulla beym Leibniz p. 80 versichert. Hernach setzte er drey Cardinäle, welche eben die Bekänntnis dem Großmeister, dem Meister von Cypern, dem Visitatori von Franckreich, und denen Præceptoribus oder Land-Commendeurs von Normandie, Aquitanien und Poitou zu Chinon abdrungen. (Bulla Papæ citata, Litteræ Cardinalium de 15 Aug. 1308 apud Leibnit. p. 90.) Überhaupt ließ er Befehl an die Ertz-Bischöffe ausgehen, in ihren geistlichen Sprengeln die Untersuchungen gleichfals vorzunehmen, welche solches mit desto geneigterm Willen verrichteten, weil sie vorher mit dem Orden, der ihre geistliche Gerichtbarkeit nicht erkennen wolte, in beständigen Streit gelebet. (Vita Clementis apud Baluzium & Vertot p. 636.) Das erste Provincial-Concilium versamlete der Ertz-Bischof von Sens zu Paris d. 11. Maj 1309, wohin die meisten Ritter gebracht waren, zwang 54 Ritter zur Bekändtniß durch die Folter, welche aber, so bald sie frey waren, ihre abgedrungene Aussage wiederruften, und deswegen als hartnäckige Ketzer zum Feuer verdammet wurden, ihren Tod auch mit fast unglaublicher Standhaftigkeit zu Paris und bey der Mühle St. Antoine in eben dem Monath bey gelinden Feuer ausstunden. Den Tag nach Himmelfahrt wurden noch mehrere verbrandt, und ihre Asche in die Luft gestreuet, worunter sich auch der Aumonier des Königs Philippi befand. (Æmilius vita Philippi pulchri, vita Clementis citata & charta apud Vertot probat. p. 643.) Zu Sentis in der Geistlichen Versammlung sprach der Ertz-Bischof von Rheims ein gleiches Urtheil über 9 andere Ritter, und ließ solches augenblicklich an ihnen vollziehen. (Vita Clementis apud Baluzium.) In andern Provintzen erzeigten die Bischöffe nicht weniger Eiffer in Vertilgung der Ritter, welche überall durch ihre Standhaftigkeit aller Welt Augen auf sich zogen. Währender solchen Grausamkeit ruhete König Philipp nicht, bis er den Papst zu Ausschreibung einer allgemeinen Christl. Versamlung gebracht. Diese wurde im Jahr 1311 zu Vienne angesetzet, wo der König mit dem prächtigsten Aufzug erschien, und nach und nach sich über 300 Bischöffe, ohne die Aebte und andere Lehrer, einstelleten. Gleich bey der Eröffnung, so den 16 Oct. 1311 geschahe, frug der Papst alle Geistliche um ihre Meynung, wegen gäntzlicher Aufhebung

des Ordens, dessen Ubelthaten nach der Reihe dabey erzählet wurden. Alle Geistliche der gantzen Lateinischen Kirchen aber stimmten einmüthg, ausgenommen die 3 Ertz-Bischöffe von Sens, Rheims und Rouan, so dem Könige zu Gefallen alle nur ersinnliche Grausamkeit wider die Ritter angewandt, dahin, daß man durchaus den Orden nicht verdammen könte, ohne seine Verantwortung anzuhören. (Ptolemæus de Luca in vita Clementis V. apud Baluzium p. 43.) Weil dieses aber kein Wasser auf die Frantzösische Mühle war, so erklärte sich der Pabst, wie es bey offenbarer Ketzerey nicht nöthig wäre, die gewöhnliche Wege Rechtens zu gehen, und wie er lieber aus Päbstl. Gewalt den Ausspruch thun wolte, ehe er seinem erstgebohrnen Sohn einen Verdruß erweckte. Inzwischen überlegte man die Sache gantzer 6 Monat, bis endlich der Pabst die meisten Cardinäle und Bischöffe auf seine Meynung gelencket; da er denn in der Versamlung den 22 May 1312 aus Apostolischer Macht den Tempel-Orden verdammte, vor nichtig erklärte, und also aus der gantzen Christenheit vertilgete, (Vita Clementis ex MSctis Bern. Gvidonis apud Murat. Bulla abolitionis apud Vertot T. I. p. 643. Rainaldus ad an. 1311 § 52 sqq. & ad an. 1312 § 1 sqq.) zugleich auch in eben der Versammlung alle die von den Tempel-Herren besessene Güter den Johanniter-Rittern, so durch Eroberung der Insul Rhodus eine neue Probe ihrer Sorge vor die Wiedereroberung des gelobten Landes abgeleget hatten, zuerkannte. (Bulla citata.) Wozu zwar Philippus scheel sahe, es aber doch nicht ändern konte. (Continuatio Wilhelmi de Nangis apud Duchesne T. III. p. 646.)

Nun fehlte nichts mehr an Schliessung dieses blutigen Schauspiels, als der letzte Austritt. Zu Paris wurden annoch verwahret der Groß-Meister, Jacobus von Molay, Gvido, des Dauphins von Vienne Bruder, Hugo von Peralto, Groß-Visitator von Franckreich, und der Groß-Prior von Aquitanien, so beym König Philippo als Directeur des Finances gestanden. Der Groß-Meister und alle übrige waren sowol zu Paris als Chinon befraget worden, und hatten an beyden Orten dem Orden der aufgehengten Laster schuldig erkläret, auch vor sich um Vergebung ihrer Sünden gebeten, die ihnen denn versprochen worden, wie solches nach der Reihe aus denen Briefen Pabst Clementis V und angeschlossenen Fragen beym Leibniz p. 80 und 86, wie auch aus dem Schreiben der Cardinäle an König Philippum in eben dem Buche p. 90 erhellet. Ehe aber diese 4 mit der Kirchen völlig versöhnet, und von derselben begnadiget würden, solten sie, als die Vornehmsten des Ordens, durch ihr öffentliches Bekänntniß der gantzen Welt die Gottlosigkeit ihres Or-

dens, und die von dem Pabst und König Philippo in Aufhebung desselben gebrauchte Gerechtigkeit vor Augen legen. Es wurde demnach auf Befehl des Ertz-Bischofs von Sens und zweyer Cardinäle, als Päbstl. ernannter Richter, in der Cathedral-Kirche zu Paris im Jahr 1314, und zwar den 11 Mart. (Bern. Gvido in vita Clementis V.) ein Gerüste aufgerichtet, und obgenannte 4 Herren, unter Begleitung vieler Gerichts-Bedienten und Soldaten, darauf gestellet. Als solches geschehen, bestieg der eine von den Cardinälen die Cantzel, und stellete der Versammlung unzähliger Leute die Bosheit des Ordens und die Billigkeit der Aufhebung desselben vor, ermahnte auch zugleich gegenwärtige Häupter des Ordens, ihr ehmahliges Geständniß zu wiederholen, da inzwischen nicht weit davon die Henckers-Knechte den Scheiter-Hauffen in Ordnung brachten, um durch dessen Anschauen die Wiederruffung bey denen Rittern zu verhindern. Der Groß-Visitator von Franckreich, und der Groß-Prior von Aquitanien bekräftigten ihre ehmahlige Aussage, der Groß-Meister, Jacob von Molay, aber bekannte mit lauter Stimme vor dem gantzen Volck, wie er zwar aus menschlicher Schwachheit und Menschen-Furcht ehemahls die Bezüchtigungen des Ordens als wahre Verbrechen gestanden, nunmehro aber müste er bey dem Ende seines Lebens bekennen, daß er durch diese Lügen allein die abscheulichste Todes-Strafe verdienet hätte. Wiederrufte darauf alles, und versicherte vor GOtt und Menschen, daß der Orden gantz unschuldig wäre, mithin die gröste Ungerechtigkeit bey der grausamen Ausrottung begangen sey. Der Groß-Meister wurde noch vor Endigung seiner Rede vom Gerüst herab gerissen, und nebst Gvidone, des Dauphins von Vienne Bruder, der mit eben solchem Muth sein Bekänntniß widerrufen, in den Kerker geschleppet, woraus König Philippus noch beyde selbigen Tag holen, und in einer Insul, welche die Seine in Paris zwischen des Königs Garten und einem Augustiner-Closter macht, bey langsamen Feuer braten, so, daß die Füsse erst, hernach der Cörper, und endlich der Kopf zu Aschen verbrandt wurden. Paulus Æmilius im Leben Königs Philippi, Giovanni Villani in der Historie seiner Zeit, Papyrius Masson im Leben Philippi pulchri, und überhaupt alle Geschicht-Schreiber können die fast unglaubliche Standhaftigkeit und die beständige Versicherung der Unschuld des Groß-Meisters nicht genugsam rühmen. Mezeray in den Geschichten der Frantzösischen Könige erzählet aus einer alten Nachricht, daß der Groß-Meister mitten in der Marter den Papst Clemens V. als einen ungerechten Richter und grausamen Hencker, vor den Richter-Stuhl GOttes binnen 40 Tagen zu erscheinen gefordert, und andere

setzen hinzu, daß er den König Philipp binnen Jahres-Zeit ebenfalls vor dem Thron GOttes Rede und Antwort zu geben beschworen. Beyde verliessen das zeitliche auf die gesetzte Zeit. Weil aber kein alter glaubwürdiger Geschicht-Schreiber etwas davon erwehnet, so vermuthet der Abt Vertot p. 537 nicht unbillig, daß die Geschichte der Vorladung vor GOttes Thron aus dem Absterben beyder Herren ihren Ursprung genommen. Papyrius Masson bemercket im dritten Buch p. 393 vom Leben Philippi, und Giovanni Villani p. 431. daß, wie der jämmerliche Anblick dem gantzen Volck Erbarmungs-Thränen ausgepresset, also hätten sehr vie Zuschauer die Asche aufgesammlet, und als ein Heiligthum mit sich zur Verwahrung nach Hause genommen. Rainaldus aber versichert in der Kirchen-Historie beym Jahr 1309, daß man fast bey allen verbrandten Rittern ihre Kreutze unversehrt mitten in der Aschen gefunden, welches auch die Ritter im Concilio zu Mayntz behaupteten (Mutius p. 211.) Die eröffnete Land-Güter der Tempel-Herren und ihre Häuser waren auf der Versammlung zu Vienne denen Johanniter-Rittern zuerkant. König Philipp aber machte Mine, sie vor sich zu behalten, und die weltlichen Herren, so sie theils in Besitz genommen, hatten auch nicht Lust, solche wieder abzutreten. Weil aber der Pabst und sein Nachfolger durchaus darauf bestunden, so gediehe endlich die Sache zum Vergleich unter Ludovico Huttin, Königs Philippi Sohn, krafft welchem dem Könige 260000 Pfund Frantzösischer Wehrung, eine entsetzliche Summe zu damahliger Zeit, von denen Johanniter-Rittern ausgezahlet, ihm alles baare Geld und bewegliche Güter des Tempel-Ordens gelassen, die Johanniter aber in die ruhige Besitzung der liegenden Gründe gesetzet wurden. (Vertot l. 4. p. 542 sqq.)

In andern Reichen gieng es denen Tempel-Herrn nicht besser. Carl der andere König von Neapol und Graff von Provence warf auf einen Tag, nach der Anmahnung Pabst Clementis V. (dessen Brief beym Leibniz stehet p. 88.) alle Ritter in Neapol und Provence ins Gefangniß, ließ sie verbrennen, und sein Sohn Robertus theilte mit dem Pabst das Geld und die beweglichen Güter, die unbeweglichen aber trat er den Iohannitern ab. (Nostradame hist. de Provence: Summonte und Costanzo: Istoria di Napoli.) Diesem Beyspiel folgeten mehrere Staaten in Italien, zu Bononien aber wurden sie in der Geistlichen Versammlung gantz frey gesprochen. (Rainaldus ad annum 1310 nro. 41 ex Rubei Histor. Ravennate.) In Cypern hatte der König Amalrich auf Päbstl. Verlangen den 27 May 1308 den Marschalk, den Præceptor, den Tricopolerium, den Draparium, und den Thesaurarium des

Ordens nebst 10 Rittern zu Nicosia eingezogen, wie des Königs Brief an den Pabst beym Leibniz ergiebet, p. 87, und schickte solche allerseits nach Franckreich, wo sie nebst denen übrigen gleiches Schicksal erlitten. Eduard König von Engelland schiene zwar anfänglich die Parthey der Tempel-Herren zu ergreifen, schrieb auch vor sie an die Könige von Portugal, Arragonien, Castilien und Neapolis, wie die Briefe aus Rymers actis beym Vertot T. I. pro: p. 637 ergeben, nachhero aber ließ er sich doch die Verordnung des Pabsts gefallen, entsetzte die Tempel-Ritter ihrer Güter, und übergab sie dem Iohanniter-Orden im Jahr 1313. Die desfalls ergangene Befehle des Königes an alle Stadthalter der Englischen Provintzen hat gleichfals aus des Rymers Actis der Abt Vertot seinen Beweißthümern eingerücket pag. 657. Im Arragonischen Königreich setzten sich die Ritter zwar zur Wehre, begaben sich insgesamt in ihre Häuser, so wegen der Mohren, wider welche sie beständig fochten, zu den stärckften Vestungen gemacht waren. Allein König Jacobus II. eroberte ihre 17 Vestungen, warf sie in die Gefängnisse, und weil auf dem Concilio zu Vienne die Spanischen Tempel-Güter ausdrücklich ausgenommen worden von der Abtretung an den Johanniter-Orden, so übergab er die meisten Güter mit Genehmhaltung des Pabstes an den Orden von Calatrara. Der König von Portugal hingegen stifftete den neuen Orden Christi und beschenckte denselben mit den Tempel-Gütern. Ferdinandus der IV. aber, König von Castilien, erkannte zwar auf der Geistlichen Versammlung zu Salamanca den Tempel-Orden vor unschuldig, sprach ihn auch gäntzlich frey, entriß ihnen dessen ohngeachtet doch ihre Städte und Länder, und schlug sie als Cammer-Güter zu denen Königl. Aemtern, ohn etwas weniges, so er dem Orden von St. Jago angedeyen ließ. Sanctius Jacob, König der Balearischen Insuln, hingegen wurde durch den gedroheten Bann-Fluch des Pabstes gezwungen, die eingezogene Tempel-Höffe denen Johannitern auszuliefern. Zurita und Mariana haben an gehörige Oertern, was wir hier in der Kürtze berichtet, weitläuftig erzehlet, wohin wir den geneigten Leser verweisen. Am erträglichsten ergieng es ihnen in Teutschland. Peter, Ertz-Bischoff von Mayntz, berief auf Befehl des Pabsts Clementis zur Untersuchung und Verdammung der Tempel-Ritter, eine Versammlung seiner gantzen Geistlichkeit nach Mayntz, und zwar im Jahr 1309 oder 1310, immassen Serrarius in Hist. Moguntina aus guten Uhrkunden versichert, daß diese Versammlung noch eher, als die zu Vienne gehalten worden, und Mutius also p. 211 unrecht das 1312te Jahr genennet. Kaum hatte der Ertz-Bischof im Capittul-Saal den

An-

Anfang seines Vortrages gemacht, so erschien zum grösten Erstaunen aller Gegenwärtigen Hugo, Wild- und Rhein-Graf, als Land-Commenthur des Tempel-Ordens zu Grunbach bey Meysenheim, mit 20 andern Rittern in ihren Ordens-Kleidern, doch mit allen Waffen versehen, vor den Ertz-Bischof, und nachdem er die höfliche Bitte des Ertz-Bischofs, sich neben denen andern Prälaten nieder zu lassen, abgeschlagen, verlangte er nebst Uberreichung einer Schrift, daß der Ertz-Bischoff gegenwärtige Protestation wider das gottlose Vorhaben, ihren Orden auszurotten, und beygefügte Appellation an ein allgemeines Concilium, öffentlich, an statt der Päbstlichen Bullen, lesen solte. Der Ertz-Bischoff suchte zwar durch gute Worte des Verlesen abzulehnen, die zornige Gesichter aber, und der Anblick der bewaffneten Ritter trieb ihn bald dazu, dasjenige willig zu verrichten, was er ohne Lebens-Gefahr nicht unterlassen konte. Er verlaß also selber öffentlich die Entschuldigung der Ritter, nebst ihrer Appellation, und versprach alles mögliche anzuwenden, daß Hugo und seine Ritter frey gesprochen, und vor aller Unbilligkeit gesichert werden mögten. Auf dieses Wort begaben sich die Ritter nach Hause, und der Ertz-Bischof, um sich gleicher Gefahr nicht wiederum zu unterwerfen, weil im Mayntzischen so wohl als in den Staaten Teutschlandes die Ritter nicht in Hafft genommen waren, trieb ihre Sache am Päbstlichen Hofe so nachdrücklich, daß endlich die Entschliessung erfolgete, der Ertz-Bischoff mögte nach genauer Untersuchuug in dieser Sache ergehen lassen, was recht und billig seyn würde. Darauf der Ertz-Bischoff abermahl alle unter ihm stehende Bischöffe und Geistliche nach Mayntz beruffte, und in dieser Versammlung mit allgemeiner Beystimmung den in seinen Sprengeln wohnenden Orden gäntzlich von allen Beschuldigungen frey sprach, und ihn in ruhiger Besitzung seiner Güter bestätigte. (Mutius Chron. germanico p. 211, 212, Nauclerus p. 738, Serrarius apud Johannem de rebus Moguntinis T. I. p. 638.) Dergleichen auch im Trierschen geschahe. (Rainaldus ad annum 1310 nro. 41.) Inzwischen waren doch aus andern Teutschen Provintzen die Tempel-Ritter verjaget, wie in gantz Nieder-Sachsen auf einen Tag geschehen, nach dem Zeugniß Bothonis in Chron. pictur. pag. 374: und ihre Güter von andern eingenommen, weswegen viele Streitigkeiten entstanden, deren Entscheidung dem Käyser nicht wenig Unruhe verursachet, wie Mutius p. 211 anmercket, der aber nicht dabey erweiset, ob die Güter den Tempel-Herren auf ihre Lebens-Zeit wiedergegeben, oder dem Johanniter-Orden eingeräumet worden. Weil aber einmahl vor allemahl durch den Schluß der gantzen

Kirchen der Tempel-Orden aufgehoben war, so musten sie, nach dem Zeugniß Guidonis im Leben Clementis V. gleich wie anderer Orten, also auch in Teutschland, man mögte auch noch so gelinde mit ihnen verfahren, dennoch vertilget werden; ist also ihr Orden verschwunden, und ihre Güter theils bey Lebzeiten, theils aber nach dem Tode, an die Johanniter verlassen. Von dem letzten haben wir ein klares Zeugniß an Hertzog Otto von Braunschweig, so als Tempel-Ordens-Commandeur zu Supplingburg und in Braunschweig sich mit denen Johannitern dergestalt setzte, daß er auf seine Lebens Zeit das Hauß in Braunschweig und die Einkünfte von Süpplingenburg behielte, das Schloß Süpplingenburg aber so gleich dem Johanniter-Meister abgeben muste, gegen 400 Marck Braunschw. Wehrung, so Hertzog Magnus vor sich bekam, wovon wir unten weitläuftiger reden werden. Die Johanniter aber bereicherten sich nicht allein, sondern der Teutsche Orden bekam auch seinen Theil von den Tempel-Höfen, wiewohl es wegen der wenigen Nachricht unmöglich zu sagen, was ein jeder Theil davon und auf was vor Bedingungen er solches erhalten habe.

Das II. Capitel.

Von dem Johanniter-Orden.

Nach Aufhebung des Tempel-Ordens verfiel nebst andern Tempel-Gütern das in Braunschweig auf dem Bohlwege gegen dem langen Höfe über belegene, und an den Grauen-Hof stossende Stift St. Matthæi,[1] (dessen Aufrichtung im ersten Capitel pag. 8 lin. 9 gedacht, welches Hertzog Heinrich der Löwe aufgebauet und dem Tempel-Orden geschencket,) an die Johanniter-Ritter, daher wir nicht Umgang nehmen können, von diesem Orden gleichfals eine kurtze Nachricht zu geben.

Es hatten einige Kaufleute von Amalfi, einer Neapolitanischen Stadt, durch viele Geschencke von dem Egyptischen Monarchen die Freyheit erhalten, in der Stadt Jerusalem an dem Ort, wo das Grabmahl Christi gezeiget wird, ein Closter zu bauen. Sie säumeten nicht lange dergleichen zu verrichten, nannten solches Santa Maria de Latina, setzten verschiedene Mönche dahin, nebst einem Abt Benedictiner-Ordens, und fügten selbigem auch ein Frauens-Closter bey. Diese Geistliche thaten denen armen Pilgrims allen mög-

möglichen Vorschub, und liessen sich endlich, da denen Lateinischen Christen weder in Griechischen noch Ungläubigen Häusern zu herbergen erlaubt war, die Barmhertzigkeit so weit leiten, daß sie bey ihrem Kloster ein Armen-Haus zu Verpflegung der krancken so wol als gesunden reisenden Christen aufbaueten, und solches zur Ehre Johannis Eleymonis, eines ehmaligen Alexandrinischen Patriarchen, einweiheten. Wie sie aber selber von den Amalfitischen Almosen lebten, so muste dieses Hospital auch dadurch erhalten werden, daher die Amalfiter um desto mehrere Mühe anwendeten, in ganz Italien Almosen zu sammlen, um selbige dem Abt de Latina zuzuschicken.

In solcher Verfassung blieb das Hospital des H. Johannis bis auf die Eroberung Jerusalems, so unter Anführung Gottfrieds von Bouillon den 15 Jul. 1099 vor sich ging: der damahlige Hospital-Meister Gerard, aus der Insul *Martigues* in Provence gebürtig, machte sich um die in der Eroberung verwundete Christen ungemein verdient, verpflegte selbige mit aller möglichen Sorgfalt, und erwarb dadurch ihm und seiner Gesellschaft solche Hochachtung und Liebe, daß nicht allein der König Gottfried die Herrschaft *Montboire* in Brabant dem Hospital schenckte, und viele andere Herren dadurch anreitzte, ein gleiches mit ihren Gütern zu thun, sondern auch einige der vornehmsten Creutz-Fahrer nach Wiedererhaltung ihrer Gesundheit sich entschlossen, die Verpflegung der Armen unter Gerards Aufsicht, aller weltlichen Herrlichkeit vorzuziehen. Beydes machte dieser Gesellschaft ein grosses Ansehen, Gerardo aber den Muth, einen besondern Orden daraus aufzurichten. Der Vorschlag wurde von seinen Brüdern und Schwestern williglich angenommen, und von dem Patriarchen zu Jerusalem nicht weniger gebilliget. Gerard und seine Gesellschaft legten also das Weltliche ab, und den Eyd der drey Gelübde vor dem H. Grabe in die Hand des Patriarchen, und verbanden sich zugleich, die Armen-Verpflegung mit aller Sorge fortzusetzen. Zu ihrer Ordens Kleidung wehlten sie einen schwartzen auf der lincken Seite mit einem achteckigten weissen Creutze versehenen Mantel, und zum ersten Ordens-Haupt ernannten sie den gedachten Gerard, sie aber bekamen von ihrem Hospital den Nahmen der Hospitalier. Ihrer Einrichtung nun zufolge beherbergten sie alle aus Europa ankommende Pilgrimme, welche zur Danckbarkeit bey ihrer Heimkunft dem neuen Orden Güter, Ländereyen, Häuser und fast gantze Provinzen schenckten. Daher es nicht zu verwundern, daß binnen wenig Jahren man in den vornehmsten Königreichen die prächtigsten Hospitale von ihnen gestiftet sahe, wie denn der Pabst Paschalis in seinem Bestätigungs-Briefe im Jahr 1113 derer zu S.

 Gilles

Gilles in Provence, zu Sevilles in Andalusien, Tarento in Neapoli, *Messina* in Sicilien, anderer zugeschweigen, erwehnet, welche anfänglich zu Annehmung der Pilgrimme gebraucht worden, nachher aber in Commendereyen verwandelt sind. Bey diesem Anwachs kunten sie ohnmöglich mit dem geringen Hause in Jerusalem zu frieden seyn, viel weniger aber ferner unter dem Abt des Closters S. *Maria* de Latina stehen, daher der Ordens-Meister Gerard in Jerusalem eine prächtige Kirche zu Ehren Johannis des Täufers aufführte, und an den Seiten zugleich genugsame Wohnungen so wol für seine Ritter, als auch zu Beherbergung der Fremdlinge anlegte, von der Hoheit aber des Abts sich los zu machen bey dem Pabst Paschali II. zuwege brachte, daß selbiger ihn und seinen Orden in den Päbstl. Schutz nahm, von aller Zahlung der dem Abt schuldigen Zehnten befreyete, und zugleich dem Capitul die Freyheit gab, nach Gerards Tode ein eignes Ober-Haupt aus ihrem Mittel zu erwählen. Solches geschahe im Jahr 1113. wie die Bulla des Pabsts bey dem Abt Vertot in den Beweißthümern der Historie von Maltha p 578 zeuget.

Der Groß-Meister Gerard hatte weiter keine Absicht bey seinem neuen Orden, als die Verpflegung der Fremdlinge. Sein Nachfolger aber, Raymund du Puy, so von dem Capitul im Jahr 1118 erwehlet war, dehnete die Pflichten des Ordens ungleich weiter aus. Er sahe daß die Ritter sich sehr vermehret, die Einkünfte auch so groß geworden, daß beyde zu Erhaltung des Königreichs von Jerusalem, und Führung eines beständigen Krieges wider die Saracenen vieles beytragen konten, deswegen verordnete er mit Genehmhaltung des gantzen Capituls, daß die Ritter die niedergelegte Waffen wieder annehmen und verpflichtet seyn solten, auf alle Weise denen Ungläubigen Abbruch zu thun, desfals auch aus des Ordens Mitteln Soldaten gehalten werden solten. Er versahe den Orden zugleich mit besondern Statuten, so der Pabst Bonifacius VI. im 10ten Jahr seines Pabstthums gebilliget, und beym Abt Vertot zu lesen seyn im ersten Theil p. 579, und theilte ihn in drey unterschiedene Ordnungen, als 1) der Ritter, so vom Adelichen Geschlecht entsprossen seyn musten, 2) der Geistlichen, und 3) der Fratrum Servientium, so weder geistlich noch adelich waren, und sich doch in den Orden begeben hatten. Eine jede dieser Ordnungen erhielte vom Pabst Alexander ein Abzeichen in ihrer Ordens-Kleidung, damit eine von der andern unterschieden werden könte. Der hierüber gegebene Brief stehet ebenfalls beym Vertot p. 581.

Damit aber auch die ansehnlichen Güter in allen Christlichen Reichen wohl mögten verwaltet werden, ernannte der Groß-Meister Raymund und

das Capittul so viel alte Ritter, die unter dem Namen der Præceptorum in die auswärtige Länder geschicket wurden, und verbunden waren, den grösten Theil der Einkünfte nach Jerusalem zu schicken. Wie nun hieraus nachher die Commendeurs, Grands-Bailifs und Grands-Croix entstanden seyn, so hat es auch Gelegenheit gegeben, alle Ritter nach den verschiedenen Nationen in 8 Zungen zu theilen, nemlich die von Provence, von Auvergne, von Franckreich, Italien, Arragonien, Castilien, Teutschland und Engelland, davon man den Ursprung gleichfalls Raymundo zuzuschreiben pfleget, obgleich solches aus denen alten Urkunden so genau nicht erhellet. Raymund hatte das Vergnügen, die grösten Beweißthümer der Tapferkeit seiner Ritter währender seiner langen Regierung, und mithin auch vortreffliche Vermehrungen der Ordens-Güter, nebst allgemeinen Ruhm und Beyfall seiner Einrichtung zu erleben, und verließ Lebens-satt die Welt ums Jahr 1150.

Es würde zu weitläuftig fallen, und leidet auch unser Endzweck nicht, alle verrichtete Thaten der Hospitalier oder Johanniter in Asien der Reyhe nach durchzugehen. Alle Geschicht-Schreiber der Asiatischen Christl. Reiche sind sattsame Zeugen davon, welche nebst dem Abt Vertot, Pantateon, *Megisern* und insonderheit dem Ordens-Geschichtschreiber Bosio, so davon in grossen Wercken gehandelt, nachgesehen werden können. Uns wird genug seyn, die Haupt-Veränderungen des Ordens bis auf jetzige Zeiten so kurtz als möglich vorzustellen.

Das erste Unglück erlitten sie in Constantinopel, wohin sie vom Kayser Manuel Cimmenus waren gezogen worden, und mit der Kirche des H. Samson zu einem Hospital versehen waren. Kaum hatte Manuel die Augen zugethan, so ermordeten die Griechen mit der grösten Wuht alles, was Lateinisch hieß, drungen ins Hospital, schlugen die Krancken und ihre Verpfleger ohne Erbarmen todt, und vertilgten also die Ritter nach kurtzer Dauer aus Constantinopel, wie du Cange in den Observationen zu der Hist. de Villehardouin in der Hist. de l'Empire de Constantinopel no. 104. weitläuftiger ausführet. Dieses waren die Vorboten von einem weit empfindlichern Streich, so durch den Verlust der Stadt Jerusalem dem Orden beygebracht wurde. Es ist von dieser des Saladins im Jahr 1187 geschehenen Eroberung und deren Veranlassung schon oben in der Nachricht von dem Tempel-Orden das nöthige angeführet worden, deswegen überflüßig seyn wird, solches hier zu wiederholen. Zehen Hospitalier erhielten die Erlaubnis von Saladins Großmuth, ein Jahr lang in Jerusalem zu verbleiben, bis ihre Krancken völlig genesen, nachdem

von Terrico einem Tempel-Ritter an den König von Engelland geschriebenem Briefe beym Rogerio, Hovedeno ad a. 1187. Die übrigen setzten aus Darum, Bersabe, Ascalon, Acra, Saffet, Thoron, und insonderheit aus Beaufort und Margath, welche Schlösser ihnen gantz gehöreten, die Kriege wider die Muselmänner fort. Das Capitul und der Haupt-Sitz des Ordens wurde nach Margath, einem Schlosse gerade gegen Cypern über, zwischen dem Fürstenthum Antiochien und der Grafschaft Tripoli gelegen, welches sie im Jahr 1178 von Renaldo, dem damaligen Besitzer erkauft, unter dem 9ten Groß-Meister Ermengard d'Aps verleget im Jahr 1187. Da inzwischen die Hospitalierinnen, welche sich, wie oben gedacht, in Jerusalem gleicher Bemühung, wie die Hospitalier, unterzogen, Asien verliessen, und ihren Auffenthalt insonderheit im Königreich Arragonien fanden, wo die Königin Sanctia ihnen ein prächtiges Kloster zu Xixena zwischen Saragossa u. Lerida stiftete, und sich selber nebst einer Printzeßin Tochter dahinein begab. Als aber nicht lange nachher durch die Könige von Franckreich und Engelland mit Hülfe aller dreyen Ritter-Orden Ptolemais oder Acra dem Saladin entrissen wurde, so fanden die Hospitalier diesen Ort bequemer zu ihrem Kloster oder Haupt-Sitz, und wanderten also im Jahr 1191 unter obgedachtem Groß-Meister Ermengard d'Aps dahin. Im Jahr 1201 erhielte der Orden zwar einigen Vortheil dadurch, daß er vom Kayser Balduin von Flandern in seine ehemahlige Gerechtsame zu Constantinopel wieder eingesetzet wurde, wie Villehardouin in der Historie von der Eroberung Constantinopels berichtet; allein dieses war gegen den beständigen Verlust in Asien nichts zu rechnen, welcher von Zeit zu Zeit immer zunahm, und endlich, nachdem sie von den Charesmiern bey Jerusalem im Jahr 1243 nebst ihrem Großmeister Guarin bis auf 26 nach alle erschlagen waren, wie Matth. Paris. ad a. 1244 bezeuget, den Haupt-Ort Margath ao. 1285 eingebüsset, (dem zum Andencken ein Teutscher Hospitalier, Margatheim oder Mergentheim gestiftet, welches nachher an die Teutschen Ritter verkaufet, und zur Wohnung ihrer Ordens-Meister erkohren worden) und die letzte Stadt der Christen in Palestina, Ptolemais oder Acra, ao. 1291 mit stürmender Hand an die Egyptischen Mammelucken überging, den Orden zwang, aus dem gelobten Lande gäntzlich Abschied zu nehmen.

Der Großmeister Johann von Villiers begab sich mit dem Rest der Hospitalier nach Cypern, und erlangte vom Könige Henrico II. die Erlaubnis, in der Cyperischen Stadt Limisso sich nieder zu lassen, wohin allmählig die übrigen Ritter, so der Mammeluckischen Wuht sich entziehen konten, folgeten, und

aus

aus Europa sehr viele Commandeurs verschrieben wurden. Damit der Orden seiner Einrichtung nach denen Pilgrimmen weiter dienen möchte, solches aber in Asien nicht mehr ins Werck richten konte, so rüstete derselbe einige Schiffe aus, welche die Pilgrimme aus denen Italiänischen Häfen abholen, nach den Küsten des gelobten Landes bringen, und von da auch wieder abholen musten. Zugleich bemühete man sich denen See-Räubern Einhalt zu thun, und brachte durch deren und insonderheit der Mammeluckischen See-Fahrer Bezwingung so grosse Beute ein, daß man bald im Stande war, ansehnliche Flotten in See zu schicken. Dieser Anwachs und das widrige Betragen des Cyprischen Hofes gegen den Orden reitzete den 23sten Großmeister Wilhelm von Villaret an, zu versuchen, ob die Insul Rhodus, so nach der Zergliederung des Griechischen Kayserthums von dem Hause Galla besessen wurde, zu erobern wäre, weil er aber in der Zurüstung verstarb, muste er dieses wichtige Werck seinem Nachfolger und Bruder Falco von Villaret, auszuführen überlassen. Die Ritter schiffeten darauf nach Rhodus, setzten ihre Völcker daselbst im Jahr 1306 aus, und gewannen nach einer hartnäckigten vier-jährigen Gegenwehr den 15 Aug. 1310. die Haupt-Stadt, und also zugleich die gantze Insul Rhodus nebst den dazu gehörigen 9 kleinen Insuln. (Guidonis Bernardi vita Clementis V. apud Muratorium, T. III. Pachymeres vita Andronici Palæologi. Rainaldus Annales Eccelf. ad d. a.). Kaum hatten sie sich in Rhodus fest gesetzet, und ihren Haupt-Sitz dahin verleget, als sie von Ottomann dem dritten Türckischen Printzen und damahligen Beherrscher von Bithynien, in der Stadt Rhodus belagert wurden, den sie aber so empfingen, daß er unnverrichter Sachen abziehen muste. (Rainaldus ad an. 1311.) Hiedurch nun hatten sie dem in Asien erlittenen Verlust ziemlich ersetzet, allein die durch die grausame Vertilgung der Tempel-Herren denen Rhodisern fast in allen Reichen Europæ zugewandte grosse und ansehnliche Güter konten denselben völlig auslöschen. Ihre Macht vergrösserten sie ferner durch Eroberung der reichen Stadt Smirna in Asien, so ihnen nachher Tamerlanes wieder entriß, die Vestung schleiffete, und ihre Ordens-Brüder, so darinnen waren, todt schlug. (Theod. a Niem apud Freherum Script. Germ. T. II. Libr. 2. c. 30.). Der Großmeister Philibert von Naillac eroberte dagegen in Carien auf dem festen Lande das alte berühmte Halicarnassus, und erbauete daselbst die Vestung S. Peter, so hernach die Türcken Bidrou genannt. Vertot. p. 151. Inzwischen breitete sich die Türckische Macht mit unglaublicher Geschwindigkeit aus. Sultan Mahomet II. hatte sich durch die blutige Eroberung Con-

stantinopels ao. 1454 zum Beherrscher des gantzen Griechischen Kayserthums gemacht, und konte nicht ohne Empfindlichkeit ansehen, daß die Rhodiser mitten in seinem Reiche ihm und den Seinigen täglich den Kopf boten und unersetzlichen Schaden durch ihre Flotten zufügten. Daher er den Orden in beständiger Vermuthung eines Uberfalls erhielte, und endlich auch eine gewaltige Flotte unter Anführung des ersten Visirs Musach Palæologus vor Rhodus den 23 Maji 1480 schickte. Mehr als 100000 alte Soldaten fingen die Belagerung mit der heftigsten Wuht an, setzten auch selbige bis den 18 Aug. fort, weil sie aber der unglaublichen Tapferkeit der Ritter und ihres 39sten Groß-meisters Pierre d'Aubisson nichts anhaben kunten, und eine entsetzliche Menge der Ihrigen eingebüsset, gingen sie nach einem fruchtlosen Sturm in gröster Bestürtzung zu Schiffe, und liessen den Orden in seiner so trefflich beschützten Freyheit. Man kan von dieser auf beyden Seiten gefährlichen Belagerung ausser denen allgemeinen Ordens-Geschichtschreibern weitläuftiger nachlesen Wilhelmi Caoursin, eines Cantzlers des Ordens, so in Rhodus die Zeit über gewesen, Descriptionem obsidionis Rhodiæ, so zu Ulm ao. 1496 gedruckt, ferner Merri Dupui eines gegenwärtigen Zeugen Relation du Siege de Rhodes an. 1480. welche nach dem alten Exemplar der Abt Vertot abdrucken lassen, und dem 2ten Theil seiner Historie p. 598. seqq. einverleibet. Was Mahomet nicht ausrichten konte, das war von dem Geschick für den grossen Solimann aufgehoben. Dem hatte sein Vater Selim die Regul hinterlassen, für allen Dingen auf die Bezwingung der beyden Haupt-Vestungen der Christenheit, Belgrad und Rhodus, zu dencken. Jenes muste den 28 Aug. 1521 denen siegenden Waffen Solimanns die Thore öfnen. Nach Rhodus schickte er den Bassa Perri oder Pirrus voraus, und als dessen Völcker die Tapferkeit des Groß-Meisters Villiers de l'Isle Adam so empfunden, daß sie ferner zu kämpfen abschlugen, folgete der Sultan selber nach, und gelangte vor der Vestung den 28 Jul. 1522 an. Fast 6 Monat gingen vorbey, ehe die Ritter von einer Ubergabe hören wolten, weil aber nirgends her Hülfe zu hoffen, und die Stadt Rhodus durch Aufopferung 80000 Türcken zum Steinhaufen gemacht war, die Ritter auch ungemein abgenommen, so traten sie endlich an Solimann gegen bedungenen freyen Abzug vor sich und alle, die ihnen folgen wolten, die Stadt nebst der Insul den 22 Dec. 1522 ab, nachdem sie selbige 212 Jahr mit völliger Hoheit besessen. Der Großmeister Villiers de l'Isle Adam ging den 1 Jan. 1523 zuletzt zu Schiffe, führte seine Ritter und ungefehr 4000 Einwohner von Rhodus nach der Insul Creta, ruhete daselbst einige Tage

aus,

aus, ging wieder unter Seegel, und langte den letzten April bey Messina in Sicilien an. Von da schiffete er mit den Seinigen nach Civita Vecchia, woselbst er ein gantzes Jahr blieb, bis ihm und seinem Kloster die Stadt Viterbo vom Päbstlichen Hofe eingeräumet wurde, wovon der Orden den 25 Jan. 1524 Besitz nahm. So weit gehet die Nachricht, die der Commendeur Jacob Bastara von Bourbon unter dem Titul: *Relation du second Siege de Rhodes en 1522. par le Commendeur de Bourbon* 1527. drucken lassen, und Vertot in dem 2ten Theil p. 622 eingerücket. Man kan ferner davon Jacobi Fontani zwey Bücher vom Rhodischen Kriege beym Schardio im 2ten Theile nachschlagen.

Von Viterbo aus reisete der Groß-Meister um die Gerechtsahme seines Ordens zu erhalten nach Franckreich, Spanien, und Engelland, wo er überall erhielte, was er suchte, und nicht lange nachher kam endlich die bey 7. Jahren obhanden gewesene Unterhandlung mit dem Käyser Carlo V. wegen der Insul Malta dahin zu stande, daß der Kayser dem Orden die Insuln Malta und Goze als ein freyes von Sicilien gehendes Lehn mit aller Landes-Hoheit und Herrlichkeit abtrat, dagegen aber den Orden verband, am Tage aller Heiligen jährlich einen Falcken dem König von Sicilien zu überschicken, und zum Bischoff von Malta dem König das Recht zu lassen, aus dreyen einen zu erwählen, vornemlich aber die Last dem Orden auflegte, die Stadt Tripoli in Africa als eine den Orden zugehörige Stadt zu beschützen. Die Uhrkunde hievon so zu Castel-Franco in Bologna d. 24 Mart. 1530 unterzeichnet, kan beym Abt Vertot T. III. p. 493, und beym Leibniz in Cod. Diplom. gelesen werden. Der Groß-Meister begab sich mit allen bey sich habenden Rittern und Rhodisern nach Malta, trat den 26 Oct. 1530 ans Land, nahm Besitz von beyden Insuln und brachte also den Orden nach achtjähriger Unruh endlich wieder zur Ruhe. Kaum hatte man sich etwas eingerichtet, als der Orden ein neues und nicht geringes Unglück erfuhr. König Heinrich VIII. von Engelland hatte sich aus bekandten Ursachen zum geistlichen Haupt in seinem Reiche ernennet, und verfolgete deswegen alles was dem Pabste anhing. Weil aber die nunmehrigen Maltheser-Ritter den Pabst vor ihr vornehmstes Oberhaupt erkanten, mithin demselben besonders ergeben waren, so musten sie die Rache König Heinrichs desto heftiger empfinden. Ihre Güter wurden eingezogen, sie selbsten aus Engelland vertrieben, und der Orden in Engelland im Jahr 1534 dergestalt vertilget, daß ungeachtet die Königin Elisabeth ihm Hofnung machte, das verlohrne wieder zu erstatten, er doch niemals nachher dazu gelangen können, wie solches Burnet in der Engl. Reformations-Historie weitläuftig erzehlet. Die häufige

Un-

Unglücks-Fälle brachten endlich den Großmeister L'Isle Adam im obgedachten Jahre ins Grab, nachdem er sich währender seiner Regierung den Ruhm des grösten Helden seiner Zeit erworben. Unter einem seiner Nachfolger Johann d'Omedes verlohr der Orden nach einer tapfern Gegenwehr an die Türcken die Africanische Stadt Tripoli im Jahr 1551, davon des Maltheser-Ritters Nicolai de Villegagnon Commentarius de bello Melitensi ad Carolum Cæsarem bey dem Abt Vertot T. III. p. 501 handelt. Vierzehn Jahr nachher wurden die Ritter auf der Insul Malta von dem Türckischen Sultan Soliman mit eben solcher Wuht als in Rhodus ehemals angegriffen. Allein Jean de la Valette der 48 Großmeister zwang die Türcken, nachdem die Belagerung vom 18 Maj 1565 gedauret, den 8 Sept. 1565 Malta zu verlassen, siehe Hieronymi Alexandrini Comitis obsidionem Melitensem in dem IV. Tomo der scriptorum Schardii, und bauete zu desto mehrere Sicherheit die Haupt-Festung auf der Insul im Jahr 1566, so von seinem Uhrheber den Namen La Valette führet, und wo unter dem heutigen und 62sten Großmeister Antonis Mauuel de Vilhena so 1722 erwehlet worden, der Haupt-Sitz des Ordens annoch jezo ist.

Dieser kurzen Nachricht von den Ordens-Geschichten solte ein Entwurff der Einrichtung ihres Staats und der Verbindung zwischen Haupt und Gliedern beygefüget werden. Allein weil die vortrefliche Ausführung davon, welche der Abt Vertot seiner Ordens-Historie angehänget und der Franckfurtische Professer Hr Ditmarus ins Teutsche übersetzet, in allen Händen ist, so verweisen wir dahin den Leser und wenden uns vielmehr näher zu unserm Zweck.

Unter den 7 Zungen, woraus der ganze Orden jezo bestehet, hat die Teutsche Zunge den 6ten Platz, und geniesset das Vorrecht, daß aus ihrem Mittel jederzeit der Grand-Baillif des Ordens genommen werden muß, dessen Aufsicht die alte Stadt auf Malta, und der Haupt-Ort auf der Insul Goze anvertrauet ist. In Teutschland führet er den Titul eines Groß-Priors, und hat nach Abgang der Holländischen und der durch den Osnabrückischen Frieden dem Orden entzogenen Commenthureyen jetzo noch 67 Commendeurs unter sich. Es ist unmöglich genau zu erörtern, um welche Zeit die Hospitalier Teutscher Nation eine besondere Zunge auszumachen angefangen, noch vielweniger aber, wo der Haupt-Sitz der Teutschen Johanniter, in den ersten Zeiten gewesen. So viel erhellet aus der Schenkungs-Uhrkunde, so der Abt Vertot aus Bosii Historie des Ordens denen Beweisthümern des ersten Theils p. 625 eindrucken lassen, daß der Groß-Prior in dem Jahr 1297 seinen Sitz annoch zu Freiburg in der

Schweitz

Schweitz gehabt, und da laut obgedachter Uhrkunde die Marggrafen Heinrich u. Rudolph von Baden-Hochberg nach dem Willen ihres Vaters Marggraf Heinrichs im Jahr 1297 den Ort Heitersheim dem Orden geschencket, ist es vermuhtlich, daß sogleich nach der Ubergabe das Johanniter-Capitul Teutscher Nation nach Heitersheim verleget worden, wo es sich auch noch diese Stunde befindet. Megiser hat im zweyten Theile seines Buchs von dem Ritter-Orden, und aus ihm der Abt Vertot nebst Beckmannen ein Verzeichniß der Groß-Prioren von Teutschland mitgetheilet, worin Heinrich Graf von Toggenburg der erste ist, so ums Jahr 1251 gelebet, und nach welchem entweder Gottfried von Klingenfels, so 1295 vorkommt, oder Helvicus von Runderfack, der 1299 Groß-Prior gewesen, Heitersheim geschencket bekommen, und die Verlegung des Haupt-Sitzes in Teutschland fürgenommen. Zu Carl des V. Zeiten machte sich Georg von Schilling, Groß-Prior der teutschen Zungen, auf dessen Reisen nach Africa um den Kayser so verdient, daß er von demselbigen in den Reichs-Fürsten Stand erhoben, und gleich nach Fulda seinen Sitz zu nehmen im Jahr 1546 angewiesen wurde. Siehe Pfeffingers Vitriar. T. II. p. 947, in welcher Würde der heutige Groß-Prior oder Obrister Meister in Teutschland, Goswin Hermann Otto, Freyherr von Meerweld, als er 1721 erwehlet, vom jetzigen Kayser Carl VI. den 23 April 1723 bestättiget worden.

Zu der Teutschen Zunge wurden auch gerechnet der Prior von Böhmen, von Ungarn, von Dännemarck, und der Herrn-Meister von Brandenburg. Ungarn und Dännemarck sind gäntzlich abgegangen, und nur den Titul davon vor die Teutsche Zunge erhalten. Der Böhmische Groß-Prior hat seinen Sitz zu Strakoniz, und führet den Titul eines Großmeisters durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark, Cärnthen und Pohlen. Das Verzeichnis derselben bis auf den heutigen Carl Leopold Grafen von Herberstein, hat der Hr. Prof. Ditmar in den Anmerkungen zu Bekmanns Historie des Johanniter-Ordens aus denen Böhmischen Geschicht-Schreibern p. 134 mitgetheilet.

Was die Balley Brandenburg anlanget, so hat davon Bekmann alles nöhtige in einem besondern Buche zusammen getragen, welches der Frankfurtische Professor Hr. Ditmarus von neuen auflegen lassen, und mit artigen Anmerkungen versehen. Wir verweisen dahin den Leser, und bemerken nur daraus, daß der Baley des Tituls sich gebrauche eines Meisters und gemeinen Gebiethers des Ritterlichen Johanniter-Ordens in der Marck, Sachsen, Pommern und Wendland, daß er von den Brandenburgischen oder Sonnenburgi-

chen Capittul aus zweyen von dem Churfürsten von Brandenburg, als Patrono des Herren-Meisterthums, vorgeschlagenen Rittern erwehlet und von dem Groß-Prior Teutschlandes bestätiget wurde, laut des zwischen dem Groß-Prior und dem Herrn-Meisterthum zu Heymbach ao. 1382 getroffenen Vergleichs bey Bekmannen p. 186. Ein besonders Vorrecht des Herren-Meisterthums und seiner Ritter bestehet darin, daß sie als Protestanten allerseits sich verheyrahten können, und weiter des Ordens Hoheit nicht unterworffen seyn, als daß sie jährlich von ihren Commenthureyen die so genannten Responsions-Gelder nach Malta schicken müssen, und endlich auch nicht nöhtig haben, die gewöhnliche Malthesische Caravannen wieder die Ungläubige mit zu verrichten. Der Sitz des Herrn-Meisters war vor dem nicht beständig, indem der von dem Capittul erwehlete Commendeur an seiner Commenderie oder Pflege blieb, seit langer Zeit aber ist er nach Sonnenburg in der Neuen Mark verleget, wo des Herren-Meisters Caroli Königliche Hoheit von Preussen seit 1731 ihren Hof halten. Die vorhergegangene Herren-Meister hat oft belobter Bekmann von 1300 an erzehlet, wo sie nachgesehen werden können.

Von denen ehemahls zum Herren-Meisterthum gehörigen Commendereyen sind Mirow und Nemerow im Westphälischen Frieden den Hertzogen von Mecklenburg, Wildenburg in Pommern an Schweden abgetreten, Gartau in Lüneburgischen zum Lehn gemacht, und Stargard nebst Zachau und Kraukau in Mecklenburg, wie auch Goslar verlohren gangen, oder sonst veräussert. Lagow aber und Schivelbein in der Neu-Marck, Liezen in der Mittel-Marck, Werben in der Alten-Mark, Wiltersheim im Stift Minden, und Supplingenburg im Braunschweigischen sind wircklich jetzo noch im Wesen. Unter der Commenturey von Supplingenburg stehet bis diese Stunde der Kaland S. Matthæi in Braunschweig, daher wir bey selbiger noch etwas stehen bleiben müssen. Das Schloß Supplingenburg liegt eine Meile von Helmstädt, und ist aus der Sächsischen Kayser eigenthümlichen Gütern auf den durch weibliche Sippschaft von Ottone II. abgestammten Graf Gebhard von Overfurt, so er seiner Mutter wegen erhalten, vererbet. Dem folgte in beyden Herrschaften Lotharius sein Sohn, der hernach als Hertzog von Sachsen und Röm. Kayser bekannt worden. Es findet sich in dem gantzen Leben dieses Herrn die geringste Spur nicht, woraus man einige Bekantschaft desselben mit dem Tempel-Orden schliessen könne, daher Supplingenburg von ihm nicht verschencket, sondern zugleich mit den übrigen Landen an Lotharii

Schwie-

Schwieger-Sohn, Hertzog Heinrich dem Großmüthigen übertragen worden. Von diesem ist noch weniger die Vermuthung, daß er Supplingenburg veräussert. In dem Leben Heinrichs des Löwen aber eräugnen sich solche Umstände, welche fast keinen Zweifel übrig lassen, daß von selbigem die Verschenckung herrühre. Der Lübeckische Abt Arnold erzehlet in der Fortsetzung der Helmoldischen Chronick von den Schlaven im 7 Cap. die grossen Dienste, welche die Tempel- und Johanniter-Ritter im gelobten Lande dem Hertzog Heinrich geleistet. Denn wie diese Ritter verbunden waren, alle Fremdlinge durchs gelobte Land zu begleiten, so gaben sie sich ins besondere gantz ungemeine Mühe, auf alle mögliche Art ihre Vorsorge bey Hertzog Heinrichs Reise zu bezeigen. Sie holeten ihn von Ptolemais nach Jerusalem, zeigten ihm die dortigen Heiligthümer, führten ihn ins Thal Josaphat, auf den Oelberg, nach Bethlehem, Nazareth, an den Jordan, wo Christus getauffet, in die Wüsten, wo Christus 40 Tage gehungert, und brachten ihn endlich durch Jerusalem glücklich wieder nach Ptolemais. Diese Verdienste belohnte zwar der Hertzog im gelobten Lande schon ansehnlich, indem er beyden Orden 1000 Marck baar Geld schenckete zu Ankauffung einiger Güter; Allein bey seiner Rückkunft sind ohne Zweifel nach Art der damahligen Zeiten und nach der Großmuth des Hertzogs beyde Orden mit ungleich wichtigern Beschenckungen angesehen worden. Da denn allem Ansehen nach der so genannte Johannis-Hof in Braunschweig denen Hospitaliern, Supplingenburg aber denen Tempel-Rittern eingeräumet, und diesen, weil sie in Syrien fast nicht von des Hertzogs Seite gekommen, in der Stadt Braunschweig auch ein Sitz angeordnet worden, nebst einer auf Hertzogl. Unkosten erbauten Kirche, die den Namen vom heiligen Matthæo bekommen. Diese Freygebigkeit des Hertzogs muß gleich nach der Zurückkunft desselben, und vor der von Kayser Friederichs Eyfersucht angesponnenen Unruhe geschehen seyn, jene traf ins Jahr 1172, diese aber ging im Jahr 1180 an, daher die Anfangs-Zeit der Supplingburgischen Commenderie und des Braunschweigischen Tempel-Hofes leicht zu bestimmen.

Von denen Tempel-Rittern, so als Groß-Creutz-Land-Commandeurs oder Præceptores auf Supplingenburg gesessen, ist das Stillschweigen in denen Uhrkunden und Geschicht-Büchern so allgemein, daß man nirgends die Namen eines eintzigen aufgezeichnet findet, ungeachtet sie ihres grossen Ansehens halber in den Sachen der benachbarten Herrschaften sowol als der Städte öfters Einfluß gehabt haben müssen, wie denn unter andern Meibom in seiner Rede vom Ursprung Helmstädts p.23 von ihnen bemerket, daß sie ao.1267 ein

ein ihnen zugehöriges Haus in Helmstädt an den dortigen Rath verkaufet, welches zu dem Ende anmercke, damit es desto deutlicher erhelle, wie sie binnen kurtzer Zeit ihre Güter ausgedehnet, und insonderheit in denen benachbarten Städten festen Sitz anzuschaffen sich bemühet. Als sich nach der Abrede Königs Philippi von Franckreich und Pabsts Clementis V. das Wetter wider den Tempel-Orden aufzog, besaß die Supplingburgische Pflege Hertzog Otto von Braunschweig, Hertzogs Alberti des Aeltern Sohn, und Heinrichs des Wunderlichen von Grubenhaben, und Alberti des Fetten von Braunschweig jüngster Bruder, welcher sich nebst andern Tempel-Rittern in Teutschland anfänglich zwar an die Päbstl. Grausamkeit so wenig kehrte, daß er vielmehr in den ruhigen Besitz seiner Comthurey verblieb; als aber der Pabst durch wiederholte Befehle an die Teutsche Geistlichkeit es durchtrieb, daß die Tempel-Güter ohne Ausnahme an die Johanniter abgetreten werden solten, und hin und wieder die Tempel-Ritter, wo sie keinen Schutz hatten, sich mit gar wenigem abspeisen lassen musten; so war Hertzog Otto, so sich nach der Anmerckung Leibnitzens in der Vorrede zum 2ten Theil seiner Braunschweigischen Geschichtschreiber p. 39. und Hrn. Rethmeyers p. 146. in seinen Briefen Dei gratia fratrem Domus militiæ Templi Hierosolymitani & Commendatorem in Supplinburg nennete, auf seine Sicherheit bedacht, und vermochte seines Bruders Sohn, Hertzog Magnum den Aeltern dahin, daß er das Schloß Supplingenburg mit Völckern belegte, und ihn also in den Besitz desselben und des davon abhangenden Tempel-Hofes nebst andern Gütern kräftig schützte. Auf der andern Seite bemüheten sich die Johanniter-Ritter auf alle Art und Weise durch gütliche Vertrage zu erhalten, was sie mit Macht nicht vermögend waren auszurichten. Dieses gelung ihnen denn auch endlich nach einiger Zeit, da sie sich mit beyden Hertzogen dergestalt zum Ziel legten, daß Hertzog Otto Zeit Lebens die Einkünfte des Schlosses Supplingenburg nebst dem Tempel-Hofe zu seinem Sitz behalten, Hertzog Magno für seine Forderung 400 Marck Braunschweigischer Wehrung ausgezahlet, und hergegen dem Johanniter-Orden nach Hertzog Otten Tode alle Tempel-Güter richtig ausgeliefert werden solten. So erzehlet der Ordinarius S. Matthæi, den wir vollständiger, als er beym Leibnitz vorhanden, dem Anhange einverleibet, diese Sache, vergehet sich aber darin, daß er diesen Vertrag ins Jahr 1357 setzet, da Hertzog Otto längstens verstorben, wie aus dem Briefe Hertzogs Magnus vom Jahr 1357 im Anhange no. 33. zu Tage lieget. Ob nun zwar so wenig das Jahr des Vertrages, als Hertzog Ottens Ablebens bekannt gemacht werden

den kan, so ist doch gewiß, daß sich Hertzog Magnus nach Ottens Tode an obige Verbindlichkeit gegen den Orden nicht gekehret, sondern das Schloß Süpplingenburg vor sich behalten, und nachher gar an Herzog Wilhelm zu Lüneburg verpfändet. Bey diesem brachten endlich die Johanniter zu wege, warum so lange bey Magno vergebliche Mühe angewandt war. Herzog Wilhelm ließ sich vermuhtlich durch die Päbstliche und Geistliche Vorstellungen und das öftere wiederholte Ansuchen des Ordens erweichen, Süpplingenburg nebst allen ihm versetzten Tempel-Gütern dem Orden gegen Darlegung 500 Mark Braunschweigischer Wehrung abzutreten, und also endlich den Anfang zu gänzlicher Abthuung derer Streitigkeiten zu machen. Denn weil Hertzog Magnus Wilhelmo aus vielen Staats-Gründen in keinem Stück damals entgegen seyn wolte oder konte, legte er sich, da ohnedem das Schloß aus den Händen gegeben, näher zum Ziel, und gab nicht allein seine völlige Einwilligung zu Hertzog Wilhelms Abtretung, sondern versprach auch endlich noch dazu, dem Orden alle Tempel-Güter zu erstatten, und ihn bey seinen Freyheiten im Hertzogthum Braunschweig kräftig zu schützen. Die Uhrkunde, so deßwegen mit dem Herrn-Meister Hermann von Warbergen in Braunschweig am 28 Dec. 1357 aufgerichtet worden, kan im Anhange no. 33. nachgelesen werden. So bald die Haupt-Sache zu Stande, wurde zu der Supplingenburgischen Commentherey der S Johannis-Hof in Braunschweig geschlagen, davon Herr Rethmeyer in der Braunschweigischen Kirchen-Historie gehandelt. Der erste Comthor zu Supplingenburg, dessen in öffentlichen Schriften Meldung geschiehet, war Rudolph von Sachsenberg, so obgedachte Uhrkunde von 1357 zugleich mit ausgewircket, und vom Hertzog Magnus selbst schon Comthor zu Supplingenburg genennet wird, daher es wol unstreitig, daß Hertzog Wilhelms Ubergabe einige Jahr vorher geschehen, und vermuthlich vor Rudolph Hermann von Warberghe der erste Pfleger daselbst gewesen. Wenigstens leuchtet daraus keine geringe Liebe desselben vor das Haus Supplingenburg hervor, daß er in dessen Kirche begraben zu werden verlanget, und die vom Hrn. Rethmeyer p. 148 mitgetheilete Grabschrift bezeuget seine Beerdigung daselbst, welche, wo er nicht als Comthor daselbst gewohnet, nicht geschehen seyn würde. Hermann von Warberge ward 1355 zum Herrn-Meister erwehlet, und trat also in selbigem Jahr an Rudolph von Sachsenberg Süpplingenburg ab, der aber solches nicht lange genossen, weil schon im Jahr 1359 Bernhard von Schulenburg in einem Briefe im Anhange no. 17 als Süpplingburgischer Pfleger erscheinet. Eben dieser folgte im Jahr 1371 Hermann von Warberge in dem Herren-Mei-

sterthum, und richtete den oben erwehnten berühmten Vergleich mit dem Groß-Prior von Teutschland im Jahr 1382 zu Haymbach auf. Er war aber vorher schon von Süpplingenburg zu einer andern Comthurey abgegangen, und hatte vor dem Jahr 1367 in Süpplingenburg zum Nachfolger gehabt, Ulrich Hn. von Regenstein, wie der Verkauf-Brief des Tempel-Hofes im Anhange no. 8 ergiebet, Hr. Bekmann und verschiedene andere behaupten ausdrücklich, daß zu Süpplingenburg einige Zeit der Haupt-Sitz des Herren-Meisterthums gewesen, welches weder von Warberges noch von dieses Schulenburges Zeit verstanden werden kan. Ob aber die folgende Herren-Meister von Welmdes und von Güntersberg zu Süpplingenburg als Meister und Comthors-Hof gehalten, oder ob besondere Comthors die Verwaltung daselbst gehabt, ist wegen Mangel guter Nachrichten unmöglich zu entscheiden, vielweniger ein genaues Verzeichniß aller Süpplingenburgischen Commenthuren zusammen zu bringen. Inzwischen wollen wir doch diejenigen erwehnen, die man aus untrieglichen Nachrichten entdecken kan, Nicolaus Edler von Kolditz lebte nach dem Bestätigungs-Briefe no. 54 im Jahr 1422 unter des Herren-Meisters Busso von Alvensleben, des von Güntersberg Nachfolgers Regierung als Commenthur zu Süpplingenburg, laut der zwischen Hertzog Heinrich und Herzog Wilhelm Gebrüder von Braunschweig 1535 aufgerichteten Scheidungs-Uhrkunde, und vertrug sich ao 1543 wegen des Johannis-Hofes in der Stadt mit dem Raht zu Braunschweig, laut des Vereinigungs-Briefes bey Hr. Rethmeyer in den Beylagen zum ersten Theil seiner Braunschw. Kirchen-Historie p. 115. Im Jahr 1567 wohnete daselbst der Commendeur Christoph von Bredau, davon unten mit mehrern Erwehnung geschehen wird. Diesem folgte Antonius von Warberg, nach dessen im Jahr 1591 erfolgten Absterben es ein gantz neues Ansehen mit der Besetzung der Commenthurey gewann. Die Herzoge von Braunschweig-Wolffenbüttelscher Linie hatten aus Landes herrlicher Hoheit die Vergebung gedachter Commenderie nicht ohne Recht gefordert, auch obigen von Warberg solche verliehen, aber deshalben beständigen Widerspruch von dem Herren-Meister zu Sonnenburg erlitten. Kaum war der Commendeur von Warberg 1591 verstorben, so hatte schon der Herren-Meister auf Kayserlichen Vorspruch den Ritter Nicolaus von Kolowrath dahin ernennet, und da man Hertzoglicher Seits dem Kayserlichen Verlangen nicht entgegen seyn wolte, wurde die Sache dahin vertragen, daß der Vorschlag zum Comthur ein ums ander geschehen, jetzo vom Herrn-Meister mit dem Herrn von Kolowrath der Anfang dazu

gemacht

gemacht werden, der Commendeur als ein Land-Stand dem Hause Wolffenbüttel verbindlich seyn, und der von Wolffenbüttelischer Seite vorgeschlagene, wann er noch nicht Ritter, sogleich in den Orden aufgenommen werden solte, wie solches die Urkunde, so Beckmann in seinem oft belobten Buche im Anhang p. 53 mitgetheilet, in mehrern ergiebet. Als im Jahr 1615 das Haus und Burg zu Supplingenburg durch Verwahrlosung im Feuer aufging, besaß selbiges der Comtor Philipp Friederich von Wiedensee, der sich nebst seiner Frau an einem Strick herunter lassen muste, und mit Verlust alles Seinigen kaum das Leben davon brachte, nach dem Zeugniß der Typographie von Braunschweig und Lüneburg p. 193. dieser scheinet der erste gewesen zu seyn, so von Wolfenbüttelischer Seite mit der Comthurey beliehen, und kraft obgemeldeten Vertrages zu denen Land-Tagen gefordert worden, wie er denn den vom Hertzog Friedrich Ulrich 1619 zu Wolffenbüttel gehaltenen Landtages-Abschied als erstes Mitglied der Ritterschaft unterschrieben. Bey der Wahl Johann Moriz, Fürsten zu Nassau, zum Herrn-Meister, war im Jahr 1652 gegenwärtig Hr. Georg Ehrentreich von Burgtorf, Comtor zu Süpplingenburg, nach dem Bericht Hn. Bekmanns p. 247 und im Jahr 1689 starb der von Sonnenburgischer Seite mit Süpplingenburg versehene und 1652 zum Ritter geschlagene Christoph Caspar Freyherr von Blumenthal, darauf Hertzogs Ludewig Rudolphs von Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchlauchten, nachdem Sie den 4 Dec. 1689 den Ritterlichen Orden zu Soñenburg angenommen, Kraft Ihres habenden Rechts, sogleich von Süpplingenburg Besitz nehmen lassen, und selbiges bis an Dero hochseliges Absterben behalten, darauf denn im Jahr 1736 vom Herren-Meister damit beliehen Hr. Erdmann Freyherr von Stain, Marggräflich Brandenburg-Bareutischer Geheimder Raht, so den 19 Mart. 1696 zu Sonnenburg zum Ritter geschlagen worden.

Das III. Capitel.

Von der Kalender-Brüderschaft in Braunschweig.

Es ist in dem vorhergehenden schon mehr als einmal erinnert worden, daß der Braunschweigische Tempel-Hof nebst der damit verbundenen Kirche des H. Matthäi von denen Johanniter-Rittern der Kalender-

lender-Brüderschafft des Heiligen Geistes in Braunschweig sey überlassen worden. Wir kommen deswegen endlich zum Haupt-Stück unserer Abhandelung, und nehmen die Geschichte obgedachter Brüderschafft selber vor. Von dem Namen, dem Ursprung und der Einrichtung der Kalender-Brüder überhaupt hier zu handeln würde sehr überflüßig seyn, weil schwerlich mehr davon beygebracht werden kan, als was Feller in seiner Disp. de Fratribus Calendariis, und der Zwickauische Superint. Chr. Goth. Blumberg in der Abbildung des Kalands, wie auch Hr. Leuckfeld in denen Gröningischen Alterthümern, und Beckmann in der Anhaltschen Historie schon gesammlet und der Welt mitgetheilet. Inzwischen können wir doch nicht umhin einige Anmerkungen zu machen. Die Benennung der Kalender kommt ohnstreitig von dem lateinischen Namen des ersten Tages eines jeden Monahts her, da die Gesellschafft zusammen kamen, um theils im Anfange ihre Erbauung unter einander zu haben, theils aber ihrer Güter wegen die Rechnungen nachzusehen, theils auch und am meisten in denen letzten Zeiten bey einer guten Mahlzeit sich zu vergnügen. Das erstere hatten sie mit allen Brüderschaften gemein, das letztere aber scheinet wol eine besondere Einrichtung ihrer Gesellschaft gewesen zu seyn, welche im Anfang sehr mäßig und gut begangen, hernach aber, da die Einkünfte durch häuffige Schenckungen sich mehreten, mit der grösten Uppigkeit und Unordnung vermischt, gefeyret worden; wovon die noch üblichen Redens-Arten und Sprichwörter: einen grossen Kaland halten, die gantze Woche durch kalendern, wie nasse Brüder sauffen, zu ihrem schlechten Ruhm genugsame Beweißthümer abgeben.

So grosses Aussehen auch die Kalender zu jederzeit im Pabstthum gemacht, so wenig gewisses läst sich von der Gelegenheit und Zeit ihres Ursprunges bestimmen. Dennoch erhellet aus der Zusammenhaltung der vielen Kalands-Stiftungen, daß der Anfang derselben ins 13te Jahrhundert zu setzen. Die älteste Urkunde, so der Brüderschaft erwehnet, hat Paulini in der Chronica des Klosters Ottbergen in Westphalen, und aus selbiger Blumenberg p. 105 bekant gemacht, nach welcher im Jahr 1234 die Brüderschaft der Kalender ihren bisherigen Sitz Ottbergen an Cistercienser-Nonnen überlassen, welches allenfals nicht lange nach ihrer Aufrichtung geschehen wäre. Bey denen, so sich um die Kirchen-Geschichte bekümmert, ist es wol ausgemacht, daß das 12te und 13te Jahrhundert an Stiftungen und Brüderschaften oder geistlichen Innungen die fruchtbarsten Zeiten gewesen. Der Aberglaube hatte damahls so feste Wurtzel gefasset, daß niemand glaubte zur Seligkeit zu gelangen, wo er

nicht

nicht die verdienstlichen Werke einer oder andern Gesellschaft zu seinem Vortheil anführen konte. Daher war nicht leicht eine Stadt oder geringerer Ort, wo nicht besondere Brüderschaften entstunden, und in den Oertern auch nicht leicht jemand, so sich nicht zu einer oder andern Gesellschaft bekannte. Man darf nur die besondern Geschichte eines jeden Reichs, Landes, Stadt oder Orts nachsehen, so wird es an unzähligen Beyspielen nicht ermangeln. Wie aber die Erfindungen und Absichten der Menschen nach ihren Umständen unterschiedlich seyn, so wurden auch in jeden Reichen und Ländern unterschiedliche und eigene geistliche Gilden erdacht, die gar nicht, oder wenigstens selten, die Grenzen ihres Vaterlandes überschritten, welche Wahrheit mit vielen Beweisthümern, wenn es nöthig und unserm Zweck gemäß wäre, bestärcket werden könte. Zum einzigen Exempel wollen wir unsere Innung, Gilde, oder Brüderschaft der Kalender anführen, welche eine Teutsche Geburt, und zwar in Sachsen entsprossen seyn muß, weil man in denen andern Reichen (obgleich Feller Frankreich und Ungarn ohne Grund angiebt) nirgends die geringste Fußstapfen eines Kalands finden wird, und selbige auch vielleicht in Ober-Teutschland vergeblich suchen dürffte, in denen Sächsischen und damit wegen des gemeinen Rechts verknüpften oder verwandten Ländern hingegen solche in der grösten Menge antrift, dergestalt, daß in Ober- und Nieder-Sachsen, Westphalen und Thüringen fast kein ansehnlicher Ort ist, so nicht wenigstens einen Kaland, bisweilen aber wol drey, in seinen Mauren ernehret. Bey so allgemeiner Sächsischer Verehrung des Kalands konte die Stadt Braunschweig sich ohnmöglich entziehen, selbige auch aufzunehmen. Herr Rethmeyer zehlet in der schon oft angeführten Braunschweigischen Kirchen-Historie p. 152 drey unterschiedene Kalands-Versamlungen in der Stadt Braunschweig, zu St. Gertrud, St. Peter und St. Jürgen. Jene sind längstens ausgegangen, und haben nach dem Zeugniß Hrn. Rethmeyers im 13 Capitel nur wenige Spuren ihres ehmaligen Wesens hinterlassen. Dieser aber hat sich nachher den Kaland des H. Matthaei genannt, und ist eben derjenige, dessen Geschichte wir jetzo kürzlich durchgehen wollen.

Im Jahr 1265 traten einige Personen in Braunschweig zusammen, und richteten unter sich eine Gesellschaft auf, welcher sie den Namen der Priesterlichen Brüderschaft des H. Geistes beylegten, und ihnen zugleich die Reguln der schon in grossen Ruf gekommenen Kalender zur Richtschnur ihrer Aufführung vorschrieben. Die Eigenschaft einer Priesterlichen Gilde scheinet zwar alle weltliche Personen oder Layen davon ausgeschlossen zu haben; allein aus

dem Verfolg dieser Erzehlung wird genugsam erhellen, daß nicht allein solche darin aufgenommen worden, sondern daß man nebst der Brüderschaft auch zugleich die Schwesterschaft dabey eingeführet, und bey denen grossen Kalanden so gerne Frauenzimmer als Manns-Personen gesehen. Wie nun zu dieser Zusammenkunft gemeiniglich die Wohnung desjenigen erwehlet wurde, den die Reihe traf, in Ermanglung eines eignen Hauses, welche die Kalender-Gesellschaft in vielen Städten almählich so wol zur Bequemlichkeit, als auch zum Nutzen, weil sie fast überall die Freyheit, Biere auszuschenken, dabey geleget bekommen, sich anschafte, so hatten sie ihre geistliche Verrichtungen in der Capelle des heiligen Georgen, welche nebst der Gertruden-Capelle laut der Versicherung der alten Pergamenen Tafel in den Beylagen zu Hr. Rethmeyers ersten Theil der Braunschw. Kirchen-Historie p. 89. Herzog Heinrich der Löwe nach seiner Wiederkunft aus dem gelobten Laude an der neugebaueten Dom-Kirche in Braunschweig zugleich mit aufführen lassen, und nachher an diese Kaland-Gesellschaft gekommen, derselben auch die Benennung des St. Jürgen-Kalands gegeben. Ob nun zwar der Ordinarius S. Matthæi, wie in dem Anhange zu sehen, dieses aus ältern Briefen versichert, so gibt er doch weder von der Art, wie obgedachte Capelle erworben, noch von dem übrigen Zustande der Brüderschaft während der Zeit, da sie die Capelle besessen, die geringste Nachricht. Was das erste anlanget, so ist es wol am glaublichsten, daß sie auf gleiche Bedingungen, wie die Gertruden-Capelle an den Gertruden Kaland, mit Genehmhaltung der damaligen Herzoge, von dem Stift des H. Blasii an die H. Geist-Brüder überlassen worden. Die Gründe dieser Vermuthung bestehen darinnen, daß die erwehnte Capelle in dem Creutz-Gange der Dom-Kirche, und zwar über der Gertruds-Capelle gestanden, folglich auch zum Dom gehöret, und ohne der Dom-Herren guten Willen nicht veräussert werden können; daß ferner die Dom-Herren ihre Ober-Herrschaft über die Georgen-Capelle dadurch genugsam an den Tag geleget, da sie, ohne die H. Geist-Brüder zu fragen, nach der Urkunde bey Hr. Rethmeyern p. 126 dem Gertruds-Kaland erlaubet, zu ihrem Gottesdienst die zur Georgen-Capelle gehörige Glocken ungehindert läuten zu lassen. Nun erhellet aus obgedachten sowol als andern von Hr. Rethmeyern mitgetheilten den Gertruds-Kaland angehenden Briefen, daß der Dom solche Capelle an die Brüderschaft als ein Lehn gegen einen geringen Zins abgetreten, die Benennung der am vornehmsten Altar dienenden Priester jedoch aus der Gesellschaft, und zugleich das Recht, unartige Priester abzusetzen, ihm ausbedungen, endlich auch die Art und

und Einrichtung ihres Gottesdienstes ihnen vorgeschrieben. Dieses ist im Jahr 1318 verabredet und also lange nach dem Aufkommen der heiligen Geistes Brüderschafft, daher gar billig zu schliessen, daß deren eingegangene Bedingungen nach dem Muster der vorher bey Ubergabe der Gertruden-Capelle beobachteten Verträge entworffen worden, mithin ohne Zweifel der Jürgen-Kaland gleicher Verknüpfung, wie der Gertruden-Kaland, mit dem Dohm unterworffen gewesen. Dieser hatte zu seinem Obersten, laut der alten Nachricht beym Hr. Rethmeyer in 13ten Capittel, einen Probst, vier Schiedes-Leute und vier Mitschaffters, der heilige Geist- oder Jürgen-Kaland hergegen wurde von einem Dechant regieret, dem ein Kämmerer und vier Mitschaffters, zwey Priester und zwey Layen, zur Seite gesetzet waren. Die Namen derer erstern sind gäntzlich unbekannt geblieben, ihre Vorsorge aber für die Brüderschafft leuchtet sogleich nach der Stiftung herfür. Unter dem erstern oder doch dessen Nachfolger machte der Kaland ihm nicht wenig die Gewogenheit Hertzogs Albrechts des Fetten von Braunschweig gegen die Geistlichen zu Nutze, und erhielt von gedachtem Hertzoge im Jahr 1293 den in der 2ten Nummer des Anhanges enthaltenen Brief, kraft welchen die bisher im Schwange gegangene Gewohnheit, von der verstorbenen Geistlichen hinterlassenen Gütern gewisse Abgiften zu fodern, denen hohen und niedern Bedienten des Hertzogs nachdrücklich untersaget wurde, wider die Geistliche überhaupt, und die Brüderschafft insonderheit ferner auszuüben, dagegen sich der Kaland verbinden muste, das Andencken Hertzogs Otto des Kindes, Hertzogs Albrechts des Grossen, und Hertzogs Wilhelms, ihres Wolthäters Groß-Vaters, Vaters und Bruders in ihrer Georgen-Capelle zu gewissen Zeiten jährlich feyerlich zu begehen.

Im Jahr 1313 gab Herzog Albrecht eine neue Versicherung seiner Zuneigung gegen den Kaland. Zwey Braunschweigische Einwohner Heinrich und Wittekind, Gebrüder von Sandersen, hatten an die Brüderschafft zwey Hufen Landes nebst einem Acker-Hofe und Zubehörungen in dem Dorfe Sonnenberg für 22 Marck Silbers verkauffet, wozu der Hertzog seine Einwilligung, weil es ein Fürstlich Lehn, sogleich gab, und vermittelst der im Anhange in der 3ten Stelle befindlichen Uhrkunde der Brüderschafft den Besitz einräumen ließ. Dieser Brief ist um desto merkwürdiger, weil in demselbigen des damahligen Dechants Johannis, eines Layen-Priesters in Schöningen, des Kämmerers Johannis eines Predigers zu Oelper bey Braunschweig, und der übrigen Brüder sowol, als auch der Schwestern des

Kalands Erwehnung geschiehet. Von denen folgenden Dechanten bis auf den ersten nach Verlegung des Kalands weiß man nichts. Es ist zwar in dem Anhange nro. 12 ein Brief vorhanden, wodurch der Probst Degenhard und seine Kalender-Brüder den Lüneburgischen Kaland im Jahr 1336. ihrer guten Wercke theilhaftig machen; allein, da der heilige Geists Kaland beständig unter Dechanten gestanden, so giebt sich von selbsten, daß solche verdienstliche Vereiniguug von dem Gertruden Kaland sey veranlasset worden. Inzwischen säumte unsere Gesellschaft auch nicht, anderer verdienstliche Wercke auf sich zu ziehen, wie die Schreiben des Kalands zu Lockum und Barum im Jahr 1347 im Anhange nro. 14 und 15 und des gantzen Cartheuser-Ordens vom Jahr 1394 nro. 31 ergeben. Mitlerweile war die Ubergabe des Tempel-Hofes an die Johanniter-Ritter zu Stande gebracht, wie oben weitläuftig erwiesen worden, weil aber seit der Aufhebung der Tempel-Herren in der Capelle Matthäi kein Gottes-Dienst war gehalten worden, so thät der Raht im Hagen, worinnen der Tempel-Hof gelegen, alles mögliche um selbigen wieder herzustellen. Den ersten Grund dazu legten auf Zureden Georgen von Amelingstorp, eines Priesters, drey Bürger-Witwen in Braunschweig, welche aus guter Andacht so viel hergaben, daß gedachter Priester davon den vornehmsten Altar in der Matthäus-Capellen stiften konte, und zugleich zum Unterhalt des dabey dienenden Priesters von denen Johannitern eilf Huffen bey dem Dorffe kleinen Schandelage oder Oldendorp ankauffen könnte. Der Raht hergegen, als vornehmster Urheber dieser Stiftung, verglich sich mit dem Herren-Meister von Warberghe dahin, daß der Orden gegen Empfangung 120 Mark Silbers Braunschweigischer Wehrung, das Eigenthum des neuen Altars dem Raht abtreten, die obige eilf Huffen nebst 24 Schilling aus einem Hause im Hutfültern dabey lassen, den zeitigen Capellan mit in den Orden aufnehmen, ihm gleiche Rechte wie denen übrigen Ordens-Capellanen geniessen lassen und dem Raht das Recht drey Capellane nach einander vorzuschlagen lassen solte. Ferner wurde bedungen, daß nach Abgang des dritten vorgeschlagenen Priesters die Besetzung an den Orden zurück fallen solte, der aber dabey sich verbande, den Altar weiter keinem geistlichen, sondern einem weltlichen Priester zu verleyhen. Die Urkunden davon so im Jahr 1395 gegeben, stehen im Anhange nro. 17 und 6. Nach dieser Abrede erhielte die Verwaltung des Altars oberwehnter Georg von Amelingstorpe nach dem Bekräftigungs-Briefe des Herrn-Meisters im Anhange nro. 18 im Jahr 1359, so das verfallene Haus an dem Thor des Tempel-Hofes, worin her-

hernach der Cämmerer gewohnet, aus Steinen erbauet, und zur Einrichtung der Haupt-Curie etwas Geld hinterlassen. Diesem folgte Conrad Volckmerode nicht ohne vorhergegangenen Verdruß im Jahr 1388, nach dem Zeugniß des Briefes nro. 26. dessen Einkünfte sich nur auf 4tehalb Marck betrugen, und solchem endlich Heinrich von Visbek, der als erwehlter Dechand des Kalands den Altar mit der Dechaney verknüpfet. Das erstere versichert der Ordinarius, von dem letztern wird unten weiter vorkommen.

Der Kaland des heiligen Geistes bemühete sich indessen, sich immer fester zu setzen. Im Jahr 1364 nahm ihn der Hertzog Ernst von Braunschweig in seinen besondern Schutz, wie dessen Brief im Anhange nro. 7 ergiebet und im Jahr 1367 erhandelte er den Tempel-Hof in Braunschweig und die so oft erwehnte Capelle Matthæi. Die Einlösung der Tempel-Güter hatte den Johanniter-Orden in Schulden gesetzet, welche insonderheit auf dem Hause Supplingenburg hafteten, dieselben abzutragen vereuserte auf Zureden der Hertzoge Magni und Ernesti von Braunschweig (siehe nro. 19) der Herrn-Meister Hermann von Warberge mit Genehmhaltung Ulrichs von Regenstein, Comenthurs zu Supplingenburg, Rudolphs von Omeshausen, Commenthurs zu Goslar, und Johannes von Stenen Priors zu Braunschweig, den Tempel-Hof mit der Capellen Matthæi, und allen binnen der Mauer und Zäunen gelegenen Gebäuden, Garten und Plätzen an die Kalands Gesellschaft des heiligen Geistes vor 150 Marck löhtiges Silbers Braunschweigischer Wehrung, mit den Bedingungen, daß der Hof als ein Supplingenburgisches Lehn vom Kaland besessen werden, das auf dem Hofe denen Weferlingen zustehende Lehn selbigem Geschlecht verbleiben, obgedachter Georg von Amelingstorpe seine Vicarie am ersten Altare behalten, dem Raht im Hagen die zwey folgende Besetzungen selbiger Vicarie gelassen, und nachher an den Kaland überlassen werden, ferner eine Brüderschafft zwischen beyden geistlichen Cörpern aufgerichtet und endlich nach Verfallung des Kalands der Hof mit allem Zubehör an den Rhodiser-Orden zurück fallen solte, wie solches alles in dem Kauf-Briefe nro. 8. der Länge nach enthalten. Der damahlige Kaland bestund, laut eben dieses Kauf-Briefes, aus folgenden Personen, Hermann Pfarhern zu Bonstedt, Dechanten, Ulrich von Wintschleve, Kämmerern, Johann Pfarherrn zu Volckmerode, Heinrich Hacklenberg Pfarherrn zu Rauten, Tile Broder Gerken von Schöningen, Albrecht Poppen, Conrad Bakermann, Eggeling von Strombeck, Gerhard Dobbersme, Lüdeke Werdesbüttel, und Heinrich von Engelnstidde, wozu denn endlich der

oben erwehnte Georg von Amelingstorpe als die zwölfte Person, gerechnet werden muste, dem man, vermuthlich aus Höflichkeit, die Stelle eines Dechants antrug, so er aber ausschlug, um den schon würcklich vorhandenen Dechant kein Unrecht zu thun. Siehe den Ordinarium.

So bald die Einräumung geschehen, trug der Kaland die Kauf-Summa ab nach der im Jahr 1369 ausgestelleten Quittunge nro. 9. und war insonderheit besorget, alle etwa vorfallende Streitigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ludewig von Samptleben sprach ein kleines steinernes Haus, so das Maltz-Haus hieß, und an dem Bollwege lag, als ein ihm vom Hertzog in Braunschweig verliehenes Lehn an, ließ sich aber mit 6 Marck Braunschweigischer Wehrung zufrieden stellen, welche von Margarethen, Germers von Kübbelinge Frauen, zum ewigen Lampen in die Seele Heinnans von Gustedt eben geschenket worden nach der 23ten Uhrkunde des Anhanges. Auf gleiche Weise befriedigte auch der Kaland Conrad Hn. von Weferlinge, so den halben Kirchhoff an der Matthäus-Capelle als sein Herrn-Meister Lehn besaß, und das Verlangen des Priesters an der Catharinen-Kirche, welcher über die Capelle, weil sie in seiner Pfarre belegen, die geistliche Aufsicht haben wolte, wieß der Kaland mit Pabstes Clementis Bulle nro. 32 ab, nach welcher alle Tempel-Güter frey und ohne Unterwerffung denen Rhodisern übergeben, welches Recht ihnen nohtwendig nach der Erhandlung auch angedeyen muste. Der Dechant Hermann von Bonstedt nahm also seinen Sitz zuerst auf dem neuerkauften Hofe, und ließ für sein eigen Geld das grosse Haus daselbst, das Ritter-Haus genannt, so durch Feuers-Brunst ganz verdorben, wieder aufbauen, legte eine Küche, eine Scheure, ein Backhaus und verschiedene Zimmer über der Mauer nach dem Bollwege an, stifftete auch bey der Capelle eine neue Sacristey oder Gerkammer, wie es von der Bewahrung der Kirchen-Geräthe hier genennet wird, weswegen gedachter Dechant unter die vornehmsten Wolthäter mit gerechnet worden. Dieses alles hat der alte Ordinarius und die Nachricht von dem Kirch-Hofe nro. 22 aufgezeichnet hinterlassen, die davon nachgelesen werden können. Durch diese Veränderung war der Kaland aus dem Hildesheimschen in den Halberstädtschen Sprengel, welche beyde die durch Braunschweig fliessende Ocker von einander scheidet, versetzet, daher eine Versicherung ihrer Freyheiten von dem Halberstädtschen Bischoff unumgänglich nöhtig war. Solche erhielten nun nicht allein der Dechant und das Capittel sogleich, sondern der Bischoff Albrecht fügte auch noch vierzig Tage Ablaß hinzu für diejenigen, so dem Kaland was zuwenden mögten

ten, wie der Bestätigungs-Brief vom Jahr 1372 nro. 19 ergiebt. Als sich auch im Jahr 1375 eine Streitigkeit wegen des Fleisch-Zehnten des Hofes zu Schandelage, so zum Altar St. Matthæi gehörete, erhub, schlichtete dieselbe der Bischoff Albrecht zum Vortheil Georgens von Amelingstorp, Vicarii bey dem Altar S. Matthæi im Jahr 1376 laut der Uhrkunden nro. 20 und 21.

Hermann von Bonstedt der Dechant und das Capittul verlohren um diese Zeit ihren Cämmerer Ulrich von Wintschleve, an dessen Stelle Ludolph von Ingeleben erwehlet worden, wie der Stiftungs-Brief eines Lampens von 1381 nro. 23 bezeuget, der aber bald Herwichen, des Rahts im Hagen Schreibern, Platz machte, welcher schon 1383 in dem 14ten Brief als Cämmerer nebst Reyner von Adenum, Otto von Zelle, Matthias Grünboldt, Ludolph von der Neustadt, allerseits als Priestern und Kalands-Brüdern erscheinet. In eben dieser Uhrkunde kommt der bisherige Dechant zum letzten mahle für, daher es vermuhtlich, daß er nicht lange nachher aus der Welt geschieden. Der folgende Dechant Ludolph von Arberge, so vielleicht eben der Cämmerer Ludolph von Ingeleben gewesen, weil es nicht ungewöhnlich in denen Zeiten, daß man mehrere Zunamen, bald von den Pfarren, wo sie gestanden, bald von dem Ort wo sie her bürtig, bald auch von dem Geschlecht, woraus sie entsprossen, einer Person beygeleget, und Johannes Strunk haben kurze Zeit ihrer Würde genossen, weil schon im Jahr 1391 Johannes Rose, Pfarrherr zu Zölde, dem Kaland als Dechant fürgestanden, wie aus der Zusammenhaltung des Ordinarii und des Schenkungs-Briefes nro. 29 erhellet. Mit selbigem verwaltete als Cämmerer den Kaland Hermann Bonstedt der jüngere, laut obgedachter nro. 29, so ao. 1383 noch Vicarius im Cyriacs-Stifft vor Braunschweig war. (Siehe nro. 22.) Beyde erwarben durch mehrerwehnte nro. 29 von Conrad von Laffert die jährliche Bezahlung eines Viertheils Braunschweigischer Mark aus dessen Hause auf der Schuh-Strassen im Sacke für zwey Mitschaffers am Kaland, uud verglichen sich ao. 1393 mit ihrem Meyer zu Schliestädt wegen 20 Morgen Weitzen- nnd Rocken-Land, dergestalt, daß zur Erndte-Zeit der Kaland den ersten Morgen, der Meyer den andern, und also jeder Theil überhaupt die Hälffte aussuchen durffte, nach Anzeige des Vertrages nro. 28.

Nach Johannis Rosen im Jahr 1403 erfolgtem Absterben erwehlten der Kämmerer Herman Bonstedt und die ganze Brüderschafft Heinrich Visbek bisherigen Protonotarium des Rahts im Hagen, und durch dessen Belehnung seit 1401 nach nro. 30, bestätigten Vicarium des Altars St. Matthæi zu ihrem

rem Dechant, wie er selber in dem bisher öfters angeführten Ordinario, den er angefangen und seine Nachfahren fortgesetzet, versichert. Dieser, weil er vermöge seiner Vicarie Capellan des Johanniter-Ordens war, schrieb sich auch einen Prior, nach Art der übrigen seines gleichen (siehe nro. 32) verbesserte und versahe den Hof mit schönen und kostbaren Gebäuden, stiftete 1405 mitten in der Kirche den Altar der heil. Dreyfaltigkeit, und versahe solchen mit treflichen Heiligthümern, davon der Ordinarius satsahme Nachricht giebet, kaufte im Jahr 1404 mit seinem Cämmerer, Günther von Duseme, drey Höfe Landes und einen Hof in Zickte für 50 löhtige Marck Braunschweigischer Wehrung, wovon die Uhrkunde nro. 4. 5. und 34 handeln, erwarb auch 1408 (nro. 35.) aus Ilsenberg und Destedt jährige Einkünfte, schafte im selbigen Jahre mit Beystand seines Cämmerers Hermann Bonstedt, so den am 11 Nov. 1407 gestorbenen Günther gefolget nach dem Ordinario und eines Vormundes Barthold von Hameln, nachherigem Decano in Remmelinge von Wilhelm von Ampleben vor 60 Marck vier Huffen Landes Zins-Guht dem Kaland laut nro. 36, 37, 38 und 11 an, vermehrte in selbigem Jahre 1408 seines Kalands-Güter mit 4 Huffen Landes Zinsgutes zu Appenrode am Elm, wovon die 13, 16, 25, 27, 39, 40, 41, 42, und 43 Uhrkunde handeln, und erhandelte endlich im Jahr 1419 in Gesellschaft des Gertruden-Calands von denen von Weferlingen 8 Mark jährlicher in Schöppenstädt fälliger Rente, davon der 48, 49 und 50te Brieff zu besehen.

Mit der Besetzung der Vicarie am Mattheus-Altar in der Person Heinrichs von Visbeck war das Recht des Rahts im Hagen erloschen, und vermöge des Kauff-Briefes an den Kaland des heil. Geistes verfallen. Als nun selbiger zum Dechant erwehlet war, traten der Cämmerer Herman Bonstedt, die Priester Hermann Fricke und Heinrich Vymmelsen, die Mithelffer Heinrich Lutherdes und Heinrich Ruber mit der ganzen Brüderschaft zusammen, vereinigten erstlich obgedachte Vicarie mit der Dechaney, und gaben hernach auch dem zeitigen Dechant Vollmacht, nach seinem Gefallen einen Capellan zum Matthäus-Altar zu setzen, übertrugen auch zugleich das Recht einen Dechant zu wehlen dem zeitigen Cämmerer, denen Priestern und beyden Mithelfern, doch so, daß der erwehlte dem Rhodiser-Orden vorgeschlagen und von solchem bestätiget werden muste, wie die in der 47ten Zahl befindliche Uhrkunde vom Jahr 1408 in mehrern ergiebt.

Der Dechant Heinrich von Visbeck so wol als der Cämmerer Hermann Bonstedt gingen nicht lange einer nach dem andern ab, nachdem sie sich trefflich um

dessen Gedächtniß als er den 21 Nov. 1507 verstorben, in der Matthäus-Kir-chen jährlich zu begehen von dem gesammten Rahte, gewisse Zinsen an Hinrich Hasenberg, Hermann Bievers und Hanse Pennen, Cämmerern und Brü-dern des Kalands im Jahr 1507 verschrieben worden, laut der 88 Beylage. Von diesen Brüdern war Hermann Bievers vermuthlich nach Abgange eines unbekannten Nachfolgers Dietrich Brandes zum Dechant erwehlet, wie die 89 und 91 Urkunden vom Jahr 1512 und 1519 ergeben, lebte noch 1521 laut der 92ten Verschreibung, und hatte schon 1523 dem Dechant Hanse Pennen Platz gemacht, dessen so wol, als seines Cämmerers Bernhard Henckens und der zwei Vorsteher, die 93 Beylage vom Jahr 1523, nebst der 94. vom Jahr 1524. Meldung thut.

Zehn Jahr nachher verwalteten den Kaland Peter Reynecke als Dechant und Heinrich Dünel als Cämmerer, laut der 95 Beylage von 1534. Diese mus-sen geschehen lassen, daß, weil der Kaland nach dem Landtages-Abschiede die Helfte ihrer Einkünfte auf zwey Jahr Herzog Heinrich dem Jüngern nicht entziehen wollen, dessen Gefälle in Schöppenstedt von gedachtem Herzoge eingezogen und ihnen vorenthalten wurden, wie des Herzogs eigenes Schrei-ben von 1534 in der 96 Beylage besaget. Dechant Reyneckens Tod brachte dem damaligen Cämmerer Heinrich Düneln die Würde eines Dechants, und Henning Bansenstedten das Amt des Cämmerers zuwege, davon der im Jahr 1535 gegebene Meyer-Brief wegen Ahrenrode in der 97ten Nummer einen Zeugen abgiebt. Bansenstedt folgte endlich jenem in dem Dechanat, und diesen wieder Heinrich Lippmann, bisheriger Cooperator oder Vorsteher in der Cämmerers-Bedienung, wie des Stiftes Cyriaci Gerechtsamkeits-Schreiben vom Jahr 1553 in der 98 Beylage erweiset.

Während der Zeit, daß diese letztere dem Kaland vorstanden, hatte die ganze Stadt Braunschweig das Pabstthum abgeschaffet, und die reine Lehre des Evangelii angenommen. Die Haupt-Kirchen waren mit Lutherischen Pre-digern besetzet, und die Klöster, welche unter des Rahtes Hoheit stunden, ge-schlossen worden, deren Güter man zu Kirchen und Schulen anwendete. Ein gleiches hatte man mit den Kalands-Gütern auch vor, weil aber ausdrücklich in dem Kauf-Briefe war verabredet worden, daß nach Aufhebung des Ka-landes der Tempel-Hof an den Johanniter-Orden zurück fallen solte, und man ein so ansehnliches Stück der Stadt Hoheit nicht gerne entziehen lassen wolte, so wurde der Kaland in seinem Wesen zwar gelassen, denen Papisti-schen Brüdern auch ihre Präbenden ferner erlaubet, ihnen aber aller Papisti-schen Gebräuche sich zu enthalten anbefohlen, zu dem Ende die Matthäus-Ca-

dem Altar die geringsten Einkünfte nicht waren, erwieß, stund der Domherr von selbsten davon ab, und die Gesellschafft erwehlte erstlich Herman Schünemannen zu ihren Cämmerer, und wie solcher es anzunehmen abschlug, wurde es Henning Gedding oder Bedding aufgetragen, damit aber hinführo dergleichen nicht wieder geschehen könnte, beredete man sich, daß hinführo sogleich bey eräugeter Kranckheit drey Personen solten ernennet werden, welche die Wahl verrichten und mit dem Prior des Johanniter-Ordens alles nöhtige ausmachen, damit auf erfolgten Tod die Einweisung sogleich geschehen könnte. Auf diese Art wurde dem am 31 August 1457 verstorbenen Dechant Barthold von Hameln, Bernhard Reinerdes zum Nachfolger, obgleich mit grossem Widerspruche obgenannten Domherrn und des Catharinen-Pfarrers, gegeben, und als selbiger den 20 April 1459 das zeitliche verließ, erhielte durch ein gleiches Compromis Diedrich Petri die Decaney, wovon so wol der Ordinarius als die Præsentation nro. 64 nachzusehen. Unter dem Dechant Petri wurden die neue Staten wegen der Verrichtungen und Pflichten des Dechants, Cämmerers der vier Vormünder und übrigen Kalands-Brüder gemacht, so im Ordinario, der bis an die Zeit seiner Verwaltung fortgesetzet worden, nach der Reihe enthalten, und desfals nicht nöhtig seyn, hier wiederholet zu werden. Petri hatte schon vor dem Jahr 1465 sein Leben beschlossen, denn nach dem Kauff-Briefe nro. 65 erhandelten im gedachten Jahr der neue Dechant Heinrich Münsel, der Cämmerer Henning Bedding, und die Vormünder Heinrich Gottschalk und Conrad Münsel zwey Huffen Landes zu Döbblen, denen im Jahr 1469 Münsels a. 1467 nach nro. 72 bestellter Nachfolger, Dechant Johann Amerga, und der neue Cämmerer Hermann Küster noch zweene Huffen in eben dem Dorffe Dobbeln zufügten, (siehe nro. 66.) nachdem sie beyderseits schon vorher im Jahr 1467 die Güter des Kalands mit einer Mühle zu Wedelheyme vermehret, laut nro. 71, und sich nach den 73, 74 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83 Beylagen, nebst den Vormündern Cord Münsel und Heinrich Gottschalks, Predigern zu St. Michael in Braunschweig, Simon Lesse, Lüdeke von Lamme, und Gerwin Wittekop, Bürgermeistern in Braunschweig, viele Mühe gegeben die Gelder ihres Kalands wol und sicher anzulegen. Beyde kommen bis aufs Jahr 1482 in eben angezogenen Briefen für, ob sie bald nachher gestorben, oder ob sie nach dem Genuß der geistlichen guten Wercke der Brüderschaft des H. Antonii dem Kaland ausgewürket im Jahr 1500, nach der 86 Uhrkunde, ist wegen Mangel der Nachrichten nicht zu entscheiden.

Johann von Amerga war in der Dechaney Diedrich Brandes gefolget, dessen

dessen Gedächtnis als er den 21 Nov. 1507 verstorben, in der Matthäus-Kirchen jährlich zu begehen von dem gesamten Raht, gewisse Zinsen an Ludolph Hawichorst, Hermann Blosoet und Bruno Peynen, Cämmerern und Brüdern des Kalands im Jahr 1507 gereichet worden, laut der 88 Beylage. Von diesen Brüdern war Herman Blosoet vermuhtlich nach Abgange eines unbekannten Nachfolgers Diedrich Brandes zum Dechant erwehlet, wie die 89 und 91 Uhrkunden vom Jahr 1512 und 1519 ergeben, lebte noch 1521 laut der 92ten Verschreibung, und hatte schon 1523 dem Dechant Bruno Peynen Raum gemacht, dessen so wol, als seines Cämmerers Meinhard Friesen und der vier Vorsteher, die 93 Beylage vom Jahr 1523, nebst der 94. vom Jahr 1524, Meldung thun.

Zehn Jahr nachher verwalteten den Kaland Peter Reyneke als Dechant und Heinrich Düvel als Cämmerer, laut der 95 Beylage von 1534, diese musten geschehen lassen, daß, weil der Kaland nach dem Landtags-Abschiede die Helfte ihrer Einkünfte auf zwey Jahr Hertzog Heinrich dem Jüngern nicht entrichten wolten, dessen Gefälle in Schöppenstedt von gedachtem Hertzoge eingezogen und ihnen vorenthalten wurden, wie des Hertzogs eignes Schreiben von 1534 in der 96 Beylage bezeuget. Dechant Reynekens Tod brachte dem damaligen Cämmerer Heinrich Düveln die Würde eines Dechants, und Henning Bungenstedten das Amt des Cämmerers zuwege, davon der im Jahr 1539 gegebene Meyer-Brief wegen Appenrode in der 97ten Nummer einen Zeugen abgiebt. Bungenstedt folgte endlich jenem in dem Dechanat, und diesen wieder Heinrich Lippmann, bisheriger Cooperator oder Vorsteher in der Cämmerey-Bedienung, wie des Stiffts Cyriaci Genehmhaltungs-Schreiben vom Jahr 1553 in der 98 Beylage erweiset.

Währender Zeit, daß diese letztere dem Kaland vorstunden, hatte die ganze Stadt Braunschweig das Pabstthum abgeschaffet, und die reine Lehre des Evangelii angenommen. Die Haupt-Kirchen waren mit Lutherischen Predigern besetzet, und die Klöster, welche unter des Rahts Hoheit stunden, geschlossen worden, deren Güter man zu Kirchen und Schulen anwendete. Ein gleiches hatte man mit den Kalands-Gütern auch vor, weil aber ausdrücklich in dem Kauff-Briefe war verabredet worden, daß nach Aufhebung des Kalandes der Tempel-Hof an den Johanniter-Orden zurück fallen solte, und man ein so ansehnliches Stück der Stadt Hoheit nicht gerne entziehen lassen wolte, so wurde der Kaland in seinem Wesen zwar gelassen, denen Papistischen Brüdern auch ihre Pfründen ferner erlaubet, ihnen aber aller Papistischen Gebräuche sich zu enthalten anbefohlen, zu dem Ende die Matthäi

dem Altar die geringsten Einkünfte nicht waren, erwieß, stund der Domherr von selbsten davon ab, und die Gesellschafft erwehlte erstlich Herman Schünemannen zu ihren Cämmerer, und wie solcher es anzunehmen abschlug, wurde es Henning Gedding oder Bedding aufgetragen, damit aber hinführo dergleichen nicht wieder geschehen könnte, beredete man sich, daß hinführo sogleich bey eräugeter Kranckheit drey Personen solten ernennet werden, welche die Wahl verrichten und mit dem Prior des Johanniter-Ordens alles nöhtige ausmachen, damit auf erfolgten Tod die Einweisung sogleich geschehen könnte. Auf diese Art wurde dem am 31 August 1457 verstorbenen Dechant Barthold von Hameln, Bernhard Reinerdes zum Nachfolger, obgleich mit grossem Widerspruche obgenannten Domherrn und des Catharinen-Pfarrers, gegeben, und als selbiger den 20 April 1459 das zeitliche verließ, erhielte durch ein gleiches Compromis Diedrich Petri die Decaney, wovon so wol der Ordinarius als die Præsentation nro. 64 nachzusehen. Unter dem Dechant Petri wurden die neue Staten wegen der Verrichtungen und Pflichten des Dechants, Cämmerers der vier Vormünder und übrigen Kalands-Brüder gemacht, so im Ordinario, der bis an die Zeit seiner Verwaltung fortgesetzet worden, nach der Reihe enthalten, und desfals nicht nöhtig seyn, hier wiederholet zu werden. Petri hatte schon vor dem Jahr 1465 sein Leben beschlossen, denn nach dem Kauff-Briefe nro. 65 erhandelten im gedachten Jahr der neue Dechant Heinrich Münsel, der Cämmerer Henning Bedding, und die Vormünder Heinrich Gottschalk und Conrad Münsel zwey Huffen Landes zu Döbblen, denen im Jahr 1469 Münsels a. 1467 nach nro. 72 bestellter Nachfolger, Dechant Johann Amerga, und der neue Cämmerer Hermann Küster noch zweene Huffen in eben dem Dorffe Dobbeln zufügten, (siehe nro. 66.) nachdem sie beyderseits schon vorher im Jahr 1467 die Güter des Kalands mit einer Mühle zu Wedelheyme vermehret, laut nro. 71, und sich nach den 73, 74 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83 Beylagen, nebst den Vormündern Cord Münsel und Heinrich Gottschalks, Predigern zu St. Michael in Braunschweig, Simon Less?, Lüdeke von Lamme, und Gerwin Wittekop, Bürgermeistern in Braunschweig, viele Mühe gegeben die Gelder ihres Kalands wol und sicher anzulegen. Beyde kommen bis aufs Jahr 1482 in eben angezogenen Briefen für, ob sie bald nachher gestorben, oder ob sie nach dem Genuß der geistlichen guten Wercke der Brüderschaft des H. Antonii dem Kaland ausgewürket im Jahr 1500, nach der 86 Uhrkunde, ist wegen Mangel der Nachrichten nicht zu entscheiden.

Johann von Amerga war in der Dechaney Diedrich Brandes gefolget, dessen

dessen Gedächtnis als er den 21 Nov. 1507 verstorben, in der Matthäus-Kirchen jährlich zu begehen von dem gesamten Raht, gewisse Zinsen an Ludolph Hawichorst, Hermann Blosoet und Bruno Peynen, Cämmerern und Brüdern des Kalands im Jahr 1507 gereichet worden, laut der 88 Beylage. Von diesen Brüdern war Herman Blosoet vermuhtlich nach Abgange eines unbekannten Nachfolgers Diedrich Brandes zum Dechant erwehlet, wie die 89 und 91 Uhrkunden vom Jahr 1512 und 1519 ergeben, lebte noch 1521 laut der 92ten Verschreibung, und hatte schon 1523 dem Dechant Bruno Peynen Raum gemacht, dessen so wol, als seines Cämmerers Meinhard Friesen und der vier Vorsteher, die 93 Beylage vom Jahr 1523, nebst der 94. vom Jahr 1524, Meldung thun.

Zehn Jahr nachher verwalteten den Kaland Peter Reyneke als Dechant und Heinrich Düvel als Cämmerer, laut der 95 Beylage von 1534, diese musten geschehen lassen, daß, weil der Kaland nach dem Landtags-Abschiede die Helfte ihrer Einkünfte auf zwey Jahr Hertzog Heinrich dem Jüngern nicht entrichten wolten, dessen Gefälle in Schöppenstedt von gedachtem Hertzoge eingezogen und ihnen vorenthalten wurden, wie des Hertzogs eignes Schreiben von 1534 in der 96 Beylage bezeuget. Dechant Reynekens Tod brachte dem damaligen Cämmerer Heinrich Düveln die Würde eines Dechants, und Henning Bungenstedten das Amt des Cämmerers zuwege, davon der im Jahr 1539 gegebene Meyer-Brief wegen Appenrode in der 97ten Nummer einen Zeugen abgiebt. Bungenstedt folgte endlich jenem in dem Dechanat, und diesen wieder Heinrich Lippmann, bisheriger Cooperator oder Vorsteher in der Cämmerey-Bedienung, wie des Stiffts Cyriaci Genehmhaltungs-Schreiben vom Jahr 1553 in der 98 Beylage erweiset.

Währender Zeit, daß diese letztere dem Kaland vorstunden, hatte die ganze Stadt Braunschweig das Pabstthum abgeschaffet, und die reine Lehre des Evangelii angenommen. Die Haupt-Kirchen waren mit Lutherischen Predigern besetzet, und die Klöster, welche unter des Rahts Hoheit stunden, geschlossen worden, deren Güter man zu Kirchen und Schulen anwendete. Ein gleiches hatte man mit den Kalands-Gütern auch vor, weil aber ausdrücklich in dem Kauff-Briefe war verabredet worden, daß nach Aufhebung des Kalandes der Tempel-Hof an den Johanniter-Orden zurück fallen solte, und man ein so ansehnliches Stück der Stadt Hoheit nicht gerne entziehen lassen wolte, so wurde der Kaland in seinem Wesen zwar gelassen, denen Papistischen Brüdern auch ihre Pfründen ferner erlaubet, ihnen aber aller Papistischen Gebräuche sich zu enthalten anbefohlen, zu dem Ende die Matthäus-Capelle

pelle geschlossen, nachher auch niemalen zum Gottes Dienste wieder eröfnet worden, und nach Ableben eines Papistischen Bruders, sogleich ein Lutherischer Kirchen-oder Schul-Bedienter in die Brüderschafft aufgenommen, bis sie almählig gänzlich absturben. Zugleich wurde die Versammlung in sechs Personen eingeschränket, einen Dechant, Kämmerer und drey Geistliche nebst einen Weltlichen. Lorentz Düveler, so aus einem im Pabstthum geweyheten Priester, Opfermann zu S. Catharinen geworden, war der erste Lutherische Cämmerer, Johann Lentz, Prediger zu S. Cathar. Martinus Chemnitius und der Gerichts-Schreiber Gebhard Morcholt allmählig Kalands-Herrn geworden.

Endlich starb der letzte im Pabstthum erwehlte Dechant, Henning Bungenstedt, den 2. Oct. 1566, weil nun bey dessen Tode der Hagen-Raht vermuhtete, daß es mit Besetzung des Dechanats Weitläuftigkeit geben würde, wo nicht in Zeiten vorgebeuget würde, so trat solcher noch den 2 Oct. mit denen Kalands-Herren zusammen, ergänzeten erstlich durch Anwehlung der beyden Pfarherrn zu St. Catharinen den Kaland, wehlten nachher aus den Kalands-Herren den damahligen Coadjutorem Martinum Chemnitum zum Dechand, und presentirten denselben zur Bestätigung dem Comthur zu Supplingenburg. Man wolte zwar von dieser Seite Schwierigkeit machen wegen der Belehnung, es wurde aber solche durch die Unterredung des Commandeurs Hn. von Bredau mit Chemnitio zu Veltheim, einen Hohnrodtschen Adlichen Sitze, den 5 Febr. 1567 gehoben, und Chemnitius den 7 Febr. bestätiget, wie Chemnitii eigenhändige Nachricht und der Belehnungs-Brief in den Beylagen nro. 99 und 100 weitläuftiger ergeben. Chemnitius wurde in eben dem Jahre, da er Decanus worden, zur Superintendur in Braunschweig beruffen, welche er nicht allein annahm, sondern auch wider die bisherige Gewohnheit erhielte, daß er das Dechanat behalten, und nicht verbunden seyn solte auf dem Tempel-Hofe zu wohnen. Was übrigens von dem Leben dieses treflichen Mannes so wol als seiner Nachfolger in dem Dechanat, so mehrentheils aus den Coadjutoren oder Predigern der Catharinen-Kirche genommen worden, beygebracht werden könnte, hat Hr. Rethmeyer mit grossem Fleiß und ungemeiner Mühe gesamlet und in seiner wolgeschriebenen Braunschweigischen Kirchen-Historie der Welt mitgetheilet. Wir verweisen dahin den Leser und setzen nur in der Kürtze fort, was etwan den Kaland betreffendes anzumerken. Nach Endigung seines Lebens, worin er alle Sorgfalt angewendet, die Kalands Einkommen zu versichern nach den Beylagen 101 bis 104, wurde der bisherige Coadjutor Johann Zanger den 8 April. 1536 zum Dechant erwehlet,

let, diesem war schon von Chemnitio die Wohnung auf dem Tempel-Hofe eingeräumet, und dadurch die Gewohnheit eingeführet, daß denen Coadjutoren der Braunschweigischen Kirchen der Tempel-Hof nachher beständig zur Bewohnung angewiesen. Dechant Zanger starb den 5 April. 1587 nach der Versicherung Hn. Rethmeyers T. III. p. 415, und bekam zum Nachfolger Rudolph Hildebrand Predigern zu St. Catharinen, so aber erst den 25 Oct. 1591 von den Supplingenburgischen Comthur, Baron von Kolowrat, bestätiget worden, wie die 105 Beylage erweiset. Inzwischen hatten nach dem Beyspiel Chemnitii verschiedene Glieder des Kalands wider die alten Abreden sich aus dem Theil der Stadt, so der Hagen heisset, und worin der Tempel-Hoff belegen, in ein anders Weichbild zu wohnen begeben, und die zu ihren Präbenden gehörige Gefälle genossen, weil aber solches durchaus mit den Grund-Gesetzen des Kalands und dem Gelübde der neu angenommenen Brüder stritte, so vereinigten sich erwehnter Dechand Hildebrand und sein Cämmerer M. Sebastian Magius, zweyter Prediger an Catharinen, mit dem Raht in Hagen, und fasseten den 19 Junii 1607 einen einmühtigen Schluß, daß niemand des Kalandes theilhaftig hinführo seyn solte, so nicht im Hagen wohnte, und wo ein Bruder auf eine oder andere Art aus diesem Weichbilde sich wegbegeben würde, selbiger alsdenn eben dadurch sogleich seiner Pfründe verlustig gehen solte, der Schluß selber ist in nro. 106 beygeleget.

Der Dechant Hildebrand starb den 26 Febr. 1609 und hatte in diesem Amt den gelehrten Braunschweigischen Coadjutor Magister Friedrich Petri zum Nachfolger, von dem und Henning Tylen, des Kalandes Cämmerer, die 107 und 108 Beylage zeugen.

Wir kommen nunmehro auf neuere Zeiten, da wir mehr Nachricht von der Wahl und Bestätigung derer Decanorum finden. Den 21 Oct. 1617 ist der Decanus, M. Friedricus Petri, Coadjutor, mit Tode abgegangen, darum sind die Brüder zusammen kommen, und haben einhellig den folgenden 22 Oct. und also vor der Beerdigung des verstorbenen Decani, Herrn Joachim Jordan, (vide Rethmeyeri Kirchen-Historie Part. IV. p. 399 sqq.) Pastorem zu St. Cathar. zum Dechant erwehlet, und bald darauf dem Hrn. Commandeur zu Supplingburg præsentiret, wie die Præsentations-Schrift erweiset sub nro. 109. welche der damahlige Herr Commandeur, Philipp Frid. von Widensehe, sogleich angenommen, und oberwehnten Jordanum den 1. Nov. 1617 confirmiret, wie die Confirmation in den Beylagen sub nro. 110. ausweiset. Was bey dieser Belehnung des neuen Decani Jordans zu Supplingenburg auf der Comthurey am 18 Jan. 1718 vorgefallen, berichtet Anlage sub. nro. 111.

Den

Den 24 April 1639 ist Herr Jordanus, Pastor zu St. Cathar. und bisheriger Decanus, selig verstorben, derohalben die Fratres des Collegii sogleich zusammen kommen, und haben den 26 April, und also vor der Beerdigung, zum Dechant wieder erwehlet Herrn Justum Hessen, (Rethmeyerus citatus Part. IV. p. 494. seq.) Pastorem zu St. Cathar. und darauf den 27 April. dem Hrn. Commandeur zu Supplingburg præsentiret, wie die Schrift davon unter der Beylage sub. nro. 112. erweiset, welche der damahlige Commandeur, Hr. Hans Wolff von der Heyden, angenommen, wie sein Antworts-Schreiben berichtet sub nro. 113.

Den 29 Sept. 1657 ist Herr Justus Hessen, Pastor zu St. Cathar. und Decanus des Collegii Calandici, mit Tode abgegangen, worauf die Fratres des Collegii sogleich zusammen kommen, und haben den 30 Sept. und also vor der Beerdigung, den Hrn. M. Andr. Henr. Bucholz (Rethmeyerus citatus, Part. IV. pag. 595 seq. & pag. 671 seq.) Coadjutorem der Kirchen alhier, zum Dechant erwehlet und nominiret, und darauf dem Hrn. Comthur zu Supplingenburg præsentiret, wie die Schrift davon sub nro. 114. ausweiset, welche nomination derselbige, Hr. Christoph Caspar Baron von Blumenthal, sogleich angenommen, wie Anlage sub nro. 115. zeiget. Als darauf Herr Bucholtz Superintendent worden, hat er den Genuß des Decanats ohngeachtet aller möglichen Vorstellungen, durchaus nicht resigniren wollen, und endlich (nachdem ein eigen Responsum deswegen aus Kiel eingeholet, nach welchem es dem Supertintendenten aus erheblichen Ursachen wieder zuerkannt worden, wovon zu lesen Erici Mauricii Consiliorum Pars II. pag. 190 sqq.) behalten bis an seinen Tod, wie Anlage sub nro. 115. und 116. weitläuftig lehren.

Den 20 Maji 1671 ist Herr Superint. M. Andr. Henr. Bucholz gestorben, weil man nun wie gewöhnlich, sogleich hätte sollen zur neuen Wahl schreiten, hat doch solches nicht geschehen können, weil eben des Tages diese Stadt von denen Durchl. Hertzogen belagert und berennet worden, weswegen die neue Wahl in etwas aufgeschoben, da unterdessen der Superintendent nicht beerdiget, sondern in St. Jacobi-Kirche eine Zeitlang unbeerdiget beygesetzet: Drauf sind die Fratres Collegii den 19 Jun. und also vor der würckl. Beerdigung, auf dem Hagen-Rath-Hause zusammen kommen, und haben an seine statt Hrn. Henningum Danckwort, (Rethmeyerus citatus Part. IV. pag. 626 seq.) Pastorem zu St. Cathar. alhie zum Dechant erwehlet, und des andern Tages dem Hrn. Comthur zu Supplingburg præsentiret, laut Anlage nro. 117. welcher folglich vom vorgedachten Hrn. Baron von Blu-

mens

menthal confirmiret, wovon kein Document zu finden, doch ist gewiß, daß er die Decanats-Revenues bis an seinen Tod, welcher den 16 Jul. 1678. im 68sten Jahr seines Alters erfolget, völlig genossen.

Nach dessen Hintritt sind die Fratres Collegii gewöhnlich wiederum zusammen kommen, und haben Hrn. Casparem Crusium (Rethmeyerus citatus, Part. IV. p. 695.) damahls Fürstl. Braunschw. Lüneb. Hof-Prediger, wie auch Probst und Prælat des Closters Crucis vor Braunschweig, einhellig zum Dechant erwehlet, und denselben nicht allein Sr. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Rudolpho Augusto, sondern auch dem oberwehnten Commendatori, Hrn. Baron von Blumenthal, præsentiret; welche Præsentation von Seiten Sr. Durchl. mündlich gnädigst bewilliget, durch Dero Geheimten Rath und Decanum des Stiffts S. Blasii, Hrn. Phil. Lud. Probst, von Seiten des Hrn. Commendatoris aber schrifftlich confirmiret worden, laut Anlage sub nro. 118. Dieser theilete den grossen Tempel-Hof in 2 Theile, und ließ darzwischen eine Plancke ziehen, daß nunmehro der Tempel-Hof bestehet aus dem grossen Hause, welches an den Grauen-Hofs- und Tempel-Hofs-Garten stösset, und dem kleinen Hause, welches auf den Bohlweg gehet, recht gegen den langen Hof über, in welchem letztern er beständig gewohnet, und wie seinen übrigen Aemtern, also dem Calande sehr wohl vorgestanden, und Häuser und Garten trefflich ausgebauet.

Als aber 1682 den 13 Nov. Caspar Crusius mit Tode abgieng, und die Durchl. Herrschaft das Kirchen-Wesen zu Braunschweig in gewisser masse in den alten Stand wolte gesetzet haben, darin es vor der Devotion gewesen, daß nemlich ein ordentlicher Superintendens wieder bestellet würde, welche Stelle nach Absterben M. A. H. Bucholzen, und also von 1671 unbekleidet geblieben, obgleich Hr. Crusius einen guten Theil davon verwaltet; so wurde Hr. D. Bartholdus Bottsac (Rethmeyerus citatus Parte IV. pag. 696 seq.) bisheriger Pastor zu S. Cathar. ordentlicher Superintendens, und von denen Fratribus Collegii Calandici zum Dechant erwehlet, behuff dessen er den Hagen nicht quitiren durfte, sondern auf seinem Decanats- oder Tempel-Hofe seine Wohnung nahm: doch ist von seiner Præsentation und Confirmation in unserm Calands-Archiv nichts vorhanden.

Dieser ward 1693 zum Pastorat an die Teutsche Kirche in Coppenhagen beruffen, mithin die Dechants-Stelle allhier im Caland erlediget, wel-

che denn durch eine neue Wahl der Brüder dem bisherigen Camerario des Calands, Hrn. D. Christ. Lud. Ermisch, (Hrn. Rethmeyers K. H. Part. V. pag. 270. seq.) zu Theil wurde.

Als derselbe nach Verlauff von 12 Jahren dem Hrn. D. Bottlac auch in der Superintendentur nachfolgete, und damit das Pastorat zu St. Cathar. und das gewöhnlicher massen damit verbundene Decanat verließ, ward der zeitige Camerarius, Herr Christ. Jac. Blume, Pastor zu St. Cathar. von denen Gliedern des Calands zum Dechant erwehlet, welcher dann mit obigen Herrn D. Ermisch in einigen Puncten vermittelst eines aufgerichteten gutwilligen Vergleichs sich also setzte, daß selbiger bis ans Ende seines Lebens den Tempel-Hof innehaben und bewohnen konte.

Dieser Dechant, Herr Blume, ist bey erhaltener Confirmation nach der rechten alten Weise eingewehet, und den 2 Martii 1702 von dem Durchl. Hertzoge Ludewig Rudolph Hochsel. Andenckens, als Ritters des Johanniter-Ordens und Comthors zu Supplingenburg, bestätiget. Der Investitur-Brief ist in Hrn. Rethmeyers K. H. Part. I. pag. 123. von Wort zu Wort zu lesen.

Als derselbe 1712 den 29 Octobr. mit Tode abgangen, ist Hr. Georg Heinich Pfeiffer, Pastor Catharinianus, und nachmals Rev. Ministerii Senior, welcher bislang die Stelle eines Camerarii im Caland verwaltet, einmüthig zum Dechant desselben erwehlet, und von vorerwehnter Ihro Durchl. Hochsel. Andenckens gnädigst in dieser Wahl bestätiget, wie Bulla Confirm. unten nro. 119. erweiset.

Dieser starb im 71sten Jahre seines Alters den 4 April 1734. und machte dadurch dem bisherigen Camerario, Hrn. Petr. Conrad Bärtling, Past. zu St. Cathar. zu der Dechants-Stelle Raum, welcher dann auch einmüthig von denen übrigen Gliedern dazu erwehlet, und Sr. Hochfürstl. Durchl.

Durchl. præsentiret worden. Ehe aber der Bestätigungs-Brief einlangen und erfolgen konte, ward dieser liebe Mann, dessen angenehmen Umgang ich in das 4te Jahr in einer Collegialischen Freundschafft zugeniessen das Vergnügen gehabt, durch ein hitziges Fieber plötzlich nach GOttes unerforschlichen Rath aus der Welt gefodert, da er mich vorhero als erwehlter Dechant, mit denen übrigen Brüdern zu einem Mitgliede des Calands gemacht hatte.

Nach diesem Hintritt bin ich Julius Justus Gebhardi von denen gesammten Membris des Calands zum Dechant erwehlet, und Sr. Durchl. Hertzog Ludewig Rudolphs Hochsel. Andenckens unterthänigst præsentiret; welche denn die hohe Gnade vor mich gehabt, und nicht allein mich gnädigst bestättiget, wie der Confirmations-Brief nro. 120 erweiset, sondern auch nach denen von Alters her üblichen und gewöhnlichen Gebräuchen durch Dero darzu ernannten Commissarium, Hrn. Hof-Rath Weichmann, bey Ubergabe des Bestättigungs-Briefes auf dem grossen Mus-Hofe Dero Hochfürstl. Residentz-Schlosse mich ordentlich investiren und alle Hochfürstl. Hulde und Schutz gnädigst verheissen lassen, welche dann ich in viele Wege, sowol von Höchst-Deroselben, als auch von des jetzt regierenden gnädigsten Landes-Herrn Durchl. (welche der allerhöchste GOtt mit vielen geistl. und leiblichen Seegen krönen und auf spähte Jahre der Welt, und insonderheit Dero getreuen Unterthanen, zur Freude und Lust erhalten wolle,) auch in diesem Stück ohnverdient genossen.

Ich habe nach denen in dem Vorbericht angeführten wichtigen Ursachen mein Amt und Schuldigkeit zu seyn erachtet, diß alles mit dem möglichsten Fleisse aufzusuchen. Nur bedaure dabey sehr, daß so viele zum Calande gehörige mit dem besten Recht erworbene und in denen Urkunden enthaltene Stücke entweder durch Unwissenheit oder Sorglosigkeit, oder, welches am meisten glaube, aus Schwachheit und Unvermögen meiner Herren Vorgänger in alten Zeiten sind verlohren gangen.

Die

Inprimis nota, quod Anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, instituta est fraternitas sancti Spiritus, prout in antiquis registris reperitur. Hanc quidem fraternitatem Domini fratres in divinis officiis apud sanctum Georgium urbis Brunswick peragebant, & tempore Kalendæ ad domum servientis pro refectione peragebant, usque ad comparationem curiæ templi prænarratæ.

Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, Dux Albertus certam libertatem dedit Clero per totam terram & Ducatum Brunswick, ita, quod nullus Advocatorum ceu budellorum deberet se intromittere de bonis presbyteri defuncti, neque exactiones ceu exuvias tollere, ceu postulare, prout in privilegiis suis liquide continetur, quæ circa nos reperiuntur.

Anno Domini millesimo trecentesimo duodecimo Clemens Papa quintus in generali concilio Viennæ celebrato deposuit & destruxit ordinem Templariorum.

Idem Papa assignavit bona & possessiones & domos eorum, Ordini sancti Johannis Baptistæ Hospitalis Hierosolymitani, ad possidendum cum omnibus juribus, privilegiis, libertatibus, juribus, obventionibus & aliis quibuscunque, prout ipsi in possessione hactenus habuerunt, ut patet in Bulla sua apud Priorem Ordinis dicti Domus Brunswick, cujus copiam habemus

Postmodum vero Magnus senior, Dux Brunswick, una cum fratre (*) suo Ottone, qui fuit unus de ordine Templariorum, quem vulgares nominabant Hertoge Ockers, cepit castrum Supplingeborg & curiam templi in Brunswick. Demum hujusmodi descensio inter Dominum Magistrum ordinis & Ducem prædictum & Ottonem fratrem Templariorum pacificata & disbrigata tali modo, quod Magister ordinis sancti Johannis assignavit Duci Ottoni præfato ad vitam suam curiam templi in Brunswick, & certos redditus de castro Supplingeborg, & sic Dux Magnus tradidit dicto Ordini sancti Johannis & Magistro castrum Supplingeborg & curiam templi in Brunswick libere & quiete perpetuis temporibus possidendam, promittens eis omnia bona quondam templariorum in tota terra & Ducatu suo, ipsis libere & quiete tradere, & ad possessionem ducere per se & hæredes suos, & in hujusmodi bonis ipsos defensare & proplacitare, & si quæ bona imposterum possent reperiri, quæ spectassent ad dictum Ordinem templariorum, ipse per se & hæredes suos cum omnibus juribus, attinentiis, & privilegiis ipsorum, prout dicti fratres templariorum in possessione habebant, Magistro Ordinis sancti Johannis & suis confratribus & dicto Ordini assignare, & ipsos ad ipsorum bonorum possessionem ducere corporalem, perpetuis temporibus possidendo, & ipsos in hujusmodi possessione defensare & proplacitare. Pro his vero supra dictis prædicti, Magister & Ordo sancti Johannis dederunt dicto Domino Duci quadringentas marcas Brunsvicensis argenti, prout in Privilegio desuper hoc confecto continetur, quod apud prædictum Ordinem sancti Johannis reperitur, illius copiam habemus, cujus tenor sequitur & est talis: In Nomine Domini, Amen. Ne ea que geruntur in tempore &c. Datum Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo.

Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono post destructionem templariorum Ecclesia sancti Matthæi divinis officiis quasi steterat desolata. Quidam Presbyter Georgius de Amelingstorpe de piis elemosynis discretarum mulierum

(*) *potius* patruo.

erum Mechtildis relictæ Hoygeri Woltmanns, & Elisabeth uxoris Jacobi de Plawe & Margarethæ relictæ Arnoldi de Meynum, dotavit altare principale Capellæ St. Matthæi, cum favore & adjutorio Consulum indaginis Brunswick, & comparavit ab ordine prædicto St. Johannis undecim mansos in campis parvæ Scanlege situatos a decima & a qualibet injusta petitione liberos & viginti quatuor solidos dativorum denariorum Brunsvicens. annui census dandi de area prope brevem pontem & valvam sancti Odalrici, quam tunc in habitabat quidam Jacobus de Vymmelsen.

Et sic magister & ordo reservabant sibi institutionem istius beneficii, & Consules trinam habebant petitionem, ut pro quo supplicarent illi, Magister sive Prior domus sancti Johannis, Magistro absente, deberet committere hujusmodi altare principale sancti Matthæi cum omnibus bonis supra dictis & juribus, proventibus & oblationibus, prout in commissione, cum qua commissum fuerat, prædicto Domino Georgio, qui primus fuit, Secundus vero Cunradus Volckmerod; Tertius Rector Hinricus de Visbeke, dictorum dominorum Consulum indaginis Brunswik tunc Protonotarius.

Hujusmodi vero fundationis continetur quædam scriptura hic apud Ecclesiam, in quodam votivale immediate post Canonem, & principale Privilegium ordinis sancti Johannis continetur apud Consules indaginis Brunswik, cujus transsumptum procuravit dictus Hinricus & habetur hic. Et quædam littera de dictis quatuor solidis in area Jacobi de Vymmelsen tunc nominati continetur in libro antiquæ civitatis circa annos prædictos.

Item nota: quod in Campo parvæ Scanlege siti sunt duodecim mansi, quorum novem spectant ad sanctum Matthæum, reliqui tres mansi spectant plebano ibidem in Scanlege, & decima dictorum trium mansorum in campis parvæ Scanlinge spectant ad sanctum Matthæum & ad istos novem mansos, & sic huc usque reservatum est, & hactenus habemus præscriptionem. Et ego Hinricus de Visbecke vendidi eis decimam de graminibus annis præteritis, aliquando pro fertone aliquando pro tribus litonibus cuidam Cunrado Tremmelinges, & aliis qui habebant illos tres mansos.

Item Anno Domini millesimo qvadringentesimo septimo Ego Hinricus de Visbeke feci cambium cum quodam villano, nomine Rotther Middedorp, de consensu Dominorum nostrorum, pro una parte agri, descendente juxta curiam meam in Scanlege, ampliando dictam curiam, ut domus ibidem structa & amplius struenda posset stare in medio curiæ, quæ hactenus steterat in cepe, pro qua parte agri dedi dicto Rotthero unam partem agri in campo parvæ Scanlinge, quæ dicitur Fimbria, quarum ego adhuc quinque retinui, quæ vulgariter de Gheren dicuntur, & transeunt a meridie in septentrionem.

Sed tempore Cunradi secundi Rectoris hujusmodi redditus vix fuerunt tres marcæ cum dimidia. Sed Hinricus de Visbeke tandem investigavit & reformavit hujusmodi redditus, videlicet oblationes, census quatuor solidorum in Broitzem, & campum parvæ Scanlege, & conscripsit hujusmodi campum singulariter, prout in alio Registro continetur.

Si vero plebanus Ecclesiæ Sanctæ Katherinæ vellet petere oblationes sancti Matthæi, allegando, quod esset infra limites Parochiæ suæ constitutus, dicetur, quod

ergo sibi non debeatur, qvia Ordo Templariorum hujusmodi curiam cum Ecclesia dudum & a principio libere pacifice & qviete possidebant, cum omnibus suis juribus, privilegiis, oblationibus, attinentiis & proventibus, ita, quod hic aliqvando circa decem Personæ cum Commendatore stabant in divinis, prout ex relatione veridica recepimus Senum & fide dignorum, & sic Papa Innocentius post destructionem Templariorum, omnia & singula bona, domos, castra, curias, spectantes ad dictum ordinem Templi, ordini sancti Johannis, cum omnibus juribus, privilegiis, libertatibus, obventionibus & aliis quibuscunque bonis assignavit, prout Templarii prædictas libertates & cætera in possessione habebant. Hujus vero Bulla continetur apud ordinem sancti Johannis prænarratum.

Etiam Jus commune est, ut quicunque præsentatur & introducitur ad capellam sive Vicariam, ipsi debentur omnia jura, redditus & obventiones. Etiam non videmus Ordines subesse plebanis, sed magis plebani subsunt Ordinibus, videlicet sancti Johannis, sanctæ Mariæ Ordinis Teutonici, aut regularibus & aliis, qui regunt curam animarum. Et qui hic Rector est altaris principalis, est Cappellanus Ordinis sancti Johannis, prout in fundatione continetur, in qua lucide invenitur, qvid sit agendum cum oblationibus.

Anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo Domini & Fratres Fraternitatis sancti Spiritus comparaverunt Capellam Sancti Matthæi cum præsentatione beneficii prænarrati, cum sua curia, quæ Tempelhoff dicitur, cum muro & cepis omnibus adjacentibus attinentiis & connexis, pro centum & quinginta marcis Brunsvicens. ponderis & valoris, a Magistro Hermanno de Werberge, Ordinis sancti Johannis Præceptore, cæterisque suis fratribus, prout in Privilegio desuper confecto continetur.

Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo secundo, Albertus Episcopus Halberstadens. hujusmodi ordinationem fraternitatis & dictæ Curiæ & Capellæ & alia statuta laudabilia fraternitatis prædictæ observanda approbavit, ratificavit & sua auctoritate ordinaria confirmavit, prout in Privilegio desuper confecto continetur. Adjiciens dies indulgentiarum confratribus quadraginta, qui prædictæ Ecclesiæ ac fraternitati manus suas porrexerint adjutrices.

Prædictus Georgius struxit & reformavit primam domum lapideam, positam juxta portam cum suo æstuario, in quo Camerarius fraternitatis pro nunc debet inhabitare. Nota: circa curiam prædictam quidam Georgius fundator beneficii apposuit certam summam ad comparationem Curiæ prænarratæ, & Hermannus de Bonstidde etiam apposuit LX. marcas, qui fuit Decanus & hujusmodi curiam inhabitabat. Hic Hermannus Bonstidde reformavit magnam domum lapideam, quæ Ridderhus dicitur, quæ totaliter erat combusta, apponens proprias pecunias, pro qua dabitur præsentia ad perpetuam memoriam sibi peragendam. Etiam struxit Coquinam cum tecmine stramineo, similiter horreum & pistorium. Etiam struxit armarium sive Sacristiam, struxit etiam Cameras super murum juxta plateam & plura bona fecit, pro quibus anima sua requiescat in pace. Nota: post comparationem Curiæ quidam Lodewicus de Sampleve parvam domum lapideam, cujus janua transit ad plateam, quæ antiquitus braxatorium, vulgariter das Molthus dicebatur, impetiit, allegans

gans sibi in pheudum a Domino Duce in Brunsw. concessum, ad amputandum hujusmodi lites, Domini & Fratres dederunt ei sex marcas Brunsw. quas exposuit Grethe uxor Ghermers pro sex solidis annui census ad lampadem hic in Ecclesiâ pro memoria Hermanni de Gustidde suorumque benefactorum ardendam, & sic hujusmodi impetitio est annichillata & ipse resignavit liti & causæ, cujus resignationis littera habetur in antiquo libro civitatis indaginis Brunsw. & nos habemus Privilegium.

Insuper hujusmodi domus senio quasi fuit annichillata, quam Hinricus de Visbeke vendidit cuidam Bertoldo Regenboden carpentario ad vitam suam ad renovandum faciens sibi adjutorium cum uno plaustro pluteorum Goslariensium & alia sustentamenta exhibuit, ita quod dictus Bertoldus stramineum tegmen dejecit & novam domum super murum apposuit, prout nunc est. Post mortem dicti Bertoldi Uxor sua ad duos annos, si vixerit, in habitare potest, postmodum vero dicta domus & melioratio sua redibit ad Ecclesiam.

Item post comparationem Curiæ Cunradus de Weferlinghe impetiit dimiditatem Cimiterii adversus meridiem, allegans sibi in pheudum per Magistrum Ordinis assignasse. Iterum ad amputandam hujusmodi litem fratres dederunt certam summam pecuniæ, & sic ipse iterum resignavit Juri, liti & causæ. Cujus resignationis littera continetur apud Consules indaginis in novo libro civitatis, circa annos Domini, millesimo trecentesimo nonagesimo septimo.

Item in comparatione dictus Georgius de Amelingstorpe in Decanum est receptus.

Idem resignavit, & constituerunt Dominum Hermannum de Bonstidde.

Post decessum Domini Hermanni de Bonstidde, quidam Ludolfus de Arberge in Decanum est receptus.

Post illum Ludolfum Dominus Johannes Strunck, in Decanum est receptus.

Post Johannem prædictum Dominus Johannes Rose Rector parochialis ecclesiæ in Solde, hic sustentavit curiam, in quantum potuit.

Anno Domini millesimo quadringentesimo tertio Domino Johanne Rosen defuncto, domini fratres petierunt Dominum Hinricum de Visbeke, Protonotarium Dominorum Consulum Indaginis Brunsw. ut reciperet Decanatum & curiam, quia cum ipse per prædictos Consules pro Rectore altaris principalis Ecclesiæ sancti Matthæi esset præsentatus, ut ipse in salutem animæ suæ tam hujusmodi Ecclesiæ quam Curiæ & fraternitatis gereret provisionem, quod ipse justis petitionibus inclinatus recepit, & gravibus langworibus & laboribus hujusmodi negotium tam Ecclesiam quam Curiam reformavit. Hic reformavit coquinam cum parvo æstuario & texit lateribus duplicibus, Similiter & horreum, de quo etiam stramina deposuit & lateribus texit, fecit Caminos duos de lateribus unum in magno æstuario alium in domu ante portam, plura alia reformavit, Clenodia, Ornamenta Ecclesiæ & fraternitatis utensilia comparavit. Hic Hinricus cum Ghunthero Camerario comparavit bona in Tzyckte, ut inposterum patet, hic Hinricus struxit novam domum Kalendæ hujus.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quarto Hinricus de Visbeke struxit novam Kemenatam inter horreum & domum antiquam cum tribus caminis, cum cameris & fenestris & aliis necessariis, apponens propriis pecuniis & suorum benefactorum, pro qua animæ eorum requiescant in pace, Amen.

Item fecit testudinem in parvo Cellario.

Item fornacem & pistorium sub camino domus lapideæ.

Item fontem in cimiterio.

Item de consensu dominorum suorum Consulum indaginis Brunsw. fecit portam per quam transitur ad fossam versus orientem.

Hic Hinricus prædictus LXXX. propriæ pecuniæ posuit ad viridarium.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, In profesto sancti Egidii obiit Dominus Hinricus de Visbecke, tertius & ultimus per Dominos Proconsules Brunsvicens. in indagine ad Altare principale Capellæ St. Matthæi præsentatus, eo vero mortuo fratres Kalendarum sancti Spiritus honorabili viro Domino Bertoldo de Hamelen, idem altare principale Capellæ præfatæ primitus contulerunt, Ipsumque in Decanum suæ fraternitatis eligendo, pro eodem etiam tempore Conradus Leonhardi receptus est in Camerarium dictæ fraternitatis. Hi duo hic in Curia in suis officiis fideliter procurantes ultra triginta annos cum decenti familia resideruut, sed tandem transieruut ad Patres.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, In profesto sancti Egidii obiit Dominus Bertoldus de Hamelen, primus per dominos confratres Kalendarum sancti Spiritus cum altari principali Capellæ sancti Matthæi beneficiatus, eo vero mortuo, mox fratres Kalendarum sancti Spiritus prædicti honorabilem virum Dominum Bernhardum Reynerdes ad idem altare principale Capellæ sancti Matthæi præsentarunt, ipsumque in Decanum eligerunt, hic Bernhardus erat secundus, cui dicti domini confratres altare præfatum contulerunt, pro eodem etiam tempore Dominus Henningus Geddingk in Camerarium dictæ fraternitatis est receptus.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, die vigesima mensis Aprilis obiit Dominus Bernhardus Reynerdes, ipso autem mortuo honorabilis vir Dominus Tidericus Petri ad Altare principale Capellæ sancti Matthæi per Dominos fratres Kalendarum sancti Spiritus, servatis servandis, ibidem est beneficiatus, & in Decanum ejusdem fraternitatis receptus, hic Dominus Tidericus est tertius a Dominis confratribus supra dictis cum altari principali Capellæ sancti Matthæi beneficiatus.

Nota: ex quo pericula præcognita lædere solent minus, hinc est quod Dominis fratribus nostræ fraternitatis causa avisationis insinuatur per præsentes.

Quod anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto, ipso die Bonifacii, vel mortuo Domino Conrado Lenhardi Camerario nostro, mox & in continenti honorabilis vir Dominus Luderus Horneborch, Canonicus Ecclesiæ sancti Blasii Brunsw. una cum honorabili viro Domino Ottone plebano Ecclesiæ sanctæ Katherinæ & aliis quam pluribus sibi complicibus magna cum astucia arripuit ingressum nostræ curiæ, templi sancti Matthæi, & clausa porta in medium exhibuit quandam copiam præsentationum, ut dicitur Ludero Horneborch, patruo suo per Dominos Proconsules in indagine super officio Camerariæ, pro beneficio ab ipsis reputato sigillatarum atque decretarum, requirens dictum Dominum Ottonem plebanum, ut ipsum ad prædictum officium pro beneficio, ut præfertus, deputatum investire dignaretur, quod mox de facto, licet minus juste, obtinuit. Domini vero Calen-

Calendarum fratres, audita fama ista, & cognito maxime sibi in hoc contra Deum & Justitiam esse injuriatum, contra suos in hac parte injuriatores appellaverunt, ac se diversis modis opposuerunt, significantes dictis suis injuriatoribus, quatenus dictum officium non esset beneficium, & quod altaria hujusmodi, quæ eorum Camerarius solicitus est respicere, quorum unius una cum domo Camerariæ accepissent licet minus juste possessionem, non essent redditibus aliquibus dotata. Illo vero ita reperto memoratus Dominus Lûderus a præsentata possessione resilivit, & Domini confratres Kalendarum Dominum Hermannum Schunemann in Camerarium ad locum dicti Domini Conradi Lenhardi elegerunt, qui tamen postea ipsum libere resignavit, qua resignatione facta, Dni Confratres Dominum Henningum Bedding in Camerarium elegerunt. Sint igitur fratres per supra scripta ad amplius vigilandum avisati, & quantoties faciant suas electiones ipsis suis officiis & beneficio vacantibus, per hoc enim faciliter possunt his periculis & sibi similibus obviare. Pro quo vero licet modus eligendi sit hic in Ordinario inscriptus, & a fratribus huc usque servatus, nihilominus videtur periculosus. Tum quoque fratres in brevi tempore pro electione fienda non possunt convocari ex eo, quod dispersim in Civitate suas trahunt moras, tum quod ipsis jam convocatis posset inter ipsos pro electione fienda oriri discordia ac annorum fieret dilatio temporis, in quo quidem tempore longo intermedio, Domini confratres faciliter possent in sua electione præveniri ipsis & fruiturum magnum periculum & gravamen. Ut igitur electio aliter & minori sub periculo fiat, videlicet compromittendo, ubi sic proceditur. Cognita infirmitate Decani beneficiati ac Camerarii fiat convocatio confratrum generalis, qua facta Dni. Confratres super electione post mortem Decani ac Camerarii fienda compromittant in duos vel tres magis ad hoc aptos, qui onere hujusmodi accepto requirant singulos fratres, ut fratrem hujusmodi teneant sub secreto, post prævideant sibi de eligendo Camerario, si opus fuerit de præsentatione jam sigillata & conscripta, licet absque dato, habeant etiam voluntatem Dni Prioris, quem super inductione fienda caute informent, & ex tempore Decanum beneficiatum & Camerarium egrotantem prudenter custodiant, ut eo mortuo mox valeant eligere & electum si opus fuerit, statim Domino Priori literatorie præsentare, qui eum mox ducat ad altaris Principalis duntaxat possessionem. Hic modus eligendi servatur communiter, ubi periculum est in foribus, quod ad præsens fratribus committo, donec magis sint in electione & collatione suis fundati.

Nota, ex quo vigilantibus jura subveniunt, hinc est quod memorati Dni fratres Kalendarum sancti Spiritus præscriptorum non immemores à propinquo tempore dissolutionis Dn. Bertoldi de Hamelen Decani eorum de super electione per ipsos post mortem dicti Dn. Bertoldi fienda in duos inter fratres ipsis magis ad hoc aptos compromiserunt, hi duo ad onus assumptum satis edocti sagaciter ut præfertur se munierunt, & dicto Dno Bertoldo mortuo mox Magistro Bernhardo Syndico Dominorum Proconsulum antiquæ civitatis & actu fratri eorum altare principale Capellæ sancti Matthæi contulerunt, ipsum in Decanum cum hoc eligendo & in continenti Dno Priori jam nominato literatorie præsentarunt, qui ab instanti ad altare hujusmodi ipsum legitime investit. Quo quidem peracto Dni. Compromissores ea quæ spectant ad Officium Decanatus servatis servandis illi commiserunt. Ex post facto hujusmodi provulgato honora-

norabilis vir Dns Luderus Horneborch, Canonicus supradictus certis literis præsentationis iterum per Dominos Proconsules in indagine decretis ex una & Magister Bertoldus Tymmerla cum certa primaria sibi data parte ex altera contra dictum Dom. Magistrum Bernhardum se opposuerunt ipsum molestare incipientes. Sed quia eum ad conflictum hujusmodi paratum virilem, & bene munitum in omnibus invenerunt & se ipsos magis deficientes, id circo eum pacificum dimiserunt. Hic vero Magister Berhardus elapsis duobus annis in pacifica possessione obiit, ac honorabilis vir Dominus Tidericus Petri, iterum via compromissionis, ut præfertur, electus eum successit, qui in possessione officii & beneficii hujusmodi usque in hodiernum diem fuit, sicuti & nunc est pacificus & quietus.

Nota: ex prædictis colligitur & haberi potest una magna utilitas, propter qvam Decanus beneficiatus & Camerarius ex Constitutionibus nostris astricti sunt hic ad personalem residentiam, & viceversa incommoditas & periculum consequens eorum absentiam. Ipsis namque hic residentibus & ab hac luce migrantibus obitus eorum fratribus nostris præ aliis citius notificatur. Opposito autem modo fieret, si alibi suas haberent habitationes. Non sint igitur Domini fratres leves ad dandum consensum, si aliquis prædictorum instaret pro absentia ac consensu permutandi, sed potius graves controversias penitus non admittant allegando utiliter constitutiones suas præscripta pericula & plura inconvenientia ex eis colligibilia.

Anno Domini millessimo qvadrigentesimo qvinto, Dominus Hinricus de Visbeke hic qvondam Decanus erexit ac consecrari fecit altare, hic in medio Ecclesiæ situatum; In honorem sanctæ Trinitatis, sanctæ Mariæ, sancti Michaelis, sancti Anthonii, sancti Erasmi, sanctæ Dorotheæ & sanctæ Brigittæ, cujus dedicatio celebratur ipso die Anthonii. Hæ reliqviæ continentur in eodem altari, de sancto Bartholomæo Apostolo, de sancto Longino, de sancto Benedicto, de sancto Sergio, de tunica purpurea Christi, de sancta Agatha, de undecim millibus Virginum, de veste sanctæ Katherinæ, de sancta Barbara, de sancta Maria Magdalena.

Pro eodem tempore plebanus Ecclesiæ sanctæ Katherinæ opposuit se contra dictum Dominum Hinricum de Visbeke, asserens, qvod in erectione hujusmodi altaris, sine ejus consensu, qui merito interfuisse debuisset, esset sibi maxime injuriatus; de qvo fuerat protestatus. Similiter de oblationibus dicto altari sicuti & summo altari cedentibus, qvas dixit nihilominus ad se ipsum pertinere, allegans pro se qvandam concordiam desuper inter ipsos plebanum & fratres Kalendarum habitam. Quæ concordia licet hic habeatur, bonum est tamen, qvod caute custodiatur, quia non videtur esse pro fraternitate.

Anno Domini millesimo qvadringentesimo septimo, in die beati Martini Episcopi, obiit Dominus Guntherus, qvondam Camerarius fraternitatis sancti Spiritus Ecclesiæ sancti Matthæi in Brunswik; & pro eodem tempore honesta Domina Jutta de Hamelen, Johannes de Halberstadt & Elisabeth uxor ejus legitima, incolæ oppidi Brunswik videntes, quod Camerarius dictæ fraternitatis non potuit in duabus marcis, quas habuit annuatim de bursa Ecclesiæ, contentari, Qvodqve Camerarius amplius hic in curia in laboribus est astrictus; Ideo pietate moti, animo & intentione meliorandi, officium Camerariæ prædictæ fraternitatis, nec non in augmentum

tum divini cultus, suiqve ac parentum & amicorum suorum salutem & peccatorum remissionem, dederunt ad prædictam fraternitatem ac Ecclesiam beati Matthæi, qvinqvaginta sex marcas Brunsvicens. quarum triginta sex exposuit præfata Jutta de Hamelen, viginti vero reliqvas Johannes de Halberstat & Elisabeth sua uxor. Ita videlicet, quod hujusmodi pecuniarum summam domini confratres memoratæ fraternitatis ponere debeant ad redditus & census annuales per Dominum Camerarium secundum successum temporis ad ejus sustentationem sublevandam & ad celebrandum aut celebrari faciendum per eum ex his redditibus tres vel qvatuor missas in septimana ante prædictum altare in medio Ecclesiæ ante Chorum, ut præfertur, noviter erectum & consecratum.

Ex post vero Anno Domini millesimo qvadringentesimo octavo Dominus Hinricus de Visbeke Decanus, Hermannus Bonstidde Camerarius, cum consilio & scitu cooperatorum, pro tunc existentium, apponendo qvatuor marcas Brunswicenses, spectantes ad memoriam Domini Johannis Solinge, comparaverunt sibi a strenuo Wilhelmo de Ampleve cum consensu Bernhardi & Hinrici Ducum Brunswicensium & Lüneburgensium, qvatuor mansos in Remelinge, tres marcas in redditibus facientes, de hujusmodi censu, ex his qvatuor mansis proveniente debent dari qvinqve solidi dativorum denariorum ad memoriam Domini Johannis Solinge, Reliqvum vero habebit qvidam Bertoldus de Hamelen, qvem domini confratres sæpe dictæ fraternitatis ob preces & petitiones dictæ Jutten ex post in Camerarium eligerunt ad vitam suam. Post mortem autem dicti Domini Bertoldi remanebit officium annuale, sicut & officium Decanatus, ad qvod officium Domini confratres supra dicti eligant Camerarium ad tres annos, qvibus elapsis si valet ad hoc ex tunc, ut præfertur, manebit diutius. Hujus facti lucidius Camerarius habet tres literas, unam a confratribus, aliam a strenuo Wilhelmo de Ampleve, tertiam a Ducibus Brunswicens. supra dictis, sibi sigillatas in fidem præmissorum. Item pro eodem tempore idem Johannes de Halberstat & Elisabeth sua uxor dederunt Tabulam de Annuntiatione super dictum altare. Item pro eodem tempore ante dictus Dominus Bertoldus de Hamelen procuravit per bonos suos amicos ad fraternitatem & Ecclesiam beati Matthæi præfatas unum calicem qvinqve marcarum Brunswicens. in valore vel citra. Item unam casulam rubeam de serico cum suis correqvisitis, in valore qvinqve marcarum vel citra. Item unam mappam margaritis ornatam cum suo antependio, decem marcarum in valore æstimatam. Hujusmodi Clenodia apud fraternitatem & Ecclesiam jugiter manebunt.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo, In die Michaelis, honestus vir Albertus Koghele volens animæ suæ & animabus Amicorum suorum, in memoria sibi fienda, salubriter providere, & cultum divinum ante dictum altare in medio Ecclesiæ situatum ampliare, dedit triginta duos florenos ad nostram fraternitatem, qvorum tredecim positi sunt ad ejus memoriam, reliqvi vero ad usum fraternitatis, ex qvibus Domini confratres ordinabunt suffragia de sancto Erasmo & sancto Anthonio per Dominum Camerarium ad dictum altare pro tempore dicenda.

Nota: mortuo aliqvo cooperatorum Presbyterorum, Decanus & Camerarius una cum cooperatore vivente, eligant cooperatorem Presbyterum, sed mortuo uno cooperatorum laicorum, Decanus & Camerarius una cum cooperatore laico vivente reeligant

gant cooperatorem laicum, ipsis autem cooperatoribus laicis ambobus mortuis, fratres laici eligant duos cooperatores laicos cum consilio Decani & Camerarii.

Nota: mortuo Decano vel Camerario, domini confratres Presbyteri nostræ fraternitatis inter fratres eligere debent Decanum & Camerarium cum consilio duorum cooperatorum laicorum. Layci vero eligant, si opus fuerit, duos cooperatores laicos cum consilio Decani & Camerarii Et si eligendus in Decanum & Camerarium non fuerit actu in fraternitate, postuletur extra & recipiatur primo in fraternitatem, deinde fiat electio. Si tamen Domini confratres Presbyteri non possunt super isto aliunde postulando concordare, tunc qvicqvid major vel sanior pars dictaverit, illud transeat & manebit, dummodo unius scilicet Decani aut Camerarii adsit consensus. Si autem fiat discordia in electione Decani, tunc qvem Camerarius cum duobus cooperatoribus presbyteris & sanioris consilii, qvos ad se elegerit, & duobus cooperatoribus laicis secundum conscientias eorum elegerint, iste permanebit Decanus; simili modo in electione Camerarii si discordia fuerit, tunc qvem Decanus cum duobus cooperatoribus presbyteris sanioris consilii & duobus cooperatoribus laicis ad se super hoc vocatis secundum conscientias eorum elegerint, iste permanebit, si vero isti qvinqve non possunt inter se concordare, compromittant in tres, & qvem illi secundum conscientias suas elegerint, ille permanebit. Nota tamen, quod ad beneficium præsentandus actu esse debet in nostra fraternitate, & in eadem ad annum stetisse.

Nota: si aliquis fuerit eligendus in Decanum, hic habebit sub titulo perpetui beneficii altare principale nostræ Ecclesiæ, qvod Dominus Georgius de Amelingstorp dotavit, quod Domini confratres ei conferant, si ipsum vocaverint, recepto ab eo hujusmodi voto, videlicet qvod velit personaliter hic in Officio Decanatus residere cum familia decenti, & non velit ipsum beneficium permutare, nisi cum Consensu fratrum nostræ fraternitatis, deinde ipsum præsentabunt Magistro Ordinis sancti Johannis litteratorie per præsentationem, si fuerit in Suppelingeborch, si autem non fuerit ibi, præsentabitur Domino Priori domus sancti Johannis in Brunswik. Et idem Prior nomine sui Ordinis inducat eum in corporalem prædicti altaris possessionem. Si quis autem fuerit eligendus in Camerarium, similiter voveat, quod velit hic residere in suo officio cum familia decenti; Et ex post domini confratres eum eligant, committendo ei altare minus principale ante chorum, ut ipsum una cum altari super pricham respiciat, dicendo tres vel quatuor missas in septimana ad altare ante chornm & tres vel qvatuor missas ad altare super pricham. Potest tamen missas aliter ordinare secundum ejus arbitrium, salvo tamen isto, quod sit cottidianus, sicuti & Decanus est & esse debet in celebratione missarum ad suum altare cottidianus, legitimo tamen impedimento semper semoto.

Decanus insuper electus & per Magistrum Ordinis sive dominum Priorem supra dictos ad possessionem sui altaris introductus, ipso Magistro Ordinis aut Domino Priori absente hujusmodi faciat votum. Ego voveo & promitto Domino Deo & nostris Patronis ac confratribus meis, qvod bona, census, redditus, Ornamenta Ecclesiæ ac utensilia, suppellectilia Decanatus, Camerariæ, fraternitatis, ac totius Curiæ fideliter volo conservare, nec ea alienare, sed in effectum meliorem producere in qvantum valeo. Hujusmodi votum Camerarius etiam faciat, dum electus fuerit, deinde

deinde Decanus per Camerarium & per Cooperatores ducatur ad possessionem suæ domus, & conscribat, aut conscribi faciat omnia bona fraternitatis, videlicet census, redditus, ornamenta Ecclesiæ, utensilia, suppellectilia Decanatus Camerariæ & totius Curiæ.

Sic similiter Camerarius, cum electus fuerit & postqvam fecerit votum, duci debet per Dominum Decanum & cooperatores ad suam domum ei deputatam, ad conscribendum similiter omnia bona fraternitatis, Decanatus & Camerariæ, nec non ornamenta Ecclesiæ & clenodia ea, qvantum spectant ad suum officium, fideliter custodiendo.

Nota: ex qvo virtus in medio comprobatur, hinc est, qvod prædecessores nostri qvatuor duntaxat cooperatores, scilicet duos presbyteros & duos laicos, Decano & Camerario ad pertractandum specialiter causas fraternitatis adjunxerunt, quos Camerarius ad hoc faciat specialiter convocari. Si tamen opus est, potest facere convocationem confratrum generalem juxta suum arbitrium. Appositi autem sunt hujusmodi qvatuor cooperatores Decano & Camerario, ex his principaliter subscriptis causis: primo, ut simul examinent fratres ad nostram fraternitatem recipiendos, qvos diligenter considerent in vita & honestate morum, an sint tales, qvod & velint onera fraternitatis portare, & cujusmodi commodum & utilitas ex recipiendis fraternitati possit accidere. Similiter an virtutibus & moribus sint adornati, Nam ex his una Persona semper alteri est præferenda. Secundo, ut intersint computationi Camerarii, quam fecit omni anno ex parte bonorum fraternitatis, ut ea cognita sciant bona & census fraternitatis, & qvomodo fraternitas in his pro tempore melioratur & pejoratur, & ex hoc servatur concordia & unio inter fratres. Sunt namqve qvidam in fide multum debiles, qvi si scirent computationem non fore sufficienter coram cooperatoribus factam, statim putarent bona fraternitatis alienari & ex hoc rumorem & discordiam inter fratres suscitarent. Tertio, ut conservent fraternitatis Secreta, videlicet sigillum, literas ac privilegia, & hujusmodi, quæ, quamvis sint in suo loco reclusa, bonum tamen est, qvod diversis clavibus custodiantur, ne ad aspectum & usum illorum veniant, a qvibus fraternitati incommodum & periculum possit venire.

Nota: Si Dominus Camerarius fratres convocari fecerit pro aliqvo negotio ex parte fraternitatis pertractando, si tunc aliqvi eorum se absentaverint, qvicqvid tunc fratres præsentes statuerint, absentes debent hoc habere ratum & firmum. Si tamen Domini fratres in causa vel causis, ad qvam vel qvas sint convocati, non possunt concordare, tunc qviqvid major vel sanior pars faciendum dictaverit, hoc transeat & manebit, dummodo tamen amborum illorum, scilicet Decani & Camerarii, intersit assensus pariter & consensus.

Nota: Ex qvo ordo summe necessarius est in omni re & statu mundi, Sit igitur Decanus primus & superior Rector nostræ fraternitatis, Ecclesiæ & totius curiæ, ipsam cum consilio Camerarii & Cooperatorum gubernando, Debet autem Decanus ex parte sui officii fratribus præesse in divinis, cantando per se missas in anniversariis & solemnitatibus Kalendarum, & inhabitare domum prope Cimiterium, lateribus duplicibus tectum cum familia decenti. Sed Camerarius post eum ex parte sui officii debet præservare clenodia & ornamenta Ecclesiæ, & cameram & officium sacristæ, & diebus festivis Ecclesiam cum his, qvæ ad ejus ornatum & decorem spectant, ornare, re-

 liqvias

liqvias, plenarium & alia clenodia pro tempore ad altaria ponendo & imponendo. Debet etiam Camerarius emonere census & redditus fraternitatis & frumenta colligere sub custodia habere, vendere omni anno, & ex illis præsentias ad memorias dare, nec non fraternitati & Ecclesiæ & toti curiæ in necessariis præesse, cum consilio Domini Decani. Et omni anno facere Decano & cooperatoribus computationem de omnibus sublevatis & expositis ex parte fraternitatis, & inhabitare debet domum lapideam ante portam similiter cum sua familia decenti.

Debent etiam Decanus & Camerarius uti tota curia & suis annexis in licitis & honestis ad usum & profectum eorum æqvaliter, sed tamen Camerarius non habebit pecora, vaccas, pullos & hujusmodi, ad evitandum controversias & discordias, qvæ ex illis inter ipsos possent evenire. Debent etiam Decanus & Camerarius omni anno vendere fructus arborum pomerii ex parte fraternitatis & de sublevatis ex his Camerarius faciet etiam computationem. Ipsi tamen sibi reservare possunt gramina pomerii & arbores aliqvas, & fructus earum dividere inter se æqvaliter ad usum eorum nec non confratrum & sororum, qvibus tempore Kalendarum prandio facto fructus ad mensam ministrabunt. Etiam Decanus & Camerarius debent semper in curia personaliter residere propter amissionem rerum, & ut eo competentius officia sua valeant exercere. Si tamen aliqvis eorum fuerit decrepitus aut infirmus, tunc Decanus aut Camerarius habebit Capellanum, qvi vices suas geret talimodo ut dictum est, & talis Capellanus sit in loco præsens, vel in locis vicinis, ut hujusmodi onus procurationis poterit portare, sit tamen hic Capellanus unus de fratribus.

Nota: Ex qvo Domini Decanus beneficiatus & Camerarius, juxta nostram Constitutionem præscriptam, debent hic in curia residere, & divina ac alia eis commissa in propriis personis respicere. Idcirco rationabiliter concluditur & pro concluso haberi debet per præsentes, quod singuli Domini fratres personaliter interesse debeant nostris divinis videlicet vigiliis & missis ac aliis solemnitatibus annuatim in nostra fraternitate peragendis. Non admittant igitur Domini confratres officiantes, si aliqvi dominorum velint eos hic constituere allegando nostram constitutionem præsentem, quæ pro concordia confratrum nostræ fraternitatis conservanda, & aliis utilitatibus ex ea colligibilibus est hic inscripta.

Nota: Ex qvo expedit scire, qvid per Dominos confratres nostræ fraternitatis tenendum sit de redditibus ad officium Decanatus aut Camerariæ, nec non ipsi beneficio deputatis, ipso Decano beneficiato aut Camerario viam universæ carnis ingresso, & novo Decano beneficiato aut Camerario reelecto, cui vel qvibus de isto anno esse debeant aut pertinere, Idcirco memorati Domini, matura super hoc deliberatione præhabita diffiniunt statuendo per præsentes, qvod redditus hujusmodi in casu præfato hinc inde partes habere debent secundum temporis correspondentiam, eosqve ut sic ad istum annum sublevare.

De bonis campestribus.

Anno Domini millesimo trecentesimo tertio decimo, Domini & Fratres comparaverunt duos mansos cum una curia in *Sunnenberge*, ad elemosinas & ad servantias consuetas fraternitatis observandas, qvos appropriavit *Albertus* Dux, prout in suo chyrographo continetur.

Item

Item Dns *Hemannus de Bonstidde* qvondam Decanus, comparavit cum dominis fratribus pratum dictum *de Ertborch* apud Ovecram, juxta Watenbutle ad elemosinas dandas a *Cunrado Stapel.* Hujusmodi procurationis littera continetur in antiqvo libro civitatis indaginis Brunswik, de anno Dni millesimo trecentesimo octuagesimo, etiam habemus literam sigillatam.

De Ertborch.

De Anno Domini millesimo qvadringentesimo sexto. Hujusmodi spatium rubibus, lignis & silvetis qvasi fuit desolata, qvare Dominus *Hinricus de Visbeke* recipiens à *Greten Germers* sex marcas pro censu sex solidorum, ad memoriam dictæ Greten & suorum benefactorum, prima qvinta feria in adventum Dni, vigiliis & missa cum commendatione hic peragendam, a Dominis fratribus presbyteris, qvibus de hujusmodi pecuniis dabitur præsentia. Cum dicta pecunia fecit effodere, eradicare, extruncare rubetas & silvetas & ad reformationem prati, ut eo melius census ad dictas elemosinas & ad dicta officia nec non ad memoriam prædictam valeat prævenire Hujusmodi pratum vendimus cuidam Lûdero de Olber ad vitam suam, & dabit annis tribus seqventibus qvolibet anno tres fertones. Deinde tunc omni anno qvantum advixerit, unam marcam, post vitam supra dictum pratum est Ecclesiæ sancti Matthæi solutum. Hujusmodi pratum habet *Lüdeke Bettmer* ad vitam Luderi prædicti & dabit annuatim qvinqve fertones, sed postqvam Luderus obierit redibit ad Ecclesiam cum sua melioratione.

Anno Domini millesimo qvadringentesimo qvarto, *Hinricus Visbeke* Decanus, *Guntherus de Dutzen* Camerarius comparaverunt a *Lamberto de Evesen* tres mansos in campo inferiori Tzichte & unam curiam ibidem, qvod tunc solvebat tredecim choros. Pro hujusmodi bonis dederunt qvinqvaginta marcas Brunsvicens. qvarum qvilibet eorum exposuit qvindecim, tali modo, ut qvilibet eorum haberet unam marcam annuatim de hujusmodi bonis ad vitam suam, post vitam dabuntur qvilibet eorum qvinqve marcæ in solutionem debitorum, aut ubi ordinaverint, pro aliis decem marcis dabuntur decem solidi, pro dicto Hinrico ad duas memorias sexta feria ante festum Palmarum, & feria sexta ante Assumtionis Mariæ vel citra, & decem solidi pro Gunthero in sexta feria ante festum Penthecostes, & sexta feria ante Nativitatis Christi, pro duabus memoriis perpetuis temporibus de dictis bonis, in qvantum ab eisdem possunt haberi missarum & vigiliarum solemniis servaturi.

Et nota, quod de dictis qvinque marcis Domini Güntheri manserunt duæ marcæ apud memoriam, ad qvam memoriam dabuntur annuatim duodecim solidi qvolibet tempore sex solvendorum denariorum, tali modo, Decano unum solidum, Camerario novem denarios, scholari tres, reliqvis vero presbyteris cuilibet duos denarios ad vigilias & duos denarios ad missam & ad commendationem, Et unum denarium pro votiva illi, qvi cantat missam de partibus absentium. Reliqvæ partes absentium manebunt in bursa Ecclesiæ, reliquæ tres marcæ dabuntur Archidiacono pro ipso de ecclesiá Dutze.

Et qvatuor marcas recepimus de censu unius fertonis apud fossam, qvæ spectabant ad memoriam Dni *Bartoldi de Velstidde*, ad qvam dabuntur qvatuor solidi dativorum denariorum. Item tres marcas cujusdam calciatoris, qvæ spectant ad memoriam

riam *Berten Bosses*, ad qvam dantur tres solidi dativorum denariorum. Reliqvam vero pecuniam procuravimus Christi adjutorio.

Hujusmodi bonorum habemus litteram Ducis, qvi hujusmodi bona appropriavit, & istius qvi remisit ad propriandum, & *Lamberti de Evenses* & suorum confratrum & hæredum.

Item nota, qvod istæ qvinqve marcæ Dni *Hinrici de Visbeke*, si etiam manebunt apud Ecclesiam, ita debent distribui, duodecim solidi duabus vicibus, prout prædictum est, & de aliis tribus marcis dabuntur tres solidi, ad qvamlibet memoriam, pro octodecim denariis semelle, scholaribus & pauperibus ante commendationem, qvi debent benedici, prout solet in tricesimis.

Si autem fraternitas in istis memoriis fuerit negligens aut remissus, ex tunc Rector altaris principalis sancti Matthæi videlicet successor beneficii, quod dictus *Hinricus de Visbeke* possidet, recipiet hujusmodi bona in Tzichte, & solvat istas memorias, prout præscriptum est, & si qvid super est, ipse ad mensam suam retinebit.

Anno Domini millesimo qvadricentesimo duodecimo Domini & fratres comparaverunt a *Davide de Sunnenberghe* unum mansum in Sunnenberghe, quod dicitur Vryguht, cum una curia in villa ibidem, & solvit annuatim unum fertonem, qvam tunc qvidam *Hinricus Papen* inhabitabat cum eorum attinentiis, & unum mansum cum dimidio & tres partes in una curia, cujus quarta pars curiæ spectat ad alium dimidium mansum, qvem habet *Henecke Brandes*.

Et cum septem suadis graminum in pratis dictis up den Hotwischen, & cum attinentiis, de illo manso cum dimidio & attinentiis dantur annuatim qvatuor solidi cum sex denariis antiquorum denariorum, Brunsvicens. claustralibus in valle Wenthusen.

Pro hujusmodi bonis dederunt Domini & fratres quadraginta marcas & receperunt XXIIII. marcas, qvas solvit *Henningus Valeberch* fraternitati, & sex marcas, qvas apposuit Elisabeth relicta *Johannis de Halberstad*, pro solutione sex solidorum dativorum denariorum, annis singulis ipsi ad vitam, & post mortem ad memoriam suam dividendo, prout in memoria Domini Güntheri adscribitur.

Item octo marcas, quæ spectant ad memoriam *Johannis Veltmanns* & *Mechtildis* uxoris suæ, de qvibus dantur octo solidi dativorum denariorum singulis annis temporibus perpetuis de bonis supra dictis, etiam simili modo dividendo, superfluum manebit in bursa Ecclesiæ. Et sex marcas apposuit *Johannes Coci*, pro sex solidis annuatim de dictis bonis dandis ipsi ad vitam, & post mortem ad memoriam suam & uxoris suæ dividendo, prout prius, temporibus perpetuis, in quantum ab eisdem potest haberi.

Si vero fraternitas in hujusmodi solutione fuerit negligens aut remissior, ex tunc bona illa cedunt Rectori altaris principalis, videlicet Possessori beneficii prædicti *Hinrici de Visbeke*, & ille dabit & tenebit istas memorias, & qvid superfluum est, habebit pro laboribus suis.

Item inter valvas sanctorum Egidii & Magni in ortu est spatium, quod comparavit Dn. *Georgius de Amelingstorpe* ad vinum & solvit annuatim duos solidos.

Item habemus dimidiam marcam in domo cujusdam Goddenstiddes in platea Textorum in nova civitate, quæ potest redimi, ut mihi revelatum est, pro septem marcis.

Seqvun-

Seqvuntur memoriæ perpetuæ, quæ celebrantur per Dominos fratres, de qvibus consolatio datur.

Nota primo: qvod præsentibus datur consolatio, nisi absens infirmus, sive in negotio Ecclesiæ fuerit, tunc dabitur sibi. Decano & Camerario dabitur duplex portio & in aliqvibus memoriis plus, Scholari tres denarios.

Ducis Wilhelmi memoria peragetur post Michaelis de bonis Ecclesiæ.

Cord von Bottmer, & omnium progenitorum feria sexta post Michaelis.

Hans Crull & uxor *Tetzel Molhusen* post Galli.

Henningii Veltmanns memoria peragetur ante festum sancti Galli de bonis Sunnenbergh, ubi apposuit octo marcas.

Henning & uxor post Lucæ, panis cum denario.

Cord Heyneborch & uxor ante Simonis & Judæ.

Hans von Schapen post Lucæ alma.

Hermann Bonstede Presbyteri memoria peragetur post Simonis & Judæ & inde de bonis Ecclesiæ.

Her Hermann Custer post omnium Sanctorum.

MEMORIA BENEFACTORVM ANTE MARTINI.

Conradi Vingben & uxoris memoria peragetur post Martini.

MEMORIA EBNEFACTORVM ANTE FESTVM CÆCILIÆ.

Post festum *Katherinæ Gherwinus* Hamelen.

Jutten van Hamelen & suorum benefactorum memoria peragetnr post Cæciliæ de censu op der Weverstrat.

Röttger van Eltze in vigilia Andreæ.

Henningii Beldorgh feria altera Andreæ.

Dominica prima in Adventu Dni *Hermann Bodendorff* & uxoris.

Dni *Hermanni Gustede* & *Greten Germers* memoria peragetur feria sexta in Adventu de bonis de Erthorch, ubi apposuit sex marcas.

Johannis Porveer & uxoris memoria peragetur Dominica secunda in Adventu, ad qvem spectant octo marcæ in Sunnenberch.

Henning Salgben & uxoris post Conceptionem Mariæ.

Dni *Johannis Voget* memoria peragetur Dominica tertia in Adventu de bonis in Rottmanne.

MEMORIA BENEFACTORVM DOMINICA TERTIA.

Dni *Guntheri de Dutzen* memoria peragetur in vigilia vigiliæ Nativitatis Christi de bonis in Sixte.

Jodaci Glumers memoria peragetur post festum Sylvestri sancti.

Her *Hinrick Gottschalks* post Epiphaniam.

Dni *Johannis Selingbe* memoria peragetur post Epiphaniam Domini de bonis Ecclesiæ.

MEMORIA BENEFACTORVM ANTE FESTVM ANTHONII.

Dni *Johannis Voget* memoria peragetur Fabiani, de bonis [illegible]

Remmert Alchermissen post Pauli.

Dni

Dni *Bertoldi de Velstidde* memoria peragetur ante festum purificationis de bonis in Sixte, ubi apposuit qvatuor marcas.

Dni *Ernesti Krukenberg* Sigeandillæ parentum & omnium progenitorum post septuagesima. Et plures aliæ quæ ut recenseantur nimis prolixum foret.

Sequntur bona & ornamenta Ecclesiæ.

Qvorum plurimis injuria temporis deperditis mihique non traditis delineanda veniunt quæ in templo nostro Cathariniano asservantur: Super sunt reliquiæ de St. Longino, Marg. Brigittâ, de capit. infant. occis. Bethlehem. &c. &c.

Corollidis loco addam

Votum novi fratris sub Papatu,

Quod autem hoc tempore reformationis non asservatur: lucente dicto Joh. III, 21.

Ego N. N. voveo & promitto fidelitatem fraternitati calendarum sancti Spiritus in Brunswick Capellæ sancti Matthæi Apostoli, & quod jura & privilegia prædictæ fraternitatis pro posse meo defendere volo, nec secreta interna hujusmodi fraternitatis revelare, etiam promitto, quod fideliter temptare volo omnia facta mea, ad quæ ex fraternitate obligor, & do & concedo Dominis meis præfatæ fraternitatis & successoribus eorum plenariam potestatem in casu, quo sacerdotaliter non viverem, aut in casu quo mihi recedere contingeret, aliquod beneficium aut officium acceptando, immediate post recessum meum alium fratrem eis congruum loco mei recipiendo, & locum istum volo simpliciter deperditum habere, nisi mecum ex gratia ad tempus dispensatum fuerit, vel de novo ex speciali gratia me recipere velint, & quod talia firmiter fideliterque servare volo, protestor manu mea propria.

Finis Ordinarii s. Documenti Imi.

Num. II.

Alberti Ducis Brunsv. Privilegium super bona & libertates Clericorum. 1293.

DEI gratia Albertus Dux de Brunswich, omnibus in perpetuum. Cum consuetudo, que Ecclesiis vel Ecclesiarum personis gravamen inducere solet, pia sit consideratione remittenda. Nos eorum qui libertatis privilegio Clerum dotaverunt, vestigiis inherentes nolumus, qvod pretextu aliquali consvetudinis Advocati nostri de rebus aut exuviis Clericorum detendentium in terra nostra se aliqvatenus intromittant. Sane ad honorem Dei & gloriose virginis Marie nec non ob spem diuine retributionis, qvam nostre ac progenitorum nostrorum animabus ex eo speramus profuturam, Debent uniuersi Clerici in terminis nostre jurisdictionis degentes, tali perpetuo gaudere Karactere libertatis, Ut qvicqvid de bonis suis solvendo, dando vel legando per se vel per sui testamenti executores rationabiliter ordinaverunt, ratum & gratum servamus & precipimus ac volumus discrete â nostris advocatis & eorum subditis inviolabiliter observari. Prohibemus itaque sub obtentu nostre gratie, ne qvispiam advocatorum vel officialium nostrorum seu etiam budellorum ex nunc ut antea violentam rerum abstractionem, exactionem, aut inportunam petitionem in predictos Clericos attemptare vel post mortem eorum peculia seu exuvias detendentium presumat, nostro aut suo nomine in toto vel in parte aliquatenus usurpare, licet hoc prius aliqvotiens contigisset. In recompensam vero hujusmodi libertatis, eisdem Clericis a nobis indulte, universi & singuli, qvi presenti tueri volunt privilegio, nisi forsan licito quis detentus inpedimento excusetur, venire debent Brunsw. tribus vicibus in anno celebraturi in capella beati Georgii vigiliarum & missarum solemnia pro defunctis, primo videlicet in die sanctorum Primi & Feliciani martirum divine recordationis aui Dni. nostri Ottonis, secundo in crastino assumtionis sancte Marie, Inclyti principis patris nostri Dni Alberti, Tertio, in crastino sancti Michahelis Dni fratris nostri Wilhelmi, Ducum in Brunswick, anniversarium depositionis diem solempniter peragendo. Ut autem hec nostre deuotionis sepe fatis Clericis de nostra benignitate concessa liberalitas & vigiliarum & missarum pro salute defunctorum ab eisdem celebranda solempnitas perpetuam sortiatur justo autoritatis robore firmitatem, presentem literam inde confectam cum appensione sigilli nostri ad cautelam contulimus super eo. Testes sunt Dns Baldewinus prepositus, Lippoldus, Jordanus, Gherardus, Baldewinus Thesaurarius, Wernerus de Brunsrode, Ludolphus de Wenden, Canonici sancti Blasii Ecclesie in Brunswich, Bertholdus notarius noster, Joannes, Ludolfus fratres de Honlege, Johannes de Vttese, milites nostri & qvam plures clerici & layci fide digni. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini MCCo nonagesimo tertio.

III.

Alberti Ducis Brunsw. Privilegium super bona in Sunnenberghe. 1313.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Dei gratia Albertus Dux in Brunswich Omnibus in perpetuum, Cum per motum temporum deperire soleant actiones ho-

minum, nisi eas roboret viuacitas litterarum. Hinc est quod notum fieri volumus universis Christi fidelibus tam presentibus qvam futuris, qvod confratres Kalendarum sancti Spiritus in Brunswik emerunt pro viginti duabus marcis puri argenti a Henrico & Wedekindo fratribus dictis de Sandersem, burgensibus in Brunswich, duos mansos sitos in campis ville Sunnenberghe, cum una curia in eadem villa ad ipsos pertinente, & omnibus aliis eorum utilitatibus & juribus ac pertinentiis universis, villis, silvis, agris, campis, pratis, pascuis, viis & inviis, ab omni jure comitie, advocatie & qualibet servitute prorsus liberos & solutos, quos predicti fratres Henricus & Wedekindus sicut eos a nobis tenebant in pheodo libere nobis resignaverunt. Quo facto nos ad deuotas supplicationes supra dictorum confratrum Kalendarum matura & sufficienti deliberatione prehabita, Proprietatem eorundem mansorum & omnium eorum pertinentium ipsis ac ipsorum successoribus dedimus, ac in Dei nomine per presentes damus proprietatis & libertatis tytulo perpetuo libere possidenda, Ut ipsi ex nunc de eorundem mansorum proventibus secundum suas consuetas observantias debilibus ac mendicantibus elemosinas & reereationes facere valeant largiores, Et nos ac dilecta nostra Domina Rykece ac predecessores nostri etiam & heredes de eisdem elemosinis participemus suffragia & peccatorum nostrorum remedia, prestante nobis id Dno nostro Jesu Christo. Renunciauimus insuper & renunciamus per presentes, pro nobis & nostris omni juri, qvod nobis in predictis mansis competebat & competere potuisset in futuro, Misimus etiam Dnos Johannem Plebanum in Zenhinghe, Decanum, & Johannem Rectorem Ecclesie in Elbere Camerarium Kalendarum predictarum nomine suo & omnium confratrum suorum ac sororum in predictorum mansorum possessionem corporalem, firmantes & stabilientes ipsis auctoritate nostra ordinaria ejusdem possessionis firmam pacem atque bannum, Adjicientes quod volumus eos & ipsorum successores in eorundem mansorum possessione legitime defendere & ab omnibus controversiis & litibus, si que ipsis qvod absit mote fuerint, legaliter disbrigare, Et in horum omnium euidens testimonium, sigillum nostrum pro nobis & nostris heredibus presentibus duximus patenter apponendum. Testes etiam sunt discreti viri Ecbertus noster Cappellanus, Ludolfus de Honlage, Canonici Ecclesie sancti Blasii in Bruneswik, Ludolfus & Bertoldus de Veltem, Ludolfus de Honlaghe, milites fideles nostri, & plures alii fide digni. Actum & datum Brunneswich, Anno Dni Millesimo Trecentesimo Tertio decimo, Quarto decimo Kalendas Februarii.

IV.

Bolduini de Wenden Translatio bonorum in Sickte. 1322.

Omnibus presentia visuris seu audituris ego Bolduwinus miles, filius quondam strenui militis Bolduwini de Wenden bone memorie cupio fore notum, quod illustri Principi Dno meo, Domino Ottoni Duci in Brunswic, tres mansos & aream unam sitos in campis & villa Sickthen cum suis pertinentiis, quos ab ipso in pheodo tenui, & Hinricus Conradi ciuis in Brunsw. a me ex collatione legitima sibi facta tenere dinoscebatur in pheodum, resignaui publice, & expresse renuncians omni juri, qvod mihi seu heredibus meis competebat seu competere poterat in eisdem, & hanc etiam resignationem & renunciationem meo & heredum meorum nomine facio per presentes, Ita tamen qvod idem Dns Dux suo & fratrum

fratrum suorum nomine, qvorum interest, in prefatum Henricum Conradi & heredes suos & qvemlibet ipsorum prefatos mansos cum proprietate & pertinentiis suis omnibus transferat proprietatis titulo possidendos, qvam qvidem translationem proprietatis seu premissorum debere fieri per dictum Dnum Ducem promitto fideliter per presentes, adjiciens qvod si forsan eundem Henricum & heredes suos seu alterum ipsorum super premisis mansis & pertinentiis a quoquam heredum meorum collateralium vel a me vel ab ipsis descendentium vel ab aliqua persona alia ecclesiastica vel mundana, dictos mansos tanquam sibi debitos seu pertinentes vendicare ab ipso Henrico seu heredibus suis volente contigerit inbrigari, ipsos a briga hujusmodi debeo disbrigare & debitam de premissis omnibus & quolibet premissorum ipsis Warandiam facere secundum Jus & bonam terre consvetudinem approbatam, ad qvod etiam sub obligatione fidei per hec scripta firmiter me astringo. Datum Brunswic anno Dni Mill. CCCo. XXII. feria tertia post Dominicam Letare.

V.

Ottonis Ducis Brunsv. Privilegium super bona in Sickte. 1322.

In Nomine sancte & individue Trinitatis amen. Quia memoria hominum labilis est, & nihil est in humana conditione, qvod perpetuo stare possit, necesse est, ut ea, que geruntur, ne simul labantur cum tempore, scripturis & testibus perhennentur. Ad notitiam igitur omnium Christi fidelium ac omnium qvorum interest, seu interesse poterit, Nos Otto Dei gratia Dux in Brunswich volumus devenire, qvod per strenuum militem Bolduwinum filium Bolduwini militis de Wenden, pheodo de tribus mansis & una area in campis & villa Sickthen sitis voluntarie nobis resignato, qvos quidem mansos & aream Johannes Ludolfi a prefato patre ipsius Bolduwini, & postmodum ab ipso Bolduino patre suo eodem defuncto in pheodo tenuit, & adhuc tenere dinoscitur, qvorum directum Dnium & proprietas ad progenitores nostros ab antiquo pertinuit, & ad nos nec non Magnum & Ernestum fratres nostros minores annis dinoscitur pertinere, supplicavit nobis Bolduwinus miles sepedictus, quatenus mansos & aream eosdem cum pertinentiis suis antedicto Henrico Conradi & suis veris heredibus appropriare, nostro & fratrum nostrorum predictorum nomine dignaremur. Nos vero supplicationibus hujvsmodi propter varia seruicia nobis per ipsum Bolduwinum sepius impensa favorabiliter inclinati, proprietatem & dominium aree & mansorum certum predictorum cum omnibus juribus & pertinentiis suis qualitercumque nominatis supra dicto Henrico Conradi civi in Brunswich & suis veris heredibus donavimus nostro & fratrum predictorum nostrorum nomine, qvorum tutelam gerimus, & quemadmodum aream & mansos ipsos tanqvam nostros proprios possedimus, in sepe dictum Hinricum & heredes suos transtulimus, & nihilominus per presentes transferimus proprietatis titulo ipsos perpetuo possidendos, liberos ab advocatiis, exactionibus & oneribus qvibuslibet penitus & solutos, renunciantes pro nobis & dictis fratribus nostris expresse per hec scripta proprietati dominio ac omni juri, nobis & ipsis in prefatis mansis & area competentibus undecunque. Ut autem hujusmodi nostra donatio & proprietatis translatio ac omnia que premissa sunt, rata & firma perpetuo

 per-

perseverent, sepe dictum Hinricum & heredes suos presentibus nostro sigillo patenter roboratis duximus muniendum, volumus ipsis debitam Warandiam etiam facere de premissis secundum jus & bonam terre consvetudinem approbatam, ac ipsos ab impetitore qvolibet eripere si litem seu controversiam ipsis moueri contigerit super aliquo premissorum. Testes hujus sunt Thidericus notarius noster, Florinus Cappellanus noster, Henricus de Wenden & Ludolfus de Honleghe milites, nec non Wedego de Velstede & David Kronesben, ciues in Brunsw. & alii quam plures clerici & laici fide digni. Datum Brunsw. anno Dni Millo. CCCo. XXIIo. feria qvarta post diem Beati Gregorii Pape.

Sig. illasum Leonis gradientis cum epigraphe: Sigillum Dei gratia Ottonis Ducis in Brunesw.

VI.

De Copia des Breues up de XXIIII. sol. worttynses vor der korten Brüghe in der Stad Boke in der Oldenstad. 1363.

Deme Rade is witlik, dat de Goddes Ridder to sünte Johansen up dem Damme hebbet ghelaten XXIIII. sol. Gheldes wortynses de se hadden in Jacobes Hus van Vymmelse vor der korten Brüghe, unde hebben den ghelecht to der Cappellen to sünte Mattewese. Actum Mo. CCCo. LXIII. sexta feria post Bonifacii.

VII.

Privilegium Hertzog Ernsts über des Calands Güter. 1364.

Van der Ghnade Goddes we Ernest, Hertoghe to Brunswich, Ichtes wanne Hertoghen Albrechtes Sone; bekennen unde don witlik openbare alle den, de dissen Bref seen un hören lesen, dat we hebben ghenomen in unse Beschermnisse de Brodere des Kalandes des hilghen Gheystes to Brunschwich, und willet see vor deghedinghen, unde ere Ghut, wor we kunnen unde möghen, dar se des bedoruen, unde we bidden alle de, de dorch unsen willen don unde laten willen, da de se vorderen willen, unde nichtes enhinderen, dat neme we vor willen. To eynen orkunde disser dingh so hebbe we ön ghegheven dissen Bref beseghveld med usen Inghesegbele. Na Goddes Bord dritteyn hundert Jar in dem vere unde sestighsten Jare, in sünte Gallen Daghe, des hilghen Heren.

VIII.

Der Brief über den Tempel-Hoff. 1367.

We Broder Hermen van Werberghe, eyn ghemene Bedere in Sassen, in der Marck in Wentlande und in Pomeren, des Ordens sünte Johannes Baptisten des hilgen Huses des Spetalis to Jherusalem, bekennen openbare in dissen geghenwordeghen Breue, dat we mit rade unde mit vulborde Broder Olrikes van Reghenstein, Commendures to Supplingeborch, Broder Janes van Ströuen, Priore to Brunswich, Broder Roleves van Omeshusen, Commendures to Gosler, un alle der, de dar van rechtes weghen ulbort to ghenen scholden, hebben ghedeghedinghet mit den erbaren wisen Lüden Heren Hermene Pärner to Bonstede Dekene, Heren Olrike van Wintsleve Kemmerer, Heren Jane Pärner to Volkmerode, Heren Hinrike Hakelenberghe

berghe Parner to Rothene, Tilen Brader Betheken van Schenynghe, Albrechte Poppen, Corde Bakermanne, Eggelinge van Strobeke, Gherde Dobbersime, Lüdecken Werdesbüttel, Hinrike van Engelmestede, unde mit alle den de de sint in deme Kalande des hilghen Gheystes to Brunschw. In aller wis alse hier na bescreuen is. To dem ersten dat we dessen vorbenomenden Lüden unde den ghemenen Kalandes Heren hebben ghelaten unde bevolen to ewigher Tyd usen Hoff to sünte Mattewese, de de licht in der Stadt to Brunswich in dem Haghene, unde ichteswanne was des Ordens van den Tempele, mit der Capellen unde mit alle deme, dat dar licht binnen Muren unde Tunen des Houes mit ghebuwe mit Bomgarden un mit alle deme dat dar binnen begrepen is, Sünder wat de van Weuerlinge van uns to lene hebben, des en late we nicht, Ok ne will we nicht noch enschullen noch use Nakomelinge noch neyman van uses Ordenes weghen weder desse Latinghe un bevelinghe don yeghen des Kalandes Heren, weret ok dat yennich vromet Persone, de in dem Kalande nicht en were, hir weddersprecken wolde un de Kalandes Heren hir an hinderen wolde, dar schulle we un willen se van ledeghen, alse us van rechtes wegen to-bort. Vortmer, so schall Herr Jürges van Amelingstorpe sine Vickerye beholden in dersülven Capellen, alse he se vore heft ghehat van deme Ordene un na Heren Jürges Dode, so mach de Rad in deme Haghene bidden vor twene Personen enen na den anderen vor wene se willen, deme schall de Mester uses Ordens efft he to Bronschw. is, effte to Supplingeborch, de sulven Vickerye bevelen un perpetueren ane Weddersprake, Ok na der twyen Personen Dode, so schall de bede desser versprokken Vickerye vallen an desse vorsproken Calandes Heren to ewigher Tid, un vor wene se biddet, deme schal me se bevelen un perpetueren, alse hier na beschreuen steyt, un wat ok mer Vickerye ghemaket worden na desser Tid in der vorsprokenen Cappellen to sünte Matthewese, alse dicke alse de ledich werde, vor weme denne de Deken un de Cemerer, un de Kalant dar to keset, deme schall de Mester offt he is to Supplinghebórch edder to Brunswich bevelen un perpetueren ane Wedderspracke, weret ok dat de Mester to dere Tid to Lande nicht en were, we denne Comedurer were edder Vormündere des Huses to Brunswich van des Ordens weghene, de schall desülven Beuelinge un perpetuiringe don in des Meysters stede mit vuller Macht. Ok hebbe wy de ghemeyne Kalandes Brodere ghenomen in unse Broderscop, un se uns wedder in ore Broderschop, und schullen truwe wesen under eynander alse Broder, Hirumme dat we unsen Hoff vorghenomet hebben geleghen unde gelaten mit alle dessen vorscreven Stücken den vorscreven Brodern des Kalands, des hebben de sulven Kalandes Heren un Brodere vns un vnsene Ordene ghegheven andert-half hundert Marck lodeges sülvers Brunschw. Wichte un Witte, de we gentliken un all hebben gekheret in de Schult des Huses to Supplingeborch. Verginge aver de Kalant, des God nicht en wille, so scholde de vorscreven Hoff mit der Capellen un mit allen Vickeryen un mit alle deme, dat darto bewedmet were, wedder vallen un komen to vseme Orden. Also wat der Vickariese weren beleghen, de scholden beholden ore Vickerye, to ôreme Lyve, unde wanne de vorstoruen, so scholde vnse Orden de Vickerien officieren unde bewaren laten, mit Gottesdenste, Missen un Vigilien to holdende un Almose to ghevende in aller wis, alse se id vore hebben gedhan. Alle desser vorbescrevenen Deghedinge unde Beuelinge schulle wi unde willen un alle use Nakomelinge ore rechten Weren wesen, un willet se entledighen van aller rechten Ansprake, wur un

 wanne

wanne ön des not ist. To ener openbaren Betuginge alle desser vorbescrevenen Dinge so hebbe we Broder Hermen van Werberghe vorghenomet unse Jnghesegele mit Broder Olrikes van Rhegensteyn unde des Huses tho Suplingeborch, Broder Janes van Stöuen un des Huses to Brunsw. unde Broder Roleues von Omeshusen unde des Huses to Gosler vorghenomet, Jnghesegele ghehenget laten to desseme Breue. Na Goddes Bort drytteynhundert Jar in deme Seuen unde sesteghestheghen Jare, in sünte Ambrosius Daghe des hilghen Lerers.

IX.

Quitung des Houes von dem Orden. 1369.

Wy Broder Hermann von Werberghe des Ordens unde des hylghen Huses des Hospitales sünte Johannes van Jerusalem, Eyn gemeyne Beyder in Sassen, in der Marke, in Wentlande unde in Pomerenen. Broder Rolef von Omeshusen unde Broder Jan van Stouen Prior to Brunswich, bekennen in dessem Breue, dat vns de Erbar Mann, her Hermann Parrer to Bonstede, Deken unde de gemeyne Broder des Kalandes des Hilgen Geistes ghentzlicke betalet hebben anderthalf hundert Mark Brunschwiescher Wychte unde Wytte vor den Tempelhoff, der late wy unde unse Orden se leddich unde los. Des to tyghe hebbe wy vnse Jnghesegele an dessen Bref gehenget. De gegeuen is na Godes Bort drytteyn hundert Jar in deme Neghen unde Sestegesten Jare, Jn deme Asche Daghe.

X.

Uppe II. Schepel Rogghen to Lucklum. 1371.

We Broder Brun van Mansfelde LantCommendurer to Sassen des Düdeschen Ordens vnser Vrowen des Spetales to Jherusalem, unde Broder Hannes van Dedessen HusCommendurer to Luckenum, bekennet openbare in dissemе Breve, dat we hebbet upghenomen van Jordene Stapele vnde van Heneken Reyneken drittich lödighe Marck, de in vses Conventes Nut ghentzliken unde al ghekart sint, davore schöle we unde vse Nakömelinge ewelicken backen laten tweene Schepele Rogghen Brunswikescher Mate alle Jar, in jo welkeme quatertempere eyne halven Schepel, vnde dat Brot schall me gheuen armen Lüden dor God vth vseme Houe to Brunswik, vor Conredes Sele von Rothne vnde Alheyde siner Husvrowen, unde Broder Conredes, Eres Sone, vnde schölet ore Jartide began to den sülven Tyden in vserme Convente to Lukenum mit Vigilien vnde mit Selmissen. Wörde in alle dissen Dinghen jenich Brok, des God nich enwille, so schal de Rad in deme Haghen dar tweene Man to setten, de dat eschen, vnde wert ön denne vor also danen Brok nicht vul gedan, so schölet se dar söken in vseme Gude to Luckenum, edder wor se dat wetet, unde dar ne schöle we noch use Nakomelinge se nicht umme beschaden noch bedeghedingen mit werlikeme rechte, edder mit geystlikeme rechte. Dat we vnde vse Nakömelinge, ewelicken alle disse Dingh stede vnde vast holden willen, des hebbe we vor vns vnde vor vse Nakömelinge vse Jnghesegele openbar ghehengt to disseme Breve. Dit it ghescheen in Syddes Bort drittеyn hundert Jar, in deme Eyn vnde Seventighesten Jare, in sünte Wolborghe Daghe der hilghen Junkvrowen.

XI.

Reimboldi Rectoris Eccles. S. Cathar. Lit. de uno manso in Remlinge. 1327.

Nouerint universi presentium Inspectores, quod ego Reymboldus Rector Ecclesie sancte Katherine in Brunswich, dudum litigaueram cum Conrado Wasmodinghe ciue in Remmelinghe pro uno manso litonico in Campo ibidem sito, quem dicebat se emisse a quodam ciue Thiderico Werdere dicto, Ego vero eundem emeram & comparaveram cum duobus mansis aliis ibidem sitis, qvos Johannes Vlemync colit & cum duodecim mansis aliis litonicis in Twelken sitis a Decano & Capitulo sancti Bonifacii in Halberstat pro centum & qvinqvaginta marcis puri argenti, sicut hec probaui, cum literis Reuerendi Dni Alberti pie memorie Halberstadensis Ecclesie Episcopi & Decani & Capituli predictorum coram honorabilibus & religiosis viris Dno Henrico Abbate pro tempore & Dno Gottfrido qvondam Abbate, Conrado dicto Comam Priore, Ludolfo dicto Thornich Thesaurario, Thiderico Yserengreuere Cellario, & Henrico de Hauerla Camerario Monasterii sancti Egidii in Brunswich, Magistro Bernhardo Merckerode, Dno Wernhero, Plebano in Remmelinghe & Dno Wernhero in Westerbiwende plebano, & aliis pluribus presentibus & fide dignis, tandem dictus Conradus videns & sentiens se in suo jure deficere resignauit coram Dnis ante dictis mansum predictum ad manus meas & meorum successorum gratiam petendo, Ego qvidem misericordia motus feci sibi hanc gratiam; qvod dictum mansum Johanne vxori dicti Conradi & Wasmodo & Hermanno suis filiis & Thiderico Holtat filio sue filie contuli & confero in his scriptis ad vite ipsorum tempora pacifice possidendum, Ita videlicet qvod de dicto manso dabunt mihi & meis successoribus, qvam diu aliquis istorum predictorum qvatuor vixerit, duodecim solidos nouorum Brunswichcensium denariorum nomine pensionis in die beati Michahelis annis singulis expedite, dictis vero qvatuor personis mortuis dictus mansus redibit ad me & meos Successores cum omni utilitate liber & solutus, occasionibus, contradictionibus, exceptionibus, tam jure ciuile qvam Canonico competentibus postpositis & semotis, In premissorum euidentiam, Ego Reymboldus Rector Ecclesie sancte Katerine ante dictus dedi presentem litteram sigillo Reuerendi Dni mei Heydenrici Arietis Archidiaconi banni Atleuessen & meo firmiter communitam, Et nos Heydenricus dictus Aries Halberstadensis Ecclesie Canonicus Archidiaconus banni Atleuessen premissa ratificamus, approbamus & auctorizamus ad petitiones dicti Dni Reymboldi, & ipsum suosque successores ad obseruandum premissa inuiolabiliter presentibus obligamus, Testes hujus sunt Hermannus Buman Gograuius pro tempore Advocatie Masseboreh, Hennync Berthelinge, Fredericus de Valeberch Villicus & Hennynus Hilwerdinghe & quam plures alii fide digni. Actum & datum anno Dni Millesimo trecentesimo vicesimo septimo feria sexta ante Dominicam Letare.

XII.

Participatio bonorum operum cum confraternitate in Lüneburg. 1336.

Degbenhardus Prepositus ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Brunes-wich Omnibus ad quos presens scriptum peruenerit salutem & sempiternam in Dno car-

caritatem. Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur sed fructus eorum & effectus integer in singulis inuenitur, ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua seruetur parcitas, in quorum distributione non violatur integritas, hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos & confratres ac consorores Kalendarum in Luneborch est taliter ordinata, quod ipsi & eorum successores ex nunc & in perpetuum nostri confratres & consorores spirituales sunt, propter quod in nomine Dei *tenore presentium concedimus & donamus eis plenam & specialem participationem omnium & singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que per nostram congregationem nunc & in perpetuum operari dignabitur clementia Salvatoris, & e converso nos & nostri successores confratres & consorores spirituales sumus ipsorum & participes esse debemus omnium & singulorum bonorum operum in vita pariter & in morte que in confraternitate eorum fuerunt & fient in perpetuum ad laudem & gloriam Domini nostri Jesu Christi. In quorum omnium euidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Dni Mo. CCCo. XXXVI. Kalendas Februarii.*

XIII.

Brief über drey Hufen Landes zu Abbenrode. 1341.

We Dethmer van der Gnade Goddes Abbeth des Klosters to Ylseneborch, bekennet openbare in desseme jeghenwordeghen Breue, un don wittlik alle den, de en hören oder sen, dat we hebben ghelegden, un lighet Lüdbrechte van Dalem un sinen rechten ernen in desseme jeghenwerdeghen Breue dre Houe, de de lieghet oppe dem Velde to Abbenrode, mit alleme rechte in desser wis, dat se in dat Spetal vses Goddeshuses van jojewelker Houe Seven Schillinghe Brunsewikesche Pennige gheven alle Jar, wan aver desse vorbenomde Lüdbrecht sterft, welker siner rechten eruen denne an dat Guth tritt, de schall gheven vseme Goddeshuse vor dat recht, dat Bulevinghe het, to einer Bekäntnisse dre verdinghe Swartes Gheldes, To ener Betüghnighe desser Dingh hebbe we vse Jnghesseghel ghehenghet to disseme apenen Breue, de de ghegheven is na Ghoddes Borth drittein hundert Jar in deme Enen un vertheghesten Jare In Sancte Thomas Daghe.

XIV.

Confraternitatis Lückenum Participatio bonorum operum.

Nos *Decanus & Camerarius ceterique confratres & sorores Kalendarum in Luckenum Dilectis sibi in Christo Decano & Camerario ceterisque confratribus & sororibus Kalendarum sancti Spiritus in Brunsw. gratiam in presenti & gratiam in futuro. Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum & effectus integer in singulis invenitur, Ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua servetur parcitas, in quarum distributione non violatur integritas. Exigente igitur pie deuotionis affectu, quem ad nostram confraternitatem vos habere intelleximus & verbotenus nobis expressistis, Donamus vobis in nomine Dni plenam confraternitatem & participationem omnium bonorum in vita pariter & in morte, que in sacris missis, vigiliis, Orationibus, Jejuniis, elemosinis, ceterisque piis observantiis, que per confraternitatem nostram operari dignabitur clementia Salvatoris. In quorum omnium euidens testimonium*

sigillum mei Johannis Plebani in Honlaghe dicte confraternitatis Decani, quia Sigillo confraternitatis caremus, presentibus est appensum. Datum Anno Dni Millesimo CCCXLVII. In die sancte Katharine virginis.

XV.

Confraternitatis in Barum Participatio bonorum operum. 1347.

Nos Decanus & Camerarius ceterique confratres & sorores Kalendarum in Barum Dilectis sibi in Christo Decano & Camerario ceterisque confratribus & sororibus Kalendarum sancti Spiritus in Brunsw. gratiam in presenti & gratiam in futuro; Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum & effectus integer in singulis inveniuntur. Ideoque merito redarguitur pietatis defectus si in illis rebus communicandis aliqua servetur parcitas, in quarum distributione non violatur integritas. Exigente igitur pie devotionis affectu, quem ad nostram confraternitatem vos habere intelleximus & verbotenus nobis expressistis. Donamus vobis in nomine Domini plenam confraternitatem & participationem omnium bonorum in vita pariter & in morte, que in sacris missis, vigiliis, orationibus, jejuniis, elemosinis ceterisque piis observantiis, que per nostram confraternitatem operari dignabitur clementia Salvatoris, in quorum omnium evidens testimonium sigillum mei Ludolfi Plebani in Hedelendorpe Decani dicte confraternitatis quia sigillo confraternitatis caremus presentibus est appensum. Datum anno Mo. CCCo. XLVII. In die sancte Katherine virginis.

XVI.

Alberti Episc. Halberstadensis Confirmatio bonorum in Abbenrode. 1353.

In Nomine Domini Amen. Albertus Dei gratia Halberstadensis Ecclesie Episcopus omnibus in perpetuum. Ne ea que geruntur in tempore labantur simul cum tempore, expedit ea Scripturarum testimoniis, & testium subscriptionibus perhennari, & ad futurorum notitiam sic transferri. Hinc est quod discreti viri Johannes Plebanus, Thidericus Bernarus, & Lodewicus Olrici, Aldermanni Ecclesia St. Pancratii in Dingelstede nostre Dioecesis in nostra provincia constituti, Literas quondam nobilis viri Olrici comitis de Regbenstein, cum ipsius sigillo ut prima facie apparebat sigillatas nobis exhibuerunt legendas, inter cetera in offertum continentes: Quod Otto Claviger famulus suus cum suo consensu pariter & assensu pro remidio anime sue nec non animarum suorum predecessorum, quorum nomina in eadem litera sunt conscripta, Ecclesia St. Pancratii predicte pro luminaribus comparandis inter alia bona in eadem litera expressa dederit & obtulerit dimidium mansum in campis ville Abbenrode prope Elmonem situm. Quibus inquam literis per nos lectis & plenius intellectis proposuerunt iidem quod ipse nomine dicte Ecclesie dudum modicum quid perceperint de fructibus dicti dimidii Mansi, eo quod situs est in remotis & propter viarum discrimina accessus securus & recessus pro fructibus colligendis non pateat ad eundem, Imo oporteret eos in collectione dictorum fructuum tot & tantas facere expensas, quod sepius excederent valorem fructuum predictorum, Nobis humiliter supplicando, auctoritate ordinaria in hoc consentire dignaremur, quod ipsi dictum dimidium mansum venderent pro pretio con-

digno, cum quo alia bona viciniora emere possent, pro luminaribus ejusdem Ecclesie comparandis. Nos igitur qui Ecclesias nobis subjectas ab incommoditatibus relevare & earum utilitati prospicere cupimus, & tenemur, Hujusmodi eorum supplicationibus duximus annuendum. Premissis vero, ut premittitur peractis Idem Plebanus & Aldermanni in nostra presentia translati deliberatione sufficienti prehabita ac de maturo consilio & consensu omnium quorum inter erat predictum dimidium Mansum cum omnibus suis utilitatibus agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, viis & inviis, & universis pertinentiis & attinentiis sitis tam in villa quam in campis, prout dicta Ecclesia St. Pancratii eundem proprietatis titulo hactenus pacifice & quiete possedit ab omnium jugo Advocacie servitii & precarie penitus liberum & solutum, Discreto viro Ludolfo Cystifici de Brunswik rite & licite vendiderunt ab eodem perpetuo posidendum pro quinque Marcis puri argenti, quas eisdem venditoribus ipsas nomine & ex parte prefate Ecclesie recipientibus cum prompta pecunia persolvit, integraliter & ex toto, Quam pecuniam iidem venditores in usus sepe dicte Ecclesie pro luminaribus comparandis cum primum facultas se obtulerit nostro mediante consilio convertent. De quo ab eisdem nomine prefate Ecclesie idoneam recipimus cautionem. Promiserunt etiam dicti venditores fide prestita, pro se & suis successoribus, Ludolfo predicto ac omnibus ad quos eorundem bonorum venditione obligatione seu alio jure quocunque possessio pervenerit, se veram prestituros Warandiam, Et de evictione cautionis bonorum predictorum ubi quando & quotiens fuerit oportunum, Renuntiantes pro se & suis successoribus ac omnibus aliis, quorum interest vel interesse poterit, exceptioni doli mali, non numerate pecunie, in utilitatem Ecclesie non converse & omni alteri exceptioni tam juris quam facti, per quam hujusmodi contractus in prejudicium dicti Ludolfi rescindi posset vel quomodolibet vieiari, Et ne contra premissa versucia malignantium imposterum pateat ullus locus, Hanc litteram in testimonium premissorum & evidentiam pleniorem appensione nostri Sigilli majoris dedimus communitam Testes hujus sunt discreti viri familiares nostri Hermannus de Buttzingesleyben & Lyppoldus de Werle, Majorum, Johannes de Valckenstein & Johannes de Othensteyn sancti Pauli Ecclesiarum Halberst. Canonici & Albertus Rant, Ecclesie nostre Halberst. perpetui vicarii, nec non Gotfridus Plebanus in Langenstein, ac plures alii fide digni ad premissa vocati specialiter & rogati. Actum & datum Anno Domini Mo. CCCo. Quinquagesimo tertio, feria prima post Diem Sancti Severi.

XVII.

Fundatio Capellæ sancti Matthei post destructionem templariorum. ex veteri libro copiali. 1359.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Nos frater Hermannus de Werberghe Ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis baptiste Jherosolomitani Preceptor generalis per Saxoniam, Marchiam, Slaviam & Pomeraniam, Omnibus & singulis in perpetuum. Recognoscimus publice protestantes, Quod cum Domus Dni decet sanctitudo in longitudine dierum, Ne igitur aliqua domus Domini nostri ordinis propter fratrum nostrorum absentiam in sanctitudine vitium seu quempiam defectum patiendo videatur defraudari, adhibito consilio unanimique consensu fratris Roperti de Mansfeld Commendatoris, nec non singulorum fratrum in Goslaria, fratris Bernhardi de Schulenborch Commendatoris universorum fratrum in Supplingeborch, unaque fratris Johannis de Heyde Prioris & fratrum omnium in Brunsw. Ob pios affectus discretorum virorum Consulum indaginis Brunsw. Attribuimus, & adtribuendo per-

perpetuo appropriamus principali altari Capelle sancti Matthei site in indagine civitatis Brunsw. Halberstadensis Dioecesis, que quondam fuit templariorum, Nunc vero nostri Ordinis, nouem mansos in campis ville Schanlege sitos dictos dat Oldedorp, cum omni jure & utilitate, nec non viginti quatuor solidos dativorum denariorum Brunswicensium, Et quatuor solidos denariorum consimilium anni census, qui quidem viginti quatuor solidi singulis annis dabuntur de area domus pro nunc Jacobi de Vymmensen sita inter Cymiterium sancti Odolrici & brevem pontem in Brunsw. singulis annis perpetuo persoluantur, volentes, eosdem mansos denariosque ejusdem altaris fructus eternaliter permanere. Pro qua appropriatione dicti Consules nobis nomine nostri Ordinis centum marcas & viginti marcas puri argenti Brunschwicens. ponderum & valorum persoluerunt effectiue quas & nos in euidentes usus & utilitates nostri ordinis dinoscimus conuertisse. Volentes nos & nostri successores hujus appropriationis eisdem Consulibus & eorum perpetuo successoribus quotienscunque & ubicunque oportunum fuerit veram & legitimam prestare Warandiam. Promittimus etiam ipsam capellam altare & altaris capellanum qui pro tempore fuerit velle omni libertate frui & omni jure, quibus alie domus Dni & Cappellani nostri ordinis fruuntur & tuendo conservantur Si etiam aliquo casu fortuito vel sinistro aliqui cappellanorum dicti nostri altaris quempiam defectum vel injuriam in premissis pati contigerint quod absit, Et nominati Consules vel aliqui nomine eorum ipsi Capellano auxilium consilium in hoc prestiterint vel juvamen per hujusmodi nec ordo noster nec aliquis nomine ordinis ipsos videbitur temporaliter spiritualiterve aut quoquomodo inquietare & inquietando molestare, Volentes etiam dictorum consulum precibus acquiescere affectiuis sepe dictum altare cum omnibus suis fructibus, oblationibus & proventibus tribus personis, quarum prima Georgius de Amelingestorpe sacerdos ad vite eorum tempora promittimus commissurum, Hoc modo videlicet primo persona mortua, ad preces Proconsulis prenotati opidi committemus secunde, qua defuncta ad ejusdem Proconsulis preces, qui pro tempore fuerit committemus tertie, qua migrante ab hoc seculo secundum temporis successionem per nos & nostros successores idem altare forma & modo, quo prefertur, perpetuo personis non spiritualibus sed secularibus juxta ritum canonice commissionis committere obligamus, Quas quidem commissiones si nos aut nostros successores in partibus Saxonie tempore commissionis minus consistere contigerit, ne propter nostram absentiam ipsum altare in diuinis officiis paciatur calumpniam, Commendator Supplingeborgensis qui pro tempore fuerit nomine nostro aut successorum nostrorum eternaliter perficiet effectiue personam Priori nostre Domus in Brunsw. canonice presentando qui eandem in ejusdem altaris possessionem ducet corporalem. Si vero nos aut nostri successores decreuimus seu decreverint quosdam nostri ordinis in Brunschw. prelibate capelle adiacentibus habitare, Tunc idem Capellanus qui pro tempore fuerit cum eisdem fratribus horas canonicas debebitur perficere, chorum frequentare & omnia & singula facere que nostri sibi similes cappellani in ceteris nostris domibus usi sunt exercere & oblationes altari accedentes nostro cedent ordini. In quarum oblationum recompensam Prior ejusdem loci singulis annis ipsi Cappellano mediam marcam puri argenti Brunschw. ponderum & valorum ipso die beati Michahelis absque omni conditione dabit pro effectu. Ceterum si aliquis ibidem sepulturam elegerit fratribus nostris minus illic residentibus ex tunc quidquid de funeralibus unum solidum denariorum Brunswicens. excesserit residuum hujusmodi excessus Priori domus nostri sancti Johannis in Brunschwich debebitur presentari. Ut omnia premissa rata permaneant & inconvulsa presentia nostri sigilli

& sigillorum Commendatorum pariter & domorum prefatorum appensione duximus munienda. Testes sunt honorabiles viri Religiosi nostri Ordinis frater Hinricus de Schwarzeborch, frater Rudolfus de Saffenberghe, Georgius de Helmstad, Ludolfus de Croppenstede, Sacerdotes nostri Cappellani, discreti viri Jordanus Stapel, Fredericus dictus Frederici, Consules ciuitatum Brunschwick & quam plures alii fide digni. Actum & datum Anno Dni M.CCC. quinquagesimo nono, in vigilia beati Matthai Apostoli gloriosi.

XVIII.

Tenor investituræ ex libro copiali.

Nos frater Hermannus de Werberghe, ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis baptiste Jerosolimitani Preceptor generalis per Saxoniam, Marchiam, Slauiam, & Pomeraniam, dilecto nobis Georgio de Helmstad Sacerdoti gratiam & salutem in vero Saluatore. Altare domus nostre situm in templo sancti Matthei in indagine Brunswic. Halberstad. diœcesis cum omnibus juribus oblationibus utentionibus & prouentibus temporalium una & spiritualium auctoritate qua fungimur tibi committimus in his scriptis volentes ipsum per te vel alium vice tua omnibus vite tue temporibus canonice gubernare. Datum nostro & nostre domus in Brunsw. sub sigillo, Anno Dni M. CCC. LIX. in die sancte Margarethe virginis gloriose.

XIX.

Confirmatio Alberti Episcopi Halberstadensis. 1372.

Albertus Dei & apostolice sedis gratia Halberstadens. Ecclesie Episcopus, Dilectis sibi in Christo confratribus & consororibus sacerdotalis confraternitatis sancti Spiritus in Brunswik, salutem in domino & perpetuam memoriam subscriptorum. Cum per motum temporum deperire soleant actiones hominum, Expedit ea, que rationabiliter ordinantur autenticis scriptis roborari, ut mortalium deficiente memoria scriptura testimonium perhibeat veritati. Significastis siquidem nobis, quod illustris Princeps Albertus Dux in Brunswik pie recordationis ob remedium & in salutem animarum parentum ac fratrum suorum fraternitatem sancti Spiritus cum libertate & privilegiis per talem modum instituit & dotavit, quod Clerici & fratres in Brunsw. tribus vicibus convenire debent celebraturi in Capella sancti Matthei vigiliarum & missarum solempnia pro defunctis. Et quod vos curiam dictam Tempelhoff cum Capella sancti Matthei habere debetis ad divinum officium & memorias vestrorum confratrum & consororum & ad laudabiles observantias a vobis consvetas in eis perpetuo peragendas, Retenturi vobis & fraternitati vestre bona propter Deum pure collata, & que nobis cedere possunt in futurum, Ac quicquid etiam oblatum fuerit in Tricesimis vel in memoriis vestrorum confratrum & consororum. Quodque frater Hermannus de Werberghe generalis Preceptor in partibus Saxonie, Marchie, Slavie & in Pomerania, ordinis sancti Johannis Baptiste Hospitalis sacre domus Jerosolimitani, ac sui confratres, quorum consensus & interesse in hiis vertebatur, Curiam predictam Tempelhoff & Capellam sancti Matthei sitam in Brunswik eedem fraternitati sancti Spiritus predicte ad instantias & preces illustrium Principum Dominorum Ducum de Brunsw. fratrum Magni & Ernesti contulerunt & commiserunt perpetuo possidendas. Ne igitur fraternitas & ordinatio predicte quovis

vis ausu temerario infringi valeant vel impediri, nobis humiliter supplicastis, vt eadem auctoritate ordinaria approbare dignaremur. Nos itaque decernentes omnia & singula premissa immutabili observatione digna ad devotas vestras supplicationes ordinationem de Curia & Capella sancti Matthei cum singulis conditionibus premissis et Tenores literarum prenominatorum Principum datarum vobis super hiis approbamus, ratificamus & auctoritate ordinaria presentibus in Dei nomine confirmamus, districtius inhibentes, Ne quis aliquid premissorum presumat immutare, decernentes irritum & inane, quicquid in contrarium contigerit attemptari. Nulli ergo hominum liceat hujusmodi nostram approbationis paginam infringere, immutare, vel ei, quomodolibet contraire. Si quis vero ipsam quoquomodo infregerit, vel violauerit, indignationem Dei omnipotentis & beati Stephani prothomartiris se noverit incursurum. Datum Halberstad anno Dni Millesimo Trecentesimo, Septuagesimo secundo XIII. Kal. Januarii, majori nostro sub Sigillo presentibus appenso in testimonium legitimum omnium premissorum. Adjicimus quoque, ut omnes fratribus & fraternitati predictis elemosinas & manus suas porrigentes adjutrices, de injunctis penitentiis quadraginta indulgentiarum dies, quas ipsis penitentibus & confessis presentibus auctoritate ordinaria & pontificiali remittimus & indulgemus, de omnipotentis Dei misericordia consequantur.

XX.

Instrumentum super decima in Scanlege nunquam postulata. 1375.

IN nomine Domini Amen. Anno Dni M. CCC. LXX. quinto, Indictione duodecima mense Februarii die decima septima horarum primarum vel quasi Pontifici sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Dni Gregorii divina providentia Pape XI ao. quarto, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum presentia personaliter constituti, prouidi & honesti viri, Nycolaus & Conradus fratres dicti Kübbeling opidani opidi Brunswicens. Hildes. diocef. ab honesto viro Dno Hermanno Bonstidden presbitero nomine fraternitatis sancti Spiritus in Brunsw. Halberstad. diocef. supplicati, futura ob pericula euitanda pure propter Deum sponte suis de voluntatibus publice & expresse velle fateri, quicquid eis de Curia, sita in magna Scanlinge & cum bonis spectantibus ad eandem Curiam, sitis in parva Scanlinge per sue vite tempora constasset, neminique ad presens constaret, an aliquam decimam de eisdem, cum adhuc eorum de presentibus predicta Curia in jure hereditario fuit possessa, ac tuicione deuoluta, quis foret inde nactus ac consecutus, super quibus dicti fratres dicto Dno Hermanno dederunt pro responso, quod eorum pater pie recordationis dictam curiam, cum ceteris suis bonis, quadraginta annos & ulterius in pacifica possessione habuerit & quieta, qvod nullus eandem curiam & ejusdem bona impetivit. Et nos dicti fratres dictam Curiam cum dictis suis bonis citra triginta annos & ulterius habuimus, & vendidimus, ita similiter, quod a nobis & ab illo, cui vendidimus, nulla decima fuerit postulata, & cujus contrarium in memoria hominum non existit. Super quibus omnibus & singulis premissis dictus Dns Hermannus me notarium infra scriptum requisivit, quatenus sibi unum vel plura meliori modo & forma, quibus fieri possent, conficerem publicam, seu publica instrumenta. Acta sunt hec in Choro ante summum altare St. Martini in Brunsw. Anno Indictione, mense, die,

 hora,

hora, Pontificat. quibus supra, presentibus discretis & honestis viris Dn is Gerhardo Capellano jam dicte Ecclesie, Joanne de Odenum perpetuo Vicario Ecclesie Sancti Blasii in Brunsw. presbiteris, Conrado Backmann, Hinrico nigro, Denikino Bolten, nec non Hermanno de Velstidden, Laycis Hildes. diocesi testibus ad premissa vocatis personaliter ac rogatis.

Et ego Johannes Osenbrügge de Dursten Clericus Colon. dioces. publicus Imperiali auctoritate Notarius. &c.

XXI.

Alberti Episc. Halberst. Litera super parva decima curiæ in Scanlege. 1376.

Nos Albertus Dei & Apostolice sedis gratia Halberstad. Ecclesie Episcopus, recognoscimus tenore presentium, publice protestantes, Quod causa controversie, que coram nobis vertebatur inter discretum virum Dnum Georgium, Rectorem Capelle Sti Matthæi in Brunsw. ex una & Josephum de Volcksum ex altera super parva decima cujusdam Curie in villa Schanleghe, spectantis & pertinentis ad altare beati Matthæi, situm in Capella memorata. Quam quidem decimam prefatus Josephus suam jure pheudali fore asserebat, penitus sopita extitit & extincta hac forma videlicet: Quod cum idem Josephus in premisse assertionis probationibus legitime deficeret, a dicta causa penitus resiliens, omni actioni & juri renunciavit, addiciens per se ipsum vive vocis oraculo, quod si in pretacta decima quicquid quoque modo juris sibi suisque heredibus posset competere, id ipsum Rectori prenarrati altaris, qui pro tempore fuerit, in laudem Creatoris & intemerate ejus genetricis tribuerit perpetuis temporibns libere possidendum, ac pretactam decimam suis usibus sive sui & suorum heredum impetitione quacunque plenarie applicandam. Acta sunt hec presentibus testibus Hinrico de Bardorpe, Canonico Ecclesie sancte Marie Halberstad. Strenuis Famulis Hinrico Schenken, Hinrico de Dytforde, Denekyno de Sulen, & quam pluribus aliis fide dignis, in quorum omnium euidens testimonium presentibus secretum nostrvm duximus appendendum. Anno Dni M. CCC. LXXVI. in crastino beati Martini, confessoris gloriosi.

XXII.

Vom Kirchhofe Nachricht aus dem alten Copial-Buch. 1380. 81. 82.

In den Jaren, alse me scref na Goddes Bort M. dreyhundert LXXX. eyn unde achtentich, twe unde achtentich Jar unde darby. Do was des Tempelhoues to sunte Matthewese Besitter, Her Hermen Bonstede, de eldere, unde den luttken Tempelhoff in dat Süden hadde do Cord Stapel, de God gnade, desse Her Bonstede gaff Corde Stapele III. Mark vor de Ansaghe des holuen Kerckhoues unde der Muren, de dar umme ghept. Bi dersülven Tid was de Müre dorghebroken, under dem Buwe achter des Kerckhoves Dore, de uppe der Straten ghept. Also dat de Lüde dare hadden eynen Kellercken gemacket, yte dem Buwe, dessen Keke deden dei Lüde unde Cord Stapel by, unde Her Hermen Bonstede vorbenompt mure de dat hol to myt syner eghen Hand mit Lemen, desse Her Hermen Bonstede leid setten, eyne klene

Planken

Plamken van Dackbreden uppe de Kerckhoves Muren, wente de Mure en wes nicht hoger, want an de Vorst eynem Mynschen, unde darleghen Notberger Vortstene uppe, also uppe den Kerckhoves-Muren plecht, desses vordencken seck wol Her Hermen Bonstede de Jüngere, de de Vicarius uppe den Berge is, unde noch leuet, Ok vordachte seck des wol Her Bertolt van Veltem, Her Dyderick Ermensule, Ghermer van Kübelinghe van den, dat behört is, do se leneden, unde andere vrome Lüde, dede noch leuen, de des ok wol denken, unde sünderken vtwyset, ein Inhawene Cruce in den groten Steyn in dersülven Muren aff yene syden neddene by dem Buwe to der Strate wert. Item na der Tyd quam Her Cord van Weuerlinge in densülven lütteken Tempelhoff, unde sprak up den Deyl des Kerkhoves vnde syne Muren, dat wart berichtet, unde gaff darup enen Breff in der Stadboke in den Haghen, de ludet aldus: Dem Rade is witlik, dat Her Cord unde Olrik Brodere ghebeten van Weverlinge, rc. also in dessen neghesten vordersten Blade ok gescreuen steyt. Desse sülve Kerckhous Mure was bouen affghebroken unter der Plancken thwyschen beyden Husen, de leyd weddermaken Her Jan Rose, de ok ein Besitter was des groten Houes. Desse sülnen Plancken uppe der Muren, let codden mit Latten unde mit Breden, Her Hinrick van Vysbeke teyn Jar vmme des de Tymmerlüde noch leuet, de dat deden. Item darna In dem Jare na Goddes Bort, alse me screff M. CCCC. XIIII. in sünte Cecilien Nachte do weygede de Wynt desse Plancken aff van der Kerckhoues Muren, do was Besitter des lütteken Tempelhoues Reyncke Wychmann van Hollege, desse Reynecke sande to vs Fricken van dem Damme unde Hanse Pawel, de beden van syner weghen, dat we leten den Kerckhoff to maken, vnde bewahrden öne unde synen Gast langhen Matthias vor schaden. Desse vorbenamen Her Hinrick van Visbeke sprak Reynken sülven to, unde fragede, wad he to hülpe don wolde to der Muren, wente syn water hedde dat vtewaschen, do sede desülve Reynke, he en konde dar nicht to don, de Mure were vse, dat we se maken leten, do sprak desülve Her Hinrik myt Reyncken, na dem male, dat de Mure Goddes were, unde alle Christenen Seelen, der dar vele begraven leghen, were he icht wüste wat, dat in Goddes Ere scholde ut testamenten, dat he dat dar to hülpe schaffede, do sede he, neen. Vordan sede öme de sülve Her Hinrik, dat hedde eyn Renne leghen an synen Buwe, de were vorghan, dat he de wolde wedder leggen, dat de Mure droge bleue, da sede he, dat wolde he don, unde köffte de Remen, unde led de darleghen, dran lete we dat leste Stücke Muren macken twyschen beyden buweten, do en heylt he vs dar nicht in. Vortmer nu in neghenteynden Jare in de meent weken, do vel dat hol in an der Kerkhoues Mure achter der Kerkhoues Porten, dat de olde Her Hermen Bonstede mit Lemen hadde tomuret, dat let ek Her Hinrick van Visbeke mit Kalke to müren, uppe dat myne Reybur nenen Schaden dar aff en nemen. Aldus hefft desse Mure ghekostet boven XII Mark ane de ersten Koste, de de Tempeler unde de Kalant daran ghelecht hadde, unde dat Goddeshus to sünte Matthewese unde de Besitter des groten Houes hebben de Muren unde de Plancken in weren unde in beteringe hat wol vertich Jahr ane Ansaghe, sünder also vele alse Reyncke nu gedahn hefft. In dessen Jare wo ok doch de sülve Hof wol teyn Besitter ghehad hefft, by dessen Jaren, de dar nicht in enseden.

XXIII.

Litera ſuper Lampadium. 1381.

WE Her Hermen van Bonſtidde Deken, unde Her Ludolf van Ingheleue Kemerer, unde de gantze ſammeninghe der Broderſchop des Kalands des Hilghen Geiſtes tho Brunſchwich, bekennet openbare in deſſen Breue vor uns unde vor vnſe Nakômelinghe, dat we hebbet uppenomen van Hern Arnde van Wunſtoppe unde van Ghermern van Kûbbelinghe unde van Grethen ſyner Husvrouen, van Hern Hermens weghen van Guſtidde, deme Ghod gnâdig ſy, vif lôdighe Mark Brunſw. Witte und Wichte, de we ghentzlicken unde all in vſer vorbenameden Broderſchop nud ghekart hebben, unde we, unde uſe Nakomlinghe ſchûllen unde wyllen van deſſen vif Marken tûghen ene ewighe Lampen, ſo we vordeſte können unde möghen dar ſwan tughen, Tho brennende allen Criſtenen Selen to Loue unde to Eren, In deme Ghodeshuſe, dar we unſer vorebenomeden Broderſchop Goddesdenſt inne beghan, unde den Oley tho deſſer Lampen dene ſchall me halen tho deſſes vorbenomeden Ghermers Huſe, de wyle dat men en dar hebben mach, Unde tho einer Orekunde deſſer Dingh, ſo hebbe we deſſen Bref ghegheven beſeghelet mid vſer vorbenomeden Broderſchop Ingheſeghele. Na Goddes Bord dritteyn hundert Jar in deme en unde achtentegeſten Jare, In ſûnte Pantaleonis Daghe.

XXIV.

Memorien-Brief. 1383.

WE Her Herman van Bonſtidde, to der Tid Deken, Her Herwich des Rades Scrivere unde de gantze Sammige der Broderſchop des hilghen Gheyſtes tho ſûnte Mattheus to Brunſw. bekennen openbar in deſſen Breue, dat we endrechtlicken hebben verkofft Hern Bertolde van Velſtidde, Vicariuſſe in der Borch to Brunſw. unde ſynen ſallûden ſes Schillinge Geldes ewighes Tynſes in alle des Kalandes redeſten Gude vor dre lodighe Mark Brunſw. Wichte unde Witte, de uns all betalet ſind unde in des Kalands Nutt ghekård. In deſſer wis dat we de vorbenomeden ſes Scillinge ſchullet unde willen began Jartid Hern Bertoldes vorbenompt, unde Johanneſes van Wenden unde ſinen Elderen, unde des erſten Donnerſthages na ſûnte Martins Daghe ſingen Vigilien unde Seelmiſſen unde van denſelven ſes Schillinge gheuen jo welcken Preſter, de dar komen, dre Pennige ane Wederſprake. Wat dar denne bouen bleue, dat ſchall me keren in des Kalands Nut. Were dat des nicht en ſchûude, ſo ſchôlde we unde uſe Nakomelinghe unde wolden Hern Bertolde vorbenomet edder ſinen toteſtern, eder deme de deſſen Bref hedde mid erem Willen dre lodighe Marck weder gheven ane hinder oder Wederſpracke. Dit hebbet holpen ghededinget Her Reyner van Ademum, Her Otto van Tzelle, Her Matthias Grunbolt, Her Ludolf van der Nyenſtad, Preſtere, unde vnſe middebrodere unde vele mer andere vnſe Brodere, Leyen unde Papen, unde des to mer Wiſſenheyt ſo hebbe we Hern Bertolde unde ſinen ſallûden deſſen Bref ghegheuen, beſegeld mit der Broderſchap Ingheſeghele unde is geſchen na Goddes Bort dritteynhundert Jar, In dem dre unde achtenteghesten Jare in dem Daghe ſinte Praxedis.

XXV.

XXV.

Von Kampen Donatio eines Hobes to Abbenrode, 1383

Ek Wyger van deme Kampe Knape bekenne openbare in desseme Breve, dat ek unde myne Erven eyne rechte afgathinge don an den dren Höven unde an erer tobehoringe to Abbenrode, de sint Elhardes Kyndere van der Heyde, al des Rechten, dat ek Wyger vorbenomd unde myne Erven daran hebbet, ed were an Voghedye oder an Lanne, oder an Weydbomen stücke dat ed were, ok wil ek unde scall unde myne Erven den vorbenomeden Kynderen van der Heyde nein Hynder oder Ansprake mer don in vorbenomenden Höven unde ore tobehoringe, dat queme to wo dat to queme, wer ok dat user Bründe yennich den vorbenomenden Kinderen yennich hynder edder Ansprake don wolde an den vorbenomenden Gude, dar scholde unde wolde ek unde myne Erven se van entlesten. Over desse Deghedinge hebbet ghewesen Junge Holtnyker, Wiberke van deme Haghen, Brand van Hane, Junge Hinrik Kerkhof unde Junge Hermen van Ursleuede, alle sind Börgher to Brunsw. To merem Bekantnisse hebbe ek myn Inghesseghel ghehenget an dessem Bref, na Goddes Bort dritteyn hundert Jar in deme dre unde achtenteghesten Jare des Dinsedaghes in sünte Brittens Daghe.

XXVI.

Vereinigungs-Brief. 1388.

Ek Her Cord van Volckmerode do witlik alle den, de dessen Bref seen, hören, edder lesen, dat ek mek hebbe vruntliken gherichtet mit mynen Heren, deme Dekene unde mit deme Kemerer unde mit den ghemenen Kalandes Bröderen des hilleghen Geystes to sünte Matthewese to Brunsw. alse umme den Unwillen, den ek tyghen se angelecht hadde, darumme scall ek one to willen unde to denste werden wor ek kan unde mach unde one not is, unde wan se dat van mek eschet, To einer Betüchnisse dat one myns unwillen van mek mer nich ensy hebbe ek myn Inghseghel ghehenghet an dessen Bref, ok hebbe ek gebeden myne vrünt, de hir naghe screven stan, dat se mit mek to einer groteren wissenheyt desser Dingh ore Inghesegle henggheden an dessen Bref, unde we her Her Jan Houemester des Spetales unser leuen Vruwen to Brunsw. unde Cord Stapel de eldere to Rüninge wonhafftich, bekenne openbare, dat we den unwillen hebben vruntliken ghe richtet de was under deme Dekene, unde under deme Kemmerer unde den ghemenen Kalandes Heren unde Broderen, unde under Hern Corde vorbenomet, unde alle unwille scal degher dot wesen, unde hebbet des to eyner Betüchnisse use Inghesegle by Her Cordes Inghesegele ghehenget an dessen Bref, de ghegeuen is na Gottes Bort dusent Jar drehundert Jar in deme achte unde achtegesten Jare in des hilgen Heren sünte Merten Daghe.

XXVII.

Kauf-Brief über den Zehnden und Hof zu Abbenrode. 1389.

We Parner Her Ludelef to Badesleue, unde Her Bartolt Grovebenke, beseghen in dersülven Pare, Grothe Henning unde Berent Klump, Alderlüyde, unde de ghemeyne Bur to Badesleue, bekennen openbare in dissen jeghenwerdighen Breue al-

le de de en seen edder hören lesen, dat we vonthyghen unde vontyghen hebben VIII Scillinghe Brunswichscher Penninghe, de use Goddeshus hadde alle Jare oppe dem Velde to Abbenrode an ener Houe, de het de Voghet Houe, der we van Theghen hebbet, darumme heft uns Eylert van der Heyde, Börger to Brunswich ghegheuen dritte halve lödyghe Marck, darmitde we ander Gulde gekofft hebben unsern Goddeshuse, unde hebben dat ghedan in deme besten, unde willen dat ewikliken holden ane allerleyghe List unde bethügen dat mit den vorscreven unses Parners unde Her Barteldes Jnghesegel, de de henget sin an dissen Bref. Na Goddes Bort dusent Jar unde drehundert Jar in dem neghenden achtenteghesten Jare, in Sancte Andreas Daghe, des hilghen Apostolen.

XXVIII.

Zinß-Brief auf Schlistat. 1393.

WE Ludolf van Valeberghe, Cord van Banscleue unde Ghermer van Kübbelinghe, Borghere to Brunswich, betüghet in deseme openen Breue, dat we hebbet ghedeghedinghet twischen des Kalandes Vormünden des hilgen Gheistes wohnhaftig up dem Tempelhoue in den Haghen to Brunswich, unde wy Berende van deme Rode, de öre Meger was to Schlistede alldus dane wis dat Bernt scal gheuen vor vorscrevenen Tyns und de järlingh noch bedaghen schal, des an dem Tale is vere und veyrtich Schepel, twintich Morghen Wetes unde Roghen, belegen to Schlistede up ören eygenen Gude, dat hebe sey heft, unde hebbet sek alldus vordraghen, dat des Kalandes Lüde dat Velt antogande wor se willet, hebbet den ersten Morghen und Berent den andern, also langhe went se hebbet teyn Morgen Wetes unde teyn Morghen Roghen, würde den Heren dar wes an broch dat scolde Berent ön van staden an ön ersaten, unde darmede vore scolen de Heren Berenden quit laten de vorscrevenen veyr unde veyrtich Schepel unde veyf unde drittig Scillinghe. Ok so sünt Berent unde Tydericus sin Sone sculdigh, densülven Kalandes Heren ses Mark Brunsw. Wichte unde Witte, der scollet se ön nu to den neghesten sünte Michaelis Daghe ene Mark gheuen van den twintich Morghenen der Heren Gudes, de he in ernen wel, unde dar de na jo des Jares ene Mark, also langhe dat de anderen vif Mark den Kalandes Heren albetalet werden, unde des Kalandes Heren scollet enen Meyer setten up dat Gut, wen se willet ane Anclage unde unwillen Berendes unde siner Eruen. Desser vorscreuenen Stükke to ene Orkonde unde Bewisinghe so hebbe we Ludolf, Cord unde Ghermer use Jnghesegele ghedrücket an dessen Bref. Gescreven na Goddes Bort drittey n hundert Jar in dem dre unde neghenteghesten Jare in sünte Nicolaus Daghe.

XXIX.

Instrumentum super uno fertone de domo in platea sutorum sita. 1391.

IN nomine Dni Amen. Nouerint universi presentes hujus instrumenti publici seriem visuri lecturi seu etiam audituri quod anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo primo, Indictione XIIII mensis Februarii die vicesima sexta hora quasi completorii Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Bonifacii diuina prouidentia Pape noni anno secundo, In mei Notarii publici testiumque infra scriptorum presentia personaliter

ter constituti, Discretus vir Conradus de Lafferde & Bele ejus uxor legitima in platea sutorum sacci Brunsw. moram trahentes Hildes. dioces. matura eorum deliberatione prehabita lucede dixerunt & recognoverunt quod cum scitu & unamini consensu Tylemoniani Kranken & Roderi de Honhorne, suorum verorum heredum presentium ac ipsorum quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum communiter vel distincte vendimus & vendidimus Honorabilibus & discretis viris Dnis sacerdotibus Laycis fratribus & sororibus in sancti spiritus fraternitate Kasendarum in Capella sancti Matthei indaginis Brunsw. Halberst. dioces. ubi nunc Johanni de Zolde Decano nec non Hermanno Bonstidde ibidem Camerario ac universis & singulis fratribus & sororibus ejusdem fraternitatis existentibus ac ipsorum successoribus pro tribus marcis puri argenti Brunsw. ponderis & valoris in vsum & nostram utilitatem convertendis vnum fertonem Brunsw. denariorum per solvendorum duobus cooperatoribus videlicet in festo sancti Michahelis primo & Pasche secundario proximis quolibet festo unum dimidium fertonem de domo nostra in platea sutorum sita, qua moramur, dare & solvere singulis annis pro redditibus veris & certis dictis fratribus & sororibus totique fraternitati sancti Spiritus in Capella sancti Matthei predicta pro nunc existentibus eorumque successoribus in eadem fraternitate perseuerantibus, Ita cum, quod absit illa fraternitate cassa peritura nullata & nullanda quod ad ejusdem fraternitatis vtilitatem dictos fertonis redditus converti non possint, ex tunc prouisio ad usus Capelle sancti Matthei jam dicte vertere deberet, vbi in laudem omnipotentis Dei suum melius in eadem posset sortiri officium. In super prenominati emptores dederunt etiam jus erga venditores dicti fraternitatis redditus reemendi singulis annis pro eadem summa dictarum trium marcarum Brunsw. ponderis & valoris ita quod omni anno quo ipsam reemptionem facere voluerint & nitentur ipsis & suis successoribus eorum in unius anni quartali proximo affuturo tunc terminare deberent & pretactam pecuniam solvere quo facto dicti redditus ad venditores Conradum de Lafferde & Belem ejus vxorem & suorum heredes libere revertentur. Super quibus omnibus & singulis Dnus Johannes Decanus & Hermannus Camerarius dictarum fraternitatum me notarium requisiuerunt ut sibi super hiis unum vel plura publicum seu publica conficerem iustrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec in minori circuitu ante scolam Ecclesie sancti Blasii vrbis Brunsw. dicte Hildes. dioces. ao. Indict. die mense hora Pontific. quibus supra, presentibus discretis & honestis viris Henrico de Boytzem & Johanne de Ryno sublectoribus scole ejusdem Clericis Hildes. dioces. testibus ad premissa vocatis.

Et ego Hinricus de Pentzelyn, &c.

XXX.

Instrumentum super oblationes ad Decanatum pertinentes. 1401.

IN nomine Dni Amen. Anno a Nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo primo, Indictione nona ultima die mensis Nouembris hora tertiarum vel quasi Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Dni Bonifacii divina prouidentia Pape IX anno duodecimo, In mei Notarii publici & testium infra scriptorum ad hoc vocatorum & rogatorum presentia personaliter constituti Discretus vir Dnus Hinricus de Visbeke Rector altaris sancti Matthei in Templo in Brunsw. Halberst. dioces. ibidem in dicta Capella jubens missam pulsare calicem libros & alia ad missam spectantia de capsulis deportare & missa finita quasdam oblationes ibidem tunc temporis & antea oblatas de dicto altare & quadam capsula collegit & sublevavit absque contradictione cujuscunque perso-

ne easdemque oblationes inbursauit vsibus suis appropriando & protestabatur solempniter qvod esset in possessione altaris predicti cum oblationibus suis recipiendi & colligendi ab eodem, super qvibus omnibus & singulis prefatus Dnus Hinricus me Notarium publicum infra scriptum requisiuit ut super his vnum uel plura publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec Brunsw. in Choro templi supradicti Anno Indictione mense die hora Pontificat qvibus supra, presentibus discretis viris Dno Johanne Rosen presbytero, Johanne Bernhardi & Henningode Timberla Clericis & Johanne coci layco Halberst. & Hildens. diocef. testibus ad premissa vocatis personaliter & rogatis.

Et ego Lambertus Carnificus Clericus Hildens. publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius &c.

XXXI.

Ord. Carthus. Hildes. Participatio bonorum operum. 1394.

Frater Christoforus humilis Prior domus Carthusie ceterique diffinitores Capituli generalis Ordinis Carthus. venerabilibus ac in Christo nobis merito & sincere dilectis confratribus & sororibus sacerdotalis confraternitatis sancti Spiritus in Cappella sancti Matthei Templariorum in indagine in Brunswich Halberstad. Diocef. Salutem in Domino sempiternam & per orationum suffragium celestium conseqvi premium gaudiorum. Quamvis radix omnium virtutum Caritas universos nos constituat debitores illis, tamen precipue suis benigne vinculis nos astringit quorum deuotionem & affectum erga nos & nostrum ordinem certis indiciis experimur. Hinc est etiam qvod exigente hoc pie deuotionis caritatisque affectu qvem ad nostrum ordinem habere dinoscimus & precipue ad preces & reqvisitionem dilecti fratris nostri Domini Johannis Prioris domus Claustri Marie prope Hildens. nostri ordinis Carthus. concedimus vobis omnibus jam presentialiter viventibus & ad seruiendum eterno Deo vobis futuris perpetuisqve temporibus succedentibus plenam participationem omnium bonorum spiritualium que per nos fiunt, & de cetero Dno largiente per nostros Successores perpetuo fient in toto nostro ordine videlicet omnium missarum orationum jejuniorum elemosinarum vigiliarum abstinentiarum laborum & disciplinarum ceterorumqve omnium exercitiorum spiritualium in vita pariter & in morte. Adjicientes insuper de gratia speciali, qvod si obitus cujuslibet vestrum qvem Deus felicem faciat & beatum nostro Capitulo generali fuerit intimatus, pro vobis sicut pro caris & spiritualibus nostris officia diuina & alia animarum vestrarum salubria suffragia per omnes domos nostri Ordinis fideliter injungentur. In qvorum omnium testimonium sigillum domus Carthus. presentibus duximus appendendum. Datum anno Domini M. CCC. XCIIII. sedente nostro Capitulo generali.

XXXII.

Transsumtum Bullæ Clementis Papæ V. de & super bona templariorum quæ assignavit fratribus Ordinis St. Johannis. 1407.

IN nomine Domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a Nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo septimo Indictione quinta decima die prima mensis Octobris hora vesperorum, vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Gregorii digna Dei providentia Pape

duo-

duodecimi anno ejus primo, in mei Notarii publici & testium infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personali constitutus honorabilis vir Dnus Hinricus Visbeke, Prior Capelle sancti Matthei in Curia templi Brunsw. Halberst. diocees. habens & tenens in suis manibus quasdam literas Apostolicas sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Clementis felicis recordationis Pape quinti ejus vera Bulla plumbea in quadam cordula canapra more Romane curie bullatas sanas & integras, ut prima facie apparuit, non cancellatas, non abolitas, non corruptas, seu abrasas, sed penitus illesas, ac omni prorsus vitio & suspicione carentes, quas in medium produxit, easque de verbo ad verbum legit & expressit, petens & inquirens me Notarium subscriptum, ut hujusmodi literas transsumerem copiarem & exemplarem, nec non in publicam formam redigerem, Ita quod hujusmodi transsumptio tanquam literis apostolicis originalibus in Judiciis & extra etiam coram qvibuscunque judicibus & personis plena fides adhibeatur, Cum hujusmodi litere originales ubicunque locorum commode & secure propter viarum discrimina & talia pericula ex eis ventura duci, ferri & portari non valebunt, neque valeant, Adhibita tamen prius diligenti auscultatione literarum apostolicarum originalium ac fideli examinatione bulle ipsarum, eas ad me recepi, & in publicam formam redegi, nihil addendo vel minuendo, quod intellectum ipsarum literarum originalium aliqualiter valeat immutare. Quarum literarum apostolicarum tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: Clemens Episcopus servus servorum Dei, dilectis Filiis universis administratoribus & curatoribus ad ministrandum & conservandum bona qvondam domus & ordinis militie templi, apostolica & qvacunqve auctoritate alia de presenti ubicunqve consistentia, salutem & Apostolicam benedictionem. Nuper in generali concilio per nos Vienne disponente Dno celebrato post longam deliberationem prehabitam & maturam acceptabilius fore altissimo magis honorabile fidei orthodoxie cultoribus ac subjectiori terre sancte utilius bona qvondam domus & ordinis militie templi ordini Hospitali sancti Johannis Hierosolimitani concedere, quam ordini de novo creando unire aut etiam applicare consilium nostre deliberationis providit. Sed quia tunc aliquibus afferentibus utilius fore bona ipsa ordini nouiter creando conferre, quam dicti hospitali ordini applicare, tunc noster affectus speratum effectum super hoc obtinere nequivit. Tandem verò sic per Dei gratiam actum fore dinoscitur, quod VI. Non. presentis mensis May eadem sacro approbante consilio hospitali seu ipsius hospitalis ordini supra dictis prefata bona concedenda & applicanda duximus ac etiam unienda bonis ejusdem ordinis militie templi, in regnis & terris carissimorum in Christo filiorum nostrorum Castelle Arragonum, Portugallie & Majorcarum regum illustrium extra regnum Francie consistentibus, duntaxat exceptis, que ab vnione concessione & applicatione hujusmodi ex certis causis excipienda duximus & etiam excludenda, ipsa dispositioni nostre & sedis apostolice specialiter reservantes, quo usque de illis aliter pro dicte terre subsidio per nostram & dicti sedis providentiam extiterit ordinatum. Quocirca universitati vestre per apostolica scripta districte percipiendo mandamus, quatenus predicta bona cum redditibus inde perceptis, deductis, deducendis, expensis eisdem magistro & fratribus aut singula eorum singulorum dicti Hospitalis prioribus seu preceptoribus provinciarum aut civitatum vel diocesium seu locorum, in quibus bona ipsa consistunt, seu procuratori vel procuratoribus eorundem sive ipsorum alicujus prout cuilibet eorum cure & administrationi commissa fuerint, cum ab eo vel eorum aliquo

super hoc fuerint requisiti, infra unum mensem à tempore requisitionis hujusmodi nomine dictorum hospitalium & ordinis integraliter restituere & assignare curetur, Ita quod Magister & fratres ac Priores & Preeeptores seu procurator vel Procuratores predicti de vobis in hac parte digne se valeant commendare, nosque in vobis devote obedientie promptitudinem merito cognoscamus. Datum Liberoni valentine diocesis XVII Kalendas Junii pontificatus nostri anno septimo. Bulla istis literis Apostolicis erat rotunda & spherice figure in quadam cordula canapra appensa ab extra & ab intra plumbea, in cujus una parte apparuerunt he litere has dictiones representantes, Clemens Papa quintus, in alia apparuerunt duo capita sanctorum Petri & Pauli. Acta sunt hec Brunswik in domo habitationis Dni Henrici Rectoris Cappelle sancti Matthei predicti, sub anno Indictione mense die hora & pontific. quibus supra, presentibus ibidem honorabili & discreto viro Dno & Magistro Arnoldo de Bauenhusen in medicinis Licentiato, & Nicolao Visbeke Clerico Moguntino & Mindens. diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Et ego Rottgherus Starckenhaghen Clericus Mindens. diocess: publicus Imperiali Auctoritate Notarius hujusmodi literarum Apostolicarum productionem, lectionem, requisitionem, transsumptionem, exemplationem, auscultationem ac ipsarum bulle descriptionem omnibusque aliis & singulis, cum sic ut premittitur fierent & agerentur, una cum dictis testibus interfui presens, eaque sic fieri vidi & audivi. Ideoque presens publicum Instrumentum exinde confeci & in hanc publicam formam redegi, quam signo, nomine & cognomine meis solitis & consvetis signavi, subscripsi & publicavi, in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum rogatus & requisitus. &c.

XXXIII.

Transsumtum literæ Ducis Magni Senioris supra bona templariorum Supplingburg & curia templi in Brunsw. 1357. & transf. 1407.

IN nomine Domini Amen. Anno Nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo septimo. Indictione quinta decima die Sabbati prima mensis Octobris hora vesperorum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Domini Gregorii, divina providentia Pape duodecimi, anno ejus primo, in mei notarii publici & testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personaliter constitutus honorabilis vir Dns Hinricus Visbeke, Rector Capelle sancti Matthei in curia templi Brunsw. Halberst. diocess. habens & tenens in suis manibus quandam literam pergameneam, sigillo magnifici Principis ac Dei gratia Magni Ducis in Brunschwich sigillatam ut prima facie apparuit, non cancellatam non abolitam, nec corruptam seu abrasam sed sanam, integram & illesam ac omni prorsus vitio & suspicatione carentem, quas in medium produxit, tamque de verbo ad verbum legit & expressit, petens & requirens me Notarium subscriptum, ut hujusmodi literam transsumerem copiarem & exemplarem, nec non in publicam formam redigerem, Ita quod hujusmodi transsumpto tanquam litere originali in Judiciis & extra etiam coram quibuscunque judiciis secularibus vel spiritualibus & personis aliis plena fides adhibeatur. Cum hujusmodi litera originalis ubicunque locorum commode se & secure propter viarum discrimina & alia pericula ex ea ventura duci, ferri & portari non valebit, neque valeat, adhibita tamen prius diligenti auscultatione litere originalis ac fideli examinatione sigilli ejusdem,

dem, eam ad me recepi, & in publicam formam redegi, nihil addendo vel minuendo, quod intellectum ipsius litere originalis aliqualiter valeat immutare. Cujus litere tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: In nomine Dni Amen. Ne ea que geruntur in tempore simul labantur cum tempore necesse est, ipsa literarum auctenticarum munimine ac proborum virorum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos Magnus Dei gratia Dux in Brunsw. pro nobis & nostris heredibus recognoscimus tenore presentium, quod spontanea voluntate nostra & ex certa scientia cum consilio & consensu dilectorum & fidelium vasallorum & consiliariorum meorum infra scriptorum cum honorabili & religioso viro Dno & fratre Hermanno de Werberge, ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Hierosolomitani per Saxoniam, Marchiam, Slaviam & Pomeraniam Preceptore generali, ac fratribus ejusdem ordinis infra scriptis videlicet Ruperto de Mansvelt, Commendatore in Goslaria, Rodolfo Sassenberge, Commendatore in Supplingeborg, Alberto de Danneberge, Commendatore in Werben, nomine ordinis antedicti Magister & fratres presentium & futurorum ejusdem pro Castro Supplingeborg dioces. Halberstad. & etiam pro omnibus aliis bonis juribus & possessionibus & eorum vel earum pertinentiis in nostro Ducatu vel Dominio conjunctim vel diuisim constitutis & quas quondam religiosi viri fratres militie templi possiderunt habuerunt & tenuerunt, Que etiam & quas sanctissimus in Christo pater & Dnus noster Dnus Clemens quintus felicis recordationis sacra sancte Romane ac universalis Ecclesie summus Pontifex post annullationem & cassationem ordinis templi supradicto hospitali sancti Johannis cum omni jure & proprietate & Dominio assignavit, donavit & sententialiter approbavit, tractavimus placitavimus & terminavimus secundum morem & formam infra scriptam. Inprimis quod memorati Magister & fratres ordinis sancti Johannis ante dicti predictum castrum Supplingeborg cum suis juribus & pertinentiis redditibus proventionibus universis per nos Magnifico Principi Dno Wilhelmo Duci in Luneborch, patruo nostro carissimo obligatis de nostro consensu redimerunt ab eodem pro quingentis marcis puri argenti ponderis & puritatis Brunsw. & ab ipso eorundem possessionem corporalem sunt adepti. Item omnia & singula alia bona jura & possessiones redditus & proventus ad dictum castrum pertinentes & predicto patruo nostro non obligata seu obligatas & omnia alia seu alias ubicunque in nostro Ducatu seu Dominio constituta seu constitutas cum omnibus privilegiis, instrumentis & munimentis dictum ordinem templi tangentibus, que nunc habemus vel habebimus in futurum, que vel quas predicti militie templi quondam publice possiderunt habuerunt & tenuerunt, & ea seu eas, quorum vel quarum proprietatem tennicam seu possessionem fratrum militie templi predicti fratres ordinis sancti Johanuis privilegiis quorumcunque Romanorum Pontificum, Imperatorum, Regum, Principum & quorumcunque aliorum Dominorum spiritualium vel secularium que habent vel reperient in futuro testibus vel instrumentis, vel quovis alio modo poterint comprobare, assignavimus ordini sancti Johannis Magistro & fratribus supradictis eosque volumus & debemus in eorundem omnium & singulorum possessionem inducere corporalem, item sepe dicti ordo Magister & fratres sancti Johannis habere debent & possidere perpetuis temporibus pacifice dictum castrum Supplingheborg cum omnibus juribus & aliis pertinentiis suis, sicut fratres militie templi quondam habuerunt possiderunt nec non alia omnia & singula bona jura & possessiones ibidem & undicunque in nostro ducatu vel dominio constituta vel constitutas que & quas quondam supradicti fratres militie templi habuerunt possiderunt & tenuerunt, cum omni proprietate, libertate agris cultis & incultis, lignis, rubetis, paludibus & omni genere venationum, pascuis, graminibus,

minibas, pratis aquis, fluvialibus, rivulis. stagnis, viis, semitis, piscationibus, molendinis, judiciis supremis & inferioribus in alto quam in basso directis & utilibus quibuscunque nominibus nuncupentur, Jure patronatus, jure pheodali & ipsis pheodalibus & omagialibus & cum omnibus servis & litonibus, fructibus, censibus, redditibus, & proventibus collatis & non collatis & etiam cum omnibus bonis & redditibus per nos progenitores & anteeessores nostros quibuscunque personis obligatis vel venditis, quas obligationes & venditionem dicti Magister & fratres nomine dicti ordinis ratas & firmas habuerunt, que tamen bona per ipsos à dictis personis redemi vel reemi possunt pro pecunia, pro qua ipsis sunt vendita vel pignore obligata, ac etiam cum omnibus limitibus & gradibus & metis eorundem omnium bonorum & singulorum & cum ceteris omnibus infra easdem limites sub vel supra terram constitutis quocunque nomine appellantur nullo penitus excluso, renunciantes ex nunc & inperpetuum pro nobis & nostris heredibus omni jure nullo nobis retendo, quod nobis vel nostris heredibus competebat vel competere posset in eisdem bonis aliqualiter in futuro, Et specialiter volumus eisdem ordini Magistro & fratribus sancti Johannis libere tradere, Curiam quondam fratrum templi sitam in civitate nostra Brunsw. cum omnibus suis attinentiis & ipsos magistrum & fratres nomine ordinis predicti sancti Johannis in ipsius Curie & suarum attinentium pacificam introducere possessionem & quietam, insuper volumus & debemus & debebunt nostri successores prefatos ordinem magistrum & fratres sancti Johannis cum omibus eorum bonis juribus & possessionibus que vel quas in presenti habent vel habebunt in futuro undique in nostro Dominio vel Ducatu in jure eorum dimittere conservare & tueri, eosque & eorum ordinem cum omnibus & singulis juribus & bonis supra dictis ubicunque & quomodocunque ipsis & eorum bonis necesse fuerit erga quemcunque proplacitare & eos pro viribus nostris defensare, Pro hiis ergo omnibus antedictis idem ordo Magister & fratres nobis dederunt & persolverunt quadrigentas marcas puri argenti Brunsw. ponderis & puritatis, de quibus dictos ordinem magistrum & fratres nostro & heredum nostrorum nomine quitos & presentibus dicimus & solutos. Item prefati ordo magister & fratres sancti Johannis debent cum eodem castro Supplingoborch nobis & nostris heredibus perpetuis temporibus assistere, & nunquam se cum dicto castro ad alium quemquam Principem vel alios, à quibus nobis vel nostris heredibus suboriri vel evenire posset periculum declinare. Premissa omnia & singula volumus ordini Magistro & fratribus hospitalis sancti Johannis Jherosolomitani bona fide, omni fraude postposita pro nobis & nostris heredibus adimplere, perpetuis temporibus tenere & inviolabiter observare. In premissorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Omnium & singulorum supra scriptorum testes sunt nobiles viri Ghevehardus & Borchardus de Werberghe ac strenui viri Gumpertus de Aldenhusen & Boldewinus de Dalem, milites, Guntzelinus & Borchardus dicti de Asseboreh, & Johannes de Honlege famuli, nec non discreti viri David de Domo, Thidericus de Dammone, Tzabel de Strobecke & Conradus Eleri, Consules in Brunsw. & quamplures alii fide digni. Actum & datum Brunsw. Anno Dominice incarnationis M. CCC. quinquagesimo septimo, in die sanctorum Innocentium Martirum. Sigillum huic litere erat rotundum & spherice figure, in quibusdam filis sericeis rubei coloris appensum ab extra & ab intra de cera glauca, in medio cujus apparuit quedam dispositio leonis, in circumferentia vero scripte fuerunt he litere has dictiones representantes: Sigillum Dei gratia Magni Ducis in Brunsw. Acta sunt hec Brunsw. in Domo habitationis Domini Hinrici, Rectoris Capelle sancti Matthei predicti, sub anno, Indictione, mense, die, hora & pontificatus quibus supra, presentibus ibidem honorabili & discreto

discreto viro Dno & Magistro Arnoldo de Bauenhusen in Medicinis Licentiato & Nicolao de Visbeke Clerico Mogunt. & Mindens. dioces. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego Rotgerus Starckenhaghen Clericus Mindens. dioces. publicus Imperiali auctoritate Notarius &c.

XXXIV.

Kauff-Contract über einen Hof mit drey Hufen Landes zu Sickte. 1404.

Ek Lambert van Evensen Börgher to Brunswik, bekenne openbare in dessem Breue vor mek unde myne Eruen, dat ek hebbe verkofft unde in de Were gelaten vor vefftigh lödige Marck Brunswikescher Witte unde Wychte, de mek ghentsliken bethalet sint, Hern Hinrike Visbeken, Hern Ghüntere van Duseme unde der gantzen Broderschop des hilghen Geistes, unde deme Godeshuse to sünte Matthewese to deme Tempel to Brunswik, dre House Landes, vryges Ghudes, unde einen Hof, de beleghen sin uppe dem Velde unde in deme Dorpe to Zichte, dat nu buwet Heynike Willerdinges myt aller schlachten, Nüd unde Tobehöringe, alse Hertoge Otto zelger Dechtnisse dat oldinges gevriget hefft, unde ek vorlate vor mek unde myne Eruen alle Rechtigheit unde Besittinghe, alse we daran had hebben, dessen vorgescreuen Hrn Hinrike, Hern Ghüntere, der Broderschop, unde dem Godeshuse der Capellen to sünte Matthewese to Brunswik, to ewigen Tiden, also dat ek noch myne Eruen, noch nemand van vser weghene darup sprecken scullen, unde we schullen on düsses Kopes bekennen wur des not is. Desses tho eyner Bekentnisse hebbe ek Lambert vorbenompt myn Inghesegel henget an dessen Bref, unde we Hans unde Tile geheten van Euensen, Brodere Lamberdes vorgescreven bekennet in dessen sülven Breue, dat dit mit vser Witschop, Willen unde Vullbord geschehn is, unde we don dessülven Gudes Afstichte vor uns unde vor vse Eruen. Des to Bekantnisse hebbe we vse Ingesegele henget an dessen Bref. Na Goddes Bord verteyn hundert Jar, darna in deme verden Jare des negsten Sondages vor Sünte Laurentius-Daghe, des hilgen Märtelers.

XXXV.

Kauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Ilsenburg. 1408.

Ek Eylard van der Heyde de Older, Börgher to Brunswich, bekenne openbare in dessen Breue vor mek unde vor myne Eruen, dat ek hebbe vorsad, vorpendet unde inde were ghelaten Hrn Hinrike van Visbeke, Kerk-Hern to sünte Matthewese to Brunsw. unde deme edder den de dessen Bref hefft edder hebben mit sinen guden Willen vor vertich lodege Mark Brunschwicher Witte unde Wichte, de mek gensliken unde de al betalet sind, vere Houe Landes tinsgudes, der dre Houe gheuen jo welk Seuen sol. Pennige to Ilsenborch, unde ene Houe seuen sol. Pennige to Destede myt aller Tobehoringe in Dorpe unde in Velde, unde ek unde myne Eruen schullen unde wyllen one des ore Waren wesen, wor unde wanne one des nod is, unde se vrisetten van aller redeliken Ansprake wur se des behouen. Och mach ek edder mine Eruen dit vorbenomede Gud wedder losen vor dat versprokene Ghelt vertich lodige Mark Brunschwickescher Witte

unde Wichte, alle Jar uppe sünte Mertens Dach, vnde wanne we dat don wolden, so scholde we to voren on vorkündeghen in sünte Johannes Daghe to midden Sommer, vnde denn dat Ghelt vtgheuen mit also danen Gelde also daruppe vorbuwet were. Dat ek vnde mine Eruen dit stede vnde vast holden schullen vnde willen, des to Bekäntnisse hebbe ek myn Ingesegel vor mek vnde mine Eruen ghehengt an dessen Bref, de ghegheuen is na Goddes Bord verteyn hundert Jar, in dem achteden Jare, to sünte Vrbanus Daghe.

XXXVI.

Kauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Remmeling. 1408.

Ek Wilhelm van Ampleue Knape bekenne openbar in düssen Breue vor mek unde mine Eruen, dat ek mit Willen unde Vulbord al miner Eruen verkofft unde in de Were ghelaten vor sestich lodige Mark Brunswikescher Witte unde Wichte, de mek genstlicken vnde albetalet sint, deme Goddeshuse to sünte Matthewese to deme Tempelhoue to Brunswik, Herrn Hinrike von Visbeke Deken, Hern Hermen Bonstede Kemerer, Bertoldes van Hamelen vnde den Vormünderen darsülves, vnde oren Nakemolinghen, veer Houe Landes Tynßgudes, de belegen sint uppe de Velde to Remelinghe, de to desser tyd hebben Henning Rode, Cord Meynerdes, Berend Meygering, Berteld Vricken vnde der Schmedeschen Kindere mit den Houen, de darto horen, vnde mit aller Rechtigeyt, tinse vnde aller schlachte, Nud in Dorpe vnde in Velde, also alse ek vnde myne Eldern de van aldere ghehad hebben. Vnde ek vnde mine Eruen schullen vnde willen on des ore rechte waren wesen, wur vnde wanne on des Nod is, vnde se entlesten van aller redelicken Ansprake, wur unde wanne se des bedoruen. Ok hebbe ek de Gnade mit on beholden, dat ek edder mine Eruen desse vorbenomeden veer Houe möghen wedder kopen, alle Jar na dessen neghesten veer Jaren, vnde wanne we dat don wolden, so scholde we on den Wedderkop vorkündighen to Wynachten, vnde denne darna up de neghesten Paschen scholde we on ore vorbenomeden sestich lodeghe Mark wedder gheuen binnen Brunsewik ane yengerleye List ofte hulperede. Dat ek Wilhelm dit stede vnde vast holden schall vnde wille, dat loue ek vor mek vnde mine Eruen stede und vast in guden truwe toholdende ane yennegerlyge Behülpinge, vnde hebbe des to Bekäntnisse myn Inghesegele vor mek vnde mine Erven ghehenghet an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Bord verteyn hundert Jar, darna in dem achteden Jare des Sontages to Mitvasten, alse me singt Letare.

XXXVII.

Ducum Brunsv. Luneburg. Priviteginm auf das Gut zu Remlingen. 1408.

Van Goddes Gnaden We Berend vnde Hinrick, Hertogen to Brunsw. vnde Luneborch bekennen openbar in dessem Breve vor vns vnde vse Eruen, dat Wilhelm van Ampleue mit vser Witscop Willen vnde Vullbord hefft vorkofft vnde in de Were gelaten deme Goddeshuse to sünte Matthewese to dem Tempelhoue Hern Hinrike van Visbeke Deken, Hern Hermen Bonstidde, Kemerer, den Vormünden vnde ore Nakomelingen dar sülues, veer Houe Landes Tynß Gudes, de beleghen sind uppe deme Velde

Velde to Remmelinghe mit dem Huse unde tobehöringhe vnde mit aller schlachten, Nut in Dorpe unde in Velde, also alse dat de van Ampleue van Older ghehad hadden, vor sestich lödighe Mark Brunsw. Witte vnde Wichte, vnde went dat de van Ampleue van Dodes weghen alle afghinghen, also dat dat vorbenomede Gud an vns edder vse Eruen komen möchte, so en scholde we noch vse Eruen noch nemet van vses weghen vns des Gudes underwinden, we en hedden den vorbenomeden Goddes-Huse to sünte Matthewese Hrn Hinrike van Visbeke, Hern Hermene Bonstidden, den Vormunden vnde ören Nakömelingen öre vorscrevenen sestich lodeghe Mark genstliken vnde all weddergheuen bynnen der Stad to Brunsw. ane Jenergerleyge beschöninge hinder edder vertoch. Dat we dit stede unde vast holden schullen vnde willen, des hebbe we to bekäntnisse vnd bewisinge vnse Jnghesseghele vor vns vnde vse Eruen witliken vnde mit guden Willen heten henghen an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Bort verteyn hundert Jar in dem achteden Jare, to sünte Valentinus Daghe.

XXXVIII.

Kauff-Contract über eine halbe Hufe Landes zu Remmelinge. 1409.

Ek Wilhelm van Amplene Knape bekenne in dessem openbaren Breue, dat Hennyng vnde Cord gheheten Rouer, Brand vnde Cord gheheten de Kreuete, hebbet verkofft vnde verkopet to erven vnde hebbet yn ewelike Were ghelaten vnde latet Lodewighe Hinkelen, Bure to Remlinge, Alheyde siner elyken Husfrowen vnde synen rechte Eruen eyne halue Houve, de beleghen is up dem Velde to Remlinge, mit aller schlachten Nut im Velde, in Dorpe vnde in Holte, vor verde halve lödige Mark Brunswikescher Wichte und Witte, de ichtes wanne ghewesen hadde Alheyde Smedes, Heneken Smedes Dochter, dar me alle Jarlikes van ghyfft to tynse anderthaluen Ferdyng Brunswikesches Geldes unde veer Honer den van Ampleue uppe sünte Thomas Dach vor Wynachten, de me nu gheven schall den Tempel-Heren to Brunsw. to sünte Matthewese. Vnde weret dat jemand von Ervetals weghen seck der Houe nalen wolde, vnde dessen Kop breken wolde, de scholde düssen vorbenomeden Lodwighe vnde Alheyde syner Husfrowen edder synen Eruen wedder ghenen verde halue lödeghe Mark der vorgescreuenen Brunsw. Wichte vnde Witte up unser Vrowen Dach Lechtmissen, alse he de angrypen wolde up sünte Peters Dach darna. Alle desse vorscreuenen Stücke un de Dyngh synt ghesc hen vor mek mit mynen guden Willen unde Vullborde, und will öm des en Were wesen, wur ön des nod ys. Düsses to eyner Wissenheit hebbe ek on dessen Bref gheuen, beseghelt mit mynen Jnghesseghele, dat ek hebbe ghehenghet laten nedden an dessen Bref, Vnde is geschehn na Goddes Bort verteyn hundert Jar, in dem Negheden Jare in sünte Valentinus Daghe des hilghen Marteler.

XXXIX.

Verkauf-Brief ein halb Marck aus dem Gut zu Abbenrode. 1406.

Ek Eylard van der Heyde de oldere, bekenne openbar in düssen Breue vor mek vnde vor myne Eruen, dat ek hebbe verkofft vor viff lodighe Mark Brunswikescher Witte unde

te unde Wichte, de mek ghentzliken vnde all betalet synt, Hinrike Lütherdes unde synen Eruen eine halue Mark Geldes järliker Ghulde der vorgescreuenen Witte unde Wichte, an mynen veer Houen Landes to Abbenrode, de to düsser tyd buwet Tyleke Alderman, de halve Mark Gheldes schal desülue Tyleke, edder we na öme de veer Houe buwet, all Jar daraff geheuen jo uppe sünte Michahelis Dach sünder yennigerleye hinder unde vortoch. Were awer dat ön jennich brok daran worde, wu dat to queme, so scholde ek edder myne Eruen unde welden dar ghentzliken vul to don von Stund an, wan we darumme gemanet worden, ane Weddersprake. Were ok dat se desse haluen Mark Gheldes vort verkopen edder versetten wollen vor öre Geld, dat mochten se don, vnde dat scholde vnse ghude Wille wesen, vnde weme se de alzo verkoften edder versettenden, de scholde ek edder myne Eruen alsso dänen Bref darup gheuen, alse we ön nu ghedan hebben, wanne se dat van vns esscheden ane Vortoch. Ok mach ek edder myne Eruen düsse haluen Mark Gheldes alle Jar von ön wedder kopen vor vif lödege Mark der vorscrevenen Witte unde Wichte, jo uppe sünte Martens Dach, wanne we willen. Desser Ding to bewysinge hebbe ek myn Jnghesegbel witliken an düssen Bref henget, de ghegheuen is na Goddes Bort Dusend unde veerhundert Jar darna in dem sesten Jare to sünte Martens Daghe des hilghen Biscopes.

XL.

Kauf-Brief über 4 Hufen Landes Zinß-Gudes zu Abbenrode. 1408.

Ek Eylard van der Heyde de eldere, Börghere to Brunschwik, bekenne openbar in dessem Breue, dat ek mit Willen unde mit Vulbort all myner Eruen hebbe toghelecht unde in de Were gelaten Hern Hinrike van Visbeke, Kerkheren to sünte Matthewese to dem Tempelhoue to Brunswik unde sinen Nakomelinghen to dem vorbenomeden Lene veer Houe Landes Tynsghudes, de beleghen syn uppe dem Velde to Abbenrode, der dre Houe gheuen jo welk seuen Schilling Pennige to Jlsenborch, unde de veerde Houe seuen Schillinge to Destede mit einem Meygerhoue, unde mit twen Worden, unde mit aller schlachten Nud unde Tobehoringhe in Dorpe, in Holte unde in Velde, hiervore hefft de vorbenomede Her Hinrik ghentzliken unde al mynen Willeu ghemaket, unde ek unde myne Eruen schullen und willen one des ore Were wesen unde entlessten van aller redeliken Ansprake, wur unde wanne one des nod is, unde se dat eschen, unde ek vorlate alle Rechtichept, de ek edder myne Eruen daranne hadden edder hebben möghen in tokomenden Tyden. Desses to Bekantnisse hebbe ek myn Jnghesegel vor mek unde myne Eruen henget an düssen Bref. Unde we Eylard de middelste unde Eylard de jüngheste Brödere ghebeten van der Heyde, bekennen openbare in desse m sülven Breue vor uns unde unse Eruen, dat düsse Tolegghinge unde Vorlatinge mit user Witscop, Willen unde Vulbort ghescheen sint, dat we noch use Eruen up dit vorbenomende Gud nicht saken edder inspreken schullen in tokomenden Tyden. Desses to Bekantnisse hebbe we use Jnghesegele bi uses Broders Jnghesegel ghehengt an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Bort verteyn hundert Jar in deme achteten Jare to sünte Laurentius Daghe.

XLI.

Vereinigung über das Gut zu Abbenrode. 1408.

Alsus hebben sek gesamlet Her Hinrik van Visbeke unde Eylhard van der Heyde de oldere, also dat Eylhard hefft vorkofft Hern Hinrik veer Houe Tynsgud, beleghen up dem Felde to Abbenrode mit den Houen beleghen midden in dem Dorpe, der gheuen dre Houe jo welk seuen Schillinghe to Ylsenborch, unde de verde Houe seuen Schillinghe to Destede, dit Ghut schall Eylhert öme antworden boven dessen Tinß, leddich unde los, unde schal des Meygers willen maken vor dat Buve, unde Her Hinrick schal dat van Stund an angripen mit den bedagheden Schepeln, tosamliken 3 Sch. Weten, 3 Sch. Havern, unde Eylhert schal öne sinen Bref gheuen, unde siner Broder up den Kop unde tyghen de Heren, wur he des bedarf, hiervor schal Her Hinrik Eylarde gheuen seuen unde twyntich Mark, unde wan Eylhard hefft des Meygers Willen dan, unde de Meygher Her Hinriken louet hefft de VI Schepel, unde wenn Eylhard öme gheschicket heft sinen unde siner Broder Bref, so scholde he uthgheuen vif Mark, wenn dey alle Ding vullen toghen were mit den Heren unde mit der Insate, so scholde Her Hinrik dat ander Ghelt gheuen Eggelinge van Strobeke, Hinrik Lutherdes unde Eyherde jo welken wat malken bören möchte. Desses to bekenntnisse hebbe ek Eylhert myn Ingheseгel drücket an düssen Bref na Goddes Bort verteyn hundert Jar in den achteten Jare in sünte Laurentius Awende.

XLII.

Qvitung auf das Gut zu Abbenrode. 1409.

Ek Eylert van der Heyde de elder bekenne openbare in deseme Breue, dat ek hebbe upgebort seste halue Mark, unde twintich unde eyne halue Mark deme Meyger to Abbenrode van Her Hinrik van Visbeke vor dat Gut to Abbenrode, dat he mek afgekoft heft, des Gheldes segghe ek ön leddich vnde los. Des to Bekänntnisse hebbe ek Eylert vorbenomet myn Inghesegele ghedruckt an dessen Bref, de ghegeuen is na Goddes Bort verteyn hundert darna in deme negheden Jare in sünte Urbanes Daghe.

XLIII.

Kauf-Contract über 3 Hufen Landes zu Abbenrode. 1420.

We Her Hinrik van Goddes Gnaden Abbet des Closters to Ylsenborch, bekennen openbare in dessem Breue vor uns unde use Nakomelinge, alse Eylart van der Heyde de eldere, Börgher to Brunswich, mit Witschop, Willen unde Volbort user unde Hern Lodewyghes selgher Dechtnisse, uses Vorvaren, vor sek vnde sine rechten Eruen hefft ghesad vnde in de Were ghelaten Hern Hinrik van Vysbeke dem Rectori der Capellen to sünte Matthewese to Brunschwich, vnde deme edder den de dessen Bref vnde Ghud hebbe mit synen Willen vor twyntich lodege Mark Brunswycher Wichte unde Witte dre Houe Landes Tynsgudes, de beleghen sint up dem Felde to Abbenrode, den buwet Tylke Aldermann, dat uses Closters Tynsghut is, unde geuet des Jares eyn unde zwyntich nyge Scillinge Brunswicher Pennige. Also hefft Gherborch Hinrikes Wyldebur des jüngheren Husvruwe, wonhaftig to Goslar, dessülven eldesten

sten Eylardes Tochter vor sek unde öre Eruen dessen sülven Kop vnde Insate gevullbordet, also dat se edder öre Eruen dit sülve Ghut alle Jahr möghen wedder kopen vor de vorgescrevenen twyntich lodege Mark Brunswicher Wichte unde Witte, vnde wenne se dat don wolden, dat scholde se tovoren vorkundeghen to sünte Johannes Daghe to mydden somer vnde denne darna dat Ghelt gheuen uppe sünte Mertens-Dach bynnen Brunswich mit denne efft dar wad vorbuwet were uppe deme Ghude. Desses to Bekantnisse hebbe we use Inghesegheie vor us unde use Nakomelinge henget an dessen Bref. Ghegheuen na Goddes Bort Dusent verhundert Jar, darna in dem twyntegheſten Jare des Donnerdaghes na twelfften.

XLV.

Kauf-Contract auf ein halb Marck Geldes in dem Gut zu Abbenrode. 1413.

Ek Her Hinrik van Visbeke Kerkhere to der Cappellen to sünte Matthewese to dem Tempelhoue to Brunswich bekenne openbare in dessem Breue vor mek unde mine Nakomelinghe, dat Her Bertolt van Hamelen, myn Kumpan, hefft gekofft by mek eyne halue Mark Gheldes jarlikes Tyns an deme Gude to Abbenrode, dat ek Eylharde van der Heyde unde sinen Eruen afkofft hebbe vor achte lödege Mark Brunschwicher Wichte und Witte, de ek edder myne Nakomelinge öme, edder wur he dat beschedede in sinen Testamente alle Jar gheuen schal uppe Wynachten ane Vertoch, och mach ek Herrn Bertolde alle Jar syn vorbenomende Ghelt wedder gheuen upp Wynachten, weret ok dat de van der Heyde edder ör Eruen ör Ghud wedder kofften, so mach Her Bertold vorbenomt edder wur he dat beschedede, sines Gheldes mechtig wesen. Item dat bywyn vnde vorlust vnde besate schal stan an mek unde an mine Nakomelinge. Desses to bekäntnisse hebbe ek ome dessen Bref ghegheuen beseghelt mit min Inghesegele na Goddes Bort Verteyn hundert Jar darna in dem dritteynden Jare, to sünte Martens Daghe.

XLVI.

Recognitio Abbatis zu Ilsenburg wegen des Guts zu Abbenrode und wider die Leibzucht. 1423.

We Her Hinrick van Goddes Gnaden Abbet des Closters to Ylsenborch bekennen openbare in dessem Breue vor uns unde use Nakomelinge, also Her Hinrik van Visbeke selgher Dechtnisse hefft bestellet in sinen Testamente vnde ghegheuen mit vnsen Willen vnde Vullbord to dem Lene vnde Cappellen to sünte Matthewese to Brunswich de dre Houe Landes Tynsghudes vnde höven in dem Dorpe, de de beleghen sind uppe dem Velde unde in dem Dorpe to Abbenrode mit aller schlachten, Nud unde Tobehoringe, dat uses Closters Gud is, desses Ghudes schal nu bröcken Her Bertold van Hamelen, de de nu Rector der Capelle is dar sülues, vnde schall dat holden he unde sine Nakomelinghe in aller wis, alse Her Hinrik vorbenomt vor öme ghedan hefft, unde weret dat de Eruen desses Ghudes dat wolden wedder kopen, des schal he on to staden alse de Breue utwysen, de he van uns unde van den Eruen hefft beseghelt. Ok bekenne we

noch

noch use Voruaren nemede neine Lyfftucht an dessen vorsproken Ghude. Disses to Bekäntnisse hebbe we unse Ingheseghel binnenwendig gedrucket an dessen Bref, unde is geschen na Goddes Bort verteyn hundert Jar in dem dre un twintigsten Jare to sünte Katharinen Daghe der hilgen Junckfruwen.

XLVII.

Concordia præsentationis Decani. 1408.

IN dem Namen Goddes Amen. We Hermen Bonstede, Kemmerer to sünte Matthewese to Brunswich des Kalandes unde der Broderscop darsülves, Her Hermen Bricke, Her Hinrik Bymmelsen Prestere, Hinrik Lutherdes, Hinrik Ruber, Medehülper unde Vorstendere darsülves, bekennen openbare in desseme Breue vor vs, vse Broderscop unde vse Nakomelinge, alse de erbarn Lüde de Borgemestere unde de Rad in dem Haghen dat dridde mal hebben ghebeden unde gepresenteret Her Hinrik van Visbeke oren Scriber to dem Lene der Capellen to sünte Matthewese vorbenomt unde de Orden sünte Johannes na utwysinge der Fundacien one dar hefft inghesed unde to perpetueret sine Leuedaghe toregerende, also hebbe we den vorbenomenden Hern Hinrike ghekoren unde ghebeden to enen Deken der vorbenomenden Broderscop unde hebben de Dekenyge lecht to vorbenomenden Lene, Alse dat begunt was, do me den Hoff koffte, unde de sülue Her Hinrik schal regeren dat Goddes Hus de Broderscop de Gülde den gantzen Hoff unde mach dar uppe wonen unde des ghebrüken dewile dat he leuet to siner unde to des Kalandes Behoff, unde de sülue Her Hinrik mach holden enen Cappellan to dem Goddes Denste edder wur ome des Behoff is were ok dat de sülue Her Hinrik van Kranke Daghe edder ander Invalt de Gülde unde de utgaue nicht regeren konde, dat scholde denn de Kemmerer don unde de Kemmerer schal bewonen dat Ghemack up dem Houe bi der Porten unde wene vse Heren de Presters na Heren Hinrikes Dode dar to kesen mit Rade der twyger cooperatorum de scholde me presenteren dem Mester des Ordens edder den Priore sünte Johannes na utwysinge der ersten Breue unde des Ordinarius unde den scholde de Orde invören unde perpetueren unde de scholde na regeren alse he vore dan hedde mit Hülpe unde Rade des Kemmerers unde cooperatores. Ghegheuen na Goddes Bort verteynhundert Jar in deme Achteden Jare des Mandaghes na sünte Margarethen Daghe.

XLVIII.

Bernhardi Ducis Brunsw. Belehnung Basil. von Weberlinge über 8 Marck zu Scheppenstedt. 1415.

WY Berend van Goddes Gnaden Hertoghe to Brunsw. unde to Lüneborch bekennen openbare in dessen Breue vor uns unde unse Eruen, dat wy Basiliesse van Weuerlinghe Basilius Sone unsem leuen Getruwen hebben belent unde belenen in Macht desses Breues mit Achte lodighen Marck Gheldes jarliker Gulde to einem Mannliken Erue Lene, de de Rad unde Inwoner unses Wykbeldes to Scheppenstede om unde synen Mannes Eruen van synen Lyve gheboren alle Jare uppe sünte Michaelis unde uppe sünte Martens Daghen to den twen Tyden gheuen unde betalen schullen, dar

vore

vore alse Basilius vorgenant mit unsem Willen unde vulborde dem vorgenanten Wykbelde to Scheppenstede dat Dorp Reyndorpe in ore Nut unde Were ghelaten hefft also dat Basylins unde zine Eldern van unser Herschop to Lene ghehad hadden, alse de Bref den wy dem Rade unde wykbelde to Schepenstede uppe de Verlatinge unde den Kop des vorscrevenen Dorpes Reyndorpe ghegeuen hebben, egentliken inneholt unde uthwyset, unde wy unde use Eruen schullen unde willen Basiliusse vorgenant to manlicken Erue Lene van zynem liwe gheboren der vorscreuen acht Mark jährliker Gulde by den van Schepenstede ore bekennighe Here unde Were wesen, wur on behof is, unde ze dat van uns edder unsen Eruen esschen oder esschen laten, vortmer so hebbe wy umme bede willen Basilies vorgenant, Agnesen syne Eliken Husfrowen mit dessen vorscreven achte Mark Gheldes jährlicker Gulde by den ergenanten van Schepenstede belifftüchtige, unde belifftüchtighen se darmede in Macht desses Breues, alse Lyffgedinge recht is, unde wy unde unse Eruen willen unde schullen or des ore Here unde bekennighe were wesen, wur unde wanne or des not is, unde se dat van uns esschet edder esschen let, unde se dar to truwelken verdedingen, alse wontlich unde recht is, desser vorscreven Stücke to openbarer Bewysinge unde Orkunt, so hebbe wy Hertoghe Berend vorgenant Basilesse unde Agnesen sine Eliken Husfrowen on beyden dessen Bref gegheuen beseghelt mit unsem anhangenden Inghesegele vor uns unde unse Eruen, unde is ghescheen Na Goddes Bort verteyn hundert Jar, darna in dem vefftheynden Jare des andern Sondaghes neist na Paschen.

XLIX.

Ducis Wilhelmi Confirmatio über die 8 Mark zu Scheppenstedt.

1419.

Von Goddes Gnaden Wy Wilhelm, Hertoge to Brunswich unde Luneborch, bekennen in düssem Breue vor uns unde unse Eruen, unde vor unse Nakomelinge vor allesweme, dat use leue ghetruwe Basiliges van Weuerlinge, Basiliges Sone van Weuerlinge, unde Agnese sin Elike Husvrowe mit unser Witscop, Willen unde Vulbort hebben verkofft unde in de Were gelaten ore jarlike Ghulden, alse achte Mark Geldes Brunschwicscher Weringe, by dem Rade unde Innewoneren des Wicbeldes to Scheppenstede, de se von unsen Veddern, Hertogen Bernden unde uns to Lene hebben, dem Dekene unde Kemmerer unde gemeynen Brödern des Kalandes des hilghen Gheystes to sünte Mattheussen, unde dem Proueste unde Brödern gemeynliken to sünte Ghertruden in der Borch to Brunschwich, vor hundert unde theyn lödige Mark Sülvers Brunswichscher Wichte unde Witte uppe Gnade eynes Wedderkopes, der hundert unde theyn lödige Mark vorbenomet wil wy unde use Eruen on bekennich wesen, unde bekenniet one der ane der vorbenomden jarliken Ghulde achte Mark Gheldes Brunswichser Weringe by dem Rade des Wicbeldes to Scheppenstede mit dessem Breue, alse unse Veddern Hertoge Berend unde Hertoge Otte sin Sone rede gedan hebben. Unde wy willet one düsses Kopes rechte weren wesen in allen Steden, wur unde wanne unde wu dicke one des not is, unde se dat van uns esschet, weret ok dat uns de vorbenomeden achte Mark Geldes jarliker Ghulde vorteddegeden oder los worden, in welcker wyse dat to queme, so wille Wy oder unse Eruen noch unse Nakomelinge den

nicht

nicht vorleenen, vorsetten, vorgeuen oder vorkopen, unde oft wy dat ok wol deden, so ne schal dar doch nemet neine Were noch Nut anehebben, dem vorbenomeden Dekene unde Prouest unde oren Brödern to beyden tziden alse de vorbenomet stan, dn syn ersten ore hundert unde theyn lodige Mark Sülvers an Witte unde Wichte, alse vorscreven steit, genslikten vul und al wol betalet in der Stad to Brunswich, alse de Bref utwiset, den Basiliges unde Agnese sin Husvrowe one darup besegelt unde gheuen hebbet. Alle dessen vorscreuen stücke unde eyn jo welk besundern lowe Wy Wilhelm Hertog to Brunswich unde to Luneborch, vor uns unde unse Eruen, unde vor unse Nakomelinghe stede unde vast to holden ane alle Lyst, unde hebben des to Bekäntnisse unse Ingesegel witliken ghehenget laten an dessen Bref, de gheuen is na Goddes Bort dusend Jar, veerhundert Jar, darna in dem negentheynden Jare, an sünte Marcus Dage des hilgen Evangelisten.

L.

Basilidis von Weberlingen Verschreibung auf 8 Marck zu Schöppenstedt. 1419.

We Basiliges von Weverlinge, Basiliges Sone von Weverlinge, unde Agnese sin Elike Husurowe bekennet openbar in dessem Breue vor uns unde vor alle unse Eruen, dat ek Agnese mit minen Manne Basilgese, unde he mit mek eindrechtliken mit wol vorbedachtem Mode, unde mit guden Willen vorkofft hebben unde vorkopen rechtes unde redelikes Kopes unse jährliken Ghulde, alse achte Marck järlikes Tinses Brunswichscher Weringe by dem Rade unde Jnewoneren des Wikbeldes to Schöppenstede, de se uns hebben gelouet, unde allejärlikes plichtig sint tho gheuende, vor unse Dorp unde Ghut to Reyndorpe, alse veere Mark to sünte Martens Dage, unde de andern veere Mark in den hilgen Dagen to Wynachten, de we to Leene hebben von den Hochgeborne Vörsten unsen Heren von Brunswich unde Lüneborch, dem Dekene unde Kemerer unde gemeinen Brödern des Kalandes des hilgen Gheystes to sünte Matthei, unde dem Prouesté unde Brödern gemeynliken der Bröderscop to sünte Ghertrude in der Borch to Brunswick, vor hundert unde theyne lödige Marck Sülvers Brunswichescher Witte unde Wichte, de we van one an redene Ghelde hebben upgeboret vor der Weßle in der Stad to Brunswich, unde we hebben se gewisst an den Rad unde Jnnewonere to Scheppenstede vorgenomet, dat de one de achte Mark järlikes Tynses hebben verbreuet unde alle järlikes hebben gelouet tho gheuende uppe thyde also vorscreven steit, alse se uns wente an desse thyd gedan hebben, unde we latet dessen vorbenomeden Dekene unde Prouesté unde oren Medebroderen de were der achte Mark Gheldes, de we daran wente an desse Tyd hebben had, unde willen der ore rechte were wesen, vor aller Anspracke, von alse weme, wür unde wanne unde wu dicke one des Nod is, unde se dat von uns unde unse Eruen esschet oder esschen latet. Ok bekenne ek Agnese ergenomet Basiliges Husurowe, dat mek de achte Mark Geldes weren geleghen to Lyftucht dar hebbe ek afgelaten, unde hebbe der Lyftucht daran gantze Vorthicht gedan, unde ute myne Weren gelaten, undbedwunghens mit gudem Willen vor tween Notaris, alse Her Hermene Steyne unde Ghuntero von Remde, unde Thügen, alse Her Aschwin von Saldere, Ridder, unde Hermannus Schyffel sin Scriuer, unde Hermen Slu-

ter, de dare hebbet ouvere wesen to thüge, alse utwiset de Instrumente, de de Notarii darup gemaket unde screven hebben, dat ek noch nemet von miner wegen enwillen se daranne nichts hindern oder möygen mit Worden oder mit Werken, de wile se dat in Kope hebben. Ok hebben se uns unde unse Eruen de Gnade gedan, dat we alle Jar mögen dessen vorscreuen achte Marck Gheldes wedder kopen vor de vorscreuen Summen Ghldes, alse se uns darfore gheuen hebben, welckes Jar we oder unse Eruen dat don willen, dat schulle we öne witlik don in den hilghen Dagen to Wynachten, unde schullen öne denne darna in der Pasche wecken öre Ghelt, hundert unde theine lödighe Marck Sülners an Witte unde Wichte, also vorscreuen steyt, weddergheuen unde betalen in der Stad to Brunswich, unbekümmert unde ungehindert alles Gerichtes, unde wan öne de Betalinge des Wedderkopes also is gescheen, so schüllen se de vorbenomeden achte Marck Geldes unde Breve, de se darup hebben, uns unde unsen Eruen wedder antworden unde laten ane allerleye Weddersprake unde hinder. Dat alle dessen vorscreuen Stükke unde Artikeln unde eyn jo welk besundern schullen wol gheholden werden, dat loue we Basiliges von Weuerlinge unde Agneze sin elike Husurowe vor uns unde vor unse Eruen in ghoden truwen ane alle Hülperede, de ön möghen to jenighen Schaden komen. Des to eyner Bekäntnisse unde openbaren Bewisinge hebbe ek Basiliges ergenant my Ingesegel vor mek unde vor myne Husvrowen ergenomet unde vor unse Eruen witliken unde mit guden Willen laten hengen an dessen Breff, unde ek Agneze vorbenomet bruke myns Mans Ingesegel mit öme to dessen Breue, wente ek myn eghen Ingesegel nich enhebbe. Gheuen na Goddes Bort dusent veerhundert Jar, darna in dem negenthegeden Jare, in sünte Jürgen Dage des hilgen Mertelers.

LI.

Instrumentum super bona in Scheppensted. 1419.

In nomine Domini amen. Anno a Nativitate ejusdem Millesimo quadrigentesimo decimo nono indictione duodecima die vero vicesimo secundo mensis Aprilis hora vesperorum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Dni nostri Dni Martini divina providentia pape quinti anno ejus secundo, in mei Notarii publici & testium infra scriptorum presentia personaliter constituta, Honesta Dna Agnetis vxor legitima strenui Armigeri Basilii de Weuerlingen non vi metu nec dolo vel fraude inducta sed sponte & libere cujusdam venditionis contractum de et super octo Marcis annui census Warandie Brunsw. per Proconsules, consules ac incolinos opidi Schepinstede singulis annis dandis & solvendis per dictum Basilium ejus Maritum & ipsam Agnetam, venerabilibus viris dnis Decano & Camerario fraternitatis sancti Spiritus ad sanctum Mattheum nec non Preposito & fraternitati sancte Gertrudis in Brunswigh pro centum & decem marcis argenti Brunsw. ponderis & valoris venditis denuo & ex super habundantia ut majori robore vallatis consensu & ratificando confirmauit & approbavit. Et si ut asseruit hujusmodi census octo Marcharum ipsi in dotem vel donationem propter nuptias date vel assignate fuerint hujusmodi contractui in nullo deberet obstare, renuncians publice & expresse suffragiis Canonum & legum & singulariter legi dicenti; dotes vel donationes propter nuptias mulieribus saluas manere debere, ac earum alienationes ratas non esse, ac quibuslibet aliis privilegiis, quibus contractus dicte venditionis aliquatenus infirmari posset vel infringi

stringi promisit omnia & singula premissa solempni stipulatione mihi notario publico stipulanti & recipienti nomine & vice omnium & singulorum quorum interest, se grata, rata & firma perpetuo habere velle nec in aliquo premissorum per se vel submissam personam aliquatenus contravenire verbo vel facto, super quibus omnibus & singulis ego Guntherus notarius publicus infra scriptus pro parte dictorum Dnorum videlicet Decani & Camerarii fraternitatis sancti Spiritus ad sanctum Mattheum nec non Prepositi & fraternitatis sancte Gertrudis in Brunsw. debita cum instantia requisitus, ut ipsis supra premissis unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec Brunswigh in domo habitationis discreti viri Tiderici Husmann oppidani Brunsw. Halberst. dioceses sub anno Indict. die mense hora & pontificat. quibus supra presentibus ibidem honorabilibus & discretis viris Dno Hermanno Steyn perpetuo Vicar. in Ecclesia sancti Blasii Brunsw. Presbytero & notario publico, Dno Aschwino de Salder milite, Hermanno Stysel ipsius Dni Aschwini Notario, & Hermanno Sluter Laico, Hildes. dioces. testibus ad premissa vacatis specialiter & rogatis.

Et ego Güntherus. &c.

LII.

Instrumentum super Testamentum Dni Hinrici de Visbeke Rectoris Capellæ sancti Matthæi. 1422.

IN nomine Domini amen. Anno a Nativitate ejusdem millesimo quadrigentesimo vicesimo secundo Indictione quinta decima mensis Maji die decima octaua hora vesperorum vel quasi Pontificat sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Martini diuina prouidentia Pape quinti in mei Notarii publici ac testium infra scriptorum ad hoc vocatorum presentia personaliter constitutus honorabilis vir Dnus Hinricus de Visbeke, Rector Capelle sancti Matthei Apostoli & Evangeliste Brunsw. Halberst. dioces. Sciens prudens mente & intellectum animadvertens & considerans quod conditio humane nature mortem euadere non possit, nec est qui diuinum judicium euadere valeat, diem etiam mortis sue cupiens, ut asseruit, preuenire, ne lites seu questiones negotiorum jure de suis rebus & bonis per ipsum derelictis valeant suboriri, sic fecit, condidit, creauit, elegit & ordinauit meliori modo via jure & forma quibus melius & efficatius potuit suos veros & legitimos testamentarios fidecommissarios siue nouissime voluntatis sue executores ac bonorum suorum omnium & singulorum mobilium & immobilium distributores Honorabiles & Religiosos viros Dnos Hinricum Blekenuengere professum monast. in Riddageshusen, Bertoldum de Hamelem Camerarium fraternitatis sancti Spiritus Brunsw. situm in Curia nuncupata templariorum, Johannem Horneborch Ludolphi filium presentes & honus hujusmodi in se sponte suscipientes, Rudolphum de Tymmerla perpetuum beneficiatum in Capella sancti Spiritus, prope & extra muros Brunsw. & Henningum Stechmann Laicum Halberst. dioces. absentes tanquam presentes & quemlibet eorum in solidum ita quod non sit melior conditio occupantis, scilicet quod unus eorum commissione alterius inceperit alter eorum prout executio inchoabitur & fiet alter eorum mediare valeat & finire. Et cum hoc tenens in suis manibus quandam papiri cedulam, notam sue ultime voluntatis, magis in speciali ut asseruit in se continens, quam mihi notario publico infra scripto tradidit suo sigillo sigillandam & muniendam, deinde mortuo prefato Hinrico testatore predictam

 cedulam

cedulam sic ut premittitur sigillatam & munitam ex requisitione & petitione prefatorum testamentariorum coram fide dignis, videlicet vicesima sexta die predicti mensis aperui & iterum manu mea & protocollo signaui & muniui. Cujus tenoris cedule initium fuit: In nomine Domini amen, Eck Her Hinrik van Visbeke &c. finis: Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, des Mandages vor unses Hern Hymmelvard &c. Insuper dictus testator dans nihilominus & concedens sepe dictis testamentariis suis commissariis executoribus & distributoribus inpremissis & circa premissa exequendum plenum liberum perfectum generale atque speciale mandatum potestatem, auctoritatem & administrationem ad agendum & disponendum, ordinandum, distribuendum & faciendum ac ad manus eorum auctoritate eorum propria leuandum, recipiendum, tenendum, apprehendendum, ponendum, vendendum & allevandum de & super uniuersis rebus & bonis suis mobilibus & immobilibus ad ipsum testatorem spectantibus undicunque prouenientibus ubicunque fuerint & reperiri poterint, & per quoscunque detineantur per obitum suum derelictis, sicut ipsis in scriptis ut supra dictum est commiserit & prout saluti anime sue videtur expedire. Hoc autem Instrumentum dictus testator voluit dixit & ordinauit esse, & esse de reliquo suum ultimum nuncupatum testamentum ordinationem, dispositionem & ultimam voluntatem, quod & quam dictus testator valere voluit Juris testamenti nuncupatiui & ultime voluntatis & si non valeat vel valebit Juris testamenti uel ultime voluntatis voluit tamen quod valeat & valere debeat Juris condicillorum vel epistole, vel donationis causa mortis inter vivos & cujuslibet alterius ultime voluntatis hominis mortem metuentis. Et si dictus Testator aliqua testamenta, seu aliquos testamentarii codicillos, donationes seu alias ultimas voluntates fecit, condidit, elegit, creauit & ordinauit illos, & illa cassauit, irritauit & reuocauit, & nullius valoris seu momenti esse voluit, Isto ultimo testamento semper saluo, Super quibus omnibus & singulis idem testator me notarium infra scriptum requisiuit ut sibi & suis testamentariis predictis unum vel plura super hiis conficerem instrumentum seu instrumenta, Acta sunt hec indomo solite habitationis sepe dicti Dni Hinrici testatoris, sub anno Indict. die mense hora & pontificat. supra dictis present. Ibidem discretis viris Ludolpho Reebeyn & Henningo de Watelynghe Laic. Halberst. & Hildens. diocef. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego Eylhardus Mollmann clericus Mynd. diocef. publicus imperiali auctoritate Notarius, quia dictorum testamentariorum electioni, ordinationi, assignationi, protestationi, renouationi ac requisitioni & omnibus aliis & singulis premissis, &c.

LIII.

Des Calands S. Matthäi Brief über 7 Mark Silbers; von Cord Leonhardi Pfarrern zu Lehndorff aus der Gulde zu Schöppenstedt. 1423.

WE Bertoldus van Hamelen Deken, Her Jacob Borchstal Prouesste to dem hilgen Cruce uppe dem Rennelberge, Her Hermen Vorstede, Her Hinrik Vymmelsen Presters, Vricke van dem Damme, Vricke van Twedorpe, Hinrick Ruber unde Hans Pawels Vormünder unde Medehülper, unde de gantze Broderschop des Calandes des Hilghen Gheystes to sünte Mattheweſe to Brunswich, bekennen openbare in dessem Bre-

ue

ne vor us unde use Nakomelinge, dat we hebben entpfangen Seuen lodege Marck Sulvers Brunswicher Wichte unde Witte van Hern Corde Leonhardi, Perner to Lendorpe, unde use Kalandes Kemerer is, unde hebbet darmede innelöset eine halue Mark Gheldes jarliker Ghulde, de de Kalant besegelt hadde Hern Hinrick van Visbeke salgher Dechtnisse, to gheuende alle Jar to sünte Berwardes Altar to user leuen Vruwen to dem Spetale, dem Goddeshuse, den Prestern unde den armen Lüden in dem Huse darsülves, to einer ewigen Memorien, vor dessen vorbenomden seuen lodege Mark Sulvers der vorbenomenden Wichte unde Witte schullen we Hern Corde Lenhardi Perner to Lendorpe, usem Kemmerer gheuen alle Jar syne Leuedaghe eine halue Mark Gheldes järliker Ghulde Brunswicher Weringe uppe Wynachten ute dem veer Marck Gheldes der Ghulde to Schepenstede, wen se uppekomen were. Isset ok, dat Her Cord van Lendorpe vorbenomt blifft uses Kalandes Kemmerer sine Leuedaghe, so schal desse vorbenomde halve Mark Gheldes bliuen by dem Goddeshuse unde Bröderschop to ener edder to twen eweghen Memorien unde gheuen de denne alse se vorderst reken konden to beghande öne alle Jar unde sine Elderen unde all Christen Sele uppe de Tyd alse he denne dat bestellede in sinem Testamente. Desses to Bekäntnisse hebbe we alle vorbenomden uses Kalandes Inghesegele henget an dessen Bref, unde is gescheien na Godes Bort verteyn hundert Jar, darna in dem dre und twyntigesten Jare to Midden Somer.

LIV.

Instrumentum super præsentationem & receptionem Dni Bertoldi de Hamelen. 1422.

IN nomine Domini amen. Anno natiuitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, Indictione decima quinta die Jouis tertia mensis Septembr. hora tertiarum vel quasi Pontificat Sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Martini, divina prouidentia Pape qvinti anno quinto, in Capella sancti Matthei in Indagine oppidi Brunsw. Halberst. dioces. Coram religioso viro Dno. Hinrico de Wendeborch Priore domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. dioces. ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptistæ Jherosolomitani, in mei Notarii publici subscripti testiumque infra scriptorum ad hoc vocatorum & rogatorum presentia personaliter constitutus discretus vir Dnus Bertoldus de Hamelen Presbiter Halberst. dioces. habens & tenens in suis manibus quasdam literas presentationis eidem Dno Bertoldo per honorabiles viros fratres Kalendarum sancti Spiritus apud eandem Capellam sancti Matthei in Indagine oppidi Brunsw. Halberst. Dioces. de & super altare principale in ipsa Capella sancti Matthei vacante per obitum Dni Hinrici de Visbeke, ultimi Rectoris ejusdam datas & concessas eorumque sigillo fraternitatis ut apparuit sigillatas qvas qvidem literas ipse Dnus Bertoldus ad manus ante dicti Dni Hinrici Prioris tradidit & presentavit tenoris infra scripti petens humiliter eundem Dnum Priorem quatenus ipse propter absentiam Venerabilis & Religiosi Viri Dni Bossonis de Alvensleve generalis Preceptoris per Saxoniam, Marchiam, Slauiam & Pomeraniam ordinis antedicti eidem Dno Bertoldo de ante dicto altare sicut premittitur vacante prouidere ipsumque investire de eodem ac instituere, nec non in & ad corporalem, realem & actualem possessionem ejusdem altaris inducere dignaretur, unde ante dictus Dnus Hinricus Prior eidem Dno Bertoldo de hujusmodi altare cum omnibus

omnibus & singulis fructibus, prouentibus, juribus & obuentionibus ejusdem prouidit atque per Birreti sui traditionem ipsum dictum Bertholdum presentialiter inuestiuit de eodem, ac ad statim Idem Dns Prior accessit cum eodem Dno Bertoldo & testibus infra scriptis ad dictum altare ipsumque in possessionem corporalem, realem & actualem ejusdem altaris induxit sibique per cornu ipsius altaris possessionem tradidit & presentauit, Regimenque ipsius atque custodiam reliquiarum cum omnibus & singulis fructibus redditibus, prouentibus, juribus & obuentionibus & offertoriis subleuandis & percipiendis absque contradictione cujuscunque sibi commissit, Protestans expresse idem Dns Prior quod plebano Ecclesie sancte Katherine opidi Brunsw. predicti in denariis offertoriis & oblationibus super dicto altare oblatis, datis siue portatis, nullum jus subleuandi, petendi aut recipiendi competeret, nec haberet, quarum ad statim prefatus Dns Bartoldus denarios offertoriales per Christi fideles super dicto altare oblatos datos & portatos in signum possessionis de dicto altare recepit & subleuault. Super qvibus omnibus & singulis ante dictus Dns Bertoldus me notarium publicum infra scriptum requisiuit, vt super hiis unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec anno Indictione mense, die, hora; pontificat: & locis qvibus supra, presentibus discretis viris Dnis Jaobo de Borstal Preposito Monasterii Monialium in Rennelberg, Hermanno de Bonstede perpetuo Vicario in Ecclesia montis sancti Cyriaci. prope & extra murum Brunsw. & Hinrico Vymmelsen presbitero Hildens. diocef. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Tenor vero literarum presentationis, de quibus superius fit mentio, de verbo ad verbum dinoscitur esse talis. Venerabili ac Religioso viro atque Dno. Dno. Bossoni de Aluensleve, ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jherosolimitani, per Saxoniam, Marchiam, Slauiam & Pomeraniam generali Praeceptori, Et in ejus absentia Dno Nycolao Commendatori Supplingenborg Nobili de Colditz, uel Dno Hinrico Priori domus sancti Johannis in Brunsw. ordinis predicti, Nos fratres vniuersi Kalendarum sancti spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocef, Cum sincere deuotionis affectu obseqviosam complacendi voluntatem, Ad altare principale in Capolla sancti Matthei in Indag. opidi Brunsw. Halberst. diocef. vacans per obitum Dni Hinrici de Visbeke, nouissimi Rectoris ejusdem, cujus jus patronatus dispositio seu presentatio ad nos solum pertinet, discretum virum Dnum Bertoldum de Hamelen Presbyterum Halberst. diocef. presentium responsorem vobis prout ex tenore vestrarum literarum ordinis vestri conuenit hiis scriptis presentamus vestre reverentie affectuosis precibus supplicantes, Quatenus predicto Dno Bertoldo accessum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini, Ipsumque de eodem juxta ritum canonis commissionum perpetue inuestiendo, facientesque eidem de redditibus, fructibus, oblationibus & obuentionibus ad dictum altare spectantibus integre responderi In cujus rei testimonium sigillum fraternitatis Kalendarum sancti Spiritus presentibus est appensum, Datum anno Dni Mo. CCC. XXII. In pro festo Sancti Egidii Confessoris.

Et ego Tidericus Vritze Clericus Lub. publ. Imperiali auctoritate Notarius &c.

LV.

Presentatio & Investitura Dni Bertoldi de Hamelen. 1422.

EGo frater Hinricus de Wendeborch ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Bapti-

Baptiste Jerosolimitani Prior domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. dioces. omnibus presentes literas Intuentibus salutem in vero Saluatore, Ad altare principale in Capella sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. discretum virum Dominum Bertoldum de Hamelen, Presbyterum Halberst. dioces. per honorabiles viros atqve Dominos fratres Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum Cappelle predicte, ad qvos jus patronatus dispositio seu presentatio dicti altaris pertinet, In absentia Reuerendissimi in hiis partibus Magistri nostri atque Dni Domini Bossonis de Aluensleue dicti ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jerosolimitani, per Saxoniam, Marchiam, Slauiam, & Pomeraniam Preceptoris generalis, Dni mei gratiosi, mihi noueritis presentatum: Quem adhuc reperui idoneum & legalem, Quare sibi accessum ejusdem Altaris tribui, Ipsumque in possessionem actualem & realem fructuum, redituum oblationum & obuentionum ad dictum altare spectantium induxi & induco ipsum de eodem inuestiendo ad tempora vite sue in hiis scriptis volensque dictum altare per eum aut per alium vice sua canonice gubernari. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum Anno Dni Mo. CCCCo. XXII. ipso die sancti Egidii.

LVI.

Des Capituls S. Cyriaci Verlassungs Brief über eine halbe Hufe Landes zu Sonnenberge. 1424.

WE Hermann Deken unde dat ghantze Cappittel uppe sünte Cyriaces Berge to Brunswich bekennen openbare in dessem Breue, dat Jan Belen unde sine Eruen wonhafftig to Sunnenberghe vorsat unde in de Were ghelaten hebt Fricken von dem Damme unde sinen Eruen, edder dem de dessen Bref heft myt synen guden Willen, eine halbe Houe Landes mit aller Tobehöringe gelegen uppe dem Velde to Sunnenberghe, dat unses Gerichtes Landgut is, vor veer Mark unde vyff Lot Brunswicher Weringe, de öme all betalet sind. An dersülven haluen Houe Landes hefft unse Goddeshus, unde Cappittel alle järlikes uppe sünte Michahelis Dach vyff nyge Schillinge Tynses Brunswicher Pennige. Ok hefft Jan Bolen edder sinen Eruen offte unse Cappittel alle järlikes vulle Macht desse vorscreuen haluen Houe Landes wedder to losende, wanne se dat don wolden, so scholden se Fricken von dem Damme edder synen medebenomeden dat to voren vorkundigen to Wynachten, unde gheuen ön denne wedder dat Ghelt, veer Mark unde vyff Lot Brunschwicher Werynge unbeworen uppe Paschen tokomende ane Hinder edder langer Vertoch. Düsser Dingk sint Tüge Her : : : : : Her Berend Valeberch, Her Hinrick Vaser unde Her Hildebrant Canonic. unser vorscreuen Kerken, unde to eyne grotern Bewysinge unde Bekäntnisse hebbe wy unser Kerken-Inghesegel witliken gehenget laten an dessen Bref, Na Goddes Bort verteynhundert Jar, in deme veer unde twyntegsteu Jare na sünte Ambrosius Dage.

LVII.

Kauf-Contract über lütken Hilgendorpe, Döbbeln und Sunstedt. 1432.

WY Arnd von Goddes Gnaden eddele Here to Dorstad bekennen in dessem Breue vor uns unde vor unse Eruen unde Nakomelinghe, unde vor alle weme, de dessen Bref

Bref seen edder hören lesen, dat wy Hanse van Sparkelsen vorkofft hebben, unde synen Eruen, unde hebbere desses Breues, sünder ore Weddersprake, tho eynem Erue kope twey Houe Landes vnde eynen Hoff beleghen to lütteken Hilgendorpe, twey Houe Landes unde eynen Hoff beleghen to Döbbelen, eyne halue Houe Landes unde einen Hoff beleghen to Sunstede. Düsser vorghescreuen Goyder vnde Gudes wille wy rechte Here unde Were wesen, vnde se entleddeghen van aller unrechten Ansprake, unde se en schullen dar neyne Plicht van don edder gaue, Ok moghen se dit Gud verkopen, versetten, verpenden vor welckerleye mathe se willen, we en willen öne neyne Verhinderuisse don in dessen vorgescreven Gude edder nemand van unser weghen, Se schullen dat rauwelíken hebben, edder de yenne den se des tostaden weren, dit loue wy vor uns vnde vor vnse Eruen, stede vnde vast vnvorbrocken toholden, sünder jenigherleye Argelist, To mehrer Wissenheyt openbare bewysinghe hebbe wy vnse Inghesegbel heten henghen an dessen Bref, de gegeuen is, na der Bort Christi, verteynhundert Jar, darna in dem Twey vnde drittegesten Jare, des Mandaghes neghest des hilgen Kerstes Daghe.

LVIII.

Kauf-Contract über eine halbe Hufe Landes und einen Koht-Hof zu Remmelinge. 1438.

Witlik sy allen de dessen Bref seen, hören edder lesen, dat Rosse vnd Tile Brodere, gheheten de Hinkel, wohnhaftig in dem Dorpe to Remmelinghe myt Wytschop Willen vnd Vullbord örer Mömen Alheyde vnd örer Süster Metteken, de de Husfruwe is Lüders Henneken, vnd Lüder Heneken vor sek, vnde öre Eruen hebbet vorkofft recht vnde redeliken, vnd in syne hebbende were ghelaten eyne halue Houe Landes, vnd eynen Kohthoff tynsgudes, de beleghen is vppe dem Velde to Remmelinge vnd in dem Dorpe dar sülues myt aller schlachten Nudtunde orer tobehoringhe, vnde Tyns ghyfft alle Jar uppe den Tempelhoff to sünte Matthewese to Brunswich uppe sünte Thomas Daghe vor Wynachten den Heren dar sülues ön vnde ören Nakömelingen anderhaluen Ferding Brunswicher Pennige, vnde veer Höner, de we nu hebbet verkofft vnde ghelaten Hern Bertolde von Hamelen uppe dem Tempelhoue dem Rectori der Capellen sünte Matthewese vnde synen Nakomelingen vor dre Mark Brunswicher Nyer Pennige, de we alrede uppe gehenomen vnde witliken vor vse Schult ghegeuen hebben, vnde benomeliken van dessen dren Marcken nam ik up Lüddeke Woltmann Borgher to Brunswich eyne Marck, vnde losede dar medde yn den Houet Bref dessen Ghudes, den vnse Vader vnd we hebben van den van Ampleue, den nu Her Bertold vorbenomet heft. Item de andere Marck nam ek up junge Roleff van Valeberge wouhafftig in der Oldenwyk dar Olrik Bengeding de Ghogreue to Remmelinge vorgholouet hadde, Item de dridden Marck nam ek up vnd myn Broder Tile uppe deme Tempelhoue in der Jeghenwardigheit Hern Cordes des Kalandes Kemmerer to sünte Matthewese, düsser halue Houe Beterynge unde Nut schal bruken Her Bertolt vorbenomet sine Leuedaghe, unde na sinen Dode so falt de Tyns van desser haluen Houve alse anderhalf Ferding unde veer Honer an de Kemerye des Kalandes to sünte Matthewese Sünder beherringhe desser haluen Houe wur tho de schulle komen dat wol Her Bertolt bestel-

len in sinen Testamente, efft se erst nicht wert wedder affghekofft van den Eruen. Ok en willen we Bosse und Tile edder use Eruen dit Ghut bi dessen ersten dren Jaren na ghifft desses Breues nicht wedder kopen, sunder darna denne alle Jar moghe we dit Gud wedder kopen, unde de Lose kundeghen to sünte Mertens Dage, unde darna to sünte Peters-Dage, de umme de Vasten kumpt. Desse dree Mark vorbenomet mit dem vorseten Tynse efft dar wat uppe vorseten were, alse dar rede to desser Tyd uppe vorseten is, alse bi twen Marken Brunsw. Pennige, de ek Her Bertolt alrede eine halue Mark afsla, unde denne den anderen vorseten Tyns myt den dre Marken to sammenden vtgheuen ane Hynder. Ok en schal ek Bosse unde Tyle edder use Eruen nemmet van user weghen sek desses Ghudes vnderwynden, dit Gelt, alse vorscreven is, si erst to noghe all vtegheuen, unde wenne dit Ghelt alle utegheuen is, so schall Her Bertolt edder wenne dit Ghud to screuen were, den Hovet Bref wedder van sek den vorgenomten Eruen antworden. To bekäntnisse aller düsser Dingh, so hebbe ek Her Hennig Wyppeshusen, Perner to Remmelinge wytliken umme bede willen Hern Bertoldes van Hamelen vorbenomet, unde Bossen unde Tylen örer Mömen unde örer Süster Metteken myn Jnghesegele ghehenget an dessen Bref.

Vnde ek Lüdeke Woltmann, Borgher to Brunswich, bekenne openbare in dessen sülven Breue, dat Bosse unde Tyle Brodere ghebeten de Hinkel, unde öre Möme unde öre Süster Metteke, de de Husvruwe is Lüder Henneken, hebben verkofft unde in sine Were ghelaten, Hern Bertolde van Hamelen, Kerckheren to sünte Matthewese, eyne halue Houe Landes Tynsghudes vor dre Marck Brunswicher nyer Pennige, der ek eine Mark hebbe upgenomen vor schulde, de de mek Bosse unde Tyle sin Broder schuldich weren, unde hebbe ön wedder antwordet den Houet-Breff desses Ghudes, dessen haluen Houe mach Bosse unde Tyle unde öre Eruen wedderkopen, na Jnholde desses Breues, unde des to Bekäntnisse hebbe ek Lüddeken Woltmann min Jnghesegele umme bede willen Hern Bertoldes unde Bossen unde Tylen ghehenget an dessen Bref. Vnde ek Rolef van Valeberge de junge Borgher to Brunswich, bekenne openbare in dessen sülven Breue, dat Bosse unde Tyle Brodere, ghebeten de Hinkel unde öre Möme Alheit, unde öre Süster Metteke, de de Husvruwe is Lüder Henneken, vor sek unde öre Eruen hebbet verkofft, unde in sine Were gelaten Hern Bertolde van Hamelen uppe dem Tempelhoue, vnde sinen Nakomelingen eyne halue Houe Landes unde einen Kothoff tynsghudes vor dre Mark Brunswicher nyer Pennige, der ek Rolef vorbenomet, eine Mark uppenomen hebbe tygen myne Schulde, de de sülue Bosse unde Tyle unde öre Erven moghen wedder kopen, na Jnholde desses Breues, unde hebbe des mines Vaders Jnghesegele ghehenget an dessen Bref, wente ek noch neyn eighen Jnghesegele en hebbe, unde is gescheen na der Bord Christi Dusent verhundert Jar in dem achten unde drittegesten Jare to Lichtmessen.

LIX.

Litera Indulgentiarum super Capel. St. Matthei. 1440.

Nos Johannes Episcopus Dariensis miseratione diuina Vicarius in pontificalibus reverendi in Christo patris & Domini Dni Bernhardi, Episcopi Halberstad. universis & singulis Christi fidelibus in crucifixo domino nostro Jhesu salutem. Cum ii, qui eis

sentialiter ex natura bonus est, omnes homines sue bonitatis velit esse participes conformesque fieri imaginis filii sui, ut per fructum bonorum operum & vite innocentiam, decursu hujus evi termino magnificam sue celsitudinis gloriam valeant contemplari, Cupientes igitur Ecclesiam sancti Matthei Apostoli & Euangeliste in Brunsw. spiritualibus adornare munusculis, ut a Christi fidelibus attentius crebriusque cum deuotione jugiter frequentetur, unde deuotis precibus Conradi Lenhardi prefate Ecclesie Camerarii inclinati, quantum cum Deo possumus, omnibus in statu Ecclesie existentibus, qui in festiuitatibus sancti Matthei, Mauritii, Anthonii, Brigittte, translationis, canonisationis, natiuitatis, dictam Ecclesiam Psallendo, orando deuote visitauerint, & qvi ad necessaria Ecclesie hujus manus adjutrices porrexerint, totiens, qvotiens hoc fecerint, de omnipotentis Dei misericordia ejusque alme matris semper virginis Marie & omnium sanctorum meritorum confisi, auctoritate, qua fungimur, quadraginta dies de injunctis penitentiis in Dno misericorditer relaxamus, Nec non indulgentias per alios Episcopos ibidem jam datas confirmamus, In cujus rei testimonium presentes literas sub anno Domini M. Quadringentesimo quadragesimo, in Vigilia sanctorum Petri & Pauli Apostolorum sub appensione nostri sigilli fecimus communiri.

LX.

Kauf-Contract über eine Hufe Landes und Hof zu Sonnenberg.

1448.

Ek Cord van Strodecke, Börgher to Brunswik, bekenne openbare in düssen Breve vör mek unde mine Eruen, dat vor mik sint ghewesen Hans unde Hennig Hampen Broydere, unde hebben in myner Jeghenwerdigkeit vorkofft unde uppelaten Hermen Nordmanne unde sinen Eruen also dane Rechtigheit unde Egendom alse se unde öre Eruen had hebben an eyner Hove Landes unde einen Hoff to Sonnenberghe edder in tokomenden Tiden daranne hebben mochten nimmermer darup tho sakende to ewigen Tiden, unde düsse sülven Hove Landes, unde den Hoff hefft to düsser Tyd Her Cord Leonardi in sinen hebbenden Weren weddeschattes wise, alse dat sine Breue uthwisee, de he darup hefft. Düsse vorscreven Kop unde uplathinge is geschehen mit minen Willen unde Vulborde, so vorder mek unde minen Ernen alle Jahr daran werde ein Ferdingh Pennighe Brunsw. Weringhe, de ek unde mine Eruen alle Jar daranne hebben to Tinse, alse dat unse Tyns-Gud is. Düsses to bekäntnisse hebbe ek min Ingheseghele vor mek unde myne Eruen witliken ghehenget laten an düssen Bref. Na Goddes Bort verteyn hundert Jar in dem achte unde vertigesten Jare, in sünte Georgii Daghe.

LXI.

Kauf-Contract über Köchinge und Vornum. 1449.

Ek Cord van Strobeke, Börgher to Brunswik, bekenne openbare in düssen Breue vor mek unde vor minen Broder Tylen, des ek to düsser Tyd rechte Vormundere bin mit Corde Schulenrode unde Hermen van Vechelde unde vor use Eruen, dat ek hebbe verkofft rechtes unde redelikes Kopes Hern Corde Leonardi to düsser Tyd Kemmerer uppe dem Tempelhoffe, sinen Testamentariis unde dem hebber düsses Breues, mid oren guden Willen dre Ferdingh Geldes jarlikes Tinses an tween Hoven Landes to

Köchinghe, unde an einer Houe to Bornem by Lutter Vries Gudes unde an alle unsem Gude bynnen unde buten der Stad to Brunswik, dar jårlike gotlike Rente van komen moghen, vor veftein Mark Pennige Brunswikscher Weringhe, de ek al unde wol to danke van öme entfanghen hebbe an guden nygen Brunswikeschen Pennighen, in düsser Wise, dat ek, myn Broder unde unse Eruen alle Jar schullen gheuen unde willen Hern Corde Leonardi edder sinen medebenomeden dre Ferdinghe Gheldes Brunswikescher Weringhe in sünte Martens Daghe van dem ghenanten unsem Gude, Ok hebbe ek Cord van Strobeke mek unde minen Broder unde unse Eruen de Macht beholden, dat we düsse erghenanten dre Ferdinge Geldes alle Jar möghen weder kopen vor veftein Mark Penninghe, drittig nye Brunswikesche Schillinge vor eine ja welke Mark torekende, unde wan we dat don willen, dat schulle we öne vorkündighen in sünte Michaelis Daghe unde in sünte Martens Daghe negest volghende öne ör Gelt gheuen myd bedagheden Tynse. Düsses to bekåntnisse hebbe ek myn Inghesegele vor mek, minen Broder unde unse Eruen witliken ghehenget laten an dessen Bref. Unde we Cord Schulenrod unde Hermen van Bechtelde, Vormündere des erghenanten Tilen van Strobeke, Tilen Sohne, mid sinem Broder, bekennen openbare in düssen sülven Brefe, dat düsse vorscreven Kop in aller Wise, also vorscreven is, gheschein is mid unsen guden Willen, Wittschoppe unde Vulborde, unde des to bekåntnisse hebbe wy unse Inghesegele vor den vorbenomeden Tilen unde sine Eruen witliken ghehenget laten an düssen Bref, unde we Hilmer unde Eggelingh van Strobeke Brodere, bekennen openbare in düssen sülven Breue vor uns unde unse Eruen, dat düsse vorscreven Kop gescheyn is, mit unsen guden Willen unde Vullborde, unde weret dat Cord unde Tyle van Strobeke erghenant oder öre Eruen voruellen van Dodes weghen, unde dat vorbenomede Gud an uns edder unse Eruen keme, so scholde we unde wolden densülven Kop ok holden in aller Wise, alse vorscreven is. Des to bekåntnisse hebbe we unse Ingesegele vor uns unde unse Eruen witliken ghehenget laten an düssen Bref. Na Goddes Bord verteynhundert Jår in deme negen unde vertigesten Jare. An sancti Martini Daghe.

LXII.

Litera Indulgentiarum pro Capella St. Matthæi. 1451.

Nicolaus miseratione diuina tit. sancti Petri ad vincula sacro sancte Romane Ecclesie Presbiter Cardinalis Apostolice sedis per Almaniam legatus, uniuersis & singulis Christi fidelibus Salutem in Domino sempiternam, Splendor paterne glorie, qvi sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium, de ipsius clementissima majestate ac misericordia sperantium tunc precipue benigno fauore prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas sanctorum precibus & meritis adjuvatur. Cupientes igitur, ut Capella in Brunswig. Halberstad. diocef. que in honore sancti Matthei Apostoli, Mauritii & Brigitte patronorum fundata existit, congruis honoribus frequentetur, fidelesque ipsi eo libentius devotionis causa confluant ad eandem, qvo inibi dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus meritis & auctoritate confisi, omnibus vere confitentibus & confessis, qvi in ipsius Capelle dedicationis & patronorum festivitatibus eandem Capellam devote visitaverint & divinis interfuerint ibidem, atque de bonis sibi à Deo collatis

pro ejusdem Capelle structura & ipsius ornamentorum augmento & reparatione manus porrexerint adjutrices, Centum dies de injunctis eis penitentiis misericorditer in Domino relaxamus presentibus perpetuo duraturis. Datum Moguntie die Lune penultima mensis Novembris nostro sub sigillo, anno a nativitate Domini Millesimo qvadringentesimo qvinqvagesimo primo, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Dni Nicolai diuina prouidentia Pape Qvinti, Anno qvinto.

LXIII.

Instrumentum Testamenti Conradi Leonhardi Presbyteri. 1456.

In nomine Domini Amen Anno a Natiuitate ejusdem Millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto, Indictione quarta die vero veneris quinto Mensis Junii hora vesperorum uel quasi Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Dni Calisti diuina prouidentia Pape tertii anno ejus secundo, In mei Notarii publici ac testium infra scriptorum ad hoc vocatorum presentia personaliter constituti honorabilis Dnus Conradus Lenhardi Presbyter hactenus cum Deo sanus compos & prudens mente quamquam debilior corpore, animaduertens & considerans, quod conditio humana mortem euadere non possit. Nec est qui diuinum judicium euadere ualeat diem etiam mortis sue cupiens preuenire ne lites seu questiones de rebus ac bonis suis per ipsum derelictis valeant suboriri, Quandam literam papiream quam commissu ejus & rogatu sigillo meo conclusi, non obstante quod in ipsa litera sit mencio de sigillo testatorum vltimam ejus voluntatem in se continens vt publice dixit & recognouit quam presentauit & tradidit eligens condens & constituens meliori modo via forma & juribus quibus melius potuit & debuit suos veros & legitimos Testamentarios fide commissarios sue vltime voluntatis sue executores ac bonorum suorum distributores Honorabiles viros Dnum Conradum de Munsel altaristam ad beatam virginem Mariam seu vicarium perpetuum Ecclesie ejusdem, Dnum Michaelem perpetuum vicarium Ecclesie sancte Katharine ac Dnum Johannem Ambergha perpetuum Vicarium Ecclesie sancti Andrea, Nec non Hermann Eysenbüttel Opidanum opidi Brunsw. presbiteros Hildesem. Halberst. diocesis. Dans & concedens dictus Testator eisdem suis Testamentariis seu Executoribus plenum liberum atque perfectum mandatum potestatem & auctoritatem ad disponendum ordinandum & faciendum de rebus & bonis suis uniuersis mobilibus & immobilibus ad ipsum testatorem spectantibus vbicunque fuerit & reperiri poterint juxta commissionem eis in eadem litera a verbo ad uerbum - - - prout saluti anime sue eis videbitur expedire Postquam dictus Testator hoc scriptum derelinquens in Dno moriretur Protestans nihilominus idem Testator contenta in eadem litera esse ejus vltimum nuncupatum Testamentum ordinationem dispositionem ac vltimam voluntatem quod & quam dictus Testator voluit valere Juris Testamenti nuncupatiui & vltime voluntatis Et si non valeat uel valebit Juris Testamenti uel vltime voluntatis voluit & vult quod valeat & ualere debeat Juris Codicillorum uel Epistole uel donationis causa mortis uel inter vivos & cujuslibet alterius vltime voluntatis hominis mortem metuentis Et si dictus Testator alia Testamenta seu alios Testamentarios Codicillos Donationes seu alias vltimas voluntates fecit condidit elegit creauit & ordinauit, illa, illos & illas cassauit & irritauit fregit deleuit & revocauit & nullius valoris roboris seu momenti esse voluit, Et vt sit isto vltimo Testamento semper salus.

Cujus tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: In nomine Domini Amen.

Ek Conradus Lenhardi, Presbyter to düsser Tyd, Camerarius uppe dem Tempelhoue, sette ein Testamentum bi minen witliken Sinnen, alse ek dat gerne wille geholden hebben, wan ek vorvallen bin van Dodes wegen, vnde sette hier to Testamentarien Her Cord van Munsel, Altaristen to unser leuen Fruen, Her Michele, Altaristen to sünte Katherinen, vnde Her Jan Ammergha to sünte Andree Altaristen, vnde Hermen Eysenbüttel, vnd bidde se dorch God, dat se minen lesten Willen so vorvullen, alse se in düsser Scrift bescreuen vinden: To dem ersten scal me mik to der Erden bestaden to sünte Katherinen na kristliker Wonheit vnder Her Jane Brokelces Steine, und ik bin nemede schuldig, so geue ik minen Testamentariis jo welken dre Rinsche Gulden, Item so geue ik dem Kalande des hilghen Gheystes to sünte Matthei eine Mark järlikes Tynses weddeschattes, de ik ghekofft hebbe bi dem Rade to Brunswich vor drittehalv Mark Pennige vnd eine halve Mark Tinß bi dem Rade to groten Scheppenstede to Goddesdenste, dat me darvon holden scall to ewigen Tiden in düsser wise: Me schall alle Jar darvan holden twölf Feste in Organis, alse Festum sancti Michaelis, sancte Katherine, Conceptionis Marie, Johannis Euangeliste, negest up Natiuitatis Christi, Nicolai, Anthonii. Matthie, Eufemie. Dre Feste sancte Brigitte vidue, dat erste ad altare die Magdalene, dat andere ad Canonisationem in die sancti Urbani, dat dridde is ad translationem octava die sancti Michaelis, festis sancte Ecclesie negest na Paschen. Düsse Feste schall me alle Jar holden in der Kerken to sünte Matthewese, vnde gheuen jo welken Feste dem Deken, de de Misse holden schal, Ses Pennige, dem Kemmerer veere, dem Organisten, dem Opperman vnde einem groten Personen, de de Misse singen hulpe, jo welken dre Pennige. Item schal me gheuen alle Jar der Memorien myne Jartid einen jo welken Prester alse dat eine Wonheit is, vnde da to einen Pennigh to Creator to singende, vnde einen to Commendatien. Item schal me gheuen alle Jar einen Ferdingh to de Olie in den Lampen to brennende uppe dem Chore sünte Matthei, Item einen haluen Ferdingh dem Kalande vor de Luchter, to düssen vorscreuen Festen Goddesdenste wat deme van düssen vorscreuen anderthalue Mark Tinß ouer bleue, dat scholde de Kemmerer uthgeuen to jo welker Memorien der Kalanden jo welken Prester einen Penningh alse dat vorderst reken konde, dat se Creator singen, jo welker Memorien in der Vigilie, da dat rede nicht to maket were. Item wat ik in düssen Testamente gheuen hebbe an järliken Pennighe Rente der Brendschen miner Maght vnd Johann Hoppener, minen Oheme, dat ik sünderken in der Scrift na ghegeuen hebbe, dat gheue to ewigen Tiden to bliuende biven sülven Kalande in düsser wise wan de Brendesche vnde Johann ergenomt verstoruen sint wat den ein jo welk darna vri hedde Pennigh Rente van miner wegen, de ek ön gegeven hebbe in düssen Testamente, de scholde de Kemerer den alle Jar upnemen vnd gheuen darvan einen jo welken alle Jar denen ick dar wat ane geuen hebbe, alse herna steit bescreuen, wat den darouer were, dat scholde de Kemerer vorder geuen to Creator to singende to aller Memorien alse dat vorderst reken wolde to geuende einen jo welcken Prester einen Pennigh, düsse Gevinghe scholde he bereughen, vnde den Memorien dar de ersten Pennighe kereden vnde dar ein Pennigh to maken were Sunder de Mark Tinses, de ik habbe mid den Strobeken, der scholde de Kemerer nicht upnemen wemte de hebbe ik war anders to gegeuen vnd weret dat düsses vorscreuen Rente edder der ein Deil worden affghekofft; So scholden so dan

Geldt to sek nemen de Deken unde Kemmerer des ergenomten Kalandes, vnd de Vorständer, vnd leggen dat wedder an Rente alse se ersten mochten vnde sodane Rente alse he darmede koffte, wederum scholde de sülue upnemen, de de erste Rente upnemen eher he affghekofft worden. Item geue ik der Brendeschen miner Maghd eine Mark järlikes Tinses, de ik hebbe mid Hilmere Eggelinghe vnd Tilen Strobeke vnd de sülven Mark geue ik halff dem Kloster to dem Richenberghe, vnde half dem Kloster Hamersleue. Item tweene Gulden Tinses bi den Heren unde Kloster to Husborgh, düsse järlike Rente scal se upnemen ore Leuedaghe, vnd na hren Dode scal so dan Rente upnemen de Kemmerer des Kalandes vorbenompt behoueder Mark mit den Strobeken, vnde geuen davon alle Jar ene halue Mark to vnser leuen Fruwen vor der laugen Brügge, dar schall de Mesterinne den Fruwen eine Lampe van holden ewigh, de de brenne alle Nacht in den Rumphuse to der Ere Goddes vnd siner leuen Moder Marien vnd to der Bequemicheit den armen Lüden darsülues, vnde de scholde hengen dar se densülven armen bequemest hengende darvan to seende Avent und Morgen, vnd weret dat de nicht brennende alle Nacht vnd dat id mit vorsate nicht brennende, so en dorffte de Kemmerer so dan Tinß nicht vthgeuen. Item scholde he geuen alle Jar einen Ferdingh to sünte Lenhardi, vnd dele denne aldüs den Klusthnerschen malk dre Pennigh den siken malk twene. Item einen halven Ferdingh dem Kloster to dem Richenberge alle Jar to einer Memorien. Item schal de Kemmerer alle Jar sülves hebben eine halue Mark vor sin Arbeit na der Brendeschen Dode, vnde dat he deste vlietiger si intomanende vnd vthogeuende vor- vnd nascreven Rente, so vaken alse des nod is, wat dar denne boven is, dat schal he geven to Creator alse vorscreven. Item geue ik Johann Hoppener minen Oheme twene Gulden Tinses bi dem Kloster Hamersleuen. Item dre Ferding bi Lüdken Craghen. Item dre Ferdingh bi Corde van Strobeck. Item dre Scheppel Roggen ta Sunnenberghe vnde einen Scheppel to Denstorpe jarlikes Tinses uptonemende sin Leuedahe, vnd na sinen Dode schal de Kemmerer vorbenomet ok up nemen alle düsse Pennighe Rente, unde gheuen dar alle Jar to sünte Katherine in der Pasche Nacht einen jo welken Prester, de dar to Kore höret, vnd denne jegenwordig is, den veier Par Scholaren, dem Oppermann vnd OpperScholaren jo welcken einen nigen Pennigh, dat se denn singen herliken Regina Celi und den Collecten Profit nobis. Item wen dat Crüce is erst upgenomen na cum Rex glorie wat dat denne ouer is dat schal he geuen vor Creator to singende alse vorscreuen is, weret ok dat darvorder wat ouer wäre wes dat scholde rekenen in des Kalandes Gemeine nud vnd rekenscop so lange wente der Memorien mer worden, breke ok was an düssen Renten dat nicht mede to konde komen des scholden enberen an Creator so lange dat id better wörde. Item geue ik na Dode Johannis Hoppener an minen Gude to Sunnenberghe dem Perner darsülues alle Jar en haluen Scheppel Roggen to einer Memorien vnd dem Oppermann darsülues einen gansen Scheppel Roggen alle Jare dat he alle Avende aue Marie lüde, Item dem Perner to Lendorpe na Johannis Dode einen haluen Scheppel Roghen an densülven Gude to einer Memorien vnde dem Oppermann darsülves einen gansen Scheppel Roggen alle Jare, dat he alle Abende aue Maria lüde, und weret, dat düsse Güdere afgekofft worden, so scholden se dat Gelt

samt-

sämtliken wedderlegen an Renten alse se ersten mochten. Item geue ik to der Sülten vor Hildesheim ene Marck, Item Her Diederik Banneken dre Marck, wolde he seck nicht mögen laten, so enscholde om nicht geuen wente ik om nicht bin plichtig, ok hebbe ik öme rede sülven vaken geuen. Item geue ik Her Corde van Munsel Solena super Evangelia, Item schal hebben decretales sine Leuedaghe vnde na sinen Dode geue ik se to den Richenberge, Item Her Michele summam Meißborch, Item Her Jan Ammergha ein quadragesima, Item holtes super librum sapientie to sünte Katherinen, super Epistolas dominicales to sünte Petri, Item super : : : to Huseborch, Item dictio : : : to Riddagthusen. Item Pontificale diuinorum ad sanctum Andream, Item Olrike ein lütteke Bouck, darinne stan sermones de tempore vnd super missa to donde, Item Volkmaro minen besten blauwen Rock, Item einen nigen Salter in dat Kloster to Marienborne, Item to sünte Olrike Augustinum de Neapolis, Item ein Latinsche brigitten Bouk Liber reuelutionum to sünte Brigitten bi molke, Item ein düdesche Brigitten Bouk geue ik den Kalande to sünte Matthewese, Item ad sanctum Magnum super Epistolas Pauli, Item to sünte Michaelis ein klene Bock worin stan in fine mine Sermones, Item alle mine andre Böke de ik hir nicht vorgeuen hebbe de geue ik minen Johan Hoppener vnd de schal Prester werden weret dat he des nicht en dede so scholle he von allen minen Gude nicht hebben wenn tein Gulden vnd dat andere scholde minen Testamentariis weddergeuen vnde antworden de scholden dat keren in Goddes Eren, Item alle mine Standen vnd Bodden vnd holten belegge ik to der Kemmerie vnd ok dat Schap vor dem Kelre darto bliuende, sünder de Brensche möchte des bucken öre leue Daghe to ören Behauf, Item geue ick eine Marck to dem Brodern vnd eine to Pavlleren, Item dat Schap up der Kamere geue ik Linteuweres Kindern, Item schall me wedder kopen dem Kloster Ilsenborch : : : dat se hadden vor Jaren to Lafferd, dar mede scollen se began alle Jar eine Memorien. Item hebbe ik dre Gulden Weddeschattes by dem Kloster Hamersleben ghekofft vor Seßtich Gulden dar gheue ick öne van quid twintich, Item geue ik quid den Hereu van Huseborch twyntich van sestig Gulden, dat andere schullen se geuen alse vorscreuen is. Item geue ik quid dem Kloster uppe dem Rennelberghe alle dat se mek schuldich sint, to hülpe oren Buwe. Item schall me geuen Her Bartoldes Magister einen haluen Ferdingh. Item geue ik der Brendschen einen Malter Hoppen, alle min Bruholt vnd Kole vnd IIII Scheppel Roggen. Item geue ik ör de twintich Gulden, de mik Hermen van Eysenbüttel schuldich is. Item alle minen Hauern geue ik dem Kalande to sünte Matthewese, vnd wat ik denn mer hebbe van Korne, dat schal me keren in der Ehre Goddes armen Lüden, Item wat ik na mer hebbe des ik in düssen Testamente nicht vorgeuen hebbe dat geue ik Her Cord van Munsel un Johan Hoppener to liken Deile, Sunder mine Schult, de scholde mine Testamentarien inmamen vnd keren in de Ere Goddes vnd alle mine Redeschop de ik hebbe an Penninghe vnd an Golde de scholden se ok keren in de Ere Goddes, wan alle düsse vorscreuen Gifft önen allghegeuen were, Item alle mine Kleder de ick ock nicht vorgheuen hebbe scholden se ok geuen armen Lüden, Item min groteste Disch vnd : : : scholde ok bliuen bi der Kemerie, wöret dat ik meine noch wat gheuen edder wandelen wolde in düssen ensgeschreuenen dat wolde ik seggen Her Corde Munsel vnd Hermen Eysenbüttel, de scholden

scholden des ören schelige waren wesen, weret ok dat eine jenige andere Scrifft edder Testament edder Instrument unde de tigen dut Testament were de scholden alle machtlos wesen Sünder düt Testament scholde vulstendich wesen bliuen in allen sinen Articelen Ok en droven mine Testamentarien neyn Inventarium maken umme Johann Hoppeners willen wente de schal öne loven wat se öne antworden, dat öme dat vore und nicht mehr Also is düsse Scrifft vnd Testamente dat ik gesat hebbe alse ik besten könde na allen minen Sinnen vnd weret dat jd vor nein Testamentum waren möchte so is düsse Scrifft doch min leste Wille, des to bekäntnisse hebbe ick et besegelt laten mid minen Ingesegel Na Bord Christi verteynhundert Jar darna in dem ses vnde sefftigesten Jare in sancti Bonifacii Auend. Super quibus omnibus & singulis dictus Dnus Conradus Lenhardi testator me Notarium publicum infra scriptum requisiuit ut sibi & suis testamentariis super hiis vnum uel plura conficerem instrumentum uel instrumenta. Acta sunt hec in Brunsw. in sua habitatione ejusdem testatoris Anno Indictione mense die hora pontificatus quibus supra presentibus ibidem Hinrico Hornborch de Wunstorp & Johann Holtesnicere Clericis Hildesemensis & Paderbornensis dioces. testibus ad premissa vocatis & rogatis.

Et ego Ludolfus Sandere Clericus Hildensem. diocesis publicus Imperiali auctoritate Notarius &c.

LXIV.

Instrumentum super Præsentationem Tiderici Petri 1459.

IN nomine Domini amen. Anno a Nativitate ejusdem Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Indictione septima die vero Sabbati vicesima prima mensis aprilis de mane hora quinta uel quasi post ortum solis Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Pii diuina prouidentia Pape secundi anno ejus primo. In Cimiterio prope fores Cappelle sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. Dioces. Coram religioso viro Dno Petro Kanhawer Priore Domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. dioces. ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jherosolomitani In mei Notarii publici subscripti testiumque infra scriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir Dnus Tideritus Petri Presbyter Halberst. Dioces: habens & tenens in suis ipsius manibus quasdam literas presentationis eidem Dno Tiderico per honorabiles viros fratres Kalendarum sancti Spiritus apud eandem Capellam sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. de & super altare principali in ipsa Capella sancti Matthei vacante per obitum Dni Bernhardi Reynerdes ultimi Rectoris ejusdem datas & concessas eorumque Sigillo ut apparauit sigillatas. Quas quidem literas Ipse Dnus Tydericus in manus ante dicti Dni Petri Prioris tradidit & presentauit [illegible] infra scripti petens humiliter eundem Dnum Priorem quatenus ipse propter absentiam venerabilis & religiosi viri Dni Hinrici de Raderem generalis Preceptoris per Saxoniam Marchiam Slauiam & Pomeraniam ordinis ante dicti eidem Dno Tiderico de ante dicto altare, sic ut premittitur, vacante prouidere Ipsumque investire de eodem ac instituere, Nec non in & ad corporalem realem & actualem possessionem ejusdem altaris inducere dignaretur Unde dictus Dnus Petrus Prior eidem Dno Tiderico de hujusmodi altare cum omnibus & singulis fructibus prouentibus Juribus & obuentionibus ejusdem prouidit atque per birreti sui traditionem ipsum dictum Tidericum presentialiter inuestiuit de eodem ac ad statim idem

Dnus

Dnus Prior accessit cum eodem Dno Tiderico & testibus infra scriptis ad dictum altare ipsumque in possessionem corporalem realem & actualem ejusdem altaris induxit, Illique per cornu altaris possessionem tradidit & presentavit, Regimenque ipsius cum omnibus & singulis redditibus fructibus prouentibus juribus & obuentionibus & offertorii sublevandis & percipiendis absque contradictione cujuscunque commisit, protestans expresse idem Dnus Prior quod plebano Ecclesie sancte Katherine opidi Brunsw. predicti in denariis offertorialibus & oblationibus super dicto altare oblatis datis sive portatis nullum jus sublevandi petendi aut recipiendi competeret nec haberet quare assistatim prefatus Dnus Tidericus denarios offertoriales per Christi fideles super dicto altare oblatos datos & portatos in signum possessionis de dicto altare recepit & sublevauit. Super quibus omnibus & singulis ante dictus Dnus Tidericus me Notarium publicum infra scriptum requisiuit, ut super hiis sibi tot quot sufficerent conficerem instrumenta. Acta sunt hec anno Indictione mense die hora Pontificat, & locis quibus supra, presentibus videlicet discretis viris Dnis Johanne Marxenfeld & Joachim Haken Presbyteris Verdens. & Halberstad. dioces. Testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Tenor vero literarum presentationum de quibus superius fit mentio de verbo ad verbum sequitur talis: Venerabili ac Religioso viro atque Dno Dno Hinrico de Rederem Ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jherosolimitani per Saxoniam, Marchiam, Slauiam & Pomeraniam generali Preceptori & in ejus absentia Dno Commendatori aut Priori domus sancti Johannis in Brunsw. ordinis predicti, Nos fratres universi Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. cum sincere devotionis affectu obsequiosam complacendi voluntatem, ad altare principale in Capella sancti Matthei in indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. vacans per obitum Dni Bernhardi Reynerdes novissimi Rectoris ejusdem cujus jus patronatus dispositio seu presentatio ad nos solum pertinet, discretum virum Dnum Tidericum Petri Presbyterum Halberst. dioces. presentium responsorem vobis, prout ex tenore vestrarum literarum ordinis vestri conuenit hiis scriptis presentamus vestre reuerentie affectuosis precibus supplicantes, Quatenus predicto Dno Tiderico accessum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini Ipsumque de eodem juxta ritum canonice commissionis perpetue investiendo facientesque eidem de redditibus fructibus oblationibus & obuentionibus, ad dictum altare spectantibus integre responderi. In cujus rei testimonium sigillum fraternitatis Kalendarum sancti Spiritus presentibus est appensum. Datum anno Dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono sabbato post Dominicam Jubilate.

Et ego Hermannus Custodis Ecclesie Mindens. publicus auctoritate Notarius. &c.

LXV.

Instrumentum über 2 Hufen Land und einen Hof zu Döbbeln. 1465.

IN nomine Domini amen. Anno a nativitate ejusdem Millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto, Indictione decima tertia die vero Sabbati vicesima mensis Julii Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Pii diuina prouidentia Pape secundi, anno primo, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personaliter constituti Honorabiles viri Dni Hinricus Munsel Decanus, Henningus Beddinge Camerarius, Hinricus Gottschalck & Conradus Munsel Cooperatores ac fratres Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum opidi Brunsw. per suos confratres dicte fraternitatis ut fatebantur ad infra scripta Deputat

putati ex una, & Conradus Sprakensen Phia uxor ejus legitima, incole dicti opidi Brunswic. partibus ex altera, Memoratus tunc Conradus dicta sua uxore Phia sibi assistens audiente intelligente & consentiente pro se dicta sua uxore & eorum heredibus animo bene deliberato & ex certa sua scientia, realiter vendidit memoratis Dnis cooperatoribus & in utilitatem Dominorum fratrum Kalendarum sancti Spiritus duos mansos terre arabilis cum eorum pertinentiis & Juribus infra scriptis in campis & villa Debelum situatis pro quindecim marcis Brunsw. triginta solidos pro una marca computando retenta nihilominus sibi suisque heredibus remendi potestate juxta vim formam effectum & tenorem cujusdam litere de super concepte sigilloque dicti Conradi proprio ut apparet de mandato & voluntate ipsius & dicte vxoris sue per me Notarium subscriptum sigillate, cujus tenor de verbo ad verbnm sequitur & est talis: Ik Cord Sprakensen, Börger to Brunswik, bekenne openbare in düssen Breve vor mik vnd mine rechte Eruen, dat ik rechtes und redelikes Kopes vorkofft hebbe vnd vorkope jegenwördigen in Macht desses Breues den Ersamen Heren, Hn. Hinrik Munsel Deken, Hn. Henninge Beddinge Kemmerer vnde Vormünder vnd gemenen Brodern des Calandes to sünte Matthewese binnen Brunswik, we de to Tyden syn twe Houe Landes mid enen Houe belegen in Dorpe, Holte vnd Velde to Debelen, dat myn Erffgud is, vnd mit alle Tobehöringe, wu me de benomen mag, welker twe Houe vorbenomt nn tor tyd Henning Witte bemeygert vnd gifft darvan to Tynse veier Scheppel Roggen vor vefteyn Brunswikscher Mark alse yo drittich Scillinge nyger Brunsw. Pennige vor ene Mark torekende de mek genslikem vnd tor noghe betalet sint vnd ik de vort in myne vnd miner Eruen Nüt gekart hebbe, vnd hebben de vorbenomten Deken, Kemmerer vnd gantzen Kaland in de Were Egendom, und rauwelikan Besittinge dessülven Gudes gesath vnd sette vnd late se jegenwördigen in Macht desses Breues vnd wil se dersüluen twier Houe Landes mid oren tobehoringen genslikem waren vnd benemen van aller Ansprake wor vnde wenne ön des to donde is, vnd to forderer vorwissinge hebbe ek den vorbenomten Deken vnd Kemmerer vnd Vormünder des Kalandes to guter Hand vnd Vorwaringe ön gegeuen den Houet Bref spreckende vppe desse twee Houe vnd ander Gud. Ok so hebbe ek mek de Macht beholden, dat ek edder myne Ernen de twe Houe Landes mid ören Tobehöringe vorbenant alle Jar wedder köpen möghen van den vorbenanten Deken, Kemmerer, Vormünder, Kalande und öre Nakomelingen vor sodane vefsteyn Mark als vorgescreuen is, deß wy den vorbenomden Deken und Kemmerer edder ören Nakomelingen dat tovoren vorkündigen uppe sünte Johannis Baptisten Dach to midden Sommer vnd denne darna uppe sünte Michaelis Dach negstvolgende den vorbenannten vefsteyn Mark mit bedageder vnd vorsetener Renthe gutliken weddergeuen vnd entrichteden unbekümmert alles rechten, vnd wann ik edder myne Eruen denne so deden, so scholde de vorbenanten Kaland mek mynen Houet Bref und myn Gud vorbenant vry vnd ane Vertoch wedder overantworden und gütliken volgen laten, vnd ek Phia Elike Husvruwe Cord Sprakensen vorbenant bekenne openbare vor alseweme, dat desser vorgescreven allent so vorhandelt sint mit myner Witschap bywesen Willen und Vulbord, vnd weret dat so dane Gud an mik queme jenigerleye wiß so wil ek mek sodanes Gudes nicht anematen eder se daranne hindern, Ik en hebbe ön mit erste öre vefsteyn Mark vorgescreuen wedder gegeuen vnd dat Gud wedder to mek gekoft. Dessen vorgescreven loue we Cord Sprakensen vnd

Phia

pe ensluemen, so schullen de ergenanten Heren beholden so dane twe Houe noch vif Jar myt unsem unde unser Eruen guden Willen, darna hebbe wy Macht alle Jar de lose to kundigen in sodaner Wise alse gerhöret is. Ok en schulle wy edder en willen na düsser verlopen Tyd de twe Houe Landes nemmede anders vorkopen, de Heren edder öre Nakomelinge schullen de neghesten syn, wat dar ein ander vorgeuen wel, so ferne id öne bequeme is. Ok en wille ik Fye ergenant düsse vorscreuene Heren nergen annehindeten, weret dat sodane Güdere an my quemen, düsse vorgescrevene Saken und Artikule loue Wy Cord Sprackensen und Fye myne Elyke Husfruwe vor uns unde unse Eruen sämtliken vnde besündern den vorbenamnten Heren, Deken, Kemerer und ören Nakömelingen stede und vest truwelikeu wol toholdende, sünder Argelist. To merer Bekäntnisse vnde Wissinge hebbe ik Cord vorbenompt, vor my myne Husfruwen unde unse Eruen myn Ingesegel witlicken gehenget unden an düssen Bref, de gegeuen is na der Bord Christi unsers Heren verteyn hundert Jar, darna in dem negen unde sestigesten Jare in sünte Michaelis Dage, des hilgen Ertzengels.

LXVII.

Hertzog Wilhelms Consens. 1475.

Von Goddes Gnaden Wy Wilhelm de Elder to Brunswig ok des Brunswikschen Landes Overwolt by der Leyne unde to Lüneborch Hertoge, to Euerstein, Wunstorp, Hallermunt, tör Wölpe ꝛc. Graf unde Here to Homborg, bekenne openbare, vor alse weme, so alse Cord Sprakensen seliger unsen leuen andechtigen den Deken vnde Calandes Brodern der Calanden to sünte Matthei uppe dem Tempelhoue to Brunswig unde ören Nakomen twe Houe Landes unde eynen Hoff im Dorpe unde Velde to Döbbelen gelegen, uppe eynen Wedderkop vor veftevn Mark Brunsw. Weringe versatt unde vorkofft heft na Inholde siner Breue öne daruver gegeuen, So alse dene de genante Cordt seliger, so dane Güder van den eddelen Juncher Arnde von Dorstat saliger to Lehne hadde, und nu dorch den Dot Juncher Arendes an uns unde unse Herschoppe gekomen sin. So is so dane Sake unde Kop myt unsen guden Willen unde Vulborde gescheien, We willen dat ok jewördigen in Kraft desses Breues, vnde gefunde sik, dat des genomten seligen Cordes Eruen van Dodes wegen voruellen unde de Güder also an uns komen möchten, so entschullen noch en willen wy unse Erven noch nemmet van unsert edder örent wegen uns sodane Güder undernehmen noch annematen, den obgedachten Heren unde Calandes Bröderen vnde ören Nakomelingen weren ersten so dane veffteyn Mark Brunsw. Weringe entrichtet unde betalet edder id en schege denn mit ören guden Willen vnde Vulborde ane Geuerde. To Orkonde versegelt myt unsen angehangen Ingesegel. Na Christi unses Heren Gebort verteyn hundert im viff unde Seuentigesten Jaren am Donnersdage Exaltationis sancte Crucis uppe unserer Borg Wulffenbüttel gegeuen.

LXVIII.

Cord von Werle Recognitio an Tile von Broke über 34 Mark an den halben Zehnten zu grossen Stöte an den Pfarrherrn zu St. Catharinen. 1463.

It

IK Cord von Werle Börgher to Brunswik bekenne openbar in düssem Breue vor mek vnde mine Erven und vort vor alsweme, So alse ek na Lude und Inholde der Testamente Lüder Plockhorst unde Ilsen Plockhorst des genanten Lüders säliger Dechtnisse ichteswanne eliken Husfruwen, myne sälige Süster, to sünte Katherinen to eyner ewigen Memorien, von deme haluen Thegeden to groten Blöte vthgeuen scholde ver und drittig Mark Brunswichscher Pennige, jo drittig Schillinge niger Brunswichschen Pennige vor eine Mark to rekende, So besundern also myner säligen Süster Testament in einem Artikele inholt, So bekenne ek vor mik unde myne Eruen in düssem Breue, dat ek vor desülven ver und drittich Mark Brunswichscher Pennynge, de ek so noch under mek hebbe, dem Erbarn Hern Otten Ottonis Perner to sünte Katherinen in Brunswik unde sinen Nakomeden Pernern, Predigern, Vicarien vnd Capellanen darsülues vorkofft hebbe rechtes vnde redelikes Kopes, jegenwördigen in Krafft düsses Breues vorkope an den vorgescreven haluen Thegeden to groten Blote, eyne Mark Geldes Brunsw. järliker Renthe, de ek vnde myne Eruen öne alle Jar geuen schullen vnde willen vppe sünte Michaelis Dach sunder jenigen Hinder, Indrach vnde algeuerde, darmede se der genanten Ylsen myner säligen Süster vnd Lüder Plockhorstens Memorien vnd Dechtnisse järliken holden schullen, na Lude örer Testamente vnde lesten Willen, weret auer dat ek Cord van Werle vorbenamet vorvelle van Dodes wegen ane mänlike Eruen, so dat de vorgescreuen halue Thegede to groten Blote keme an Tilen van dem Broke, Börger to Brunswik vnde sine Leen Eruen, so scholde Tile de vorgescreuen ver vnd drittich Mark Brunsw. Pennynge vthgeuen vnd betalinge don, alse wy vns des vordragen, vorbreuet vnde vorsegelt hebben, na Lude des Breues, den my Tile van dem Broke darup vorsegelt gegeuen hefft, welken Bref ek Cord van Werle vorbenomt düsser Dinck so vorgescreuen, to merer Vorwaringe in truwe dem Perner to gude vnde sinen medebescreuen by dem Ersamen den Rad to Brunswik in dem Hagen gelegt vnde ingeantwordet hebbe, welkes Bekäntnisse effte Recognitien, so de Ersame de Rad vorbenant den ingenomen hebben wy wedderumme vnder der Stad Brunsw. Ingesegeln gegeuen de ek danne vort myt düssen sülven mynen Breue dem Perner unde synen mede bescreuen ouergeuen vnde ingeantwordet hebbe, vnd waneer so dan Geld vorbenant van Tilen weder gegeuen wörde, effte van my, denne so schall me sodan Geld wedder belegen an wisse stede vp järlike Tynse, so dat myner Süster seliger Dechtnisse Memorien ewig geholden möge werden, vnde Lüder Plockhorsten ichtswanne öres Mannes na Lude vnd Inholde öres Testamentes vnd lesten Willen, vnde wen düsse Wederkop vnd Vthgiffte alse vorberört van Tylen von Broke effte my so geschein is, den so schall ek vnde myne Eruen düsser Mark Geldes jarlikes Tynses vortmer vthogeuende vnvorplichtigt sin, unde anders nicht. Dat düsse vorgescreuen Dinck, so van my vnde myne medebescreuen sünder Indrach, List vnde allen behelp schullen truwelicken geholden werden, Des to bekäntnisse hebbe ek myn Ingesegel witliken an düssen Breff gehengt, geschein na der Gebort Cristi vnses Heren verteynhundert in dem dre vnde sestigesten Jare, des Donnersdages na Thome des hilligen Apostels.

LXIX.

Kauf-Contract über ein Marck Zinses an Broizem. 1460.

WY Gherardus Visbeke Prior to sünte Johannis [illegible] Brunswigk vnde Petrus Kan-

houwer, Dydericus Nigevigendt vnde Borchardus Wildeshusen Conuentus Brodere des vorbenompden Huses, bekennen in düssen Breue vor vns vnd vor unse Nakomelinghe, dat myd unsen guden Willen vnd Vulborde de Deken vnde de Calandes Heren alle to sünte Mattheus up dem Tempel Houe to Brunsw. hebben to sik ghekofft ein Mark Tynses vor achteyn Brunsw. Mark jo drittig Schilling to rekende vor de Mark, de dat Closter to sünte Egidien heft ghehad an unsen Gûdern to Broytsem, düsse vorbenomede Mark Tynses wil ik Gherardus erbenomd vnde myne Nakomelingk den vorbenomeden Heren alle Jar to Tynse gheuen, half uppe Michaelis vnd half to Paschen, vnd des hebbe ik ohm densülven Bref ghedan vnd gheantwordet myd mynem guden Willen, den de van sünte Egidien van uns darover hadden, den se so lange beholden schullen wente ik öhm eynen nigen Bref van unserm Ouersten darup antworde na unser Vordracht, alse dat twischen uns besprocken is, vnd de Bref den se hebben schall ghevriget syn der Pandinge des Kornes. Düsses to bekäntnisse hebbe ik myn Ingesegel vor mek vnde myne Bröder gedrukket an düssen Bref, ghegeuen na der Bort Christi Dusend verhundert, darna in deme sestighesten Jare in dem Dage sancti Ambrosii des hilligen Lerers.

LXX.

Kauf-Brief über eine Brau-Pfanne. 1465.

Ek Hinrik Kroser Börgher to Brunswick bekenne openbare in düssem Breue vor mek vnd myne Eruen, dat ek recht unde reddelken hebbe vorkofft unde vorkope in vnde mit Kraft düsses Breues Hern Hinrike Muntsel Deken, Hennig Beddinge Kemmerer unde der Meynen Broderschop des Kalandes des hilgen Geystes uppe dem Tempelhoue binnen Brunsw. unde ören Nakomelinghe mine Braw-Pannen, de nu hefft unde mek vortinset Hans Middendorp wohnhaftich uppe der Beckenwerten Strate, vor Seß Mark Brunsw. Pennige jo drittich Schillinghe to rekende vor de Mark, düsser ergenanten Pannen willek vnde schal öre rechte Were wesen unde entledighen van aller rechten Anspracke, so dat se örer moghen bruken unde vormeden wanne unde wu dür se kunnen. Ok hebbe eck de Macht mit erghenanten Heren beholden, dat eck de vorbenomten Pannen alle Jar mach wedder kopen vor Seß Mark Brunsw. vorscreuend, unde wan ek dat don wil dat schal ek öne ein Ferndel Jares to voren verkundigen, unde denne darna ön seß Mark Brunsw. Pennighe vorscreuen ön güdliken gheuen unde entfangen de Pannen so gud alse denne is. Des to bekäntnisse hebbe ek myn Ingesegel witliken gehenget an dessen Bref na der Bort Cristi unses Heren Dusend veerhundert vif unde sestig, in Daghe omnium Sanctorum.

LXXI.

Kauf-Contract über die Mühle zu Wedelheyme. 1467.

Ek Hinrik van Velstidde Börgher to Brunswich vnde Margareta myn Eylike Husfruwe bekennen openbare in düssen Breue vor vns unde vnse Eruen vnde vor als weme de ön seen edder hören lesen, dat wy hebben verkofft vnde verkopen rechtes vnde redelickes Kopes in vnde mit Macht düsses Breues den Ersamen Heren Herrn Johannes Ammergha Deken des Kalandes sancti Spiritus uppe dem Tempelhoue by

sünte Mattheus Hern Hermen Küster Kemmerer darsülues den gemeynen Heren des Kalandes vnde öre Nakomelingen, vor den haluen Ferding Geldes Brunsw. Weringe Järlikes Tynses de helfte uthogeuen de up Michaelis vnde de anderen Helffte up Paschen negest komende na datum düsses Breues vth vnsem redesten Guderen wor wy de hebben vnd benomeliken vth vnser Mölen to Wedelheyme vnde an den anderen Tynsen darsülues, se liggen an Husen Houen Holte edder wischen vor festeyn Mark Brunswikescher Weringhe drittig Schillinge nye vor dre Marck to rekende de wy entfangen hebben vnde in vnse vnde vnser Eruen Nüd vnde Frommen witliken gekart hebben Ok hebbe wy Hinrike vnde Margareta vorbenomt vnde vnse Eruen de Macht beholden by den ergenanten Heren vnde ören Nakomelingen, dat Wy de vorscreuen verdehaluen Ferding Tintzes alle Jar mögen affkopen vor festeyn Marck Brunsw. Weringe vnde wan wy edder vnse Eruen dat don willen so schulle wy edder vnse Eruen den vorscreuenen Heren edder ören Nakömelingen dat to seggen up sünte Johannes Daghe to midden Sommer vnde den up Michaelis Dach negest komende de festein Marck geuen myt dem vorsetten vnde bedageden Tintze. Vmme merer Sekericheit willen hebbe wy gebeden unsen Lehn-Heren nomeliken de Gestrengen van Kisleue vnsen leuen Junckern se dit mede vorwillet hebben, düsses to Bekäntnisse hebbe ek Hinrick vorbenomt vor my Margarethen mine Husfruwen vnd unse Eruen myne Ingesegel witliken gehenget nedden an düssen Bref, gegeuen Na der Bort Christi verteynhundert darna in dem seuen vnde sestigesten Jare in sünte Pancratius Dage des hilgen Märtelers. Wy Gheuerd vnde Hartwich von Kisleue Brodere bekennen openbare in düssen sülnen Breue vor vns vnde vnse Eruen dat düsse Kop an der vorbenomenden Mölen vnde an dem Tintze darsülues to Wedelheyme den Hinrik van uns to Lene hefft vnde de vorbenomenden Margareta Liffucht daraune hefft vnde dyt mede vorwillet vnde vulbordet hefft myt vnsem guden frigen Willen gescheen is unde willen den ergenanten Heren des bekennich vnde bybestendich syn wor vnde wanne öme des Not is, vnde se dat van vns edder unsen Eruen eschen, Scheget ok dat vns edder unse Eruen so dane Mölen vnde Tins lossstorue vnde worde van Dodes weghen der Velstidden dat God spare, so en schulle vnd wille wy noch vnse Eruen nenerley wis de ergenomten Mölen unde Tins verkopen edder vorligen, edder na ander Wise vorlaten, de vorbenomten Heren edder öre Nakomelinge syn ersten wol vernöget mit festeyn Marcken vnde vorseten Tintze, düsses to Bekäntnisse hebbe wy Gheuerd unde Harwich van Kisleue umme bede willen Hinrick van Velstidden vnde siner Husfruwen unse Ingesegel witliken gehenget laten an düssen sülven Bref. Na der Bord Christi unses Hern verteynhundert Jar darna in dem Seuen vnde Sestigesten Jare, In sünte Pancratius Daghe des hilgen Märtelers.

LXXII.

Litera præsentationis Joh. Ammerga. 1467.

VEnerabili ac Religioso viro atque Dno Dno Liborio de Sclewen ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jherosolymitani per Saxoniam, Marchiam, Slauium, Pomeraniam generali & in ejus absentia Dno Commendatori in Supplingeborg aut Priori domus sancti Johannis in Brunsw. ordinis predicti aut vices ejus gerenti. Nos fratres universi Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi

Brunsw.

Brunsw. Halberst. diocef. Cum fincere deuotionis affectu obfequiofam complacendi voluntatem. Ad altare principale in Capella fancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocef. vacans per obitum Dni Hinrici de Muntzel nouiffimi Rectoris ejusdem Cujus Jus patronatus difpofitio feu prefentatio ad nos folum pertinet Difcretum virum Dominum Johannem de Ammergha Presbiterum Hildenf. diocef. prefentium oftenforem vobis prout ex tenore veftrarum literarum ordinis veftri conuenit in hiis fcriptis prefentamus veftre reuerentie affectuofis precibus fupplicantes, Quatenus predicto Dno Johanni Ammergha acceffum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini, Ipfumque de eodem juxta ritum canonice commiffionis perpetue inueftigendo facientesque eidem de redditibus, fructibus, oblationibus & obuentionibus ad dictum altare fpectantibus integre refponderi. In cujus rei teftimonium figillum fraternitatis Kalendarum fancti Spiritus eft appenfum. Datum anno Domini Millefimo quadringentefimo fexagefimo feptimo altera die Scholaftice virginis.

LXXIII.

Obligation auf viertehalb Ferding Geldes. 1471.

Ick Eggelingh Strobeck Börger to Brunswick bekenne openbare in düssen Breue vor my unde mine rechten Eruen unde vor als weme de en feen edder hören lesen, dat ick hebbe vorkofft unde vorkope in unde mit Krafft düsses Breues rechtes unde redelikes Kopes den Ersamen Hern Heren Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes to sünte Mattheus uppe dem Tempelhoue, Hern Corde Muntsel, Hern Hinrike Perner to sünte Michael, Vorstender unde den Broderen des sülven Kalandes unde oren Nakomelingen, ferde haluen Ferdingh Geldes Brunswikescher Weringe jârlikes Tinses unde Renthe uthe minen redesten Gödern unde Renthe, wor ek de hebbe binnen der Stadt edder darbuten vnde nomeliken uthe fes Morgen Landes in Garden belegen vor dem Magnus Dore, de ick to Tinse hebbe van dem Perner to sünte Olrike unde van den Houemester to unser leuen Frouwen vor vefteyn Brunswikesche Marck drüttich Schillinge nye vor de Mark to rekende, de my van den vorgenannten Heren wol vernöget fin vnde in mine unde miner Eruen Nuth unde Fromen gekart hebbe, unde duffe verde halven Ferdingh Geldes wille ick edder mine Eruen alle Jar uthgeuen den obgenannten Heren edder ören Nakomelingen de Helffte uppe sünte Michaelis Dach, unde de ander Helffte in den achte Dagen to Paschen ane Vertoch, worde my des nedder vellich, so moget se uns den Tinß afmanen mit genslicken Rechte edder wartliken, wo öme dat bequemest is, Sünder ick Eggelingh ergenannt hebbe de Macht beholden vor my unde myne Eruen by den sülven Heren vnde ören Nakomelingen so dane verde haluen Ferdingh Geldes jarlikes Tinses alle Jar aftokopende unde wan ick edder myne Eruen dat don willen, so schulle wy den Heren edder ören Nakomelingen dat to feggen vnde de lofekündegen in den dree hilgen Daghen to Wynachten unde in den Paschen darnegest geuen so dane veftteyn Mark Brunsw. Weringe ane Vertoch mit den bedagegen Tinse. Düsse Stücke und Article vorgescreven, loue ick Eggeling Strobeck vor my unde myne Eruen stede unde vast to holdende ane jenigerleye Insage edder hülperede. Des to bekäntnisse hebbe ick vor my unde mine Eruen min Ingesegel witliken gehenget neden an düssen Bref, de gegeuen is na der Bort Cristi unses Heren verteyn hundert Jare darna in deme ein und seuentigen Jare, in sünt Gertrud Daghe der hilgen Jungfrouwen.

LXXIV.

LXXIV.

Kauf-Brief belangend eine halbe Marck Geldes järlicher Rente am Hopfen-Garten draussen vorm Rafthurm. 1472.

JK Henningh Dwalkemeyger wonafstich to der Scrapen, Börger to Brunswik, bekenne openbare in düssem Breue vor my unde myne Eruen und vor als weme, dat ik hebbe vorkofft unde vorkope in unde mit krafft düsses Breues rechtes und redelikes Kopes den Ersamen Heren Hern Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes to sünte Mattheus uppe dem Tempelhoue, Hern Corde Muntsel, Hern Hinrike Parner to sünte Michael Vorskender, unde den Brodern dessülven Kalandes unde ören Nakomelingen eine halue Mark Gheldes Brunswikescher Weringe järlikes Tinses und Renthe uthe minen redesten Gudern, wor ik de hebbe binnen der Stadt edder darbuten, unde nomeliken an mynen Hoppengarden, den ik hebbe van dem Prouester uppe den Reuleberge belegen buten den Raftorne to der luchteren Hant vor negen Brunswikesche Mark drittich Schillinge nige vor de Marck to rekende, de my van den vorgenanten Heren wol vernöget sin und in mine unde miner Eruen Nuth unde Fromen gekart hebbe, und düssen haluen Marck Geldes scall ek unde wille edder mine Eruen den ergenanten Heren edder ören Nakomelingen alle Jare uthgeuen des ersten Sondages in der Vasten ane Hinder edder Vortoch, worde wy deß nedervellich, so moget se uns den Tinß afmanen mid geystliken edder wartliken Gerichte, wo öne dat bequemest is. Sünder ek Hennigh ergenant hebbe de Macht beholden vor my unde myne Eruen by densülven Heren unde ören Nakomelingen so dane halue Marck Geldes järlikes Tinses alle Jar aftokopende, vnd wann ik edder mine Eruen dat don willen, so schulde wy den Heren edder ören Nakomelingen dat thoseggen vnd de lose kundigen in sünte Martens-Dage, unde des ersten Sonndages in der Vasten negenst volgende geuen sodanne negen Brunsw. Marck ane Vertoch myd dem bedageden Tinse, düsse Stücke und Article vorgescreven loue ik Henningh Dwalkemeyger, wonaftig in der Nigen Stadt to der Scrapen, vor my unde mine Eruen stede unde vast to holdende ane jenigerleye Insage edder Hülperede. Deß to bekäntnisse hebbe ick vor my unde mine Eruen min Jngesegel witliken gehenget neden an dussen Bref, de gegeuen is na der Bord Christi unses Heren verteyn hundert Jar, darna in dem twe unde seuentigesten Jare, des ersten Sonndages in der Vasten.

LXXV.

Hertzogs Wilhelmi Confirmatio über den Zinß zu Sonnenberge und Timmerlage. 1477.

VAn Goddes Gnaden Wy Wilhelm de Eldere to Brunswik, des Brunswikischen Landes Overwolt by der Leyne unde to Lüneborch Hertoge, to Euerstein, Wunstorp, Hallermunt, tör Wölpe rc. Grafe unde Here to Homborg, bekennen openbare vor uns, unse Eruen unde alse weme myt düssen Breue, So alse Bertold van Strobek to Brunswik saligen Cordes Sone, den werdigen Deken, Kemmerer, gemeinen Kalandes Brödern unde ören Nakomen der Kalanden des hilgen Geystes sünte Mattheus up dem Tempelhofe binnen Brunswik dre unde twintigesten halue Schilling nyge Brunswikescher Pennige an dren Hofen to Sunnenberge, veyr unde twintich Schillinge

dren Hofen to Tymmerla, achte Schillinge an einem Hofe to Tymmerla, festheyn Schillinge an einem Hofe vnde vifte haluen Huve Landes to Tyde ghebeten Depust-Pennige de he van uns to Lene dragen vor dre unde veyrtich Mark Brunswikscher nyger Penninge, de Marck uppe drittich nye Schillinge geachtet vnde gerekket vorsaten up einen Wederkop verkopst unde verpendet heft, Jedoch so dane Güder na Inholde sines Reversals uns ghegeuen sünder unsers Förstendomes Schaden, inwendig dren Jaren nechst volgende wedder to sick to kopende und intolosende ungeuerlich, So ist so dane Sache kop so dane vorpendige, al süst mit unsen guden Willen unde Vulborde geschepen vnde dorchgegangen Vorwillen unde Vullborde ok also dane vor uns unde unse Eruen kreftliken in düssen Breue, befünde sik ok, dat Bartold unde sine rechte Eruen van Dodes wegen vorfellen, dardorch uns so dane Güder uns vorledegende und loß worden, So entschullen noch enwillen wy unse Eruen nakomen noch neymant van unsert wegen edder örentwegen uns sodane Güder in neyne Wise underneḧmen, annematen edder underwinden togestadende, den vorgenanten Decen, Kemmerer, gemeinen Broderscop der obgerörden Kalanden öre Nakomen edder holdende düsses Breues, mit willen entberen, dem ersten so dane dre unde veyrtich Mark nyer Brunswikescher Pennige, de Mark uppe drittich Schillinge nye gerekent, mit gebörlicken Tinse entrichtet unde to Dancke betalt; Edder id geschehe denne mit dren guden Willen und Vulborde ane alle Geuerde. Des to Orkonde hebben Wy unse Ingesegele an düssen Bref hangen heten, na der Gebort Christi unsers leuen Heren vertteyn hundert Jar, darna in seuen unde seuentigesten Jare am Middeweken na Exaltationis sancte crucis.

LXXVI.

Basilii von Weuerlinge Verschreibung über 110 lödige Mark Silbers zu Schöppenstedt für 8 Marck järliker Rente. 1475.

Ek Basilies van Weuerlinge, Basilies van Weuerlinge saliger Sone, bekenne openbare in düssen Breue vor mek, mine Eruen und vor alse weme, dat min Vader Basilies in den Jaren da man schreff na der Bort Christi verteynhundert unde negenthein Jar, mit Willen, Medewetten unde Vulborde der Hochgeboren Vörsten Hern Bernde unde Hern Otten sines Sones seliger Dechtnisse, to der Tyd Hertogen to Brunswick und Lüneborch, hat vorkofft den Kalandes-Heren unde den gemeinen Brodern der Calande to sünte Mattheo up dem Bolwege und to sünte Gerthruden in der Borch to Brunswik vor teyne und hundert lödige Mark Sülvers Brunschwigkscher Wichte und Witte, achte Brunschwigksche Mark Brunschwigkscher Weringe järliker Rente, by dem Rade und Inwoneren to groten Scheppenstidde, de se uns alle Jar plichtig weren to geuende van des Dorpes wegen mit siner Tobehöringe to Reyndorpe na Inholde des Vörsten Breue und ok der Kop-Breue, de min Vader saliger den vorbenömeden Kalandes-Heren darup ghegeuen hefft rc. unde ek ergenante Basilies van Weverlinge bekenne openbar, vor mek mine Eruen und vor als weme dat ick mit Willen unde wetten unde Vulborde des hochgeboren Vörsten Herrn Wilhelme des Elderen to Brunswik, ok Ouerwolt by der Leyne des Brunswigkschen Landes vnd to Lüneborch Hertogen, to Euerstein, Wunstorp, Hallermunt to der Wolpe rc. Graue vnd Here to Homborch, düssen vorbenömeden Kop hebbe vorhoget mit teyn lödigen Mark Sülvers

Brunsch-

Brunschwigscher Wichte unde Witte unde mit teyn und hundert gude vullwichtige Rinsche Gulden, de my van den vorgenomten Kalandes Heren to Dancke vnde tôr nöge vul unde alle wol betalet syn, unde ek entfangen hebbe, vnde ek so vort in mine unde mines Eruen Nud unde Vromen witliken gekart hebbe, Nomeliken hebbe ek darmede wedderghekofft anderhalue Marck Brunsw. Weringe järliker Renthe, de ek den ergenanten Kalendes Heren to sünte Gertruden vorkofft hadde an tween Houen in dem Dorpe to Watzen mit ören Tobehöringe, unde düsse Bref en schal nerghen ane schedelik wesen, ok nicht krencken mines Vaders saliger Kopbreue, sünder alle Artikele, de dår stan in den Kopbreue, wil ek vnde myne Eruen schullen mit düsser Vorhöginge der Summen ok holden. Hir up so hebbe ik den velgenanten Kalandes Heren geantwordet und ouergeuen der Vörsten Breue van Brunsewigk, de ek hebbe ouer de vorscreuen achte Mark järliker Renthe, de se my edder minen Eruen schullen wedder antworden, wenn wy also dane järlike Rente van öne wedder kopen, Ok hebbe ek my unde minen Eruen de Macht beholden mit den vorbenomeden Kalandes Heren, dat wy düsse vorgescreuen achte Mark Brunschwigkscher Weringe alle Jar mögen van öne und oren Nakomelingen wedder kopen, vor twintich unde hunbert Mark lödiges Sülvers Brunschwigkscher Wichte unde Witte, unde vor teyne unde hundert gude vullwichtige Rinsche Gulden, unde wanne wy dat don willen, so schulle wy öne de lose kündigen to Wynachten mit teyn Mark lödiges Süluers Brunschw. Wichte unde Witte, unde denne up den negesten tokomenden Paschen in der Stadt to Brunschwigk den anderen Summen, alse teyn Mark und hundert lödiges Sülvers und teyn gude vulwichtige Rinsche Gulden und hundert, alse vorschreuen is, mit deme vorseten Tinse, ifft des wes vorseten were, unbekümmert alles Rechten geystlikes efft wertlikes geuen, vnd efft minen Vader unde synen Eruen were gnade dan von den vorbenomeden Kalandes Heren, und jennich Breff gegeuen, des ek my doch nicht vormeode, dat men in den Wedderkope de Mark Süluers möchte lösen mit viffe und vertichigen Schillingen niger Brunsw. Pennige, den Breff segghek machtlos und en schal nicht bindende wesen, sünder men schal dat losen na Inholde der Kopbreue. Alle düsse vorscreuen Stücke vnde Artikel, und ein jo welk besundern loue ek Basilies van Weuerlinge stede und vast to holdende vor my, mine Eruen unde vor unse Nakomelinge, ane jenigerley Argeliste. Düsses to merer bekäntnisse vnde Wissenheit hebbe ek Basilies van Weuerlinge vor my unde mine Eruen min Ingesegel witliken laten hengen an düssen Breff. Na der Bort Christi unses Heren verteyn hundert Jar, darna in dem viffe und seuentigesten Jare, des Dinsdages na unser leuen Frowen Dage Natiuitatis.

LXXVII.

Der Calande S. Gertrudis und S. Matthæi Concordia über die 8 Mark zu Schöppenstedt. 1475.

Wy Johann Wenthusen Prouest, Ludolphus Schone, Johann Ganderssen, Theodoricus Westval, Johann Ridingk, Medewerkers des Kalandes unde der Bröderschop to sünte Gertrude in der Borch to Brunschwigk, bekennen openbare vor uns, unse Nakomelinghe van unses Calandes wegen, dat wy mit dem Deken unde Kalandes Heren des hilligen Geistes to sünte Mattheweße to Brunswigk, vnde se mit uns hebben ge-

kofft achte Brunsw. Mark Geldes järliker Renthe van Basiligese van Weuerlinge vnde synen Eruen by dem Rade unde Inwoneren to groten Scheppenstede mit willen unde Vulborde der Hochgeboren Försten Hern Berende, Heren Otten sines Sones, unde Heren Wilhelm, alle Hertogen to Brunschwigk vnde Lüneborch, vor twintich unde hundert lodige Mark Sülvers Brunsw. Wichte vnde Witte unde vor teyne unde hundert gude vullwichtige Rinische Gulden, alse uthwisen de Breue unde Instrumente, de uns darup vorsegelt und gegeuen syn van dem erbenomeden Basiligese van Weuerlinge, unde van den vorbenomeden Försten, unde van dem Rade unde Inwoners to groten Scheppenstidde, düsses vorbenomeden Geldes hebbe wy to beident Siden like vele uthgelecht, alse we van vnses Kalandes wegen festich Mark Sülvers, unde vise und vistich gude Rinsche Gulden, unde se van öres Kalandes wegen ok festich Mark Sülvers unde vise unde vistich gude Rinsche Gulden, Also schulle wy ok vnde willen de achte Mark järliker Renthe like delen to Tiden also se upkomen, alse malkeme twe Mark to sünte Martens Dage unde malkeme twe Mark to Wynachten, Ok schulle wy like liden Kost und Slete darouer dat wy dat Geld uthmanen, und ist dar Schade an velle edder verlust an dem Wege, des God nicht en wille, schulle wy ok to like lieden, unde we hebben under uns de Breue delet, also dat we hebben Hertogen Berndes, Heren Otten synes Sones Breff, unde Hertogen Wilhelmes Breff, do de Kop wart vorhöget, unde ok Basilies Bref van Weuerlinhge uppe de sülven Verhöginge des Kopes unde des Rades Breff van Scheppenstidde vnde ein Instrument, unde de van sünte Mattheo hebben Hertogen Berndes vnde Hertogen Otten synes Sones Breff, unde Hertogen Wilhelmes Breff, unde twe Breue van Basilies van Weuerlinghe, Einen uppe de teyn Mark unde hundert Sülvers, den anderen uppe twintich Mark, vnde hundert Sülvers, vnde uppe teyn Gulden unde hundert, do de Kop wart verhöget, vnde ein Instrument, Item den Leenbref van Hertogen Bernde, de gegeuen is Anno Dni M. CCCC. XV. Qveme dat ok, dat vns jennich hinder schege an der betalinge, dat God nich en wille, wu dat to queme, darto scholl unser ein dem anderen truweliken helpen arbeiden mit aller Kost und Slete, dat wy dat vordedinghen dar an en schal nein behalent wesen van vnser neynen, Wan dat ok queme, dat düsse Tynß worde wedder afgekofft, so schal malk synes Geldes mechtig wesen. Düsses to einer bewisinge hebbe wy unses Kalandes unde Broderschoppes Ingesegel witliken henget an düssen Bref, na der Bort Christi unses Heren verteyn hundert Jar, darna in dem vif vnde seuentigesten Jare, in sünte Martens Dage des hilligen Bißschoppes.

LXXVIII.

Erbzinse zu Sonnenberge und Timmerlage betreffende. 1477.

Ek Bartolt van Strobeke, Cordes seliger Sone, Börgher to Brunswick, bekenne openbar in düssen sülven Breue vor mek vnde minen Eruen, unde vor alsweme, de on sehn edder hören lesen, dat ek hebbe vorkofft und vorkope rechtes unde redelikes Kopes in Kraft düsses Breues, unde in de Were gelaten den Ersamen Heren, Hern Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes unde Broderschop des hilgen Geistes to sünte Mattheus uppe dem Tempelhoue binnen Brunswigk, Hern Corde Muntzel, Hern Hinricke Gotschalci, Simon Lesse und Lüdeke van Lamme

Samme Vorstender des sůluen Kalandes vnde ðren Nakomelingen, sodane naschreuen Gůdere vnde Tinse, de ek van mynen gnedigen Heren Heren Wilhelm den Elderen tho Brunswigk vnde Lůneborch Hertoge, tho Lehne hebbe, benomeliken dre unde Twintigesten haluen Schilling niger Brunschw. Pennige an dren Houen tho Sunnenberge veyr vnde twintich Schillinge niger Pennige an dreen Houen tho Tymmerla achte Schilling niger an eyner Houen Landes to Tymmerla, seftein Schilling nige an einen Houe vnde vefte halue Houe Landes to Tyde ghebeten Deynst Pennige vor dre unde vertich Mark Brunsw. nigen Pennige, drittich Schillinge nige vor de Mark to rekende de my van den ergenanten Heren wol tor nöge betalet sin, und in mine und miner Eruen Nuht unde Fromen witliken gekart hebbe, unde důssen Tinß schullen de Heren alle Jare van den Lůden inmanen, de den Acker frůchtigen, Galli, ane myne edder myner Eruen Insage, weret ok dat důsse Tinß nicht vulstendich were edder nableue, wo dat queme, vorwille ek Bartolt vor my unde myne Eruen so danen Tinß vnde Renthe uthe minen anderen densůluen Heren edder ðren Nakomelingen gůtliken to geuende, unde wille důsser vorscreuenen Gůdere ein recht were wesen wor, und wanne den Heren des noth unde behoff is, unde se efft ðre Nakomelinge von my edder mynen Eruen dat esschen. Ok hebbe ik Bartolt ergenant vor my unde myne Eruen de macht beholden, by den vorbenanten Heren edder ðren Nakomelingen sodane Gůder unde Tinße wedder to kopende, vnd wanne wy dat don willen, schullen wy den Heren dat toseggen und de lose kundigen Johannis midden Sommer unde Michaelis negest volgende ðne sodane dre unde veyrtich Marck Brunsw. nigen Pennige, drittich Schillinge nige vor de Marck to rekende gůtliken betalen unde vornðgen ane Hinder efft Vortoch mit dem versceten Tynse, ist dar noch wes af unbetalet were. Důsses to merer bekäntnisse unde wissenheit hebbe ek Bartolt vorbenant myn Ingesegel gehenget laten an důssen Breff vor my unde mine Eruen, dat alle důsse Artikele, de gerðrt sin in důssen Breue, stede und vast ane alle Argelist schullen geholden werden, de gegeuen is na der Bort Christi unses Heren verteynhundert Jar, darna in dem seuen unde seuentigesten Jare, am Dage Cosme & Damiani der hilgen Märteler.

LXXIX.

Kauff-Contract über eine halbe Hufe Landes vor Bornum.

1478.

Ek Bosse van Wendessen Knape, wonaftig to Bornum by Lutter, unde Sander van Wendessen min Sone, bekennen openbare in důssen sůluen Breve vor uns, unse Eruen und vor als weme, dat wy hebben vorkofft unde vorkopen rechtes unde redelikes Kopes in krafft důsses Breues den Ersamen Heren Heren Johanne Ammerga Deken, Hern Hermen Kůster Kemmerer des Kalandes unde Broderschop des hilligen Geistes to sünte Matthewese uppe dem Tempelhoue binnen Brunswick, Hern Corde Muntsel, Hern Hinrike Gottschalci Vormundern dessůluen Kalandes unde ðren Nakomelingen eine halue Haue Landes belegen uppe dem Velde vor Bornem mit aller Tobehoringe, in Holte unde Wisken unde Grase, de nu tor Tyd under dem Ploge hefft unde fruchtet Levyn Kauerhof wonaftig to Bornem, unde gift darvan to Tinse alle Jar XV Schl. olt up sünte Gallen Dach vor ses Marck Br. Weringe, de ek Bosse van den Heren entfangen

hebbe, unde in myner unde miner Eruen Nuth unde Fromen witliken gekart hebbe, unde we düsse haluen Houe Landes fruchtet de schall den Heren edder ören Nakomenen so danen Tins geuen, schüt deß nicht, so möget se den Tinß manen mit geistlicken edder wertlicken Rechte wo öne dat bequeme is an unse Insage. Ok hebbe ick Bosse ergenant unde min Sone vor uns unde unse Eruen de Macht beholden by densüluen Heren edder ören Nakomelingen desülue halue Houe Landes wedder tokopende, unde wann wy edder unse Eruen dat don willen, so schulle wy den Heren de losekündigen to sünte Johannes Dage to midden Somer unde Michaelis negst volgende öne so dane seß Marck Brunsw. Weringe vornögen unde geuen ane Insage mit dem vorseten Tinse, ist darweß hinder were. Düsses to bekäntnisse hebbe ick Bosse van Wendessen unde min Sone Sander unse Ingesegele witlick gehenget neden an düssen Bref vor uns unde unse Eruen, de ghegeuen is na der Bort Christi unsers Heren verteyn hundert Jar, darna in dem achte unde seuentigesten Jare in Sünte Brigitten Dage der hilgen Junckfrowen. To merer Sekerheit hebbe ick Bosse ghebeden minen Broder Sander van Wendessen, de ok sin Ingesegel mede ghehengen hefft an düssen Bref. Ek Sander van Wendessen Knape vorwille my in düssen sülnen Breue, dat eck unde mine Eruen alle Artikele düsses Breues holden willen, vnde queme de halue Houe Landes an my edder mine Eruen, so en schulle wy noch enwillen uns der haluen Houe Landes nicht anematen, de ergenanten Heren hebben ersten öre seß Marck Brunsw. Weringe wedder edder öre Nakomelinge entfangen. Des to bekäntnisse hebbe ick min Ingesegel witliken gehenget by mines Brodern unde Veddern Ingesegele neden an düssen Bref, uppe densüluen Dach, alse vorgescreuen is.

LXXX.

Hertzogs Wilhelmi Confirmatio über eine halbe Hufe Landes vor Bornum. 1475.

Wy Wilhelm de Eldere von Goddes Gnaden to Brunschwig unde Lüneborg Hertoge, bekennen openbare in düssen openen Breue vor uns, unse Eruen, Nakomen, unde alse weme, So alse Busse van Wendessen Knape wonaftig to Bornem by Lutter, unde Sander sin Sone vor sick unde öre Eruen den Ersamen trw. Johanne Ammergaen Deken unde Hermen Cüster Kemmerer des Kalandes unde Bröderschop des hilgen Geistes to sünte Matthewese upp den Tempelhoue binnen Brunswig rechtes unde redelickes Kopes vorkofft hebben vor ses Brunsw. Marck eine halue Houe Landes up dem Felde vor Bornem gelegen, mit allen ören Achtigenden unde Tobehöringen, de de genante Bosse van Wendessen, van uns to Lehn drächt; So is so dane Kop mit unsem waren Willen unde Fulborde gescheien, unde vorwillen so dane jegenwördigen in kraft düsses Breues, wanne id also queme, dat uns de halue Houe Landes vorleddiget wör, schulle wy edder unse Eruen uns da nicht anemahten, noch in neine Wiß bruken, den genanten Priestern unde ören Nakomelingen sin erst tovorn de ses Brunsw. Marck wedder gegeuen unde genslicken entrichtet. Des to bekäntnisse mit unsem angehengten Ingesegel witlicken versegelt. Na Christi unsers Heren Gebort verteyn hundert im achten unde seuentigesten Jare, am Sondage Judica.

LXXXI.

LXXXI.

Kauff-Contract über 2 Hufen Land vor Papstorp. 1478.

EK Hans Spackholt Börger to Brunswick unde Dilige min Moder, bekennen openbar in düssen sülven Breue vor uns unde unse Eruen, unde vor alse weme, dat wy hebben vorkofft unde vorkopen rechtes unde redelickes Kopes in krafft düsses Breues den Ersamen Heren Hern Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemerer des Calandes unde Broderschop des Hilgen Geistes to sünte Mattheus uppe dem Tempelhoue bynnen Brunswik, Hern Corde Muntzel, Hern Hinrike Gotschalci Perner to sünte Michael, Vormündere des sülven Kalandes, unde ören Nakomelingen, eine halve Marck Geldes järlicker Renthe Brunswickscher Weringe uthe unsen redesten Gödern, wor wy de hebben binnen der Stadt to Brunswich edder darbuten, vnde benamliken vthe twen Houen Landes beleghen vor Papstorpe in deme somerlinge Velde, dat vnse Eruetins Gut is, des wy gude Breue vnde Bewysinge hebben, vor neghen Mark Brunsw. Weringe, de wy van den vpgenanten Heren entfangen hebben, vnde in vnse vnde vnser Eruen Nüth vnde Vromen witliken gekart hebben. Vnde düssen haluen Mark Geldes loue wy Dilige vnde Hans myn Sone vor vns vnde vnse Eruen den ergenomten Heren edder ören Nakomelingen alle Jar uppe sünte Gallen Dage vth to geuende ane hinder edder Vertoch. Ok hebbe ek Hans Spackholt vnde myn Moder de Macht beholden bi densülven Heren vnde ören Nakomelingen, dat wy edder vnse Eruen so dane halue Mark Geldes mögen afkopen alle Jar vor negen Mark vnde wan wy dat don willen, so schulle wi de Lose vorkündigen to sünte Johannes Däge to midden Sommer, vnde negen Mark Brunsw Weringe geuen in sünte Michaelis Dage mit dem vorseten Tinse icht dar noch welk to rüghe stode, düsses to merer Bekäntnisse vnde Wissenheyt hebbe wi Dilige vnde Hans erbenant vnse Ingesegel laten hengen an düssen Bref, vor vns vnde vnse Eruen, de gegeuen iß Na der Gebord Cristi vnses Heren verteynhundert darna in dem achte vnde Seuentigesten Jare in sünte Dyonisius Auende des hilgen Martelers vnde siner Selschop.

LXXXII.

Kauf-Contract eines Ferdings vor fünftehalb Marck auf 3. Hufe Landes zu Papstdorp. 1480.

EK Hans Spackholt, Delie myn Moder, Mester Johann Spackholten zeligen Sone vnde nalaten Husfrowe Börger vnde Börgerschen to Brunswick bekennen openbare vor vns alle vnse Eruen, vnde alse weme, de düssen Bref seyen, hören edder lesen, dat wy hebben vorkofft vnde vorkopen uppe eynen Wedderkop, eyne halue Mark Geldes Brunswiksche Weringe alle Jar uppe sünte Michaelis Dach vthtogeuende, vor negen Mark Brunswicksche Weringe an drey Houe Laudes to Pabstorp belegen in dem Stifte to Haluerstad Eruentinß Gud, der eyn Teget fry is, vnde twey nicht Teget fry vnde an all vnsem redestem Gude bynnen vnde buten Brunswigk, wechlick edder unwechlick, hemelick edder openbar, edder wur we dat hebben, nichtes vthbescheden, den Erbaren Heren Heren Hermen Küster Kemmerer to dem Kalande des hilgen Geystes to sünte Matthewese up dem Bolwege bynnen Brunswigk, synen Testamentarien, vnde

hebber

hebber düsses Breues myt ören guden Wyllen sünder öre Weddersprake. Wy en willen vns ok edder enschüllen vns neyner List edder rechtes behelpen, dar wy middeldüssen Contract unde Kop jenniger wyse krenken edder vnbestendich maken möchten. Auer ek Hans Spackholt Dilige myn Moder vnde alle vnse Eruen hebben de Macht beholden, dat wy de halue Mark Geldes alle Jar mögen wedder afkopen vor Negen Brunschwikische Mark Brunswikische Weringe mit bedageden Tynsen, eff des hinderstellich were, vnde wan wy dat don wolden, schulden wy erst de Lose öne vorkündigen in sünte Johannes Dage to mydden Sommer, vnde darnegst to sünte Michaelis Dage geuen öre Geld mit bedageden Tynse, efft denn wes hynderstellich were, vnbekümmert Gheistlikes edder wartlikes Gerichte in der Stadt to Brunswigk. Düsse vorbenomede Dinghe loue ik Hans Spackholt, Dillige myne liflike Moder, dem Erbaren Heren Heren Herman Küster, sinen Testamentarien, vnde hebbern düsses Breues myt ören guden Willen stede vnde vast wol toholdende sünder jennige Behelpige edder Hülperede. Des to vorder Bewysinge vnde Bekentnisse hebbe ek myn Ingesegel gehenget nedden an düssen Bref, vor mek vnde myne Moder vnde alle vnse Eruen tosameder Hant. Gegeuen na der Bort Christi vnses Heren verteynhundert Jar darna in dem achtegesten Jare, an dem Auende sünte Gallen.

LXXXIII.

Des Rahts zu Scheppenstedt Verschreibung über 20 Marck für 1 Marck jährlicher Rente. 1482.

Wy Hinrik Luchtendorp, Hinrik Jacobs, Hans Herwiges, Bartram Sliphake Borgemesters, Radmanne vnde Vorstender des Blekes to Scheppenstede, bekennen openbar in düssem Breue vor vns vnde vnsen Nakomelingen vnde vor alse weme de öne seen edder hören lesen dat wy hebben vorkofft vnde vorkopen in Kraft düsses Breues rechtes vnde redelikes Kopes, den Ersamen Heren Hern Johanne Ammerga Deken, Hern Hermen Küster Kemerer der Bröderscop des hilgen Geystes vppe dem Tempelhoue, Hern Diderik Peter, Hern Hinrik Perner to sünte Michaele, Garwin Wittekop, Lüdeke van Lamme Borgermesters vnd Vorstenders des sülven Kalandes vnd ören Nakomelingen, eine Mark Geldes järliker Renthe Brunsw. Weringe vthe vnses Blekes redesten Gödern, vnd nomeliken vthe vnsem Schote, dar wy vnse anderen Tinse vnd Renthe van betalen, vor Twintich Mark Brunsw. Weringe, de vns van dem ergenomten Heren ouergeantwordet vnde betalet sin, vnd de in unses Blekes Nütt vnd Fromen witliken gekart hebben, vnde düsse Mark Geldes schulle wy den vorbenanten Heren edder ören Nakomelingen alle Jar vthgeuen vppe sünte Martens Dach ane Vertoch, Ok hebbe wy vor vns vnde vnse Nakomelinge by den upgenomten Heren, edder ören Nakomelingen de Macht beholden, dat wy de Mark Renthe alle Jar mögen affkopen, vnde wanne wy dat don willen, So schullen wy den vpgenomten Heren edder ören medebenomeden de losekundigen in sünte Michaelis Dage, vnde darna in sünte Martens Dage geuen twintich Mark Pennige Brunsw. Weringe mit dem Tinse, icht dar wes vorseten were. Alle Artikel düsses Breues loue wy de Rad to Scheppenstidde den ergenanten Heren vnde ören Nakomenden stede vnde vast to holdende ane jennigerleye nige Fünde, de düssen Bref krenken möchten. Düsses to merer Bekäntnisse hebbe wy vnses

unser Stades Ingesegel witliken geheuget laten an düssen Bref, de geuen is na der Gebort unses Heren veirteynhundert Jar, darna in dem twe vnde achtegesten Jare in dem Avende des hilgen Apostels sancti Andreæ.

LXXXIV.

Des Rahts zu Brunschweig Obligation auf 300 Rheinischen Gulden. 1489.

WE de gemeyne Rad der Stad to Brunswik in allen Wikbelden, bekennen opendare in düssem Breue vor vns vnse Nakomelinge vnde vor vnse gemeynen Börger, dat wy eyndrechtliken mit Witschop vnde Vulborde alle dersjennige, de dat to Rechte vulborden scholden, hebben vorkofft von unser Stad wegen vor drehundert gude Rinsche Gulden, de vns genslikent vnde alle betalet sin, vnde in vnser Stad Nuth witliken gekart sin, dem Kalande sancti Matthei uppe dem Tempelhoue in den Hagen, vnde dem edder den de düssen Bref hedde, edder hedden mit ören guden Willen, twölff gude Rinsche Gulden järliker Rente, de wy vnde vse Nakomelinge, öne alle Jar geuen schullen vnde willen van vnser Stad Schote to sünte Martens Dage, vnde van unser Stad redesten Gude, sünder jennigerley hinder vnde vortoch. Ok hebben wy den Willen vnde de Macht mit öne beholden, dat wy edder vnse Nakomelinge düsse twelf Gulden järliker Rente alle Jar van öne mögen wedder kopen vor drehundert gude Rinsche Gulden vnde wanne wy dat don willen, so schullen wy vnde willen öne dat eyn Ferndel Jares vore vorkündigen, vnde wenne denne dat Ferndel Jares vmmekomen were, so schullen wie vnde willen öne dat vorscreuen Gold entrichten mit dem Tinse, de sik denne darup börde na Antale der Tyt ane vortoch, dat düsse vorscreuen Dingh stede vnde vast schullen geholden werden sünder jennigerley List, effte hülperede, des vorbinden Wy vns vnde vnse Nakomelinge in düssem Breue, de to einer Betüginge geuestet is mid vnser Stad Ingesegele, vnde is gescheien Na der Gebort Christi vnses Heren verteynhundert in dem Negen vnde achtentigesten Jare des Fridages vor sünte Franciscus Daghe.

LXXXV.

Des Rahts zu Braunschweig Obligation auf 100 Rheinische Gulden. 1494.

WY de gemeine Rad der Stadt to Brunswik in allen viff Wikbelden, bekennen openbare in düssem Breue vor uns vnse Nakomen, gemeine Börgere vnde alsweme, dat wy eindrechtliken mit Witschop und Vulborde alle derjennen, de dat mit uns Vulborden scholden, hebben vorkofft van unser Stad wegen vnd vorkopen jegenwordige in Krafft düsses sülven Breues vor hundert gude Rinsche Gulden, de vns alle betalet in vnser Stadt Nuth vnd Fromen witliken gekart sin, den werdigen Hern des Kalandes sancti Matthei alhier in vnser Stadt dren Nafolgeren vnd hebbern düsses Breues, mit ören guden Willen viff gude Rinsche Gulden järliker Rente, de wy vnd vnse Nakomen öhne alle Jar van unser Stadt Schote vnser Stad redesten Gudern schullen vnd willen to sünte Martens Dage gütliken geuen und betalen; Jedoch hebben wy uns

in düssem Kope den Willen vnd de Macht beholden mit öhne dat wie edder vnse Nakomen düsse viff Rinsche Gulden järliker Tinse van öhn alle Jar vor hundert gude Rinsche Gulden mögen wedder kopen, wenn wie des besinnet sin schullen wy vnd willen öhne dat ein Ferndel Jars tovorn vorkündigen, na Vmmekominge des Ferndel Jars schullen wy vnd willen öhne dat vorkündigede Gold alse hundert Rinsche Gulden, samt den vorschuldeden vnd bedageden Tinsen unvorrechtlig entrichten vnd vernoigen, dat so dans alle wn vorberörth van vns vnde vnse Nakomen stede, vast vnd vnverbroken sünder jennigerley List effte hülperede, schall geholden werden, hebben wy des to forderer Orkunde vnd merer Wissenheit vnser Stadt Ingesegel nedden an düssen Bref witliken don hangen, Na Cristi vnses Heren Gebort verteynhundert im veer vnde Negentigesten Jare, am Mandage na Margarete Virginis.

LXXXVI.

Participatio bonorum operum. 1500.

Frater Goswinus de Orsoy, Monasterii sancti Anthonii Viennens. diocesis Canonicus nec non humilis Preceptor domus & curie sancti Anthonii in Lichtenbergk Misnensis diocesis & ad cetera loca ad easdem dependentia, Vniuersis & singulis Christi fidelibus presentes nostras literas inspecturis, Salutem in Dno sempiternam, Notum facimus et presentibus attestamur, Nos in autoritate Reuerendissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Abbatis ac Capitulantium & Reformatorum Monasterii & ordinis predictorum deuotas personas subscriptas ad almam fraternitatem sancti Anthonii pie recepisse eorum affectu exigente dantes eis plenam participationem omnium bonorum operum videlicet horarum missarum jejuniorum vigiliarum & Elemosinarum, qve a principio fundationis usque ad finem predicti ordinis die noctuque in trecentis sexaginta quatuor Monasteriis & Hospitalibus per fratres eorundem exerceri concesserit clementia Saluatoris, Adjicientes nihilominus, vt etiam participatione indulgentiarum hujusmodi & indultis plurimorum Summorum Pontificum gaudere possint, Singulariter autem omnium spiritualium exercitiorum, deuotionum, intercessionum, remissionum & absolutionum beneficia, qve per apostolica privilegia porrigentibus manus suas adjutrices pretactis nostris monasteriis & hospitalibus uel aliquid eisdem in vltimo suo Testamento uel aliunde relinquentibus sunt concessa & indulta, Quecunque denique per nos aut fratres nostros pro qvibuscunqve nostris uiuis vel defunctis amicis & specialiter nobis charis apud nos fieri solent & consueta sunt, horum eos participes facimus, & consortes tam in vita quam post mortem, Aut etiam gaudeant ecclesiastica sepultura cum solennitate in locis papali seu episcopali autoritate interdictis supererogantes ex gratia speciali a sanctissimis in Christo patribus & diuinis pontificibus summis mediocribus vel inferioribus, Et signanter Dno nostro sancte memorie Innocentio octavo & Alexandro sexto moderno, vt intuitu contributionis pro sustentatione fratrum pauperum et infirmorum gehennali igne contactorum, seu alias in membris eorum mutilatorum in dictis Monasteriis & Hospitalibus pro tempore degentium, annuatim per eos facte seu fiende & receptione confratrum eorundem singulis annis his possint & valeant sibi eligere confessorem idoneum, qvem maluerint, vel cujusuis ordinis regularem Sacerdotem, qvi ipsorum & cujuslibet eorum confessionibus auditis, eos & eorum quemlibet ab omnibus

excom-

excommunicationis, suspensionis, interdicti & aliis ecclesiasticis penis, sententiis & censuris, nec non ab omnibus eorum peccatis, criminibus & excessibus, de quibus, vt premittitur, corde contriti & ore confessi fuerint, preterqve in sedis apostolice reseruatis casibus absoluere & penitentiam injungere salutarem possit, Ac vota ipsorum qvecunque vltra marinis alme urbi sancti Jacobi in Compostella ac religionis & castitatis duntaxat exceptis in alia pietatis opera libere & licite valeat commutare. Item sacerdotibus & Clericis tam viris religiosis quam mulieribus dictum negotium diligenter tractantibus, ac de suis bonis misericorditer elargientibus, qvi in diuinis officiis & horis canonicis propter defectum librorum seu impotentiam, negligentiam ac debilitatem corporis dicta officia obmisissent culpam exinde prouenientem misericorditer in Dno relaxarunt, non obstantibus quibuscunqve constitutionibus in contrarium de indulgentiis abutentibus factis contra qvestores, Attendentes quod isti non abutebantur nec eorum questores immo viri religiosi & approbati & per sanctam sedem apostolicam exempti, Item si qvis catholicus dictis fratribus seu pauperibus secundum quantitatem substantie & qualitatem ejus de bonis suis daret vel mitteret ad sustentationem dictorum fratrum seu pauperum pro dictis indulgentiis acquirendis, si infra annum vel in capite ejusdem anni vere penitens & confessus moreretur, volunt & de gratia speciali concesserunt, quod de omnibus peccatis suis auctoritate sua maneret absolutus, Vt in literis apostolicis de super concessis plenius continetur. Anno Dni M. CCCCC. officii nostri sub Sigillo, quo adhoc vtimur.

Forma absolutionis.

Misereatur nostri &c. Indulgentiam Dnus noster Jesus Christus, qvi scit fragilitatem tuam, per piissimam suam misericordiam te absoluat, & ego auctoritate ejusdem Dni nostri Jesu Christi ac Beatorum Petri & Pauli Apostol. ejus ordinisque sancti Anthonii & sanctissimi in Christo patris & Dni Dni nostri Innocentii Pape octaui nec non Alexandri sexti in hac parte tibi concessa & mihi commissa, Absoluo te ab omnibus predictis criminibus & excessibus & ab omnibus & singulis excommunicationis, suspensionis, interdicti sententiis censuris & penis preterquam in sedi Apostolice reseruatis casibus, de quibus contritus & ore confessus & qve libenter confiteri volueris, si tibi ad memoriam redierint, & restituo te in gremium sancte matris Ecclesie absolutum. In Nomine Patris & Filii & Spiritus sancti, Amen.

LXXXVII.

Basilius von Weberlingen Verschreibung auf 500 Gulden. 1502.

Ek Basilius van Weuerlinge tho Brunswigk bekenne vor mek vnde myne Eruen vnd alse weme de düsse Breff edder Hantscrifft hören lesen, edder seen, dat ek redeliken vnde rechtes Kopes hebbe vorkofft, den Ersamen Heren Heren Deken vnde Kemmerer vnd ok den andern Brödern Geystlick vnd Werlick der Bröderscop des hilgen Geystes vppe dem Tempelhoue to Brunswigk, fünffhundert Rinsche Gulden van eyner Summen, de ek by dem Rade hadde, dar se des Rades Breff vpp hebben, one vorseggelt laten mit Wetten vnd Vulborde des Rades vor hundert Gulden teyn nige Schilling vor ein Gulden, de my wol vnd vullenkomeliken vornöget sint na Tyden vnde Stunden na minen eygen willen van den ergenanten Heren Deken vnde Kemmerer der sülueften

 Brö-

Bröderscopp dat ik bewyse unde betüge mit düsser Scrifft de ek vorder vorsegeln will mit minen Segel Datum sub anno Dni XVC unde II Jar, In die Egidii.

LXXXVIII.

Des Rahts zu Braunschweig Obligation auf 126tehalb Marck und 5 Schillinge. 1507.

Wy de gemeine Rad der Stad to Brunswigk in allen vif Wikbelden bekennen openbare in düssem Breue vor uns unse Nakomen, gemeinen Börgere unde alsweme dat wy eindrechtliken mit Witschop unde Vullborde alle derjennen, de dat mit uns vullborden scholden, hebben vorkofft van unser Stad wegen unde vorkopen jegenwordigen in Kraft düsses sülven Breues, vor hundert seß unde twintigeste halue Marck unde vif Schilling nye Brunsw. nyer Pennighe jo drittich Schillinge nye vor de Marck unde twölff Brunswikesche nye Penninge vor den Schilling to rekende, de uns alle betalet, in unser Stad Nuth unde Fromen witliken gekart syn, den Erbafftigen Heren Ludolue Hauechorst, Heren Harmen Blasoet, unde Heren Brun Peyne alse Testamentarien Hern Diederick Brandes saliger Gedechtnisse, ichtes wanne Dekenen, allhier des Kalandes Sancti Matthei, sestehaluen Marck unde seß Schillinge nye Brunswikescher nyer Pennige, jo drittich Schillinge nye vor de Mark unde twölff nye Brunswikesche Pennige vor den Schilling to rekende, järliker Renthe, de wy unde use Nakomen one alle Jar van unser Stad Schote, unser Stad redesten Gûdern unde upkomen to sünte Martens Dage schullen unde willen unvertochlik gütliken entrichten unde betalen, darvan nach begerte des erbenomeden Hern Diderik Brandes dat Jar ouer alle Mandage hier in der Kercken sancti Matthei ein Selemisse darsülues van dem Prestere des gedachten Kalandes to singende schal bestellet unde geholden werden. Idoch hebben wy uns in düssen Kope den Willen unde de Macht beholden, dat wy effte unse Nakomen düsse sestehaluen Brunswigkesche Marck unde seß Schillinge nye Brunswigkescher nyer Penninge, von den gedachten Testamentarien effte den Kalandes Heren sancti Matthei vorbenomt alle Jar, wan id uns gelevet, vor hundert seß unde twintigestehaluen Marck unde vif Schillinge nye Brunswikescher nier Penninge mögen wedder kopen, wann wy des geneigt syn, so schullen wy unde willen one dat ein Ferndel Jares touorn vorkündigen, na ummekominge des Ferndel Jares schullen wy unde willen one dat vörkündigede Gelt, nomlick hundert seß unde twintigeste haluen Mark unde vif Schillinge nye Brunswikescher nyer Penninge, jo drittich Schillinge nye vor de Marck unde twölf Brunswikesche nye Penninge vor den Schilling to rekende samt den verschuldeden unde bedageden Tynsen gütliken vornoigen unde ouertellen, dat so dans alle wu bouen berört van uns unde unse Nakomen stede und vast ane jennigerleye List effte hülperede schal geholden werden, hebben wy to forderer Orkunde unde mehrer bestendigheit unser Stad Ingesegel nedden an düssen Bref witliken don hangen. Nach Christi unses Heren Gebort veffteyn hundert unde seuen Jare, am Auend Sancte Barbare Virginis et Martiris.

LXXXIX.

Wedeken Bückendal Pfand-Brief über der Obligation. 1512.

Ek Wedeken Buckendal Börger to Brunswick, bekenne openbar vor mek unde myne

my Eruen unde vort vor alsweme, dat ek vorkofft hebbe vnde vorkope einen Bref vorsegelt van dem Ersamen Rade to Brunswick spreckende up hundert Gulden Houetstol, unde vif Gulden Renthe edder järlike Tinße vor hundert Gulden, jo theen Schillinge nige vor den Gulden to rekende, den werdigen Heren, Heren Hermann Blawoet, Hrn. Hinrick Bennenrodet Vicarien to vnser leuen Fruwen edder ören Testamentarien, vnde vorder vorplichte ek my, vor my unde myne Eruen, so dan viff Gulden Renthe alle Jar rawelike uthogeuende unde to betalende den Ersamen Heren vorbenompt, edder ören Testamentarien, up den Frigdach na Martini, sünder jenige Hinder edder Vortoch, Ok hebbe ek my de Macht my öhne beholden, edder ören Testamentarien, dat ek edder myne Eruen so dan Bref des Rades alle Jar mach wedder kopen vor hundert Gulden jo teyn Schillinge nige vor den Gulden to rekende, vnde wan ek edder myne Eruen dat don wolden, scholde ek öhne vorkündigen up sünte Johannis Dach to midden Sommer, unde denne darnegst up Martini Dach öhre hundert Gulden mid den bedageden Tynße gütliken vornögen. Düsses to Bekäntnisse hebbe ek myn Ingesegel witliken gehenget an düssen Bref, gegeuen na der Bort Christi unses Heren vifteen hundert Jar, darnegest in dem twölfften Jare des andern Dages na Martini des hilgen Bischoppes.

XC.

Des Rathes zu Braunschweig Verschreibung auf 6te-halb Marck 10 Schilling Capital. 1519.

Wy de Gemeine Rad der Stad tho Brunßwigk in allen vyff Wicbelden bekennen openbar in düssem Breue vor uns, unse Nakomen, gemenen Börgere und als weme, dat wy eindrechtiken mit Wittschop unde Fulborde alle derjennen, de dat myt uns vulborden scholden hebben vorkofft van unser Stadt wegen und vorkoepen jegenwördigen in Crafft düssesülven Breues vor seste halue Marck vnd teyn Schillinge nige Brunswiegscher niger Pennige jo drittich Schillinge nige vor de Marck to rekende, de uns alle betalet in unser Stadt Nuth und Fromen witliken ghekart sin den Ersamen Hansen Valberge Borgermester offte hebber düsses Breues mit sinen guden Willen seuen nige Schillinge Brunschwigscher niger Pennige, järlicker Renthe, de wy und use Nakomen öhne alle Jare van unser Stad Schote, unser Stad redesten Güdern und upkomen, to sünte Martens Dage schullen und willen unuortochlich güdtlicken entrichten vnd gheuen, de järlikes hir in der Kercken Sancti Matthei, tho einer Memorien des Erbaren Hans Valberges, Metten und Hempen sinen elicken Husfruwen, Günter Reyendorpes, Metelenen siner elicken Husfruwen, und alle derjennen, de vthe ören Geschlechten vorstoruen sin schullen gewant und gekart weren, de de Kalands Heren darsülues järlikes holden schullen, Jdoch hebben wy uns in düssen Kope den Willen und de Macht beholden, dat wy effte unse Nakomen düsse Seuen nige Schillinge Rente van dem gedachten Hanse Valeberghe, Borgermestern, effte synen mede benömeden alle Jar, wan idt uns beleuet, vor seste halue Marck unde teyn Schillinge nige Brunswigscher Pennige, jo drittich Schillinge nige vor de Marck to rekende, mögen wedder kopen, wan wy dat don willen, so schullen wy unde willen öne dat ein Ferndel Jares tovorn vorkündigen, na Vmmekominge des Ferndel Jares schullen wy und willen öne dat vorkündigede Gelt, nomlick seste halue Marck und teyn Schillinge nige Brunswichscher

wichscher niger Pennige, jo drittich Schillinge nige vor de Marck to betalende, sampt den bedageden Renten güdlick vornoigen und ouer tellen, dat sodans alle, wu bouen beroret, van uns unde unse Nakomen stede, vast und unvorbroken schal geholden werden, hebbe wy to forderer Wissenheit unser Stad Ingesegel nedden an düssen Breff witliken don hangen; Nach Christi unsers Heren Gebort veffteynhundert und negenteyn Jare am Sonnafend nach Panthaleonis Martiris.

XCI.

Hans Strobeck von wegen des Hopffen-Garten. 1519.

Ick Hans Strobecke Börgher to Brunswigk bekenne openbar vor meck, myne Eruen unde alsweme, so also Ick van dem Ersamen Jorden Hollen, Borgermester, unde sinen Eruen viff Gulden an unde uthe einem Hoppen-Garden, belegen vor dem Dore sancti Michelis, genomet de Dykhoff, van IIII Morgen Landes, vor hundert Gulden Brunswygscher Werynghe, jo teyn Schillinge vor den Gulden, unde twölff Pennighe vor den Schilling to rekende, uppe einen Wedderkop gekofft hebbe, unde he meck in de Were ghelaten unde ghesath hefft, so syn Breff des Kopes Innhold unde uthwyseth, welcker hundert Gulden vnde Münte, wo bouen berört is, meck de werdighen Heren, nomplicken Ern Hermen Blauod itzunt Deken to sünte Mattheus up dem Tempelhoue, unde Ern Ludleff Haueckhorst, Vikarius der Kercken sancti Blasii binnen Brunswick, wedder gegeuen hebben, sünderlicken Her Hermen achtendich Gulden, unde Her Ludleff twintich Gulden, de ik tor Nôghe unde wol to Dancke van öne entfangen hebbe, unde öne mynen Breff, den ick van dem erbenomeden Jorden up den Houet summen unde Tynse des vorgedachten Garden entfangen hebbe, ouergheantwordet mit Witschop, Willen und Vulbord Hanses Hollen, sines Broder unde Eruen, so Jarden Holle öre Vader nu vorscheden is van Dodes weghen unde se in de rowelcken Bruk unde Were, so ik ghesath was, mit guden Willen gelaten, unde sehe moghen des Tynses ghebruken na örer bequemicheyt, dar ok anders neyn Tynß uth effte van gheyt, men de Houet Tynß nomplikes anderthalue Mark, den de Kemerer in der olden Stad to Brunswick manet, unde sehe hebbet den Breff mit minen unde myner Eruen guden Willen. Des to bekäntnisse hebbe Ick min Ingesegel vor mick unde mine Eruen witliken an düssen Breff ghahenget, im Jare unses Heren vefftevn hundert, darna in dem negenteynden Jare am Mydweken in den hilgen Paschen.

XCII.

Jorden Holle Verschreibung auf LXX. Gulden. 1521.

Ick Jorden Holle Börger to Brunswick, bekenne openbare in düssem Breue vor mick unde mine Eruen unde alsweme, dat ik hebbe vorkofft rechtes und redelikes Kopes unde vorkope jegenwördigen in Kraft düsses Breues unde in de Were gelaten Heren Hermanne Blauot Deken ytzunt up dem Tempelhoue synem Testamentarien unde hebber düsses Breues mid ören guden Willen verdehaluen Gulden Geldes alse teyn Schillinge niger Brunswicker Pennige vor einen jo welken Gulden to rekende jarliker Renthe alle Jar up sünte Michaelis Dage vth to geuende an unde uth III Morgen Gartenlandes belegen vor sünte Michaelis Dore unde het de Dickhoff mid oren tobehoringe unde

is de erste Tins negest anderthalven Gulden Erfetinses de de Kemmerye in der olden Stad dat alle Jar ane hefft vor seventich Gulden so then Schillinge nige Brunswickesche Pennige vor einen so welken Gulden to rekende de mek unde minen Eruen wol to Danke betalet syn unde de ick witliken in mine unde miner Eruen Nuth gekart hebbe, unde des ick Jorden vorgenannt unde mine Eruen willen unde schullen dem vorbenomden Harmanno Blauot unde sinen Testamentarien düsses Kopes unde Gudes syn rechte Here und ware wesen unde see entledigen van aller Ansprake, wor unde wanne des Not is unde dat van uns geesket ward. Ok weret, dat eck unde mine Eruen nedderuellich worden an der Betalinge der vorscreuen verdehaluen Gulden Geldes järlikes Tynses welkers Jares dat schege denne mach Harmannus Blauot unde sine Testamentarien sik holden an den vorgescreuen Garden unde Landes dar uth tho nemende so dane vorseten unde bedagenden Tyns ane uns unde unse hinderen edder vorbedent dar wy öne willen behülpelick to syn, alle düsse vorscreuene Stücke sampt unde besünderen loue ick Jorden Holle vorscreuen vor meck unde mine Eruen stede unde vast toholdende ane jennigerley Behelp, ock hebbe ik unde mine Eruen de Macht beholden by Harmanno Blauot unde sinen Testamentarien dat we mögen alle Jar so dane verdehaluen Gulden jarlikes alse verscreuen is vor seuentich Gulden so then Schillinge vor einen Gulden to rekende unde twölff Pennige vor einen Schilling, unde wann wy dat don wolden, scholden we öhne den vorscreuen Wedderkop to sünte Johannis Dage to middem Sommer vorkündigen unde denne up Sünte Michaelis Dage erst darna volgende öre seuentich Gulden mid dem vorseten Tynse, ifft wes vorseten were, gütliken in einem Hope to Brunswig öre Seuentich Gulden geuen. Düsses to Bekäntnisse hebbe ick Jorden Holle vorgenant min Ingesegel vor meck unde mine Eruen an düssen Bref witliken gehenget, Na der Bort Cristi unses Heren veftein hundert darna in dem viii unde twintigesten Jare an dem Dingeste na Oculi in der hilgen Vasten.

XCIII.

Kloster Sanctæ Crucis Verschreibung wegen der Ertborch. 1523.

Wy Henningus Prouest, Gertrudis Hollen Ebbedisse, Reymborch Wyttekops Priorisse, Hans Becheld Cammerer, Hans Walpke Börger Vorstenders unde de gantze Sampninge des Klosters to dem hilgen Cruce uppe dem Rennelbarge, vor der Stadt Brunswigk, bekennen openbar in düssem Breue vor uns, unse Nakomelinge unde vor alsweme, Nachdem alse de werdigen Heren Bruno Peynes Deken, Meynhardus Frese Kemmerer, Her Hinrik Wethmer, Her Syuerd Mese, Ludelff Boden, Borgemester, Hennynk Schulte de elder Vorstenders, van wegen öres Kalandes des hilgen Geystes to sünte Mattheese binnen Brunswigk belegen, uns unde unsem Closter ouergeantwordet unde upgelaten hebben eine Stede mit der Wische unde alle örer tobehoringe belegen binnen dem Steine, geheten de Artborch, by dem sülven unses Closters Gude ewichliken to bliuende, na Lude örer Breue unde Versegelinge uns darouer gegeuen, welker Stede wy bebuwet hebben, unde in unses Closters Nüth und Fromen gekart hebben, hier vor hebben wy uns vorplichtiget unde vorplichtigen uns jegenwördigen in Kraft düsses Breues, dat wy unde unse Nakomelinge den gedachten Heren unde ören Nakomelingen des vorbenompten Kalands willen unde schullen von unsen rede-

sten

sten Gûdern unses Klosters wur wy de hebben to ewigen Tyden eine Marck Brunswikes, so dertich Schillinge nye vor de Mark unde twölff Penninge vor den Schillingk to rekende, alle Jar uppe sünte Michaelis Dach sünder jennige Inrede nyge funde edder Behelp to Tynse geuen, unde so dans wu vorgescreuen louen wy upgedachte Prouest, Ebbedisse, Priorisse, Vorstender und gantze Sampninge vor uns unde unse Nakomelinge den vilgedachten Heren unde Vorstendern des vorgedachten Kalandes sünder Geverde truweliken wol toholdende, unde desses thor Orkunde unde merer Bekäntnisse, hebben wy vorbenompten Prouest, Ebbedisse Priorisse unde gantze Sampninge unses Klosters Ingesegel an düssen Bref gehenget, unde wy Hans Vecheld unde Hans Walpke, erbenompte Vorstenders hebben ok itlik sin Ingesegel an düssen Breff mede angehenget, unde is geschen na Cristi unses Hern Gebord veffteinhundert Jar darna in den Dre unde twintigesten Jare, am Auende Sancti Michaelis des Artzse Engels.

XCIV.

Der Kalands Herren Verschreibung an zween Brau-Pfannen.

1524.

Wy Bruno Peyns Deken, Meinhardus Freso Cämmerer, Her Syuert Meese Cooperator unde de gantze Samelinghe der Prester des Kalandes to sünte Mattheuse binnen Brunswick, bekennen openbar vor uns unde unse Nakomelinghe, vnde vor alsweme, dat wy van den werdigen Heren Hinrico Witmer unsem Medebroder entfanghen hebben twintich Gulden, teyn Schillinghe nye vor den Gulden tho rekende, unde de in unses Kalandes Nüth unde besten gekeret hebben, vnde vorkopen dem vorbenomeden Hern Hinrike twintich Gulden an tween Brupannen, beneimeliken an der de itzunt in Tintze hefft Hennig Peyne by sünte Katherine unde Bekmansche de ander vor dem Steindore, und vorplichtigen uns, dat wy alle Jar uth den Tintze düsser tweyer Pannen willen gheuen den vorghenanten Her Hinrick edder den Hebber düsses Breues mit sinen guden Willen tein Schillinge nie, twolffe Pennighe to reken vor den Schillingh, unde wy hebben by öme edder den synen de Macht beholden, dat wy alle Jar sodan tein Schillinghe nie van öme edder den Hebber düsses Breues möghen wedder kopen vor twintich Gulden Munthe, tein Schillinge nie up den Gulden tho reken, unde twölff Penninghe vor den Schillinghe tho reken, unde welckes Jares wy dat don willen, so schullen wy öme ein Ferndel Jares thouoren tho seggen, vnde den darna öme edder den Hebber düsses Breses goytliken vornöghen twintich Gulden Münthe, so vorberört is, mit vorbeseten Tintze, eft des wes öme nafellich were, ane allen hinder unde Insaghe. Des tho bekäntnisse hebben wy unses Kalandes Ingesegel witliken ghehenget an düssen Bref, ghegeuen na der Bort Christi unses Heren vefteyn hundert unde veer unde twintich am Auende sancti Michaelis des Artze Enghels.

XCV.

Verschreibung an Ulrich Achilles wegen des Meyerhofes zu Sickte. 1534.

Wi Petrus Reineken Deken, Hinricus Düuel Kemmerer, Her Hermen Lypmann und Her Hinrik Wymer Cooperatorer des Kalandes Sancti Matthei binnen Bruns=

Brunswigk bekennen openbar vor uns, unse Nakomelinge, und vor alsweme, dat vor uns is erschienen Olrick Achillis, und hefft unsen Meyerhof to Sickten belegen, mit samt alle siner Tobehöringhe to negen Jaren negest na dato düsser Schrifft volgende, entfangen und angenommen, vor dre Scheppel Roggen und twe Scheppel Hauern järliger Tinse, de Olrick edder de sinen uns vorbenompt alle Jar up Michaelis rauwelikem bringen und betalen willen, dar to schal Olrick Achillis de Buwete, so up dem Houe sint, in Beternisse holden. So Olrick Achillis auerst in den Tynsen edder Betternisse vorsümich worde: so schullen de benompten negen Jare thor stuuth vmb syn, und wy off unse Nakomelinge Achillen des Gudes glick unsen anderen fryen Gödern to doynde wem se willen mechtig syn. Düsses to merer Bekäntnisse hebben wy vorscreuen Deken, Kemmer und Cooperatores düsser vordracht twee Schriffte glikes Ludes voruatet, doch de Boeckstaue a. b. c. d. laten deylen, der eine by unsen Kalanth, de ander by Olrick Achillis in bewaringe gelecht. Actum Anno veffteinhundert veir und drittich, am Dage Tome Apostoli.

XCVI.

Herzogs Heinrici Jun. Brief. 1534

Den Ersamen unsern lieben getrewen Burgermeistern und Rathe unser Stadt Braunschweigk.

Von Gottes Gnaden Heinrich der Jüngere Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Unser Gunst zuuorn, Ersamen lieben Getrewen wes die Kalands-Heren sanct Mattheus Kirchen bey euch eines Komers halben so auf ihre Zinß zu Scheppenstet gelege ist, sich beclaget, haben wir aus ewerm Schreiben Bericht empfangen, Nu wissent Ir one weitere Erinnerung was massen uns von unser Landschafft bewilliget ist worden, den halben Tail aller Geistlichen Zinß und Renthe in unserm Fürstenthum etlich Jar auf zunemen, und nun die verflossen 2 Jahre uns und der Landschafft solch angeregte Zinß zu Scheppenstede von den Kalands-Herren verschwiegen und vorenthalten sein, so haben wir nicht unbillig yetz den Komer darüber thun lassen, in Maynung die völlige Rhente so lang aufzuheben, bis wir und die Landschaft des Rest von negsten zweien und jetzigen Jar zur Gnüge entrichtet worden, Solches haben wir euch den wir mit Gnaden geneigt in Antwort nicht wollen bergen. Datum Wulffenbüttel Donnerstags nach Viti Anno im XXXIIII.

XCVII.

Meyer-Brief wegen Abbenrode. 1539.

Wy Hynricus Düvell Deken vnd Her Henningk Bungenstidde Kemerer, Her Hinrik Wythmer und Her Hermen Lypmann Cooperatores des Kalandes Sancti Matthei binnen Brunswick bekennen openbar vor uns, unse Nakomelingen und vor alsweme, dat vor uns is erschenen Hinrik Jaspers wohnhaftig tho Abbenrode, unde hefft unsen Meyerhof tho Abbenrode belegen mit aller siner Thobehoringe de Tidt des vorgenanten Dekens Her Hinrick Düuells nha dato düsser Schrypft volgende entfangen und anghenamen, unde darangelouet tho geuende III Scheppel Wetes und III Scheppel Hauern järlicher Tynse, de Hinrik Jaspers edder de synen uns vorbenomet alle Jar upp Michaelis rauwelicken bringen und betalen willen, dartho schall Hinrick Jas-

yens de Buwerke, so up dem Houe sint, Huß, Schüne, Tüne in Beteringe holden [illegible] Hinrik Jespers auerst in den Tynsen edder Betheringe vorsumich wer de [illegible] schal de benomede Tydt des Dekens Her Hinrik Dävels thor stunt [illegible], und wy edder unse Nakomelinge schullen des Gudes gelick unserem anderen fryen Güderen [illegible] wente se willen mechtig sin, düsses tho merer Bekäntnisse hebbe wy vorbenomeden Deken Kemmerer Cooperatores düsser vordracht Twe Schrifft ghelike Ludes vormakhet dorch de Bockstaue a. b. c. d. lathen delen, der einen by unsen Kalande de ander by Hinrik Jaspers in bewahringe ghelegt, Actum Anno Veffteynhundert und XXXIX. am Daghe Thome Apostoli.

XCVIII.

Des Stiffts Cyriaci Consens-Brief über Jorden Lücken jährliche 4 Goldgulden. 1553.

Wy Conradus Flist Deken Hermannus Hauerlandt Senior, unde gantze Capittel des Stifftes Sancti Ciriaciberges vor Brunswigk bekennen openbare in unde mit düssem Breue vor uns unse Nakomen unde alsweme, dat de Ersame Jorden Lücke Börger to Brunswigk unses genanten Stifftes Erue Tinßmann hefft vor sick unde sinen Eruen mit unsen guden Wetten, Willen unde Vulborde rechtes unde redelickes Kopes up einen Wedderkop vorkofft, unde vorkofft ok so jegenwordigen in Kraft düsses Breues den Erhafftigen Heren Henningh Bungenstidde Deken Her Harmen Lypman unde den Gebrödern des Kalandes Sancti Matthei up dem Bohlwege binnen Brunswick öhren Nakomen effte dem hebber düsses Breues mit ören guden Willen veir Rinsche Gulden järliker Renthe, jo thein nie Schillinge Brunswigks vor einen ydern Gulden tho rekende, alle Jar up sünte Martens Dagh, in an unde uth sinen festehaluen Ferndel Garten Landes vor Brunswigk vor sünte Michaelis Dore in den Depen Houen twischen Hans Zegemeiers unde Peter Snyders Garden belegen ahne Insage unde Wortoch rauweliken to betalende vor Achtentich Rinsche Gulden jo tein nie Schillinge Brunswigks vor einen ydern Gulden gerekent, de he van den sülfften vorschreuen Kalandes-Heren in reden getalden Gelde tho fuller Nöghe hefft entfangen vnde de fort in synen unde siner Eruen Nuth heft gekart, so he vor vns bekande, und idt iß de erste Tyns negest dem Erue Tynße alse nomliken seß Brunswigksche Schillinge de unse genante Styfft darane heft, de de sülue Jorden Lücke effte sine Eruen uns ok alle Jar tho rechter Tynß Tidt unvortogert schullen geuen unde betalen, unde duth sind gelike Achtentich Gulden Münthe so Hans Holle seliger by sinen Leuende van den Erhaftigen Hern Herman Blasot Petro Struves unde Frederico Berchmanne uppe järliken Tynß van den sülfen vorbenompten Gude gheuende eyrmals hadde anghenomen, Idoch heft de genante Jorden Lücke sick unde sinen Eruen hirinne den Wedderkop alle Jare wenn idt öne belenet tho donde beholden, So dat se des Jars wen se den don willen den genanten Heren Henninghe Bungenstidde, Her Hermen Lippmann unde Gebrödern des Kalandes sancti Matthei vorbenompt efte öhren midde benompten de Lose up sünte Johannis Baptisten Dach to midden Sommer darup schullen kundigen unde up sünte Michaelis Dagh darna denne allernegest folgende so dane vorschreuen Achtentich Rinsche Gulden in vorberörder Münth mit bedageden unde nastendigen Tynssen, effte welke nagebleuen

bleuen weren, in eine Summen ohn alle Inrede Behelp List effte Geferde gütliken unde wol tho Dancke vernoghen unde betalen. Düsses thor Orkunde hebben wy Deken Senior unde Capittel vorbenompt unses Capittels Ingesegel witliken don hangen nedden an düssen Bref. De ghegeuen is Na Cristi unses Heren Gebort Veffteynhundert darna in dem dree unde vofftigesten Jare, am Dage der hillighen dreyer Könige.

XCIX.

D. Martini Chemnitii eigenhändige Nachricht von Beschaffenheit des Calands zu seiner Zeit.

Ad perpetuam rei memoriam.

Zu wissen, do Anno Domini 1528 alhie zu Brunswig eine Christliche Kirchen-Ordnung gestellet und angenommen, darinn die Papistische superstitiones niedergeleget, und die wahre Religion aus und nach GOttes Wort reformiret, daß darnach allerley sey berathschlaget worden, das Collegium des Kalands aufm Tempel-Hofe, niederzulegen und abzuschaffen, und die Reditus der Kirche St. Katharinen zu incorporiren. Aber weil in der fundation diese Clausule stehet, (do der Kaland nicht mehr seyn solte, daß alsdann der Tempelhoff mit seiner Zubehörung, solt an den Johanniter-Orden fallen:) ist endlich beschlossen worden, daß die Ceremoniæ Papisticæ solten niedergeleget werden, aber das Collegium vel Corpus des Kalands solt in Benennung und Erhaltung etlicher gewisser Personen, als Decani Camerarii und etlicher Fratrum, bleiben und erhalten werden. Dann also konte füglich, zu Erhaltung des Ministerii oder Predig-Amts in der Kirchen St. Katharinen, von des Kalands Einkommen etwas jährlich gewendet werden. Und ist oft tentiret worden, die Güter des Kalands Matthei aufm Tempel-Hofe alhie, anders wohin zu wenden, unter dem Schein, als wäre der Kaland gefallen. Aber dagegen ist alle wege excipiret worden, daß das Collegium oder Corpus des Kalands noch in esse wäre, und eben die Personen, so für der Reformation in der Fraternität des Kalands gewesen, ꝛc. Weil aber die alte Kalands-Herren, so im Pabstthum eligiret, allmählig abstürben, sind an derer stätte, etliche von den Ministris ecclesiæ Katharinianæ, zu Kalands-Brüdern erwehlet worden, als Lorentz Duvelerer, Oppermann, Johannes Lentzius, Prediger zu St. Katharinen, Martinus Kemnitius Coadjutor, Gebhard Morcholt Gerichts-Schreiber, (weil allweg auch für Alters ein Cooperator laicus inter fratres gewesen.) Unter denen ist Lorentz Duvelerer als im Pabstthum geweiheter Priester, dem Decano Henning Bungenstidde zum Camerario zugeordnet worden. Und diß alles ist unangefochten blieben.

Endlich aber Anno Domini 1566. den 2. Octobr. ist er Henning Bungenstidde Decanus, der letzte von denen so im Pabstthum eligiret, gestorben. Und weil man in solcher mutation sich allerley befahren muste, hat ein Ehrbar Raht im Hagen noch denselbigen Tag, 2 Octobr. die Kalands-Brüder sampt den Vorstehern, aufs Hagen-Haus zusammen fodern lassen, (ehe dann das Gerüchte de morte Decani gegen Süpplingenburg oder Wolffenbüttel käme) und ist do allererst der numerus der Kalands-Brüder erfüllet worden, (weil aufs wenigste in 6 Personen vor alters das Collegium oder Corpus des Kalands gestanden) und sind do zu Kalands-Brüdern erwehlet worden Er Gregorius Stancke und Henricus Dalem, dozumal beyde Prediger zu St. Katharinen.

Darauf hat ein Ehrbar Raht im Hagen den Kalands-Brüdern sampt den Vorstehern angezeiget, daß sie nach altem Gebrauch wolten in ein sonderlich Gemach zusammen treten, und aus ihren (der Fratrum) Mittel einen, welcher nach itziger vorstehender Gestalt der Sachen am beqvemesten möchte seyn, zum Decano erwehlen. Also haben die Kalands-Brüder sampt den Vorstehern fleißig bewogen, weil es in der mutation wäre, do der letzte von den Fratribus, so im Pabstthum gewesen, verstorben, daß man müste eine solche Person eligiren, die aliqvam autoritatem hätte, auf daß also ohne weitläufftige disputation und gefährliche Handlungen der Kaland möchte vertheidiget und erhalten werden. Und haben derwegen einmühtiglich Martinum Kemnitium dozumal Coadjutorem zum Decano erwehlet, welche Wahl ein Ehrbar Raht im Hagen beliebet. Und ist solche Nominatio und Electio alsbald im Namen der Kalands-Brüder und Vorsteher unter des Kalands Einsiegel, durch eine Præsentation-Schrifft, dem Kommtör zu Süpplingenburg insinuiret und also angemeldet worden, daß er nach alten Brauch den erwehleten Decanum confirmiren wolte. Hierauf hat der Kommtör Bedenckzeit genommen, und nach langem Anhalten einen Tag derhalben angesetzt, zu Veltheim, do Ernst von Honrodt seinen Sitz hat, auf den fünfften Tag Februar. Anno 1567.

Auf demselbigen Tage ist der Kommtör zu Süpplingeburg Christof von Bredaw einkommen zu Veltheim, und zum Beystand mit sich gebracht, Erasmum Ebner, und Steffan Schmidt. Und ich, Martinus Kemnitius, erwehlter Decanus, habe zum Beystand bey mir gehabt Ernst von Honrodt, und Hermannum Jäger, der Rechten Licentiatum.

Do hat der Kommtör durch Ebnerum erstlich lassen verlesen den Brieff über den Tempel-Hoff, und auf die Clausulam, welcher oben gedacht, lassen anzeigen, daß er die gesuchte Confirmation oder Belehnung zu thun, nicht schuldig noch bedacht wäre, denn vermüge verlesener fundation, weil der Kaland abgangen, wäre der Tempel-Hoff mit allen Gütern und Einkommen an den Johanniter-Orden gefallen, und daß der Kaland nicht mehr wäre, könte daraus gnugsam erwiesen werden, (1.) weil Vigilien, Seel-Messen und anders, darauf und darzu der Kaland gestifftet, nicht mehr gehalten würden, (2.) weil, (wie er berichtet würde) der Rath im Hagen den Hoff und die Güter unter sich gezogen, und ihre Diener davon besoldeten, dazu die Güter nicht gestifftet wären. 3) Weil kein recht Collegium oder Corpus des Kalands vorhanden wäre.

Darauf hab ich Mart. Kemnitius geantwortet, daß ich in keinem Wege gestünde, daß der Kaland abgangen oder gefallen wäre, denn was das Erste anlanget, wüsten sie sampt- und sonderlich wohl, daß Vigilien Seel-Messen und dergleichen darum gefallen, weil es öffentliche grobe Abgötterey wider GOttes Wort wäre. Und achtete dafür, der Herr Commendator würde nicht begehren, daß solche wohl niedergelegte Abgötterey wiederum solte angerichtet oder getrieben werden. So wäre es in Rechten ausdrücklick versehen, wenn etwas ad divina fundiret oder legiret, und in unleidlichen Mißbrauch gerahten, daß die Güter nicht können von dem Fundatore eingezogen, sondern in pium usum solten gewendet werden, wie dann in den reformirten Evangelischen Kirchen, solche Güter zu Unterhaltung des Ministerii, aus Christlichen stattlichen Ursachen, allenthalben gewendet wären, und wäre dasselbe im Passauischen Vertrage confirmiret und ratificiret, daß es dabey bleiben solle. So wäre es nun fast 40 Jahr, daß solche superstitiones in der Tempel-Kirche niedergeleget, und bisher von den Kommtörn und

Orden

Orden nicht allein unangefochten blieben, sondern es wären sieder der Zeit in die sechs Decani von den Kommtörn zu Süpplingeburg confirmiret worden, wie zu beweisen ꝛc.

Was den andern und dritten Punct anlanget, wäre der Tempel-Hoff und die Güter keines weges vom Raht eingezogen, sondern wären es noch sonderlich gewisse Personen, welche wie vor alters das Collegium und Corpus des Kalands præsentiren, als der Decanus, der Camerarius und 4 Fratres oder Cooperatores, und würde der Tempel-Hof bewohnt und gebraucht von den Personen des Kalands, auch würden die Güter eingenommen vom Kemmerer des Kalands, und geschehe die Rechnung von den Personen des Kalands. Und summa: die Administratio der Güter wäre bey dem Decano und Camerario des Kalands, welchem vom Anfang der fundation, zween Fürsteher von Raths wegen zugeordnet wären. Und daß der Herr Kommtör sehen solte, daß hiemit nicht leichtfertig umgangen würde, sind genennet worden Prediger und Kirchen-Diener, welche Personen des Kalands, und wäre auch derwegen itzund, der Coadjutor ecclesiæ Brunsvicensis, tanqvam publica & celebris persona, zum Decano erwehlet. So würden auch die alten gewöhnliche Spenden von Kalands wegen jährlich den Armen gereichet ꝛc. ward derhalben gebeten, ut infra in literis &c.

Hierauf hat der Kommtör repliciren lassen, er wolle die gemeldte Puncte nicht disputiren. Allein weil er fundator, und das oberste Haupt des Kalands aufm Tempel-Hofe wäre, so gebührete ihm (1.) daß die Personen des Kalands, von ihm, oder ja mit seinem Vorwissen erwählet würden. (2.) Daß er einen Decanum setzte, wen er wolte. (3.) Daß er eine Verordnung machte, und mit seinem Vorwissen geschehe, wie die Güter angewendet und ausgetheilet solten werden, auch er um die Rechenschafft und Güter Wissenschafft haben möchte. (4.) Daß er als supremus fundator eine Ordnung machte, was an statt der Vigilien, Seel-Messen ꝛc. die Kalands-Personen für exercitia haben solten ꝛc. Und wo ihm diese Punct eingeräumet würden, wäre er nicht ungeneigt, den electum Decanum zu confirmiren.

Darauf ist ausführlich geantwortet: Was die fundationem oder Stifftung des Kalands anlanget, käme derselbige weder vom Johanniter-Orden-Meister oder Kummtor her, wie der Herr Kummtör solches mit keinem Buchstaben würde beweisen können. Wie aber, und von welchen andern Personen der Kaland Matthæi gestifftet, wäre in des Kalands Clausuren ꝛc. So wäre auch weder der Herrn Meister des Ordens oder Kummtör, jemals des Kalands Haupt gewesen, hätten sichs auch niemals angemasset, noch in die administration oder dispensation der Kalands-Güter eingemenget. Es würde auch der Herr Kummtor mit keinem Briefe beweisen können, daß er oder der Orden einig Recht dazu hätten. So wäre der Tempel-Hoff von dem Orden nicht gegeben zum Kaland, sondern nach Aussage Briefflicher Urkunden, durch die Kalands-Brüder für eine stattliche summa Geldes vom Orden erkaufft worden. Es hätten auch allewege die Kalands-Brüder neben ihren Vorstehern die Personen des Kalands erwählet und angenommen, und wäre darüber niemals weder consens oder confirmation des Herrn Kummtors ersuchet worden. So würde der Herr Kummtor mit keinen Briefen das beweisen können, es wäre auch nie im Brauch gewesen, sondern das Widerspiel wäre aus den alten Acten zu erweisen. Allein des Decani confirmatio würde beym Kummtör gesucht, aber also, daß in ipsa formula præsentationis ausdrücklich all-

wege gesetzet wird, daß die Nominatio, Electio, Præsentatio & Collatio beym Kaland stehe, und der Herr Kummtör allein eine schrifftliche Confirmation darüber gebe: wie die alten Lehnbriefe der Decanorum bezeugen 2c.

Und weil dem allen also, versehe man sich, der Herr Kummtör würde das nicht suchen oder begehren, damit er nicht berechtiget, das auch nicht im Brauch gewesen wäre. Do er aber darüber die Confirmation weigern würde, weil dieselbe ordentlichen, gewöhnlichen gesucht wäre, wolten wir hiemit davon solenniter protestiret haben. Denn in Rechten ausdrücklich verordnet, wes sich zu halten, wenn ein patronus ohn gnugsam erhebliche Ursachen, die Confirmation weigert, nemlich daß er dasselbige mal sein jus confirmationis verloren, und die præsentirte Person nichts destoweniger das beneficium hat und behält. 2c.

Von dem letzten Punct wäre ohne Noth viel zu sagen. Denn der Herr Kummtör würde sich des nicht anmassen, in Religions Sachen eigne sonderliche Ordnung zu machen, so gebe ihm auch das jus patronatus solches nicht. 2c.

Darauf hat der Herr Kummtör mit seinem Beystand sich besprochen, und darnach selbst schließlich geantwortet: Er wolle der angezogenen Punct halben mit dem Kaland nicht streiten. Und weil die beneficia des Calands conferiret würden solchen Personen, die dem Evangelio dieneten, und auch andern Kirchen rathen könten, wolte er, als der auch GOttes Wort lieb hätte, derjenige nicht seyn, der solches hindern wolte, sondern wolts vielmehr befordern helfen. Wolte derwegen im Namen GOttes die Wahl des neuen Decani schrifftlich confirmiren. Dann ihr Orden hätte in der Mark und im Pommern viel Caland zu conferiren, welche fast allenthalben zu Unterhaltung der Kirchen Ministerien gewendet wären, 2c.

Darauf ist die formula confirmationis, so Ern Henning Bungenstidden gegeben verlesen. Und weil darin etliche Papistische Clausulen, hat der Herr Kummtör angezeiget, er wolle dieselbige formulam mit sich nehmen, corrigiren lassen, und sie mir wieder zuschicken.

Dasselbige ist auch bald darauf, nemlich den 7. Febr. geschehen, mit schriftlicher Anmeldung, daß ich dieselbige formulam wolte auf Pergamen ingroßiren lassen, so wolte sie der Kommtör versiegeln.

Es hat aber der Herr Kommtör im Beschluß der Handlung zu Veltheim das mit angehengt, weil ihm der Johannis-Hoff wäre aus den Händen kommen, und wäre ihm beschwerlich, in gemeine Herbergen einzukehren, so wolte er die Fratres des Calands darum gebeten haben, weil er sich in dieser Handlung so gutwillig gegen den Caland erzeigte, daß ihm möchte vergünstiget werden ein Ort auf dem Tempel-Hofe, do er mit seinem Gesinde, wenn er etwan in die Stadt käme, seinen Unterschleiff haben möchte, weil im Briefe über dem Hoff das stünde, daß die Commtör mit in der Brüderschafft des Calands wären.

Hierauf ist glimpflich geantwortet worden, daß solches solte mit Fleiß den Calands-Personen referiret werden, und zweiffelte ich nicht, was immer zu thun wäre, darinn würden die Fratres des Calands wegen dieser Gutwilligkeit sich danckbar und willig erzeigen. Diß war also der Abschied der Handlung zu Veltheim, 5. Febr. 1567.

Diß alles hab ich in meiner Wiederkunft einen Ehrbaren Raht im Hagen und den Verordneten des Calands, nach der Länge referiret, die ihnen diß alles haben wol-

gefallen

gefallen lassen. Allein über den letzten Punct haben sie alle groß Bedencken gehabt, weil es eine Neuerung wäre, dadurch dem Commtör und dem Orden, ein jus an dem Tempel-Hofe, welches sie nie gehabt, eingeräumet würde rc.

Mir aber ist auferleget worden, daß ich solt sehen, wie ich dasselbige mit allen Glimpff möchte ablehnen, auf daß die Versieglung, daran dasmal viel gelegen, nicht möchte verhindert werden.

Mittler weile ist die formula der Confirmation auf Pergamen durch Ern Heinrich Dalem ingroßiret worden. Und weil in der formula die Clausula, daran am meisten gelegen, mit Fleiß versetzt war, (nemlich daß die Nominatio, Collatio und Præsentatio eines Decani, aus undencklicher geübter Gewohnheit, bey den Fratribus des Calands stünde) habe ich dieselbigen Clausulam zu rechtegesetzt, daß die Sache allenthalben zum besten verwaret ist, wie in des Herrn Commtörs Copey, und in den versiegelten Lehn-Briefe, so derhalben verwaret, zu sehen.

Darauf bin ich den 13. Febr. 1567. gegen Süpplingenburg verreiset, und Ern Joh. Lengen, als eine Person des Calands so mit dem Herrn Commtör in guter Kundschafft mitgenommen. Und folgends haben wir die ingrossirete formulam zum vestitum 14. Febr. dem Herrn Commtör fürgeleget, der sie auch ohn alle Weigerung alsbald gesiegelt, das datum darinn war gesetzt 7. Febr.

Nach erlangter Versiegelung ist dem Herrn Kommtör seine Bitte, de loco in curia mit allem Glimpff abgelehnet worden, also daß die Fratres und Vorsteher des Calands aufm Tempel-Hofe, unsere relation gar gern vermercket hätten, daß Se. Ehrw. sich in dieser Sache so gutwillig erbeten und finden hätte lassen, und erböten sich hinwieder zu aller gebührlicher Danckbarkeit, und wären erbötig, dieselbige im Werck und in der That zu leisten. Derwegen sie auch S. Ehrw. petition, was belanget den Unterschleiff aufm Tempel-Hofe, mit Fleiß bewogen, und wiewohl allerley erhebliche Bedencken fürgefallen, daß aber gleichwohl S. Ehrw. spühren möchte des Calands Gutwilligkeit, so wäre auf den Weg gedacht worden, was S. Ehrw. Person für sich anlanget, wäre der Caland in mehren und grössern dieselben zu willfahren garwohl geneigt, wo es nur ohn Nachtheil und Abbruch des Calands geschehen könte. Und weil S. Ehrw. nicht begehren würde, daß hiedurch dem Caland wider seine wohlhergebrachte Frey- und Gerechtigkeit, so sie am Tempel-Hofe mit gutem Titel haben, etwas nachtheiliges möchte eingeführet werden, wolte S. Ehrw. selbst mit bedencken, wie dasselbe aufs beste und stattlichste, solenniter & publice möchte verwahret werden, auf daß die successores und andere des Ordens Johanniter-Personen, daraus kein præjudicium zum Nachtheil des Calands nehmen könten, und daß wir diß bedencken müsten, hätten S. Ehrw. zu erachten, daß wir des erhebliche Ursach hätten. Denn der Tempel-Hof wäre dem Caland vom Orden pure und also verkaufft, daß der Orden ihm daran kein jus reserviret hätte. So wäre auch so lange Zeit her solches von keinem Kommtör gesucht, und nie jemals von Ordenswegen eingeräumet worden. Dann daß die Ordens-Herren in die Brüderschaft des Calands eingenommen, hätte in keinem Wege die Meinung daß die Ordens-Herren mit Theil und jus solten haben an den Hoff und Gütern des Calands. Denn in demselben Briefe stehe auch, daß hinwieder die Personen des Calands solten des Ordens Johanniter theilhaftig seyn, welches der Orden ohne Zweiffel nicht

also

also würde verstanden haben wollen, daß die Personen des Calands an ihren Höfen und Gütern zugleich mit solten Theil haben. Sondern es ist nach Papistischer Weise von Theilhaftigkeit der Verdienst und guter Wercke gemeint, wie solcher Meynung viele in die Brüderschaft des Calands sich eingekaufft hätten. Derwegen ob wohl der Caland für S. Ehrw. Person zu seinem Leben (anders aber und weiter nicht) so viel immer müglich, zu wilfahren nicht ungeneigt, so müste doch dasselbige gar wohl und stattlich verwahret werden. Wie nun dasselbige solenniter geschehen könte, darauf wolte S. Ehrw. gedencken. So wolten auch wir mit gelehrten und andern Leuten, so der Sachen Verstand hätten, uns berathfragen, was hierin sine præjudicio und Nachtheil des Calands geschehen. Dann anders und weiter würde S. Ehrw. unsers Verhoffens vom Caland nicht begehren. Wir könten auch S. Ehrw. das nicht verhalten, daß jetziger Zeit aufm Tempel-Hofe die Gelegenheit der Gebäu nicht wäre, daß S. Ehrw. mit Pferden und Dienern könten ihre gelegene Ablage haben. Und da S. Ehrw. daselbst neue Gebäu solten aufrichten, müste das erstlich bey einem Ehrbarn Rath der Stadt Braunschweig gesucht werden, und ginge doch nicht weiter, denn auf S. Ehrw. Leben. Welches alles wir S. Ehrw. ferner zu bedencken wolten heimgestellet haben.

Es wäre wohl davon geredet worden, daß S. Ehrw. des Calands Gutwilligkeit ja hinwieder spühren möchte, es wolte Er Johann Lentz, der einen ziemlichen Raum hätte, und auch die Vorsteher sich dessen günstiglich erboten haben, do S. Ehrw. zu ihnen wolte einkehren, solte ihnen ein lieber Gast seyn. Dann also würde alle Weitläuftigkeit, so den andern anhängig, verhütet, rc. Schlißlich beten wir, S. Ehrw. wolte das nicht anders denn im besten vermercken, mit vorigem Erbieten. rc.

Darauf hat der Herr Kommtör geantwortet, daß er des Calands guten Willen vermerckte, und dafür auch freundlich sich bedanckte, achtete auch selbst für nöthig, daß diß zu Verhütung allerley Weitläuftigkeit wohl müsse (wie ausführlich von uns angezeigt) verwahret werden. Daß aber er so viel Wesens solte darüber machen, und viel Unkosten auf ein Gebäu wenden, do er erachte, daß sein Leben nicht lange mehr währen würde, das wäre ihm bedencklich, wolte derhalben von demselbigen Punct auch abstehen. Dann so offt er in die Stadt käme, könte er leicht eine Herberge finden.

Also ist alles, was dem Caland hätte können beschwerlich und nachtheilig seyn, abgelehnet, und ist dadurch nicht allein der Decanatus, sondern der gantze Caland in ruhige possession gesetzt und confirmiret worden, Deo laus & gloria, Amen.

Weil ich aber bald darnach An. Dn. 1567. im Octobri bin vom Amt Coadjutoris aus dem Hagen, zu dem Superintendenten-Amt in die alte Stadt transferiret worden, haben die Herren aus dem Hagen dasselbige, belangend die Decanei, an den Küchen-Rath gebracht, und nach gehaltenen Rath ist mir auf der Müntze durch den Hrn. Bürgermeister Hans Schwalenberg von wegen des Küchen-Raths angezeiget worden, weil ich beym Caland in gemeldter Handlung viel gethan, und itzund als ein Superintendens der gantzen gemeinen Stadt dienete, so wolte ein Erbar Rath bey dem beneficio Decanatus mich günstiglich bleiben lassen und schützen.

Daß diß alles, wie gemeldet also geschehen und ergangen sey, dessen zu Urkund hab ich Martinus Chemnitius, der Heil. Schrift Doctor, Superintendens der Kirchen zu Braunschweig und Decanus des Calands Matthæi aufm Tempel-Hof zu Braunschweig, diese

[Di]ese Narration mit eigner Hand geschrieben, und meinen Namen hierunter auch mit meiner eigenen Hand unterzeichnet.

M. CHEMNITIVS, D.
Manu propria subscripsi.

C.

Martini Chemnitii Confirmatio.

Ego Christophorus a Bredau, Commendator in Supplingenburg, ordinis sacræ domus Hospitalis sancti Johannis Baptistæ in Hierusalem, omnibus præsentes litteras inspecturis salutem in Christo salvatore Domino nostro. Ad altare summum seu principale in Capella sancti Matthæi in Indagine opidi Brunsw. Halberst. dioecesis, atque per hoc simul ad Decanatum ibidem, quod & quem per obitum Dni Henningi Bungenstede Decani illius collegii ultimi & immediati ejusdem possessoris vacare constat, Honorabilem dictum M. Martinum Kemnitium per Honorabiles viros Dominos fratres Kalendarum sancti spiritus apud sanctum Mattheum Capellæ prædictæ, ad quos de jure patronatus, Collatio, Nominatio seu præsentatio dicti altaris & Decanatus etiam hactenus observata longæva consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Venerandissimi Magistri nostri Domini Francisci Nawman dicti ordinis sacræ domus Hospitalis sancti Johannis Baptistæ in Hierusalem per Saxoniam, Marchiam, Slaviam, Pomeraniam præceptoris generalis Dni mei gratiosi, mihi noveritis legitime præsentatum, quare illi Decanatum contuli & assignavi atque accessum ejusdem altaris tribui ipsumque in actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum redditum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induxi & induco per præsentes ipsum in his scriptis de eodem investiendo, in cujus rei testimonium sigillum meum præsentibus est appensum. Datum Supplingeburg die mensis 7 Februarii, Anno Domini MDLXVII.

CI.

Des Radts zu Braunschweig Verschreibung auf 100 Goldgulden Capital. 1571

Wy de gemeine Raht der Stadt to Brunswigk in allen viff Wickbelden bekennen und betügen openbar in düssen Breve, vor uns unse Nakomen gemeinen Börgere, und vor alsweme, dat wy eindrechtliken mit Witschop und Vulborde alle derjennen, de dat mit uns fulborden scholden, hebben vorkofft van unser Stadt wegen und vorkopen jegenwordigen in Krafft düsses Breves vor hundert gude fullwichtige Rinsche Goldgulden, de uns alle betalet, und tho unser Stad Nuth und Fromen syn witliken gekart, den Ersamen Albert Kalm und Lorentz Hessen unsem Rades Kemmerer und Börger nu tor Tiedt vorordnete Vorstender unses Calandes Matthei tho Behoff desülven Calandes, öhren Nakomen und holder düsses Breves mit öhren guden Willen veer gude fulwichtige Rinsche Gold Gulden järliker Renthe, de wy unde unse Nakomen öhne järlicken schullen und willen van und uth unser Stadt Schote unser Stadt redesten Gödern und upkomen up den Sondach Cantate unuortochlichen und gütliken entrichten und betalen. Wy hebben uns aver in düssem Kope den Willen und de Macht vorbeholden, dat wy eft unse Nakomen, düsse veer Goltgulden järlicker Renthe van upgenometen Vorständeren und öhren mitbeschreven alle Jar, wenn id uns gelevet, vor hundert

 Gold-

Goldgulden mögen wedder kopen, vnd wenn wy dat doen willen, dat schullen vnd willen wy öhne ein Ferndel Jares thouorn vorkündigen, vnde na Vmmekominge des ferndel Jares schullen und willen wy öhne dat vorkündigete Geld nomeliken hundert gude fulwichtige Rinsche Goldgulden samt den behageten Renthen vnuortochlick entrichten vnd vernögen: Tho deme hebben wy ok densülven Vorstenderen vnd öhren Mitbenometen den Gunst vnd Willen tho bewisende gelouet, dat wy öhne alle folgende Jare, wen id öne geleuet, Idoch vp vorgaende Anseggent vnd wedder esschent, dat uns denne van öhne ein Ferndel Jares thouorn scholde gescheen, nach Verlope des Ferndel Jares mit entrichtung vnd Afflose solcker hundert guder fulwichtiger Rinscher Gulds Gulden Houet summen, sampt den bedageten Tinse bereit und willich syn willen, dat so dans alle wu vorberört van vns vnd vnsen Nakomen vnuorbroken schal geholden werden, hebben wy to forderer Orkonde vnd Wissenheit vnser Stadt Ingesegel vnden ahn düssen Breff witliken doen hangen. Nah Christi vnses leuen Heren Gebort vefftein hundert im ein vnd seuentigesten Jare Middewekens nah dem Sonndage Cantate.

CII.

Verschreibung über 80 Gulden von dem Rath in dem Hagen. 1579.

Wir Hans Schwalenberg, Albert Kalm, Werner Calm, George Simon, Hans Schaper, vnd Henningk Lütken, als itziger Zeit Burgermeistere, Author Horneburgk, Christoffer Scharf vnd Curdt Krickaw Cämmerern des Wickbeldes im Hagen binnen der Stadt Braunschweig vor vns vnde vnsere Nachkomen vnd sunst Jedermänniglich offentlich bezeugen vnd bekennen, daß wir den Erwürdigen, Wolgelahrten, Achtbaren vnd Erbaren Herrn des Calandes S. Matthei vnd Prouisoren derselben Kirchen alhie zu Braunschweig vnd ihren Nachkommen, wissentlicher und bekentlicher Schult sein schuldig gewurden Achtzigk Gulden Müntze, je zwantzig Mariengroschen vff jeden Gulden zu rechnen, so wir zu fuller Genüge empfangen, vnd in vnser Kemmerie bestes gebraucht vnd angelecht haben. Welche Achtzig Gulden vom Herrn Probste zum heiligen Creutz, Gorden Lücken zu Ablösung vier Gulden jährlicher Zinse, so der Caland hiebevor an einen Garten gehabt, und in Vsname gewesen, wiederum abgelecht. Solche achtzig Gulden Hauptsumme reden vnd loben wir vor vns, vnsere Nachkomen gedachten Calande vnd Prouisoren desselben alle Jar vff Ostern, so lange die Hauptsumma bey vns vnabgelecht bleibet, aus vnser Kemmerie mit vier Gulden Müntze zu vorzinsen, und wenn wir oder unsere Nachkomen solche vier Gulden Zinse wiederum abzulösen bedacht, sollen und wollen wir den Herren bemeldten Calandes ein Firteil Jars zuvorn anzeigen vnd eine gewöhnliche Losekündigung thun, und alsdann nach verlauffenen Virteil Jars die Hauptsumma samt darauf vorsessenen Zinsen wiederum zu Dancke entrichten vnd bezalen. Alles getreulich vnd ohne Geferde. Zu Vrkundt haben wir Hans Schwalenberg vnd Albert Calm Burgermeistere vor vns vnd zu Mitbehuef der andern vorbenamten vnser Mit-Hern (jedoch vnsern Erben ohne Schaden) vnser beyder Pitzir hirunden vffs Spatium dieses Briefes gedruckt. Der gegeben nach Christi vnsers Hern vnd Seligmachers Geburt, Ihm Tausendt Fünffhundert Neun vnd Siebentzigsten Jare des Montages in den heiligen Ostern,

CIII.

CIII.

Des Klosters S. Crucis Consens-Brief wegen Denecken Dübels sehl. nachgelassene Wittwe. 1584.

WIr die verordnete Vorsteher vnd Probst des Closters Crucis vor Braunschweig, als Christoff Cale, Autor Horneburgk, Hans Seitelt, Hans Becker, Clawes Gabriel vnde Lüdeke Henekell, thun kundt und bekennen hiemit vor vns vnd vnsere Nachkomen vnd Idermenniglich, daß auf unser Probstie persönlich erschienen, Hans Düuell vnd angezeigt, daß er aus wolbedachtem Gemühte seines Bruders Deneken Düfels seligen Widwen vnd desselben Erben eines rechten nnd beständigen Ervekauffs verkaufft vnd überlassen seinen Andeil des Kauffs, so anderthalb Morgen vnd zwo Ruthen helt, belegen ausserhalb des Raffthorns zur lincken Hand zwischen Denecken Deuffels eigenen Lande vnd der Heerstrassen, so er seinem Bruder hiebevor Anno Acht vnd Siebenzig vor hundert Gulden, laut einer Vorschreibung sub num. 152. im Copien-Buch zu befinden, vorsetzet vor Einhundert und Sechtzig Gulden Müntz, je zwantzig Marien-Groschen vor den Gulden zu rechnen; vnd hat der Verkäuffer obgemelte der Käufferinnen angeregtes Land beständigster und kräfftigster Weise von vnß aufgetragen, mit Bitt, daß wir solche Verlassung vnd Auftragung ratificiren vnd vnser Decret interponiren wollen, welches wir dann hiemit Crafft dieses Briefes vor vns vnd vnser Nachkommende wollen gethan haben, doch vnschetlich vnsers Closters Erben-Zinß, als jährlichs zwey nie Schillinge vnd sieben Pfenni, so die Keufferinne vnd ihre Erben dem Closter järlich zu erlegen schuldig sein sollen. Getreulich vnd ohne Geferde. Zu mehrer Vrkunde der Warheit haben wir die in unser Copien-Buch verzeichnen vnd diesen Brief mit des Closters Insiegel befestigen lassen. Geschehen den fünfften Tag May Ein tausend fünfhundert vier und achtzig Jar.

CIV.

Caland Matthei contra Denecken Düwels Wittwe. 1586.

WIr Christoff Cale, Hans Seitelt, Hans Becker, Clawes Gabriel vnd Ludolff Henekell, als verordnete Vorstehere vnd Probst des Closters zum hilligen Creutze vor Braunschweig, thun kundt und bezeugen hiemit vor vnsere Nachkommen vnd jedermänniglich, daß vor vns vff der Probstie persönlich erschienen die Tugendsame Frawe Anna Denecken Düwels seligen nachgelassenen Witwe, vnd angezeigt, daß sie von den Erbarn Christoff Scharff, Lorentz Hessen vnd Gebharten Marenholtze, als Verwaltern des Calands Matthei, mit Vorwissen der Hern Eltisten im Hagen, Ein hundert Gulden Müntz, je zwantzig Marien Groschen vor den Gulden zu rechnen, in einer Summen entfangen vnd vfgenommen, welche sie fünff Jahr langk ides Jahr mit fünf Gulden verzinsen, vnd wan nach Verlauffe derselben ein Deil dem andern eine gewöhnliche Lose ankündigen würde, alsdann soll nach verflossenen virtel Jars nach geschener Lose die Hauptsumma neben den betagten Zinsen zu Dancke erlecht vnd bezalt werden, vnd desselben zur Vorsicherung hat sie ihnen zum wahren Vnterpfande vor vns als dem Guts vnd Erben-Zinß-Herrn, gesetzet ihren Kamp belegen ausserhalb des Raffthorns, beständigter Form Rechtens, dergestalt, daß sie im Falle, der nachsicht daran der gedach-

ten hundert Gulden Heuptstuls vnd auswachsender Zinse erholen mögen, vnd vns demnach als die Guts-Herrn ersucht und gebeten, daß wir vnsern Consens in dieser Verpfendung interponiren möchten, welches wir denn hiemit in Ansehung der Billigkeit gethan haben wöllen, doch vnschetlich vnsers befolenen Closters Erben-Zins, als jährliches fünf Schillinge niwe vnd zwey Pfennig. In Urkund ist dieser Brief mit des Closters anhengenden Insiegel befestiget, der geben ist 10. Tausend Fünffhundert und Sechs und Achtzig am Sontage Letare.

CV.

Confirmatio M. Rudolphi Hildebrands. 1591.

EGo Nicolaus Baro de Colourat Dominus in Petersberg & Rauenstein, Commendator in Supplingeborch ordinis sacræ domus Hospitalis S. Johannis Baptistæ in Hierusalem, omnibus & singulis præsentes literas inspecturis salutem in vero Salvatore Domino nostro, ad Altare summum seu principale in Capella S. Matthæi in indagine oppidi Brunsuicensis, Halberstadensis Diocesis, atque per hoc simul ad Decanatum ibidem, quod & quem per obitum Reuerendi Viri Domini Johannis Zangeri Coadjutoris Ecclesiæ Brunsuicensis & Decani illius Collegii ultimique & immediati ejusdem Possessoris vacare constat, Honorabilem Virum M. Rudolphum Hildebrandum, per honorabiles Viros, Dominos, Fratres Calendarum sancti Spiritus apud S. Mattheum prædictæ Capellæ, ad quos de Jure Patronatus, Collatio, Nominatio seu Præsentatio dicti Altaris & Decanatus, etiam hactenus obseruata longæua consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Venerandissimi, Illustris & Generosi Viri Domini nostri Martini Comitis in Honstein &c. dicti ordinis sacræ domus Hospitalis sancti Johannis Baptistæ in Hierusalem, per Saxoniam, Marchiam, Slauiam, Pomeraniam, Præceptoris generalis, Domini mei Gratiosissimi mihi noueritis legitime præsentatum. Quare illi Decanatum contuli & assignaui atque accessum ejusdem Altaris tribui, ipsumque ad actualem, realem & corporalem Possessionem vel quasi fructuum, redituum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induxi & induco per præsentes, ipsum in his scriptis de eodem Inuestiendo. Ac ita hic M. Rudolphus Hildebrandus ab honorabilibus Dominis & Fratribus Calendarum S. Spiritus electus & præsentatus ac jam per me confirmatus Decanus prædicti Collegii sancte promisit, se votum Decani istius collegii pro viribus obseruaturum esse. Atque ego nomine sacri nostri ordinis in his omnibus clementem ipsi defensionem promitto atque polliceor. In cujus rei testimonium sigillum meum præsentibus est appensum. Datum Supplingburg die 25 mensis Octobris, Anno Domini M. D. XCI.

CVI.

Den Caland belangend Decretum, wenn ein Membrum des Calands aus Weichbild Hagen verrücken sollt, er auch des Beneficii damit beraubet sey. 1607.

ZU wissen, kund und offenbar sey Jedermänniglich, so diesen Brief sehen, lesen, oder hören lesen. Obwol Weylandt der Ehrwürdiger, Achtbar vnd Hochgelahrter Herr Martinus Chemnitius der heiligen Schrifft Doctor und Decanus des Calandes St. Matthæi vfm Tempel-Hofe alhier zu Braunschweig, GOttseliger Gedechtnisse, als er im Anno 1567. zu einem Superintendenten der Kirchen alhier erwehlet in die alte Stadt verrücket vnd den gantzen Decanat erwelthes Calandes S. Matthæi mit aus dem Hagen nach

nach der Altenstadt genommen, das doch solches vff eines Erbaren und Hochweisen Küchen-Rahts Bitte vnd der der damahligen andern Herrn berürtes Calandes vnuorfengliche Einwilligung vnd Consens geschehen, vnd aus hochwichtigen Vrsachen nachgegeben worden sey. Dieweil aber dasselbige itzo in malam seqvelam gezogen werden wil, da doch gedachtes Calands St Matthæi Statuta, Ordnund vnd altes Herkommen vormügen, daß der Herr Decanus vnd Camerarius in propriis personis hier im Hagen residiren sollen, und wenn sich einer von den Fratribus Collegii alhier aus dem Weichbilde begeben, oder ein ander beneficium oder Amt annehmen würde, das der oder dieselbe dadurch seines oder ihres Lehns in erwehnten Collegio ohne alle Mittel verlustig seyn sollen, vnd das man an der vorrückten stell einen andern Fratrem, der ihnen den Herrn des Calandes gelegen sein müchte, annehmen müge.

Als sind demnach die Herrn Eltisten eines Ernvesten, Ernbarn vnd Wolweisen Rahts im Weichbilde Hagen, als Er Curdt Krickauw, Joachim Hagen, Henning Schrader, Friederich Vaders, Hans Widdeken, Burgermeistere, Hans Jspalt vnd Autor Schmidt Cämerer eines, So dann die Ehrwürdige, Wolgelarte Ern Achtbare, Wolweise vnd Fürnehme M. Rudolphus Hildebrand Decanus, M. Sebastianus Magius Pastor zu St. Catharinen, wie auch die Herrn Prouisores angeregtes Calandes, benantlich Er Curd Burchardes Burgermeister, und Hinrich Kalm Rahts-Cämmerer, deßgleichen Henningus Tylen, Camerarius mehrbesagtes Calandes, vnd Johannes Brallen anders theils, hierüber zusammen kommen, und haben aus wolbedachtem Rathe einhelliglich dahin geschlossen vnd sich voreinbahret, daß nun hinfort keine Vicarei oder ander Lehen, vielweniger aber das Decanat oder das Amt eines Camerarii zum Calande gehörende, aus dem Weichbilde Hagen vorstattet, sondern bis zu ewigen Zeiten vnuorrücket eintzig vnd allein allhier im Hagen bleiben vnd gelassen werden soll, vnd wenn nunmehro der Herr Decanus, Camerarius oder die andern Herrn Fratres besagtes Calandes dieses Weichbilde vorrücken, vnd sich in ein ander Weichbilde, oder aber gar aus der Stadt begeben würden, auf dem Fall sollen dieselbige, so aus diesem Weichbilde ziehen, sich damit ihres Lehns ohne alle Mittel vorlustig gemacht haben, vnd ihnen dasselbige keines weges mehr gereichet oder gefolget werden, Sondern es wollen die andern Herrn desselbigen Collegii also dan in der vorrückten Stelle einen andern Fratrem, der ihnen bequem vnd gelegen, zu eligiren bemechtiget sein: Vnd obgleich itzo einer Person ausserhalb Weichbildes etwas des Calandes Einkommen gereichet wird, so soll doch vff des itzigen Herrn Dechants vnd Camerarii oder ihrer Successoren Todes-Fall, welche der liebe GOtt in Gnaden fristen wolle, nichts weniger das Decanat oder die Kemmerey im Hagen als vorerwent bleiben, vnd mit nichten in ein ander Weichbilde werden vorstattet, vnd dieses Decretum soll nun hinfort bis zu ewigen Zeiten stet, veste vnd vnuorendert gehalten vnd durch keinerley Ursache oder Schein, der müge genand oder erdacht werden wie er wolle, geendert vielweniger vffgehoben werden. Alles getreulich und ohne Gefehrde, dessen in Vrkund auch steter, vester vnd vnuorbrüchlicher Haltung ist dieses Decretum so wol in eines Erbarn Raths im Hagen als in der Herrn des Calandes Memorial oder Gedenck-Buch vorzeichnet, vnd von Henningo Tylen Gerichts-Schreibern in Testimonium veritatis subscribiret worden. Geschehen vnd vollenzogen auf dem Hagen-Rahthause den Neunzehnten Junii, Anno Ein tausend Sechs hundert vnd Sieben.

Henningus Tylen, Gerichts-Schr.

CVII.

CVII.

Des Rahts zu Braunschweig Verschreibung vuf 120. Reichs-Thaler Spec. Capital. 1612.

Wir der Gemeine Raht der Stadt Braunschweig in allen fünff Weichbilden bekennen und bezeugen offenbar in diesem Brief vor uns vnd vnsere Nachkommen, gemeine Bürgere vnd Jedermenniglich, daß wir eintrechtiglich mit Wissenschaft vnd Vollbort aller derjenigen, die das mit uns vollborten solten, haben verkauft von vnser Stadt wegen, vnd verkauffen gegenwertig in Kraft dieses Briefes, vor Ein hundert vnd zwantzig Reichsthaler, die uns alle bezahlet, vnd in vnser Stadt Nutz und Frommen wissentlich gekart sin, Ern Mgr. Friderico Petri Coadjutori und itzigem Decano, Cürdt Burcharts Bürgermeistern, vnd Heinrich Calm, Kemmerern, Provisoribus, Henningo Tylen Camerario vnd andern Verwandten des Calands S. Matthæi allhier vffm Tempelhofe im Hagen, Ihren Successoren oder mit ihren guten Willen Inhabern dieses Briefs, sechs Thaler Müntz, den Thaler zu zwey und viertzig Marien Groschen gerechnet, järlicher Rente, die wir vnd vnsere Nachkommen Ihnen järliches sollen vnd wollen von vnd aus unser Stadt Schoß unser Stadt bereitesten Güttern vnd Aufkünften vff den Mitwochen nach Oculi, und des künftigen Sechszehenhundert vnd drey zehenden Jahrs erstlich anfahend, unvorzüglich und gütlich entrichten vnd bezalen, Wir haben aber uns vnd vnsern Nachkommen in diesem Kauff den Willen vnd die Macht vorbehalten, das wir diese sechs Thaler järlicher Rente, von gedachtem Calande S. Matthæi nach Vorlauff der ersten zehn Jahr von dato, alle darauf folgende Jahr, wann es uns geliebt, vor ein hundert vnd zwantzig Reichsthaler mögen wieder kauffen, vnd wann wir das thun wollen, das sollen und wollen wir ihnen ein halbes Jahr zuvor vorkündigen, vnd nach Endigung des halben Jahrs, Ihnen das vorkündigte Geld, nemlich ein hundert und zwantzig Reichsthaler Hauptsumme, samt betagten Renten gütlich vorgnügen vnd entrichten. Zu dem haben wir auch gemelten Ern Decano, Provisorn, Camerario und andern Personen des Calandes S. Matthæi vnd ihren Successoren, die Gunst vnd den Willen zu beweisen gelobt, daß wir vnd vnsere Nachkommen nach verflossenen erstkünftigen zehn Jahren, alle darauf folgende Jahr, wann es ihnen geliebet, jedoch auf fürgehendes Ansagen vnd wiederheischen, daß vns dan von ihnen ein halbes Jahr zuvor solte geschehen, nach Ausgang des halben Jahres, mit Entrichtung vnd Ablöse solcher hundert vnd zwantzig Reichsthaler Hauptsumme, samt betagten Renten, bereit vnd willig sein wollen. Daß sothanes als wie vorberürt, von vns vnd vnsern Nachkommen unvorbrochen soll gehalten werden, haben wir zu forderer Urkunde vnser Stadt Insiegel ahn diesen Brief wissentlich thun hengen. Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, in Sechszehn hundert und zwölfften Jahre, am Siebenzehenden Monats-Tage Martii.

CVIII.

Des Rahts zu Braunschweig Verschreibung auf 80 Gulden Capital. 1617.

Wir der Gemeine Raht der Stadt Braunschweig in allen fünff Weichbilden bekennen und bezeugen offenbar in diesem Briefe vor vns vnd vnsere Nachkommen, gemeine

gemeine Bürgere und jedermänniglichen, daß wir eintrechtiglich mit Wissenschaft und Volbort aller derjenigen, die das mit uns vollborten solten, haben verkauft von unser Stadt wegen und verkauffen gegenwärtig in Kraft dieses Briefs vor Achtzig Gulden Müntz, den Gulden zu zwantzig Mgr. gerechnet, die uns alle bezahlet, und in unser Stadt Nutz und Frommen wissentlich gekärt sein, den Ehrwürdigen, Ernvesten, Wolweisen, Wolgelarten und Erbarn Ehrn M. Friderico Petri Coadjutori, Ern Hermann Schradern B. Ern Arnd Oldebrock K. und Henningo Tilen, als respective Decano Prouisorn und Camerario des Calands S. Matthæi allhie in unser Stadt, ihren Successoren und Nachfolgern an selben Caland, oder mit ihrem guten Willen Innhaltern dieses Briefs, vier Gulden gleicher Wehrung jährlicher Rente, die wir und unsere Nachkommen ihnen jährlich sollen und wollen von und aus unser Stadt Schoß, unser Stadt bereitesten Gütern und Aufkünften, uff den Mittwochen nach Lætare und des künftigen sechszehen hundert und achtzehnden Jahrs erstlich anfahend, unvorzüglich und gütlich entrichten und bezahlen. Wir haben aber uns und unsern Nachkommen in diesem Contract den Willen und die Macht vorbehalten, auch gemelten Decano und Prouisorn ebenmäßig zugelassen und frey gestellt, daß nach Verlauff der ersten zehen Jahren von dato alle darauf folgende Jahre, beide Theile einander diese achtzig Gulden Capital uff und loßkündigen mögen, und wan solches von einem Theil ein halbes Jar zuvor, als etwa auf Nativitatis Mariæ geschehen, So sollen und wollen wir der Rath und unsere Nachkommen gehalten und schuldig sein in dero der Lose negst kommenden Woche Lætare mehrgemelten Decano, Prouisorn und Camerario des Calands St. Matthæi und ihren Mitbeschriebenen, die uns vorgesetzte achtzig Gulden Hauptsumm samt betagten Renten dankbarlich wiederum zu vergnügen und abzustatten, getreulich unde ohne Gefehrde. Daß nun sothanes alles, wie vorberürt, von uns und unsern Nachkommen unuorbrochen soll gehalten werden, haben wir zu förderer Urkunde unser Stadt Insiegel an diesen Brief wissentlich lassen hengen. Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im Sechszehn hundert und Siebenzehenden Jahre, am ein und dreißigsten Monats Tage Martii.

CIX.

Joachim Jordans Præsentations-Schrifft von dem Collegio.

Dem Ehrwürdigen, Edlen und Ehrenvesten Herrn Philipp Friedrichen von Wiedensehe, Commenthurn zu Supplingburg, unsern großgünstigen Herrn.

Ehrwürdiger, Edler und Ehrenvester, Großgünstiger Herr: Nechst Anerbietung unsers innigen Gebets und müglicher Dienste können Ew. Ehrwürden wir hiemit dienstlich unangefügt nicht lassen, was gestalt GOtt der Allmächtige nach seinem unwandelbaren Rath und Willen den Ehrwürdigen und wohlgelahrten Herrn M. Fridericum Petri, Decanum unsers Collegii und der Kirchen alhier zu Braunschweig gewesenen Coadjutorem, von diesem betrübten Jammerthal zu sich in die ewige Freude hat abgefordert. Wann uns dann obgelegen, an desselben statt hinwieder eine beqveme und tüchtige Person aus unserm Mittel zu erwehlen, und auf den auch Ehrwürdigen und Wohl-

Wohlgelahrten Herrn Joachimum Jordans, Prediger bey der Kirchen St. Catharinen alhier, einhellig gestimmet; derselbe auch von uns ordentlicher weise dahin ist elegiret und nominiret worden; als will uns nunmehr anders nicht gebühren, denn Ew. Ehrw. als jetzigen Commenthurn zu Supplingenburg, denselben ferme vorzustellen und zu præsentiren. Bitten derwegen Ew. Ehrw. dienst-fleißig, Dieselben wollen gedachten Hrn. Joach. Jordans wohl hergebrachter Gewohnheit nach hinwieder nicht allein mit solchem Decanat und dem dazu gehörenden beneficio großgünstiglich belehnen, ihme dero Behuff einen gewissen Tag bestimmen und ansetzen wollen. Dargegen wird er alle dasjenige thun und erstatten, was sich dieses falls Gelegenheit nach eignet und gebühret. Ew. Ehrw. sich diesem willfährig zu bezeigen sind wir um Dieselbige bestes Fleisses zu verdienen erböthig und bereitwillig. Datum Braunschweig unter unsers Capitculs Insiegel den 23 Octobris 1617.

Ew. Ehrwürden

allzeit willige

Senior, Camerarius und andere Fratres des Collegii St. Matthæi in Braunschweig.

CX.

Die Confirmation auf die Præsentation.

Denen Ehrwürdigen, ehrbaren und wohlgel. Seniori und andern Fratribus des Calands oder Collegii St. Matthæi zu Braunschweig, meinen guten Freunden.

MEine freundliche Dienste zuvor: Ehrwürdige, Ehrbare und Wohlgelahrte gute Freunde: Ewr Schreiben worin mir der tödtliche Abgang M. Frid. Petri sel. als gewesenen Decani des Calands oder Collegii St. Matthæi in Braunschweig notificiret und gebeten wird, einen andern Herrn Joachim Jordans dazu zu verstehen und zu belehnen, habe ich empfangen, erkenne mich darauf dahin: Demnach dieselben Fälle bey meiner Zeit und nunmehr gestillten Braunschweigischen Kriegen und andern Unwesen mehr zugetragen: derwegen es noch an gebührlichen recognitionen und præsentationibus ermangelt, daß ich zu Erstattung und Richtigmachung sowol des einen als andern dennechsten eine gewisse Tage-Zeit anzubestimmen und aufzusetzen gemeynet, woselbst ihr euch zu solcher Behuff der Gebühr sistiren werdet. Wann alsdann von allen und jeden Fällen præstanda præstiret, will ich mich meines Theils auch unvorweißlich zu bezeigen wissen, welches ich nachrichtlich nicht verhalten wolte, und bin euch zu angenehmen Willen wohlgeneigt. Datum Suplingburg den 1 Nov. 1617.

Philip Friderich von Widensche, Compthur.

CXI.

Protocoll was bey der neuen Belehnung Hrn. Decani Joach. Jordans zu Supplingburg auf der Comptorey am 28 Januar. 1618 fürgelauffen.

DEr Ehrwürdige Edle und Ehrenveste Herr Philipp Friedrich von Widensehe, Commendator

mendator zu Süpplingburg hat den neuen erwehlten Decanum, Hrn. Joachim Jordans und seinen Beystand den Herrn Johann Camman, Consiliarium, und Henning Tylen, Camerarium, uf die Comptury fordern, und durch seinen Beystand Hrn. Ludolph Garssen proponiren lassen: Es hätte der Herr Commendator aus insinuirten Schreiben verstanden, daß der Herr Joachim Jordans in Decanum von den Fratribus Collegii erwehlet, und Se. Ehrw. zur Belehnung præsentiret worden. Nun wolten Se. Ehrw. berichtet seyn, ob wir auch von dem gantzen Collegio die Belehnung zu empfahen gnugsame Vollmacht vorzulegen hätten, item ob der Caland auch noch in esse wäre, wie auch was es vor eine Beschaffenheit um den Caland hätte, zumahl der Herr Commendator eine Anwartung hiebey hätte, S. Ehrw. auch Ihro an dem Tempel-Hofe zustehendes jus reluendi hiemit ausdrücklich vorbehaltē habē wolten; endlich wie es mit den Vigilien und Seelmessen und Gottesdienste jetzo gehalten würde und mit den Almosen. Nach eingezogener Nachricht könte weiter von der gebetenē Belehnung geredet werden. Der Herr Consiliarius Johann Camman hat nach genommenen Abtritt præmissis consultis angezeiget, es wären der Herr Decanus und Camerarius von dem Collegio des Calands St. Matthæi vermuthet anhero zu reisen, und hätten sich auf das Schreiben, darin ihnen dieser Tag angesetzet worden, sistiren wollen, und weil sie beyderseits membra des Collegii, hätten sie eine Unnoth erachtet, eine schrifftliche Vollmacht mitzunehmen, hätten auch aus dem Schreiben nicht verstanden, daß eine solche Vollmacht verlanget würde. Er vor seine Person wäre von gedachtem gantzen Collegio als ein Beystand diesen Sachen beyzuwohnen erbethen: Erklärte sich ferner dahin, daß in der Stadt Braunschweig und auch sonsten kund und offenbar, daß der Caland noch in esse sey, und könten die jetzigen Personen, da es nicht schon vorhin bekannt, nominiret werden. Was die Vigilien und Seel-Messen anlangete, dieselbigen wären ao. 1528 bey damahliger Reformation der Kirchen in Braunschweig mit abgeschafft, und wären dieselbige ein abusus, so wider GOttes Wort lieffen, so zweiffelte man nicht, der Herr Comptor würde ihm solches, gleich seinen Antecessoribus, nicht mißfallen lassen, sondern den Caland in dem Stande, darin er nach Abschaffung der Abgötterey gewesen, und bishero geblieben, ferner bleiben lassen, denn solches in einen bessern Standt gerichtet, und werde anstatt der Vigilien und Seel-Messen andere Christl. Gottesdienste verrichtet und Allmosen gereichet an die Current-Knaben, Beguinen und andere Armen, daß also der Caland noch in gutem esse und Wesen wäre. Ferner würde auch nicht erwiesen werden können, daß der Tempel-Hof auf einen Wiederkauff verkaufft seyn solte, sondern derselbe wäre mit seiner Zubehörunge von dem Orden laut Kauff-Briefes und habender Quitung de anno 1367 vor 150 Marck löthiges Silbers Braunschweigischer Witte und Wichte verkaufft und baar bezahlet. = = Nach vielem Wortwechsel, hin und wieder Reden und beyderseitigen Belehrung hat endlich der Herr Comptór durch Ludolph Garssen anzeigen und zur endlichen resolution wissen lassen, der Herr Comptór wolte den Decanum belehnen, und weil es geistliche Güter, die geistlichen und nicht weltlichen Personen vermacht, mit vier Gold-Gülden vor die Lehnwaare zufrieden seyn: und hat darauf den neuen Decanum mit blosser Ausantwortung des Lehn-Briefes, ohne einige andere Solennitet belehnet, der dann dem Hrn. Comptór anstatt der 4 Gold-Gülden 5 Reichs-Thaler, Ludolpho Garssen 1 Rthlr. geforderte Schreib-Ge-

bühr, und desselben Diener 6 Marien-Groschen Trinck-Geld gegeben, womit S. Ehrwürden content und dem neuen Decano den Lehn-Brief versiegelt und unterschrieben ausgeantwortet und zugestellet: Dargegen der neue Decanus stipulata manu und ohne Eydes-Leistung auch ohne Abstattung des voti Decani, dessen sonst in den Lehn-Briefen gedacht wird, promittiret, was in dem Lehn-Briefe begriffen, daß er demselben ehrlich nachkommen wolte: Worauf der Hr. Comptör dem Hrn. Decano und den andern Glück und ein langes Leben gewünschet, auch zur Mahlzeit auf die Comptory, dergleichen auch den vorigen Abend geschehen, behalten, und alle Ehre und Guts erwiesen, sich auch dero sonst vorgeschlagenen und obgedachten immission, dergleichen der Herr Comptör Collowradt durch seel. V. Krügern zun Zeiten des Dechants M. Rud. Hildebrand thun lassen, gutwillig begeben.

CXII.

Justi Hessen Præsentations-Schrifft von dem Collegio des Calands.

Dem Hochwürdigen, Hoch-Edeln, Gestrengen, Vesten und Mannhafften Herrn Hansen Wolff von der Heyden, St. Johannis-Ordens Rittern und Comptorn zu Süpplingenburg, auch Obristen zu Roß und Fuß, unserm Großgünstigen Herrn.

Hoch-Ehrwürdiger, Hoch-Edel, Gestreng, Vest- und Mannhaffter, Groß-günstiger Herr. Nechst Erbiethung unsers innigen und andächtigen Gebeths auch möglicher Dienste, können Ew. Hoch-Ehrw. und Gestrengen hiemit unverhalten seyn lassen, was gestalt GOtt der Allmächtige nach seinem ohnwandelbaren Rath und Willen, in dessen gnädigen Händen die Länge unser Tage allein beruhen, den Ehrwürdigen, Vorachtbaren und wohlgelahrten Herrn Joachim Jordans, Decanum unsers Collegii und der Kirchen St. Cathar. alhier zu Braunschweig gewesenen Predigern, von diesem betrübten Jammerthal zu sich in die ewige Freude hat abgefordert, welchem seine göttliche Allmacht samt allen Auserwehlten an ienem grossen Tage eine fröhliche Auferstehung geben und verleyhen wolle. Wann uns dann obgelegen an desselben statt eine bequeme und tüchtige Person aus unserm Mittel zu erwehlen, und uf den auch Ehrwürdigen, Achtbaren und Wohlgelahrten Herrn Justum Hessen, Predigern bey der Kirche zu St. Catharinen alhier, einhellig gestimmet, derselbige auch von uns ordentlicher weise in Decanum eligiret und nominiret worden, als will uns nunmehro anders nicht gebühren, denn Ew. Hoch-Ehrw. und Gestrengen, als jetzigen Commenthurn zu Supplingenburg, denselben dem alten Herkommen nach zu præsentiren. Bitten derowegen Ew. HochEhrw. und Gestrengen dienst-fleißig, Dieselben wollen groß-günstiglich geruhen, die beschehene Wahl zu confirmiren, und nicht allein gedachten Herrn Justum Hessen wohlhergebrachter Gewohnheit nach mit solchem Decanat und dem dazu gehörigen beneficio zu belehnen, sondern denselben auch dabey zu schützen und manuteniren, und ihm dero Behuff einen gewissen Tag zu bestimmen und anzusetzen. Dargegen wird

wird er all dasselbige thun und leisten, was sich dißfalls der Gelegenheit nach eignet und gebühret. Solches umb Ew. Hoch-Ehrw. und Gestrengen ungesparten Fleisses zu verdienen, sind wir schuldig und mehr denn willig. Datum Braunschweig unter unsers Capittuls Insiegel den 27 April 1639.

Ew. HochEhrw. und Gestrengen

dienstwillige

Senior, Camerarius und andere Fratres des Collegii St. Matthæi zu Braunschweig.

CXIII.

Des Herrn Commenthurs Antwort-Schreiben auf diese Præsentation.

Denen Herren Seniori, Camerario und andern Fratribus des Collegii St. Matthæi in Braunschweig.

Ehrwürdige, Wohlgelahrte und Ehrbare, Insonders Vielgünstige Herren und guten Freunde: Welcher gestalt nach tödtlichem Hintrit ihres gewesenen Decani, Joachimi Jordans, Predigern zu St. Catharinen, die Herrn zur andern Wahl geschritten und einhellig auf Herrn Justum Hessen Predigern zu St. Cathar. gestimmet, derselbige auch in Decanum eligiret und nominiret worden, Sie mir auch als jetzigen Commenthurn und Lehn-Herrn, dem alten Herkommen nach, denselben præsentiret, und darneben um Confirmation der beschehenen Wahl, auch gebührl. Belenung des Decanatus und darzu gehörigen beneficien seinenthalben gebührliche Ansuchung gethan, solches alles habe ich ab der Herren sub dato Braunschw. den 27 abgewichenen Monath Aprilis an mich abgegangenes Præsentations-Schreiben mit mehrern Umständen gnugsam vernommen. Weil ich dann der Billigkeit nach ihrem Suchen statt thun und dero Behuff in kurtzen einen gewissen Tag außsetzen und berahmen werde, die Brieflichen Uhrkunden sammt andern angelegenen Sachen aber von der Comptory an verwahrsame Oerter in Sicherheit vor diesem gebracht worden, dahin man denn bey jetzigen Läufften so geschwinde nicht gelangen kan, als wollen die Herren zu meiner fernern Nachricht mir Copey Dero letzten Confirmation zukommen lassen. Soll alsdann in kurtzen erfolgen, was hierunter in alle wege sich eignen und gebühren will, und verbleibe zu jederzeit der Herren

Comptorey Süpplingenburg den 3ten Maji 1639.

Dienstwilliger H. W. von der Hoyke.

Nota.

Nachdem das Collegium die verlangte Copey mit Briefen übersandt, hat der Hr. Commendeor auf dieses Schreiben den neuen Herrn Decanum und Camerarium Justum Hessen am 29 Maji 1639 alhier in Arnd von Walsen Wirtenshauß beschieden, dieweil aber Se. HochEhrw. nach Hofe gefordert

Y 2 worden

CXV.

Antworts-Schreiben von Supplingburg.

Denen Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren, Hoch- und Wohlgelahrten Herrn Seniori, Camerario und andern Fratribus des Collegii St. Matthaei in Braunschweig meinen günstigen Herrn und Hochwerthen Freunden.

Hochehrwürdige, Großachtbare und Wohlgelahrte insonders Großgünstige Herren. So bald die inficirte Pest-Seuche sich leget, und man dieses Orts von ihrem Orte her dafür versichert ist, so wird die Citatio und Confirmatio an diesem Ort von Sr. Hochwohlgeb. Freyherrl. Gnaden von Blumenthal, als jetzigen Commendatore, würckl. erfolgen. Datum eiligst den 14 Dec. 1657.

Ew. Wohl-Ehrw. und Hochgel.

Comptorey zu Süpplingsburg.

allzeit Dienstwilliger
Johann Vögler, Amtmann.

CXVI.

Verzeichniß, wie es mit dem Herrn Coadjutore und Decano, M. Andrea Henrico Buchols, nachdem er Superintendens worden, wegen des Decanats hergangen.

Nachdem im Eingang des Jahres 1664 kund worden, daß der Herr Coadjutor M. Andreas Henr. Bucholtz von E. Ehrenvesten und Hochweisen Rath allhier zu Braunschweig etlicher Tagen zu dem erledigten Superintendenten-Amt würde vociret werden, und er doch nicht gedächte, bey Annehmung der neuen Vocation von dem Decanat des Calands St. Matthaei abzutreten, sondern denselben ferner zu behalten und zu geniessen; haben die gesamten übrigen Membra des gemeldeten Calands sich wegen dieser Sachen beredet, und weil sie befunden, daß sie ratione conscientiae des Hrn. Coadjutoris Vorhaben würden widersprechen müssen, haben sie für gut angesehen, erstlich ihn selber darüber zu vernehmen, ob er ihm nicht wolte gefallen lassen, bey künftiger seiner mutation und Versetzung in die alte Stadt den besagten Decanatum, wie die Statuta es vermöchten, zu resigniren, und darneben ihm anzudeuten, daß sie, die membra Collegii, sonst die Sache der hohen Obrigkeit zum Weichbilde-Hagen würden müssen zu erkennen geben, und bey derselben es suchen, daß diß beneficium, so zu unserer St. Catharinen Kirchen und Schulen gehörete, dabey möchte erhalten werden.

Solches hat auch den 7ten Januar. einer aus den membris im Nahmen des Collegii mit dem Hrn. Coadjutore geredet, welcher darauf geantwortet, er gedächte des Decanatus bey Annehmung des Superintendentur-Amtes sich nicht zu begeben, sondern ihn allerdings zu behalten. Er lasse sich nicht absetzen, weil solches noch nie keinem wiederfahren, denn das würde ihm ein grosser Schimpf seyn, und ehe er den Decanatum lassen solte, wolte er bleiben was er wäre. Daß wir die Sachen an unsere Herren brin-

gen wolten, könne er wol geschehen lassen, denn er hätte es schon selbst an sie gebracht, und sich also gegen einen Consulem erkläret, ehe er den Schimpf haben wolte, daß man den Decanatum ihm nähme, welches nie keinem widerfahren, ehe wolte er hier im Hagen bey seinem Coadjutorat bleiben. Ob aber wol dem Herrn Coadjutori darauf zu bedencken geben worden, 1) wenn er von sich selbst, wie es billig wäre, resigniren würde, könne solches keine Absetzung genennet werden, und habe er sich daher auch nicht des geringsten Schimpffs zu besorgen: 2) Weil die sämtlichen membra des Collegii dessen beordert wären, und die Statuta es geben, daß die reditus des Calands der St. Cathar. Kirchen und Schulen zugewendet wären als ein beneficium, so hier im Hagen bleiben solte, würde der Herr Coadjutor sich wol zu prüfen haben, was er thäte. 3) Es sey da das Decretum Magistratus und Collegii 1607 gestellet, welches klärlich also laute, daß zu ewigen Zeiten nichts vom Caland ausser dem Hagen in ein ander Weichbild solte verstattet werden: So hat doch der Herr Coadjutor zur Antwort gegeben, aufs erste, er bliebe dabey, und kein vernünftiger Mensch könne anders sagen, als daß es ihm eine grosse Beschimpffung geben würde; 2) wir solten die Statuta Magistratus & Collegii beweisen, denen kein investiren zukomme, dann habe er sich geprüfet, und sage was Herr D. Chemnitio seel. beym Superintendenten-Amt zu behalten keine Sünde gewesen sey, würde ihm auch keine Sünde seyn; 3) diene er als Superintendens der gantzen Stadt, darum diene er auch noch St. Cathar. Kirchen und Schulen; das Decretum zu machen sey man nicht befugt gewesen, es könne ihn Decanum confirmatum nicht verbinden. Es sey ihm übrigens nicht um das Geld zu thun, er habe von dem Decanatu eine sonderbare dignitatem, die urgire er, und die könne ohne seine Beschimpfung ihm nicht genommen werden. Dis alles ist dem Herrn Coadjutori wiederum gnugsam beantwortet, dem allen aber ungeachtet ist er doch dabey blieben, er werde des Decanatus sich nicht begeben, er wolle lieber hier im Hagen bleiben. Dominica I. Epiphanias haben die Glieder des Calands der Obrigkeit zu Weichbilde auf dem Rathhause, dahin sie nach Anmeldung zu kommen begehret worden, die Sache fürgetragen und gebeten, den Herrn Coadjutorem dahin zu bewegen, daß er vor seinem Abzuge in die alte Stadt den Decanatum resigniren mögte, oder da solches ja nicht könte erhalten werden, dahin zu sehen, daß auf künftigen Fall dis beneficium wieder in den Hagen komme, und was jetzo durch den designatum Superintendentem geschehe, in keine consequens gezogen werden möge: item den künftigen Coadjutorem zu befriedigen, da er sich deswegen vielleicht beschweren wird, daß man seinen Antecessorem ein solch beneficium aus dem Weichbilde entwenden lassen, und er daher nun kein Membrum des Calands seyn könne, wie doch die vorigen Coadjutores gewesen. Haben zur Antwort bekommen, die Herren wollen sich höchsten Fleisses bemühen den Herrn Coadjutorem zu bewegen sich des Decanatus zu begeben, wünschten auch nicht mehr denn daß es könte erhalten werden: Wo aber nicht solte er einen Revers heraus geben, und alles also eingerichtet werden, daß künftig kein Streit oder Ungelegenheit daraus entstehen könte; Dominica 2 Epiphan. sind die Membra des Calands auf erfordern wieder bey den Herren auf dem Hagen-Rahthause erschienen, da dieselben angezeiget, daß sie zwar allen möglichen Fleiß angewendet hätten, bey dem Herrn Coadjutore und Superintendente designato es dahin zu bringen, daß er den Decanatum des Calands resiguiren möchte, hätten deswegen erstlich aus ihrem

Mittel Herrn Bürgermeister Georken an ihn abgefertiget, und hernach auch ihn den Herrn Coadjutorem zu sich gefordert, und insgesamt mit ihm gehandelt und viel motiven und Ursachen ihm fürgehalten: hätten aber dennoch nicht erhalten können, daß er seine Meynung ändern wollen: Nun solten wir bedencken, ob zu rathen sey daß sie ferner in den Herrn Coadjutorem dringen solten, oder die Sache, wie er willens wäre ihn lassen an einen andern Ort bringen; sie sähen solches nicht vor gut an, es möchte wohl Ungelegenheit daraus erfolgen: sie hätten aber einen starken Revers aufgesetzet den der Herr Coadjutor unterschreiben solte, damit meynten sie, würde dem Werck am besten geholfen werden. Doch stellten sie es dahin, ob das Collegium des Calands ein besser expediens fürzuschlagen wüste. Die Membra des Collegii haben hierauf gegen die Herren wegen gehabter Mühe und Sorgfalt sich bedancket, und erkläret, weil Ein Ehrenfester und Hochweiser Raht im Weichbilde es nicht für rahtsam hielte, daß man in den Herrn Coadjutorem ferner drünge, oder erwarte bis er die Sache weiter bringen möchte, so wolten sie um Friedens willen auch acquiesciren, und das Werck GOtt befehlen; bäthen aber die Herren wollten darzu thun, daß der gemeldte Revers mit ehesten möchte unterschrieben und dem Collegio des Calands eine Copia davon zugestellet werden, welche sie wegen der Successoren beylegen wollten.

CXVII.

Henningii Danckworths Præsentations-Schrifft des Collegii.

NB. Ist mit den beyden vorigen sub No. CXII. und CXIV. von Wort zu Wort einerley, und nur dem Nahmen des Præsentati nach unterschieden. Die Aufschrifft lautet:

Dem Hochwürdigen Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christoph Caspar, Johanniter-Ordens-Rittern und Commenthuren zu Supplingenburg, Frey-Herrn von Blumenthal, Herrn auf Prötlinge, Thöborn und Trohnitz, unserm gnädigen Herrn.

Die Unterschrifft:

Braunschweig den 23 Junii anno 1671.

Ew. Hochwürden

unterthänige

Senior, Camerarius und andere Fratres des Collegii St. Matthæi zu Braunschweig.

CXVIII.

Confirmatio Casparis Crusii.

Ego Christophorus Caspar liber Baro a Blumenthal serenissimi et potentissimi Electoris Brandenburgici Consiliarius intimus, Camerarius, Capitaneus in [illegible] Ordinis

Ordinis Johannitarum & Commendator Supplingenburgensis, Hæreditarius Dominus in Stawerou, Prœdlin, Pretischen, Wittmansdorf, Haus Neuendorf & Parez, omnibus & singulis hasce litteras præsentes lecturis, salutem dico notumque facio: Quod cum post obitum Viri admodum Reverendi & Doctissimi Dni M. Andreæ Henrici Bucholzen, Coadjutoris & Inspectoris Ecclesiarum & Scholarum civitatis Brunsvicensis, honorabiles Viri Domini fratres Calendarum Sti Spiritus Capellæ D. Matthæi, ad quos de jure Patronatus Collatio seu Præsentatio istius modo dicti Altaris & Decanatus ex inveterata & hactenus probe observata consuetudine spectat, Virum admodum Reverendum & Doctissimum Dominum Casparem Crusium, Serenissimi Principis Domini Rudolphi Augusti Ducis Brunswicensis & Luneburgensis Ecclesiasten aulicum, Cœnobiique S. Crucis Brunsuicensis Prælatum & Præpositum Venerabilem, in locum defuncti Decani surrogaverint, mihique absente Reverendissimo & Illustrissimo Principe ac Domino Johanne Mauritio Principe Nassoviæ, Comite in Catzenellenbogen, Viandæ & Dietz, Domino in Bielstein, Equestris Ordinis Johannitici per Marchiam, Saxoniam, Pomeraniam & Vandaliam Magistro, Serenissimi & potentissimi Electoris Brandenburgici Consiliario Intimo, & Principe in Ducatu Clivensi & Marchiæ Comitatu &c. Domino meo Clementissimo, ad confirmandum legitime præsentaverint. Propterea Viro admodum Reverendo & Doctissimo Domino Caspari Crusio Decanatum hunc summi altaris in Capella Sancti Matthæi contuli, assignavi & accessum tribui, simul ipsum ad actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum redituum & obventionum ad Decanatum istius altaris quoquo modo spectantium induxi vique præsentium literarum induco atque investio. Cum igitur jam nominatus Dominus Caspar Crusius ab honorabilibus Dnis Fratribus Calendarum S. Spiritus in Decanum electus & præsentatus, ac per me rite recteque confirmatus sit, sancte promisit se votum Decani istius Collegii pro viribus observaturum esse. Quamobrem ego nomine nostri Ordinis in his omnibus ipsi defensionem promitto atque polliceor. Inque hujus rei testimonium sigillum meum hisce litteris apposui meaque manu subscripsi. Datum Berolini anno millesimo sexcentesimo septuagesimo nono, die vigesima sexta Septembris.

(L. S.) C. C. v. Blumenthal.
mppria.

CXIX.

Confirmatio Georgii Henrici Pfeifferi.

Nos Dei gratia Ludovicus Rudolphus Dux Brunsuicensis & Luneburgensis, Eques ordinis sacræ Domus Hospitalis St. Joh. Baptistæ in Jerusalem & Commendator in Supplingenburg &c. omnibus & singulis præsentes literas inspecturis salutem in vero Salvatore Domino nostro. Ad altare summum seu principale in Capella St. Matthæi in urbe Brunsvicensi Halberstadensis Diœcesis atque per hoc simul ad Decanatum ibidem quod & quem per secessum reverendi doctique Viri Dni Christophori Jacobi Blumen, Ecclesiæ St. Catharinæ Pastoris primarii ut & Decani illius Collegii ultimique & immediati ejusdem possessoris confirmati vacare constat: Reverendum Virum Georg Henr. Pfeifferum Ecclesiæ St. Cathar. in prædicta urbe Pastorem Seniorem per honorabiles Viros

fratres

fratres Kalendarum St. Spiritus ad St. Matthæum jam dictæ Capellæ, ad quos de jure patronatus, collatio nominatio seu præsentatio dicti altaris & Decanatus ex inveterata & hactenus probe observata consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Reverendissimi Serenissimique Principis Domini Alberti Friderici, Marchionis Brandenburgensis &c. dicti ordinis sacræ domus hospitalis St. Johannis Baptistæ in Jerusalem per Saxoniam, Marchiam, Pomeraniam & Vandaliam Præceptoris hodie generalis, Consanguinei ac Domini nostri dilecti &c. Nobis ad confirmandum noveritis legitime præsentatum esse. Quare illi Decanatum istum contulimus & assignavimus atque accessum ejusdem altaris tribuimus, simulque ipsum ad actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum, redituum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induximus & inducimus per præsentes, ipsum in his scriptis de eodem investiendo. Ac ita hic Georg Heinrich Pfeiffer ab honorabilibus fratribus Calendarum St. Spiritus electus & præsentatus, nec non per nos jam confirmatus, Decanus prædicti Collegii sancte promisit, se votum Decani istius Collegii pro viribus observaturum esse. Quamobrem Nos nomine sacri nostri Ordinis in his omnibus clementem ipsi defensionem promittimus atque pollicemur. In cujus rei testimonium præsentes nostra manu subscripsimus sigillumque nostri Ordinis iisdem curavimus apponi. Datum Brunsvigæ die 22 Januar. Anno Domini 1713.

(L. S.) Ludovicus Rudolphus,
Dux Br. & Luneb.

CXX.

Confirmatio Julii Justi Gebhardi.

DEI gratia Nos Ludovicus Rudolphus, Dux Brunsuicensium & Luneburgensium &c. Eques Ordinis sacræ Domus Hospitalis in Hierosolymis, quæ sancto Johanni Baptistæ dicata & Commendator Supplingburgi, testatum volumus his præsentibus, post mortem Reverendi Viri Georgii Henrici Pfeifferi, primarii ad ædem St. Catharinæ in urbe Brunsuicensi Ecclesiastæ & Decani ad Capellam St. Matthæi ibidem, nominatum esse ad eundem modo dictæ Capellæ Decanatum & summum ejus altare a Viris honorabilibus fratribus Calendarum St. Spiritus & Cooperatoribus ad hanc Capellam, proque Confirmatione electionis impetranda (absente in his partibus Serenissimo ac Reverendissimo Principe Domino Carolo, Marchione Brandenburgico &c. Equestris ejusdem Ordinis per Saxoniam, Marchiam, Pomeraniam & Vandaliam Magistro, Domino Consanguineo nostro perdilecto) Nobis rite præsentatum esse Virum Reverendum, Julium Justum Gebhardi, Catharinianæ itidem Ecclesiæ Pastorem & jam dictæ Capellæ huc usque Cooperatorem, Nosque eum ita electum & præsentatum pro facultate qua valemus tanquam Commendator Supplingburgi, non mi-

nus rite confirmasse; uti vigore præsentium omni meliori modo illum confirmamus Decanatum altaris summi in Capella sancti Matthæi eidem conferimus & accessum ad altare illud tribuimus, eoque ipso ad actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum obventionum & redituum ad Decanatum hujus altaris pertinentium ipsum inducimus atque investimus, & cum data dextra votum dederit, se omnes officii partes, quibus Decani ad sæpius nominatam Capellam obstricti, pro virili impleturum esse, nomine prædicti equestris & sacri ordinis nostri clementem ipsi tuitionem in his omnibus pollicemur; quod ut eo magis testatum sit, præsentes manu nostra subscripsimus, & sigillum, quo tanquam Commendator utimur, iisdem jussimus affigi. Dabamus Guelpherbiti III. ante Cal. Maji MDCCXXXIV.

Ludovicus Rudolphus,
D. Br. & Luneb.



Ver=

Verzeichniß
Der Urkunden und Beylagen, worauf man sich in diesem Werck bezogen.

Num. I. ORDINARIUS. pag. 69

II. Alberti Ducis Brunsuic. privilegium super bona & libertates Clericorum. 1293. 81

III. Alberti Ducis Brunsv. Privilegium super bonis in Sonnenberghe. 1319 ib.

IV. Balduini de Wenden Translatio bonorum in Sickte, 1322 82

V. Ottonis Ducis Brunsuic. Privilegium super bona in Sickte, 1322 83

VI. Copia des Breves up de XXIIII. sol. Worttynses vor der korten Brügghe in der Stad Wolfenbüttel [illegible] Oldenstadt 1363 84

VII. Privilegium Herzog Ernsts über des Calands Güter. 1364. ib.

VIII. Der Brief über den Tempel-Hof. 1367. ib.

IX. [illegible] des Hoves von dem Orden. 1369. 86

X. Uppe II. Schepel Roggen to Lucklum. 1371. ib.

XI. Reimboldi Rectoris Eccles. S. Cathar. Lit. de uno manso in Remlinge. 1327 87

XII. Participatio bonorum operum cum confraternitate in Lüneburg. 1336. ib.

XIII. Brief über 3 Husen [illegible] in Abbenrode, 1341. 88

XIV. Confraternitatis Luckenum Participatio bonorum operum. ib.

XV. Confraternitatis in [illegible] Participatio bonorum operum. 1347. 89

XVI. Alberti Episc. Halberst. Confirmatio bonorum in Abbenrode, 1353. ib.

XVII. Fundatio Capellæ sancti Matthæi post destructionem templariorum. ex veteri libro copiali 1359. 90

XVIII. Tenor investituræ ex libro copiali. 1359. 92

XIX. Confirmatio Alberti, Episcopi Halberstadensis. 1372 ib.

XX. Instrumentum super decima in Scanlege nunquam postulata. 1375 93

XXI. Alberti Episc. Halberst. Litera super parva decima curiæ in Scanlege. 1376. 94

XXII. Vom Kirchhofe Nachricht aus dem alten Copial-Buche. 1380. 81. 82. ib.

XXIII. Litera super Lampadium. 1381. 96

XXIV. Memorien-Brief. 1383 ib.

XXV. Von Kampen Donatio eines Hoves to Abbenrode, 1383. 97

XXVI. Vereinigungs-Brief, 1388. ib.

XXVII. Kauff-Brief über den Zehenden und Hof zu Abbenrode. 1389. ib.

XXVIII. Zins-Brief auf Schliestat. 1393. 98

XXIX. Instrumentum super uno fertone de domo in platea sutorum sita. 1391. ib.

XXX. Instrumentum super oblationes ad Decanatum pertinentes. 1401. 99

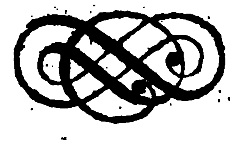
XXXI. Ord. Carthus. Hildes. Participatio bonorum operum. 1394. 100

XXXII. Transsumtum bullæ Clementis Papæ V. de & super bona templariorum, quæ assignavit fratribus ordinis St. Johannis. 1407. ib.

Num. XXXIII. Tranſſumtum literæ [illegible] Magni Senioris ſupra bona templariorum Supplingburg & curia templi in Brunſv. 1357 & trans. 1407. [illegible]
XXXIV. Kauff-Contract über einen Hoff mit 3 Hufen Landes [illegible]. 105
XXXV. Kauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Ilſenburg. 1408. ib.
XXXVI. Kauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Remmeling. 1408. 106
XXXVII. Ducum Brunſvic. Luneb. Privilegium auf das Gut zu [illegible] 1408 ib.
XXXVIII. Kauff-Contract über eine halbe Hufe Landes zu Remmelinge. 1409. 107
XXXIX. Verkauff-Brief ein halb Marck aus dem Gut zu Abbenrode. 1406. ib.
XL. Kauf-Brief über 4 Hufen Landes Zinß-Gudes zu Abbenrode. 1408. 108
XLI. Vereinigung über das Gut zu Abbenrode. 1408. 109
XLII. Quitung auf das Gut zu Abbenrode. 1409. ib.
XLIII. Kauf-Contract über 3 Hufen Landes zu Abbenrode. 1420. ib.
XLV. Kauf-Contract auf eine halbe Marck Geldes in dem Gut zu Abbenrode. 1413. 110
XLVI. Recognitio Abbatis zu Ilſenburg, wegen des Guts zu Abbenrode und wider die Leib-Zucht, 1423. 110
XLVII. Concordia præſentationis Decani. 1408. 111
XLVIII. Bernhardi Ducis Brunſv. Belehnung Baſil. von Weverlinge über 8 Marck zu Scheppenſtedt. 1415. ib.
XLIX. Ducis Wilhelmi Confirmatio über die 8 Marck zu Scheppenſtedt. 1419. 112
L. Baſilidis von Weverlinge Verſchreibung auf 8 Marck zu Scheppenſtedt. 1419. 113
LI. Inſtrumentum ſuper bona in Scheppenſted. 1419. 114
LII. Inſtrumentum ſuper Teſtamentum Dni Hinrici de Visbeke Rectoris Capellæ ſancti Matthæi. 1422. 115
LIII. Des Calands S. Matthäi Brief über 7 Marck Silbers, von Cord Leonhardi, Pfarrern zu Lehndorf aus der Gulde zu Scheppenſtedt. 1423. 116
LIV. Inſtrumentum ſuper præſentationem & receptionem Dni Bertoldi de Hamelen, 1422. 117
LV. Præſentatio & Inveſtitura Dni Bertoldi de Hamelen. 1422. 118
LVI. Des Capituls S. Cyriaci Verlaſſungs-Brief über eine halbe Hufe Landes zu Sonnenberge. 1424. 119
LVII. Kauf-Contract über lütken Hilgendorpe, Döbbeln und Sunſtedt. 1432. ib.
LVIII. Kauf-Contract über eine halbe Hufe Landes und einen Koht-Hof zu Remmelinge. 1438. 120
LIX. Litera Indulgentiarum ſuper Capel. S. Matthæi. 1440. 121
LX. Kauf-Contract über eine Hufe Landes und Hof zu Sonnenberge. 1448. 122
LXI. Kauf-Contract über Köchinge und Bornum. 1449. ib.
LXII. Litera Indulgentiarum pro Capella St. Matthæi. 1451. 123
LXIII. Inſtrumentum Teſtamenti Conradi Leonhardi Presbyteri. 1456. 124
LXIV. Inſtrumentum ſuper præſentationem Tiderici Petri. 1459. 128
Num.

Num. LXV. Instrumentum über 2 Hufen Land und einen Hof zu Döbbeln. 1465. 129
LXVI. Kauf-Contract über Döbbeln. 1469. 131
LXVII. Hertzog Wilhelms Consens. 1475. 132
LXVIII. Cord von Werle Recognitio an Tile von Broke über 34 Marck an den halben Zehnten zu grossen Blöte an den Pfarrherrn zu St. Cathar. 1463. ib.
LXIX. Kauf-Contract über ein Marck Zinses an Broizem. 1460. 133
LXX. Kauf-Brief über eine Brau-Pfanne. 1465. 134
LXXI. Kauf-Contract über die Mühle zu Wedelheyme. 1467. ib.
LXXII. Litera præsentationis Joh. Ammerga. 1467. 135
LXXIII. Obligation auf viertehalb Ferding Geldes. 1471. 136
LXXIV. Kauf-Brief, belangend eine halbe Marck Geldes jährlicher Rente am Hopfen-Garten draussen vorm Rafthurn. 1472 137
LXXV. Hertzogs Wilhelmi Confirmatio über den Zins zu Sonnenberge und Timmerlage. 1477. ib.
LXXVI. Basilii von Weverlinge Verschreibung über 110 lodige Marck Silbers von Schöppenstedt für 8 Marck järliker Rente. 1475. 138
LXXVII. Der Calande S. Gertrudis und S. Matthæi Concordia über die 8 Marck zu Schöppenstedt. 1475. 139
LXXVIII. Erb-Zinse zu Sonnenberge und Timmerlage betreffende. 1477. 140
LXXIX. Kauf-Contract über eine halbe Hufe Landes vor Bornum. 1478. 141
LXXX. Hertzogs Wilhelmi Confirmatio über eine halbe Hufe Landes vor Bornum. 1478. 142
LXXXI. Kauf-Contract über 2 Hufen Land vor Papstorp. 1478 143
LXXXII. Kauf-Contract eines Ferdings vor fünftehalb Marck auf 3 Hufe Landes zu Pabstdorp. 1480. ib.
LXXXIII. Des Raths zu Scheppenstädt Verschreibung über 20 Marck für ein Marck jährlicher Rente. 1482. 144
LXXXIV. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 300 Rheinische Gulden. 1489. 145
LXXXV. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 100 Rheinische Gulden. 1494. ib.
LXXXVI. Participatio bonorum operum. 1500 146
LXXXVII. Basilius von Weverlinge Verschreibung auf 500 Gulden. 1502. 147
LXXXVIII. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 126te halb Marck und 5 Schillings. 1507. 148
LXXXIX. Wedeken Bückendal Pfand-Brief über der Obligation. 1512. ib.
XC. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 6te halb Marck 10 Schilling Capital. 1519. 149
XCI. Hans Strobeck von wegen des Hopffen-Garten. 1519. 150
XCII. Jordan Holle Verschreibung auf LXX Gulden. 1521. ib.
XCIII. Kloster Sanctæ Crucis Verschreibung wegen der Ertborch. 1523 151
XCIV. Der Kalands-Herren Verschreibung an zween Brau-Pfannen. 1524. 152

XCV. Verschreibung an Ulrich Achilles wegen des Meyerhofes zu Sickte, 1534. 152
XCVI. Hertzogs Heinrici Jun. Brief. 1534. 153
XCVII. Meyer-Brief wegen Abbenrode. 1539. ib.
XCVIII. Des Stifts Cyriaci Consens-Brief über Jordan Wicken jährliche 4 Gold-Gülden. 1553 154
XCIX. D. Martini Chemnitii eigenhändige Nachricht von Beschaffenheit des Calands zu seiner Zeit. 155
C. Martini Chemnitii Confirmatio. 161
CI. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 100 Gold-Gülden Capital. 1571. ib.
CII. Verschreibung über 80 Gulden von dem Rath in dem Hagen. 1579. 162
CIII. Des Closters S. Crucis Consens-Brief wegen Deneken Düvels sel. nachgelassene Witwe. 1584. 163
CIV. Caland Matthei contra Deneken Düvels Witwe. 1586. ib.
CV. Confirmatio M. Rudolphi Hildebrands. 1591. 164
CVI. Den Caland belangend decretum, wenn ein Membrum des Calands das Weichbild verrücken solt, er auch des beneficii beraubet sey. 1607. ib.
CVII. Des Rahts zu Braunschweig Verschreibung auf 120 Reichs-Thaler spec. Capital. 1612. 166
CVIII. Des Rahts zu Braunschweig Verschreibung auf 80 Gulden Capital. 1617. ib.
CIX. Joachim Jordans Præsentations-Schrift von dem Collegio. 167
CX. Die Confirmation auf die Præsentation. 168
CXI. Protocoll, was bey der neuen Belehnung Hn. Decani Joach. Jordans zu Supplingburg auf der Comptorey am 28. Januar. 1618 fürgelauffen. ib.
CXII. Justi Hessen Præsentations-Schrift von dem Collegio des Calands. 170
CXIII. Des Hn. Commenthurs Antwort-Schreiben auf diese Præsentation. 171
CXIV. Præsentations-Schrift, Hn. M. Andream Henricum Bucholtz Coadjutorem, neuerwehlten Decanum, betreffend. 172
CXV. Antworts-Schreiben von Supplingburg. 173
CXVI. Verzeichniß, wie es mit dem Herrn Coadjutore und Decano M. Andrea Henrico Bucholtz, nachdem er Superintendens worden, wegen des Decanats hergangen. 173
CXVII. Henningii Danckworths Præsentations-Schrift des Collegii. 175
CXVIII. Confirmatio Casparis Crusii. ib.
CXIX. Confirmatio Georgii Henrici Pfeifferi. 176
CXX. Confirmatio Julii Justi Gebhardi. 177



CORRIGENDA.

Pag. 1 lin. 13 leg. 272. pag. 2 l. 4 leg. 1118. p. 7 l. 15 leg. 357. p. 8. l. 1. leg. Melier. & l. 2 leg. entriß demselben. & l. 27 pro ihre leg. seine. p. 9 l. 29. leg. 1181. p. 21 l. 29 leg. dadurch denen. p. 28 l. 27 leg. braten ließ. p. 30 l. 11 leg. 651. p. 32 cap. II. l. 4 leg. von dessen & l. 5 pro welches leg. daß es. p. 35 l. 17 leg. Pantaleon, & l. 23. leg. Comnenus. p. 37. l. 14 leg. Fulco, & l. 20 leg. Annalibus Ecclef. p. 39 l. 5 leg. Jacob Baslard. p. 40 l. 16. leg. Antonio Manuel. p. 43. l. 30 leg. Gros-Creutze, rc. Hier ist der Commendeur zu Süpplingenburg aus dem Tempel-Orden, Herr Albertus von Veltheim, der 1240 gelebet, hinzu zufügen, dessen Henr. Meibomii geschriebene Nachricht von dem Geschlechte derer von Veltheim, und Hr. Nolten in der gedruckten Beschreibung dieses Geschlechts p. 29 erwehnen. pag. 47 ist der Johanniter-Ritter und Commendeur zu Süpplingenburg, Hr. Hans Wolff von der Heyden, so nach dem von Wiedensee 1639 daselbst gesessen, laut num. 113. in den Beylagen, einzuschalten. Ibid. l. 9. pro Typographia leg. Topographia. pag. 53 l. 18 pro Stenen leg. Stöven, & l. 34 pro Gercken leg. Bethe-ken. p. 54. l. 12 leg. Hermans. p. 55 l. 10 indem 24 Briefe. p. 56 l. 11 Jlsenburg. p. 57 l. 7 Borchstul, & l. 26 Cusano, it. 62 Briefe. p. 58 l. 15 Statuten, & l. 33 noch den. p. 60 l. 1 so nachher. p. 89 num. XVI. l. 9. remedio anime. p. 92 num. XIX. l. 14 vobis. p. 96 num. XXIV. l. 12 schëede. p. 119 num. LVI. l. 9 Belen. p. 124 num. LXIII. l. 5. constitutum, & l. penult. esse. p. 125 l. 33. toblivende by densülven. p. 127. l. 18 Gude & l. 22 bruken. p. 128 l. 4. Dörven. & num. LXIV. l. 6 Kanhauer. p. 129 l. 4 offertoriis, & l. 12 mense. p. 130 l. 8 reemendi. p. 131 num. LXVI. l. 9 to refende. p. 136. num. LXXIII. l. 17. geistliken. p. 149. num. XC. l. 15. werden. p. 150. num. XCI. l. 7. schwyget &c. p. 161. num. C. l. 1. Commendator. & l. 9. hactenus. &c.